WAFFENRECHT

Der Bedürfnisnachweis bei Sportschützen

10/25

DWJ

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

4 190228 006505 10

HERA ARMS **H6**

UNGEWÖHNLICH LEICHT + PRÄZISE



STEYR ARMS RELOADED AT-FAMILIE IM TEST

Von 25-m-Präzision bis dynamisch – die neue AT-Familie zeigt, was in ihr steckt.

1860 HENRY

Vom Henrystutzen zum Sturmgewehr

PRIDEAUX-SCHNELLLADER

Das Original und Drittanbieter-Lader

DEINE ENTSCHEIDUNG
DEINE GLOCK

GLOCK PERFECTION

MADE IN GERMANY

GLOCK 17 Gen5

- 9 mm P.A.K., 17-schüssig
- Verschluss mit Stahl-Stoßboden
- Realistisches Schliessfederpaket
- Zerlegehebel wie Original
- Kunststoffmagazin mit Stahleinsätzen
- Slide Cover Plates und Visierungen vom Zubehörmarkt einsetzbar
- Kompatibilität mit GLOCK-Holstern

Art.-Nr. 311.02.00 (Schwarz) **239,90 €**

Art.-Nr. 311.02.04 (Coyote) **249,90 €**

ERSATZMAGAZIN

17 Schuss

Art.-Nr. 311.617 (Schwarz)

Art.-Nr. 311.617-COY (Coyote)

je 29,95 €

Officially Licensed Product of GLOCK.

PW STORE

ZU DEN PRODUKTEN

BESUCHEN SIE UNS AUF

Links ist vorbei?



Dr. Lucas von Bothmer, Mitherausgeber DWJ

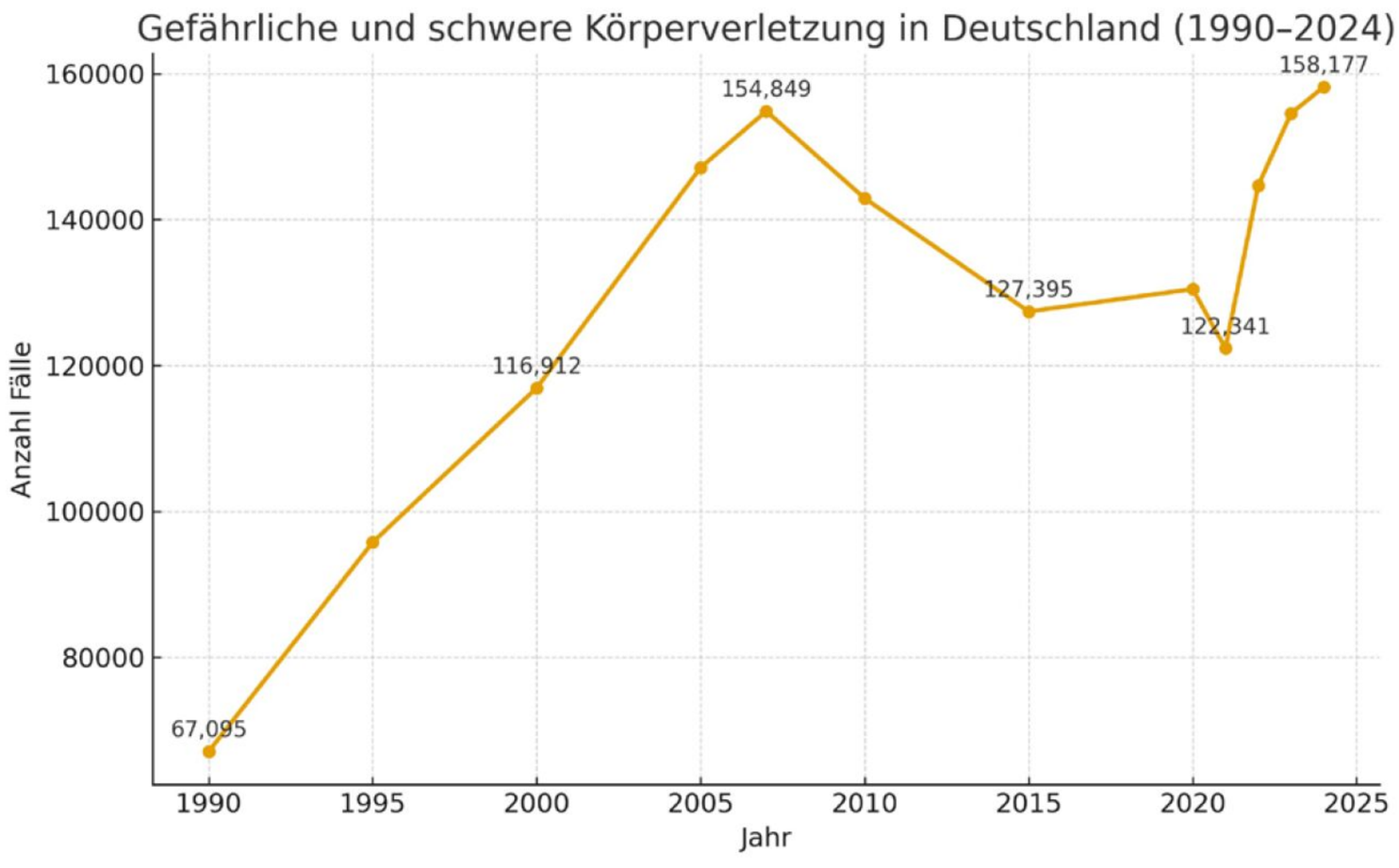
Als CDU-Kanzler Merz nach der Wahl im Frühjahr mit markigen Worten seiner Partei zurief, „links“ sei „vorbei“, da hatte ich kurz wieder Hoffnung für unser Land. Spätestens nachdem ich mir neulich mal die Zeit nahm, den für die Gesamtgesellschaft wichtigen Bereich der Waffenkriminalität etwas auszuleuchten, wich diese Hoffnung allerdings blankem Entsetzen. Sowohl bei der Berichterstattung als auch in der Rechtsprechung ist „links“ mitnichten „vorbei“. Im Gegenteil: Linke Ideologie hinterlässt fast täglich ihre Spuren in unserer geliebten Heimat. Während Nancy Faesers Symbolpolitik auf dem Rücken unschuldiger Sportschützen und Jäger die Waffenbehörden an den Rand des Kollapses bringt, notieren unsere Medien kleinlaut die tägliche Opferbilanz linker Weltoffenheit, als wäre es der Wetterbericht. Während wir Sportschützen, Sammler und Jäger nun monatelang um unsere Lizenzen bangen müssen, explodiert die tödliche Gewalt auf unseren Straßen von A wie Aschaffenburg bis Z wie Zwickau.

Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellt, dass „unsere Demokratie“ 10 Jahre nach Merkels folgenreichstem Linksschwenk mehr als nur ein paar Beulen im Lack hat. Sie weist Züge einer in die Jahre gekommenen Autokratie auf – allerdings nicht gegenüber all ihren Bewohnern. Seit 15 Jahren versuchen linke Regierungen und linker Rundfunk unbequeme Tatsachen unter den Teppich zu kehren. Konservativen und rechtstreuen Bürgern – wie Ihnen und mir – wird zunehmend misstraut. Linke Minister wollen unbequeme Bürger mit Sprachhygiene und Meldestellen zum Schweigen bringen, während ihre noch linkere Opposition einen „demokratischen Sozialismus“ herbeisehnt – und sie alle gemeinsam und ganz offen planen, die rechte Oppositionspartei zu verbieten.

Es gibt aber mindestens einen großen Unterschied zur Autokratie: Solch staatliche Bevormundung gilt nämlich nur für Einheimische. Wer aus anderen Kulturen einwandert, hat wenig zu befürchten. Während Sie mit Kindern nur noch auf Weihnachtsmärkte gehen können, die von Polizisten und Pollern geschützt werden, überprüft Ihre Verwaltungsbürokratie in 16 Bundesländern, dass Sie auch in diesem Winter erneut kein Terrorattentat mit Ihrem Sportgewehr geplant haben. Und auch der nächste polizeibekannte Ausreisepflichtige, der einen Ungläubigen ersticht, darf sich Hoffnung auf eine beheizte Gratis-Unterkunft bei uns machen. Wir leben in einem Land, das die Realität verdrängt, friedliche Bürger kriminalisiert und gewaltbereite Terroristen weglächelt. Dabei genügt ein Blick in die Schweiz, wo eine Waffenbesitzkarte schon nach kurzer Prüfung erteilt wird, inklusive Zuverlässigkeit. Trotz geringer Hürde und rekordverdächtigen 27 Schusswaffen auf 100 Einwohner hat das Land eine halb so hohe Tötungsrate wie Deutschland. Bei uns spielen Schusswaffen praktisch keine Rolle mehr – geschweige denn legale Schusswaffen. Dafür aber verzeichneten die Behörden für 2024 15.741 Messerattacken – ein Allzeithoch. Für den Fall, dass irgendwann wieder eine Regierung gewählt wird, die nicht nur sagt, dass „links vorbei“ ist, sondern es auch so meint, habe ich ein paar Verbesserungsvorschläge mitgebracht – und bin dankbar für Ihre Ergänzungen.

BOTHMERS LISTE

1. Ein Straftatbestand „Messerangriff“ ist zu schaffen. Attacke gleich versuchte Tötung, Mindeststrafe von fünf Jahren Haft, ohne Bewährung und ohne Jugendstrafrecht ab 16 Jahren.
2. Jugend- und Ausländerstrafrecht schärfen, Ende aller Strafrabatte und konsequente Abschiebung nach der ersten schweren Gewalttat.
3. Den Schutz der Justiz stärken und Bedrohungen wie auch Bestechungsversuche an Richter und Staatsanwälte ahnden wie Terrorfinanzierung. Einschüchterung muss zwingend Haft bedeuten.
4. Auch die Bargeldannahme für anwaltliche Honorare aus Clanstrukturen unter erhöhte Strafe stellen und Schwarzgeldflüsse in Verfahren ebenfalls verfolgen wie Terrorfinanzierung.
5. Die sinnlose Symbolpolitik beim Legalwaffenbesitz abschaffen und Messerverbote im öffentlichen Raum ebenso streichen wie verdachtsunabhängige Kontrollen bei Legalwaffenbesitzern. Hier werden Millionen Steuerstunden für Verwaltungsarbeit ohne Nutzen verpulvert.
6. Bundesweite Kampagne für das drastisch verschärfte Strafrecht mit abschreckender Wirkung durchführen.





ZEICHNUNG: DWJ

10

BEDÜRFNISNACHWEIS BEI SPORTSCHÜTZEN
Die jüngste Änderung des Waffengesetzes sorgt für juristische wie politische Kontroversen. Dieser Beitrag beleuchtet die Hintergründe und nimmt eine kritische Einordnung vor.



FOTO: MARKO BÖRNER

18

MADE IN GERMANY
Ein ungewöhnliches Design: Der Seitenlader H6 des deutschen Waffenherstellers Hera Arms im Kaliber .223 bietet sowohl Sportschützen als auch Jägern vielfältige Einsatzmöglichkeiten.



FOTO: ROLAND ZEITLER

CARBONLAUF UND TITAN-DÄMPFER
Carbonummantelte Läufe sollen nicht nur leicht sein, sondern auch die Präzision erheblich verbessern. Eben so wie ein starker Matchlauf. Dazu ein passender Dämpfer und wiedergeladene Patronen in .338 Blaser Magnum.

38

SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall
Deutschland
News: www.dwj.de
E-Mail: redaktion@dwj.de

Editorial 3
Buchseiten 68
Anzeigenmarkt 80
Impressum 98
Vorschau 98
■ **Titelthema**

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0 | Shop: www.dwjmedien.de

AKTUELL

Aktuelles, Termine, Leseempfehlungen, Leserbriefe und mehr **6**

DWJ-Cast + DWJ-TV:
Übersicht der Folgen + Highlights **9**

RECHT

■ **Bedürfnisnachweis bei Sportschützen:** Regeln, Ausnahmen, Behördenmythen und Auslegung **10**

Bundeslagebild Waffenkriminalität 2024
Weniger Verstöße, mehr Gewalt **14**

SCHIESSSPORT

■ **HERA ARMS H6:** Ungewöhnliches Design, leicht, in .223 extrem präzise und »Made in Germany« **18**

■ **STEYR ARMS:** Bei einem Besuch vor Ort konnten wir die neue AT-Familie für Sportschützen und Behörden testen ... **26**

Suche nach der eierlegenden Wollmilchsau: Vier Kaliber für Sportschützen und Jäger im Lauflängen-Duell **32**

JAGD

Komplettpaket: Blaser R8 mit Carbonlauf, Svemko Titan-Dämpfer und Wiederladen der Patrone .338 Blaser Magnum **38**

Bleifrei aus Ferlach: Die Scheiring Monolith Bullet (SMB) im Praxistest **50**

Zieloptik: Das Steiner Ranger 10 1–10x24 im Praxis- und Labortest **52**

Sicherheit, Technik & Zubehör

Leuchtstark: Taktisch und jagdlich einsetzbar, Streamlight Megastream USB mit 1.800 Lumen **54**

Extreme Geschwindigkeit: Die .22-250 Remington und ihre Geschichte **56**



FOTO: W. D. NIEDERASTROTH

GESCHICHTE + SAMMELN

Panzerabwehr: Der britische Infanterie-Ladungswerfer PIAT (Projector, Infantry, Anti-Tank, Mk I) und seine Entwicklung **64**

Repetierer 1860 Henry: Vom Henrystutzen zum ersten Sturmgewehr und dessen Karriere in Film und Fernsehen, Teil 1 ..... **70**

Prideaux-Schnellader: Das Original samt Zubehör vom erfinderischen Zahnarzt sowie Modelle anderer Erfinder **86**

Pistole Zastava M 88: Solide Entwicklung im Ostblock nach dem Vorbild der Tokarew TT-33 ..... **92**

70

VOM HENRYSTUTZEN ZUM STURMGEWEHR
Die 1860 Henry Rifle gilt als erstes Sturmgewehr. Aus der Volcanic Rifle entwickelt, prägte sie mit der .44-Henry-Patrone den Bürgerkrieg und lebt in Filmklassikern wie in modernen Nachbauten weiter.



FOTO: DR. DIRK ZIESING

86

PRIDEAUX-SCHNELLLADER
Vom Zahnarzt zum Waffeninnovator: William de Courcy Prideaux prägte mit Zerfallgurten und Schnellladern die Militärtechnik seiner Zeit. Es gab aber auch andere Hersteller.



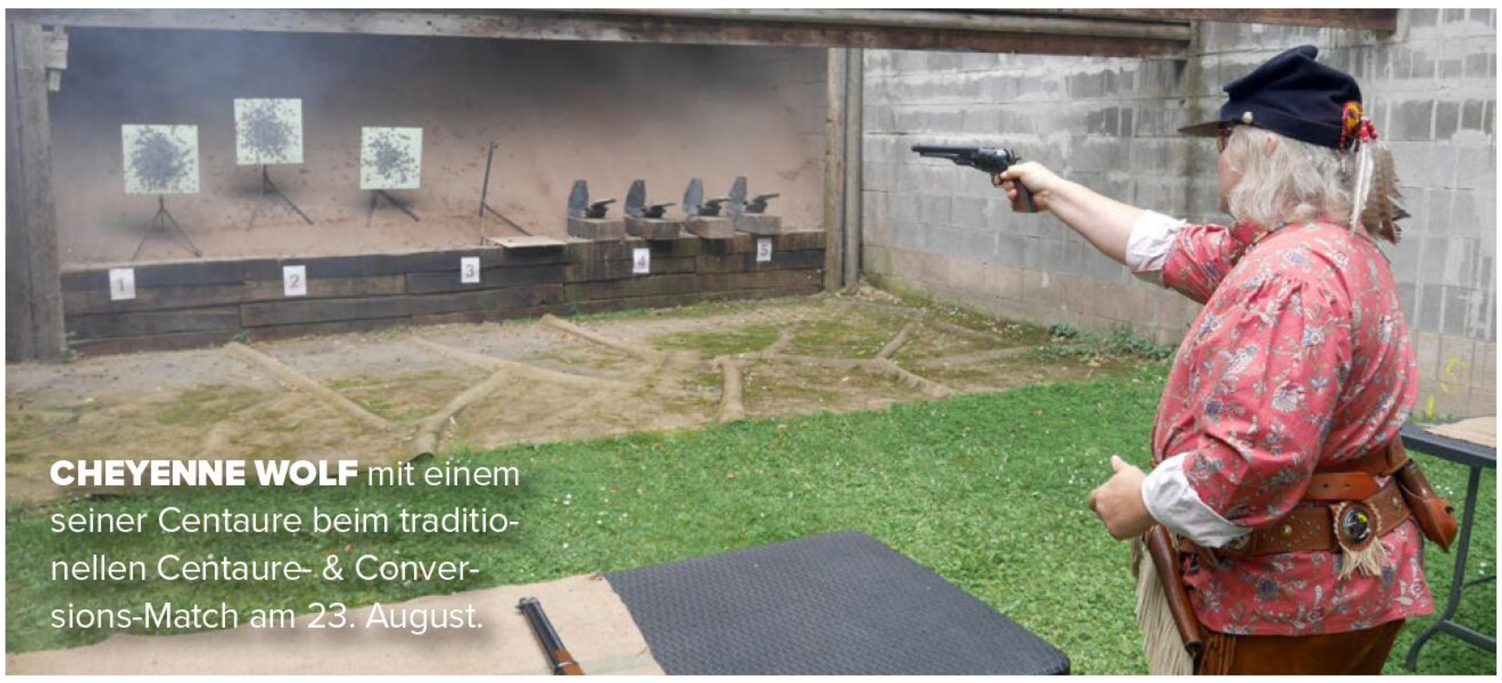
FROCS-JAHRESTREFFEN IN THÜRINGEN

Sammler und Schützen feiern Neo-Classics

Das 14. Jahrestreffen der **FROCS (Friends of the Centaure Society)** führte knapp 40 internationale Teilnehmer in die nordwestlichste Ecke Thüringens. Gastgeber war der Schützenverein **„Leinetal" Uder e.V.**, der mit seiner Mehrdistanzschießanlage ideale Bedingungen für die traditionellen Wettkämpfe nach **BDS Western-Regeln** bot – ausgetragen mit Centaure, Schrotflinte und Unterhebelrepetierer. Unter der Schirmherrschaft von Ingo Meinhard, Geschäftsführer des **VDB (Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler e.V.)**, stand das Wochenende ganz im Zeichen von sportlichem Wettbewerb, Fachgesprächen, Auktionen und der Ausstellung historischer Revolver. „Zu unseren neuen Freunden im Leinetal kommen wir gern wieder – Yeeehaw!", lautete das einhellige Fazit der Gäste aus Deutschland, den Niederlanden und den USA.

Die **FROCS** sind eine internationale Non-Profit-Interessengemeinschaft von Sammlern und Schützen, die sich den Neo-Classics der Centaure-Perkussionsrevolver und ihren Conversions verschrieben haben. Weltweit zählt die Gemeinschaft rund 350 Mitglieder, mehr als die Hälfte davon in Deutschland, ein weiterer großer Teil in den USA. Seit 2010 treffen sich die FROCS jährlich in Deutschland, um ihre Leidenschaft für die besonderen Waffen zu teilen.

Die Centaure-Revolver gelten als die ersten Nachbauten des legendären Colt 1860 Army aus dem Amerikanischen Bürgerkrieg. Produziert wurden sie von den Fabriques d'Armes Unies de Liège (FAUL) in Belgien – und das mit original Colt-Lizenz aus den 1850ern (!) – zwischen 1959 und 1973. Das transatlantische Forschungsprojekt zu diesen Revolvern wurde 2007 von James Frugé (Lubbock, Texas) und Wolf D. Niederastroth (Hofheim) ins Leben gerufen.



CHEYENNE WOLF mit einem seiner Centaure beim traditionellen Centaure- & Conversions-Match am 23. August.



MAGIC JOE stimmt sich auf die mit Spannung erwartete Auktion ein, Texican und Buffalo Wolf schauen ihm über die Schulter.



CHEF JOHNNY GOODTIME (LINKS) vom gastgebenden Verein SV „Leinetal" Uder e.V. und MacGloy.

FOTOS: FROCS



100 Jahre Patrone .270 Winchester

Ausgabe 09/2025, Seite 34 ff.

Sehr geehrtes DWJ-Team,
mit Freude und großem Interesse habe ich den Artikel über den Oldie .270 Winchester im DWJ 09/2025 gelesen. Seit Mitte der neunziger Jahre nutze ich diese Patrone in einer Bockbüchsflinte – und das bis heute zu meiner vollen Zufriedenheit.
Die Waffe konnte ich damals gebraucht, aber in neuwertigem Zustand erwerben. Eigentlich war ich auf der Suche nach einem Randkaliber, doch der günstige Kaufpreis war zu verlockend. Als Wiederlader und Freund besonderer Lösungen habe ich mir daraufhin zeitnah eine .270 Winchester R angefertigt. Die Umformung aus der 7x65R war kein großer Aufwand, lediglich ein neuer Hülsenhalter war erforderlich. An der Waffe brachte mein Büchsenmacher eine Randausfräsung an, anschließend erfolgte der Nachbeschuss.
Die randlose Version lässt sich weiterhin verschießen. Inzwischen verfüge ich zudem über Hülsen mit passendem Bodenstempel – dank einer feinen Manufaktur in Süddeutschland.

B. Walter per E-Mail

Klarstellung zum Artikel:

WIE KAM IPSC NACH DEUTSCHLAND?

Ausgabe 09/2025, Seite 24 ff.

Im Text wurde Handgun mit Handfeuerwaffe wiedergegeben. Fachlich korrekt ist jedoch Faustfeuerwaffe (Pistolen und Revolver). Handfeuerwaffe bezeichnet in der deutschen Waffenkunde alle tragbaren Schusswaffen (Lang- und Kurzwaffen) und ist daher in diesem Zusammenhang nicht zutreffend.
Wir danken unserem aufmerksamen Leser für den Hinweis.

ENFORCE TAC 2026: MIT RÜCKENWIND AUS BERLIN

Bundeskanzler Merz übernimmt Schirmherrschaft – Messe wächst auf acht Hallen

Die Enforce Tac, Deutschlands Leitmesse für innere und äußere Sicherheit, erhält 2026 prominente Unterstützung: Bundeskanzler Friedrich Merz übernimmt die Schirmherrschaft. Damit würdigt die Bundesregierung die Rolle der Messe als zentrale Plattform für Sicherheits- und Verteidigungsfragen.

Die Veranstaltung findet vom 23. bis 25. Februar 2026 im Messezentrum Nürnberg statt und steht unter dem Leitthema „Vernetzte Sicherheit“. Erwartet werden über 1.000 Aussteller aus Europa und den NATO-Partnerstaaten. Erstmals wächst die Enforce Tac auf acht Hallen mit rund 65.000 Quadratmetern Fläche, inklusive des Enforce Tac Village in der Frankenhalle.

Merz betont in seinem Statement die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für Resilienz und Verteidigungsfähigkeit: „Wir wollen uns verteidigen können, damit wir uns nicht verteidigen müssen.“

Auch auf Landesebene wurde die Messe in den vergangenen Jahren eng begleitet. Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder sowie Innenminister Joachim Herrmann unterstützten die strategische Weiterentwicklung maßgeblich. Herrmann stand der Enforce Tac über ein Jahrzehnt als Schirmherr zur Seite und prägte ihre heutige Ausrichtung.

Für die NürnbergMesse ist die Schirmherrschaft des Bundeskanzlers ein klares Signal: „Sie bestätigt unseren Kurs, die Messe als führende Plattform für alle sicherheitsrelevanten Bereiche weiterzuentwickeln“, erklärt Geschäftsführer Peter Ottmann.

Die Enforce Tac bleibt eine Fachmesse mit klarer Zugangsbeschränkung: Zutritt erhalten ausschließlich Angehörige von Streitkräften, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie Vertreter der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Dies garantiert eine geschützte Atmosphäre für vertraulichen Austausch und nachhaltige Kooperation.

Mit der Schirmherrschaft durch den Bundeskanzler und der deutlichen Erweiterung ihrer Dimensionen unterstreicht die Enforce Tac 2026 ihren Anspruch, zentrale Drehscheibe für den europäischen Sicherheitsdialog zu sein.



FOTO: NÜRNBERGMESSE / HEIKO STAHL

VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK UND -GESCHICHTE E.V.

Verschärfung im Waffenrecht

Es herrscht Unklarheit darüber, wie sich der Erwerb der sogenannten Six Needler auf das Waffenrecht auswirkt. Bis jetzt erforderte der Erwerb und der Besitz von Druckluftwaffen, bei denen zum Antrieb der Geschosse kalte Gase Verwendung finden, keine Erlaubnis, so weit bei den Geschossen eine Bewegungsenergie von nicht mehr als 7,5 J erteilt wird und diese Waffen das gesetzlich vorgesehene Kennzeichen tragen (PTB-Stempel F im 5-Eck). Im Frühjahr 2025 wurden die sogenannten Six Needler eingeführt. Bei dem Verschuss wird die 7,5-Joule-Grenze eingehalten. Als Geschosse werden Spitzen aus gehärtetem Stahl verwendet. Auf eine Anfrage der AfD wurde dann die Regelung getroffen, einen erlaubnisfreien Erwerb und Besitz einzuschränken, weil von diesen Waffen mit hoher Schussfrequenz besondere Gefahren ausgehen. Danach sind diese eigentlich erlaubnisfreien Waffen dann nicht erlaubnisfrei, sofern diese mehrschüssig sind und nach ihrer Beschaffenheit zum Verschießen von Geschossen mit einer Länge von mehr als 40 mm bestimmt sind. Wegen der nicht ganz klar formulierten Regelung wird von vielen Besitzern von Luftdruckwaffen angenommen, dass ihre Waffen jetzt nicht mehr erlaubnisfrei sind. Dies ist aber unzutreffend. Das Bundesministerium des Inneren hat durch seine Stellungnahme vom 4. Juni 2025 klargestellt, dass für die in vielen Bereichen des Sports und der Freizeit weit verbreiteten Druckluft-, Federdruckwaffen und Waffen, bei denen zum Antrieb der Geschosse kalte Treibgase Verwendung finden, die herkömmlich gestaltet sind, es bei der bewährten Rechtslage verbleibt.

Eine weitere Unklarheit besteht bei den Verwaltungsbehörden hinsichtlich der Eintragung des Erwerbs von Munition. Wenn also in der Waffenbesitzkarte der Erwerb zum Beispiel von Munition im Kaliber .357 Magnum eingetragen ist, gilt dies auch für Munition im Kaliber .38 Spezial, .38 Spezial WC. Bei Flinten im Kaliber 12/70 gilt dies sowohl für dieses Kaliber als auch für die Kaliber 12/67,5 und 12/65. Aus beschusstechnischer Sicht ist es unbedenklich, wenn außer der auf der Waffe bezeichneten Munition andere Munition verschossen wird, deren Gasdruck oder Hülsenlänge reduziert sind. Voraussetzung ist jedoch, dass der maximal zulässige Gasdruck der anderen Patronenmunition kleiner oder gleich dem Gasdruck der Munition des auf der Waffe bezeichneten Kalibers ist und mit dem auf der Waffe angegebenen Kaliber übereinstimmt. Die Hülsenlänge oder Patronenlänge kann geringer sein.

gez. Dr. Hans Scholzen, Rechtsanwalt

Lesetipp des Monats

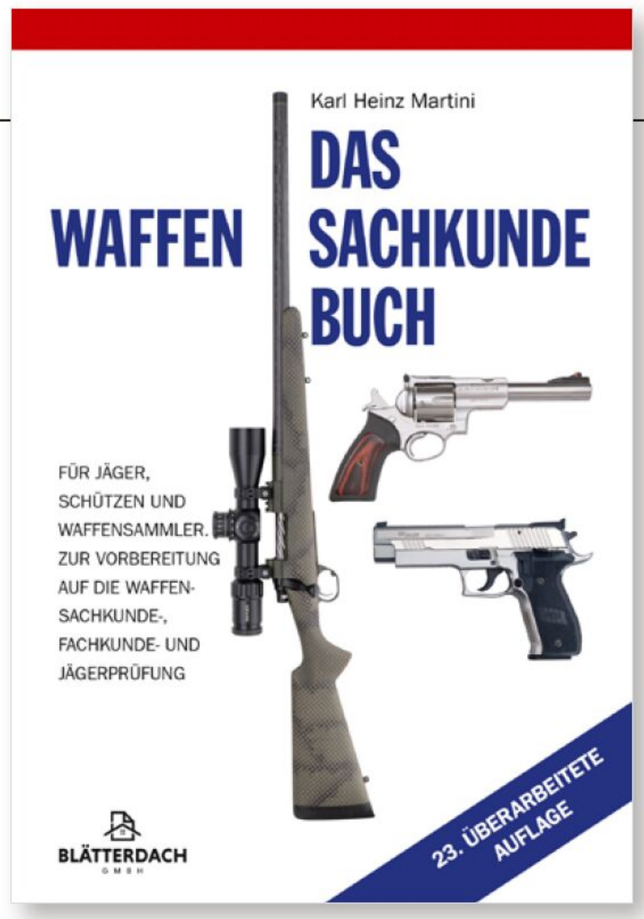
Das Waffensachkundebuch, 23. Auflage

Mit der 23. überarbeiteten Auflage legt Karl Heinz Martini erneut den bewährten Standardtitel für alle vor, die sich auf die waffenrechtlichen Sach- und Fachkundeprüfungen vorbereiten. Das Werk richtet sich gleichermaßen an Jäger, Sportschützen, Waffensammler, Händler und Hersteller. Übersichtlich gegliedert vermittelt es die rechtlichen Grundlagen nach WaffG und AWaffV sowie zentrale Aspekte aus Jagdrecht, Beschuss- und Strafrecht.

Der Hauptteil behandelt Waffen und Munition in Frage-und-Antwort-Form – von Büchse, Flinte, Pistole und Revolver über Vorderlader bis zu Schreckschuss- und Signalwaffen. Ergänzt wird dies durch Kapitel zur sicheren Handhabung, zu Notwehr und Notstand sowie zu behördlichen Erlaubnissen. Tabellen, Abbildungen und die Erläuterung technischer Begriffe erleichtern das Verständnis.

Besonderes Gewicht haben die umfangreichen Fragenkataloge: Sie bilden die Grundlage für die Vorbereitung auf Sachkunde- (§ 7 WaffG), Fachkunde- (§ 22 WaffG) und Jägerprüfungen. Damit ist das Buch nicht nur ein Nachschlagewerk, sondern ein praxisorientierter Leitfaden für Lernende, Ausbilder und Prüfer gleichermaßen.

Fazit: Ein kompaktes, systematisch aufgebautes Standardwerk, das in keiner Vorbereitung auf die waffenrechtliche Prüfung fehlen darf.



DAS WAFFENSACHKUNDEBUCH,
23. ÜBERARBEITETE AUFLAGE
Karl Heinz Martini
312 Seiten
Format: 14,8 x 21 cm
Preis: 21,95 Euro
ISBN: 978-3-946429-64-7
Bezug: www.dwjmedien.de

WSBG international

Achtung, Termin-Änderung in Greding!

Aus organisatorischen Gründen musste die **WSBG Waffen- und Sammlerbörse Greding auf den 21. + 22. November 2025 verlegt** werden.

Damit ist ein größerer Abstand zu Terminen anderer internationaler Börsen gewährleistet, an denen auch Gredinger Aussteller regelmäßig teilnehmen.

WSBG –
Waffen- und Sammler-Börse Greding
21.–22. November 2025 | Hippodrom
Industriestraße 21, 91171 Greding
Öffnungszeiten:
21.11.: 10 bis 18 Uhr, 22.11.: 10 bis 15 Uhr
Telefon 0431-680380
www.waffenboersen.com

JETZT VORMERKEN!

Termine rund um Schießsport, Sammeln und mehr

MESSEN – BÖRSEN – SCHIESSSPORT-EVENTS

- **27.09.2025 | Coburg**
  15. Coburger Wehrmanngewehr-Schießen – Schützengesellschaft Coburg 1354 e.V.
  Kontakt: https://sgcoburg.de
  Schießanlage Weichengereuth 50 a
  96450 Coburg

- **26. + 27.09.2025 | Münsingen**
  Historia
  Messe für Antik- und Sammlerwaffen, Militaria, Literatur
  historia-messe.com

- **26. + 27.09.2025 | Niederlande**
  Jagd & Outdoor 2025
  Die niederländische Jagd & Lifestyle-Messe
  Landgut Velder
  Velder 10
  NL-5298 LE Liempde

- **03.–05.10.2025 | Leipzig**
  Jagd und Angeln Leipzig
  agra Veranstaltungen GmbH
  Friedrich-Ebert-Str. 26
  04416 Markkleeberg
  www.jagd-und-angeln.de

- **05.10.2025 | Weißenhorn**
  Schießtraining
  Für Einsteiger, Fortgeschrittene, Jäger, Sicherheitsdienstleister etc. Waffenhandhabung von Waffen in der Theorie und Praxis
  Karl Jesberger
  E-Mail: kj@msdo-bayern.com
  Karl Jesberger

- **10.–12.10.2025 | Schloss Grünau**
  Jagd- und Schützentage
  Deutschlands größte Outdoormesse für Jäger und Schützen
  www.jagdundschuetzentage.de

- **21.–22.11.2025 | Greding**
  Internationale Waffen- und Sammlerbörse
  Industriestraße 21
  91171 Greding
  www.waffenboersen.com

Im DWJ-Podcast werden relevante Aspekte des Waffenrechts und politische Entscheidungen beleuchtet, die Einfluss auf Schießsportler, Jäger und Sicherheitsdienste haben – kostenlos verfügbar.

HÖREN

„Jagdmarkt Flop – Militär top“, mit M. Fehrer (Recknagel)

Folge #8

Branchengespräch mit Dr. Moritz Fehrer, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Firma Recknagel, über den Zustand des Jagdwaffenmarktes im Vergleich zu dem für Sportschützen und Militär- bzw. Polizeiwaffen.

HÖREN

„PKS – Komplette Realitätsentfernung“, mit M. Klotz (BZL)

Folge #7

In Teil 2 des Interviews erläutert BZL-Chef Matthias Klotz, wo und warum die neue Kriminalstatistik bewusst geschönt wurde und wo die ehemalige Innenministerin Faeser mit ihrer Waffenrechtsverschärfung gescheitert ist.

HÖREN

„Können nicht jeden Kraftfahrer kontrollieren …“, mit M. Klotz (BZL)

Folge #6

Matthias Klotz (54), Geschäftsführer des BZL, vertritt Legalwaffenbesitzer gegenüber der Politik und informiert Sportschützen und Jäger zur komplexen Rechtslage. DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin hat mit ihm gesprochen.

HÖREN

Die angeblichen Waffenreiniger sollen mich nicht mehr anrufen!

Folge #5

DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin erklärt, warum sein Telefon seit Monaten nicht mehr still steht, welchen Mandanten er bei welchen Verstößen helfen kann – und bei welchen es von vornherein aussichtslos ist.

HÖREN

Das Waffenrecht muss völlig neu aufgesetzt und vereinfacht werden!

Folge #4

Im DWJ-Cast diskutiert CDU-Bundestagsabgeordneter Marc Henrichmann die Probleme und Kontroversen um das Sicherheitspaket der Ex-Regierung. Ein Podcast über Freiheit, Sicherheit und die Herausforderungen der Verwaltung.

HÖREN

Parteimitgliedschaft und waffenrechtliche Zuverlässigkeit

Folge #2

Wann sagt die Parteimitgliedschaft einer Person etwas über ihre waffenrechtliche Zuverlässigkeit aus? In Deutschland entscheidet eigentlich nur das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsmäßigkeit einer Partei.

KEIN SPOTIFY? UNSEREN PODCAST DIREKT ÜBER DEN BROWSER ANHÖREN: DWJCAST.BUZZSPROUT.COM

DWJ-TV – wissen, wie es läuft!
Analog zum DWJ-Cast berichten wir in loser und lockerer Folge auf unserem YouTube-Kanal über Waffen, Technik, Zubehör und Tests. Aber auch das Talk-Format kommt nicht zu kurz.

SEHEN

Wilderei in Deutschland – ein unterschätztes Problem?

Frankonia Talk #2:

Zu Gast waren zwei profilierte Stimmen aus der Jagd- und Waffenwelt: Dr. Heiko Granzin, Chefredakteur des DWJ und Fachanwalt für Waffen- und Jagdrecht, sowie Dr. Lucas von Bothmer, Chefredakteur der Jagdzeitschrift Der ÜBERLÄUFER.

SEHEN

Luxusliga vs. Mittelklasse

DWJ-TV Folge #3

Die Büchsenmacher von Brack in Walsrode haben für DWJ-TV die Sauer 505 und Mauser 25 samt günstiger Minox- und Anschütz-ZFs einem kritischen Test unterzogen – mit Blick auf Preis-Leistung unter 5.000 bzw. 3.000 Euro. Ob sie diese Pakete selbst kaufen würden? Jetzt im Video!

ALLE FOLGEN VON DWJ-TV SIND FREI ÜBER UNSEREN YOUTUBE-KANAL ABRUFBAR: WWW.YOUTUBE.COM/@DWJ-MAGAZIN

BEDÜRFNISNACHWEIS BEI SPORTSCHÜTZEN

REGELN, AUSNAHMEN UND BEHÖRDENMYTHEN

Der Bedürfnisnachweis ist für Sportschützen der Schlüssel zur Waffe und zugleich die Quelle ständiger Konflikte mit den Behörden. Was Gesetz und Verwaltungsvorschriften wirklich verlangen, wie Gerichte die Regeln auslegen und warum manche Behörden sogar eine „Tauschpflicht“ erfinden, beleuchtet dieser Beitrag. ■ **Dr. Yannik Hofmann**

Waffenbehörden sind in der hierarchisch organisierten deutschen Bürokratie nicht nur an Recht und Gesetz, sondern auch an die Weisung „ihres“ Landesinnenministeriums gebunden. Abhängig von der Partei, der die Behördenleitung angehört, fallen die Weisungen mal mehr und mal weniger restriktiv aus. Aktuell werden sieben Innenministerien von der Union und acht von der SPD geführt; Brandenburgs Innenminister, René Wilke, ist parteilos (bis 2024: Die Linke). Dagegen ist das Bundesinnenministerium (BMI) gegenüber den Innenministerien der Länder nicht weisungsbefugt. Damit trotzdem nicht jedes Bundesland nach eigenem Gutdünken vorgeht, soll eine Verwaltungsvorschrift die einheitliche Anwendung des Waffengesetzes sicherstellen. Leider wird dieses Instrument nicht genutzt. Die 2012 erlassene und seitdem unveränderte Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz (WaffVwV) ist hoffnungslos überholt und taugt daher kaum noch zur einheitlichen Rechtsanwendung. Ich höre und lese jedoch regelmäßig von Anwendungshinweisen des BMI, die über die Landesinnenministerien ihren Weg in die Waffenbehörden finden.
Im Gegensatz zur WaffVwV sind diese Anwendungshinweise nicht öffentlich einsehbar und lassen sich daher schwer überprüfen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Zu meiner Freude schafft es gelegentlich doch mal ein Anwendungshinweis aus den Amtsstuben in die Weiten des Internets. Der Anwendungshinweis des CDU-geführten Innenministeriums von Baden-Württemberg über den Bedürfnisnachweis für Sportschützen gibt Anlass, sich einmal näher damit zu befassen.

Altersgrenze

Im ursprünglichen Entwurf des Waffengesetzes aus 2002 war keine gesonderte Altersregelung für Sportschützen enthalten, das heißt, die allgemeine Voraussetzung der Volljährigkeit hätte für die Erlaubniserteilung genügt. Am Tag der Gesetzesverabschiedung durch den Bundestag verübte jedoch ein 19-jähriger ehemaliger Schüler eine Amoktat auf das Gutenberg-Gymnasium in Erfurt. In der Konsequenz rief der Bundesrat den Vermittlungsausschuss an und erwirkte auf diese Weise zahlreiche Verschärfungen des taufrischen Waffengesetzes. Eine davon war die Anhebung des Mindestalters von Sportschützen auf 21 Jahre und die Pflicht zur Beibringung eines psychologischen Eignungsgutachtens für unter 25-Jährige. Seitdem dürfen unter 21-Jährige lediglich Kleinkaliberwaffen (.22 lr mit max. 200 Joule Mündungsenergie) und Einzellader-Flinten (Kaliber 12 oder kleiner) erwerben.

Grundvoraussetzungen

Eine zwingend erforderliche Voraussetzung für eine waffenrechtliche Erlaubnis ist der Nachweis eines Bedürfnisses. Im Waffengesetz sind acht Bedürfnisgründe explizit geregelt: Jäger, Sportschützen, Brauchtumsschützen, Sammler, Sachverständige, gefährdete Personen, Waffenhersteller/-händler und Bewachungsunternehmer. Damit die einschlägige Norm (§ 14 Waffengesetz) überhaupt zur Anwendung kommt, muss der Sportschütze Mitglied in einem Sportverein sein, der wiederum einem vom Bundesverwaltungsamt anerkannten Schießsportverband angehören muss. Für den Erwerb des Grundkontingents muss der Sportschütze eine „Konformitätsbescheinigung“ seines Schießsportverbandes vorlegen. Aus dieser Bescheinigung muss hervorgehen, dass der Sportschütze

1) *seit mindestens 12 Monaten Mitglied im Schießsportverein ist,*
2) *innerhalb des letzten Jahres einmal pro Monat oder insgesamt 18-mal Schießsport betrieben hat und*
3) *die zu erwerbende Waffe nach der Schießsportordnung zugelassen und erforderlich ist.*

Grundkontingent

Sportschützen gesteht der Gesetzgeber ein sogenanntes Grundkontingent zu, das heißt, für den Bedürfnisnachweis ist lediglich die Bestätigung des Verbands über die Mitgliedschaft und das regelmäßige Training notwendig. Das Grundkontingent besteht aus drei halbautomatischen Langwaffen und zwei mehrschüssigen Kurzwaffen für Patronenmunition. Hierfür genügt, dass die gewünschte Waffe nach der Schießsportordnung des Verbands zugelassen



ist. Man muss nicht nachweisen, dass die entsprechende Sportdisziplin auch tatsächlich ausgeübt wird. Vielmehr steht es dem Sportschützen frei, sich erst nach Ablauf des einjährigen Mindestzeitraums auf eine Sportdisziplin festzulegen und die Waffe hiernach auszuwählen. Allerdings muss die gewünschte Waffe für die benannte Sportdisziplin erforderlich sein: Die Waffe muss also nicht nur allgemein, sondern konkret vom Antragsteller für die Disziplin benötigt werden. Diese Voraussetzung kann problematisch werden, wenn der Schütze bereits eine geeignete Waffe für die entsprechende Disziplin besitzt. Ebenso darf die Bescheinigung des Schießsportverbandes nicht lediglich den Gesetzestext wiedergeben oder schlicht behaupten, dass die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen. Vielmehr müssen nachvollziehbare Angaben zur Erforderlichkeit gemacht werden. Je plausibler diese Angaben sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Waffenbehörde keine lästigen Nachfragen stellt.

Zusatzkontingent

Wer mehr will, muss mehr nachweisen. Getreu dem Motto des Gesetzgebers, dass „möglichst wenig Waffen ins Volk“ kommen sollen. Für jede darüber hinausgehende Waffe muss daher ein gesondertes Bedürfnis glaubhaft gemacht werden. Danach muss jede weitere Waffe

1) zur Ausübung weiterer Sportdisziplinen benötigt werden oder
2) zur Ausübung des Wettkampfsports erforderlich sein und
3) der Antragsteller muss regelmäßig an Schießsportwettkämpfen teilgenommen haben.

Aus der Bescheinigung des Schießsportverbandes muss also hervorgehen, dass der Schütze die Waffe für eine bisher nicht erfasste Disziplin oder für die Teilnahme an Schießsportwettkämpfen benötigt. Auch hier gilt wieder: Die Angaben sollten so plausibel wie möglich sein. Mit der Voraussetzung der regelmäßigen Teilnahme an Wettkämpfen will der Gesetzgeber eine über den Vereinsrahmen hinausgehende Intensität und Leistungsorientierung der Schießsportausübung sicherstellen. Für eine „regelmäßige“ Teilnahme ist keine Mindestanzahl, sondern nur eine gewisse Häufigkeit erforderlich. Ebenso genügt es, wenn die Wettkämpfe auf Vereinsebene stattfinden. Die Teilnahme an überörtlichen oder gar landesweiten Wettkämpfen darf die Behörde nicht fordern.

Nach dem Anwendungshinweis des baden-württembergischen Innenministeriums soll beim Verkauf einer Waffe aus dem Grundkontingent eine Waffe aus dem Zusatzkontingent nachrücken, nämlich die zuerst eingetragene Waffe gleichen Typs. Auf diese Weise wird die frei gewordene Stelle im Grundkontingent wieder aufgefüllt. Diese Konstruktion ist zwar eine rein verwaltungsrechtliche Vorstellung, sie entspricht im Ergebnis aber dem Gesetz. Denn dieses unterscheidet nicht zwischen Grund- und Zusatzkontingent, sondern stellt lediglich auf die Anzahl bestimmter Waffentypen ab (drei halbautomatische Langwaffen und zwei mehrschüssige Kurzwaffen).

Gelbe Waffenbesitzkarte

Alle vorgenannten Waffen sind in die grüne Waffenbesitzkarte einzutragen. Aber: keine Regel ohne Ausnahme.

Bestimmte Waffentypen können unabhängig von den Voraussetzungen für Zusatzkontingente erworben werden. Der Sportschütze muss lediglich die Grundvoraussetzungen erfüllen (Mindestmitgliedschaft von 12 Monaten, aktive Schießsportausübung) und kann dann eine unbefristete gelbe Waffenbesitzkarte für bis zu zehn

1) Einzellader-Langwaffen mit glatten und gezogenen Läufen,
2) Repetier-Waffen mit gezogenen Läufen,
3) einläufige Einzellader-Kurzwaffen für Patronenmunition oder
4) mehrschüssige Kurz- und Langwaffen mit Zündhütchenzündung (Perkussionswaffen)

erhalten. Der Gesetzgeber hält diese Waffen aufgrund des Repetiervorgangs kriminalistisch für nicht besonders gefährlich. Daher wird ihr Erwerb für Sportschützen erleichtert. Im Gegensatz zu allen anderen Waffentypen müssen diese nicht für eine Disziplin der Sportordnung des eigenen Verbands zugelassen und erforderlich sein. Vielmehr genügt, dass die Waffe für die Ausübung des Schießsports geeignet ist.

Für Sportschützen gilt unabhängig vom Waffentyp das sogenannte Erwerbstreckungsgebot: Innerhalb eines halben Jahres dürfen in der Regel nicht mehr als zwei Schusswaffen erworben werden. Nach Auffassung des Gesetzgebers soll damit verhindert werden, dass jemand „unter dem Deckmantel des Sportschützentums“ eine Waffensammlung anlegt. In begründeten Fällen können hiervon Ausnahmen gemacht werden, beispielsweise wenn Leistungsschützen für Trainings- und Wettkampftätigkeit mehrere gleichartige Schusswaffen benötigen. Ebenso gilt das Erwerbstreckungsgebot nicht für

GRAFIK: DWJ / P. REFELD DIGITALDECK

Wechselsysteme (VGH Ba-Wü, Beschl. v. 01.08.2025 – 6 S 112/24 –, juris Rn. 11).

Fortbestehen des Bedürfnisses

Diese ganzen Voraussetzungen dürften den meisten Sportschützen geläufig sein. Gehen wir also ins Eingemachte. Dorthin, wo in der Verwaltungspraxis am meisten Streitpotenzial besteht: der Nachweis über das Fortbestehen des Bedürfnisses, das alle fünf Jahre zu überprüfen ist. Hier kommen nun auch die Anwendungshinweise des Innenministeriums Baden-Württemberg ins Spiel. Landauf, landab vertreten die Waffenbehörden, dass für das Fortbestehen des Bedürfnisses die gleichen Voraussetzungen gelten wie für den erstmaligen Erwerb der Waffen. Daraus wird gefolgert, dass das Fortbestehen des Bedürfnisses für jede einzelne Waffe glaubhaft gemacht werden muss. Um es ganz deutlich zu machen: diese Rechtsauffassung ist (mittlerweile) unvertretbar. Sie beruht auf der alten Gesetzeslage bis 2020. Bis dahin hatte der Gesetzgeber nicht explizit geregelt, wie ein Sportschütze sein fortbestehendes Bedürfnis nachzuweisen hat. Hieraus hat die Rechtsprechung geschlussfolgert, dass die Bedürfnisvoraussetzungen einheitlich für den Erwerb und den fortbestehenden Besitz zu behandeln sind (HessVGH, Beschl. v. 21.03.2019 – 4 A 2355/17.Z –, juris Rn. 11). Im Jahr 2020 hat der Gesetzgeber jedoch den Nachweis für den fortbestehenden Besitz geregelt und hierfür einen neuen Absatz 4 in § 14 Waffengesetz eingefügt. Danach muss der Sportschütze eine Bescheinigung seines Verbands vorlegen, aus der hervorgeht, dass er innerhalb der letzten zwei Jahre mit einer eigenen Waffe

1) mindestens einmal im Quartal oder
2) mindestens sechsmal innerhalb eines Jahres

den Schießsport ausgeübt hat. Im Gesetzestext kommt jetzt der entscheidende Satz: Besitzt der Sportschütze sowohl Lang- als auch Kurzwaffen, so ist der Nachweis für Waffen beider Kategorien zu erbringen. Damit ist klargestellt, dass der Nachweis nicht für jede Waffe erbracht werden muss. Vielmehr genügt es, dass innerhalb des genannten Zeitraums mit einer eigenen Kurzwaffe und einer eigenen Langwaffe geschossen wurde. Das hat den Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg jedoch nicht davon abgehalten, die Auffassung zu vertreten, dass diese Regelung nur für das Grundkontingent gilt. Für das Zusatzkontingent – beziehungsweise im Behördensprech „Überkontingent“ – gelte weiterhin, dass das Fortbestehen des Bedürfnisses für jede einzelne Waffe nachgewiesen werden müsse (VGH Ba-Wü, Urt. v. 23.06.2021 – 6 S 1481/18 –, juris Rn. 41). Begründet wurde dies mit der Systematik: Absatz 4 steht vor Absatz 3, der das Grundkontingent regelt; Absatz 5 regelt das Zusatzkontingent, deswegen sei Absatz 4 hierauf nicht anzuwenden. Im Vergleich zum Gesetzestext, der diesbezüglich nicht zwischen Grund- und Zusatzkontingent unterscheidet, ein schwaches Argument. Allerdings hat der Verwaltungsgerichtshof dem erleichterten Bedürfnisnachweis auch deswegen eine Absage erteilt, weil die Norm zum Zeitpunkt der behördlichen Entscheidung noch nicht existiert hat. Insofern kann man diese Rechtsprechung auch ohne inhaltliche Kritik als überholt betrachten. Gleichwohl tut sich an dieser Stelle das Problem auf, dass die veraltete Verwaltungsvorschrift aus 2012 keine Anwendungshinweise zum 2020 geänderten Waffengesetz enthält. Die Behörden richten ihr Handeln daher an der Rechtsprechung bzw. den Anweisungen des Innenministeriums des jeweiligen Bundeslandes aus. Ergebnis: Jeder macht, was er für richtig hält. Eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zu dieser Frage existiert noch nicht.

Auch für das Fortbestehen des Bedürfnisses gilt: keine Regel ohne Ausnahme. Besitzt der Sportschütze bereits seit zehn Jahren eigene Waffen, genügt für das fortbestehende Bedürfnis der Nachweis der Mitgliedschaft in einem Schießsportverein. Konsequenterweise gilt auch diese Nachweiserleichterung sowohl für Waffen des Grundkontingents als auch für Waffen, die dem Zusatzkontingent zugeordnet sind.



GRAFIK: DWJ / P. REFELD DIGITALDECK

Verpflichtung zum Waffentausch

In letzter Zeit höre ich immer wieder von Waffenbehörden, die Sportschützen auffordern, eine gewisse Anzahl ihrer Waffen zu verkaufen, bevor eine neue Waffe eingetragen wird. Für eine solche Bedingung fehlt es an der notwendigen Rechtsgrundlage. Die Aufforderung zur Waffenabgabe als Bedingung für einen Neueintrag ist daher rechtswidrig. Tatsächlich hatte der Bundesrat eine solche „Tauschregelung“ im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens 2002 vorgeschlagen, die letztlich jedoch keine Mehrheit gefunden hat. Der Gesetzgeber hat sich also explizit gegen eine solche „Tauschregelung“ ausgesprochen. In diesen Fällen lohnt es sich im Zweifel, den Rechtsweg zu beschreiten.

PS: Wenn Ihnen zufällig ein Anwendungshinweis eines Innenministeriums in die Hände gelangt, freue ich mich über Zuschriften. ■

CZ

ENTWICKELT, UM DIE PRS-PRODUCTIONDIVISION ZU DOMINIEREN

CZ 600+ MDT DEEP BRONZE

+ VOM BENUTZER AUSTAUSCHBARER LAUF

+ MASCHINELL BEARBEITETER STAHLRAHMEN MIT INTEGRIERTER PICATINNY-SCHIENE

+ VOLLSTÄNDIG VERSTELLBARER MDT-SCHAFT

+ BEIDSEITIGE, VERLÄNGERTE SICHERUNG AUCH ALS DAUMENRAST NUTZBAR

+ 4-STUFIG VERSTELLBARER ABZUG

+ 0,75 MOA GARANTIE

+ MDT AICS MAGAZINE MIT 10 SCHUSS KAPAZITÄT

+ KALTGESCHMIEDETER LAUF

+ LEBENSLANGE LAUFGARANTIE

CZfirearms @CZguns CZfirearmsOfficial | czfirearms.com

TROTZ WENIGER VERSTÖSSE

MEHR GEWALT



Das Bundeskriminalamt hat das Bundeslagebild Waffenkriminalität 2024 im Juli veröffentlicht. Wichtig für legale Waffenbesitzer: Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) unterscheidet bei der Erfassung dieser Taten nicht, ob legale oder illegale Waffen genutzt wurden; das Lagebild beschreibt jedoch überwiegend illegale Bezugsquellen (Schmuggel, Umbauten, Fälschungen, 3D-Druck). Der beobachtete Anstieg der Gewalt ist demnach kein Ergebnis legalen Waffenbesitzes. ■ **Marko Dierstein**

Rückläufige Verstöße – stabile Täterstruktur

Mit 35.511 registrierten Verstößen gegen das Waffengesetz und 545 Fällen nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz verzeichnen die Behörden im Jahr 2024 leichte Rückgänge gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtzahlen bleiben damit zwar über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, die Tendenz ist jedoch rückläufig. Bei den Tatverdächtigen ergibt sich ein vertrautes Bild: rund 90 Prozent sind männlich, etwa zwei Drittel deutsche, ein Drittel nichtdeutsche Staatsangehörige – besonders häufig polnischer, türkischer oder ukrainischer Herkunft. Damit setzt sich der Trend fort, dass der Anteil ausländischer Tatverdächtiger langsam, aber kontinuierlich steigt. Für legale Waffenbesitzer ist diese Statistik insofern bedeutsam, als dass sie zeigt, dass das Problem nicht in den Vereinen,

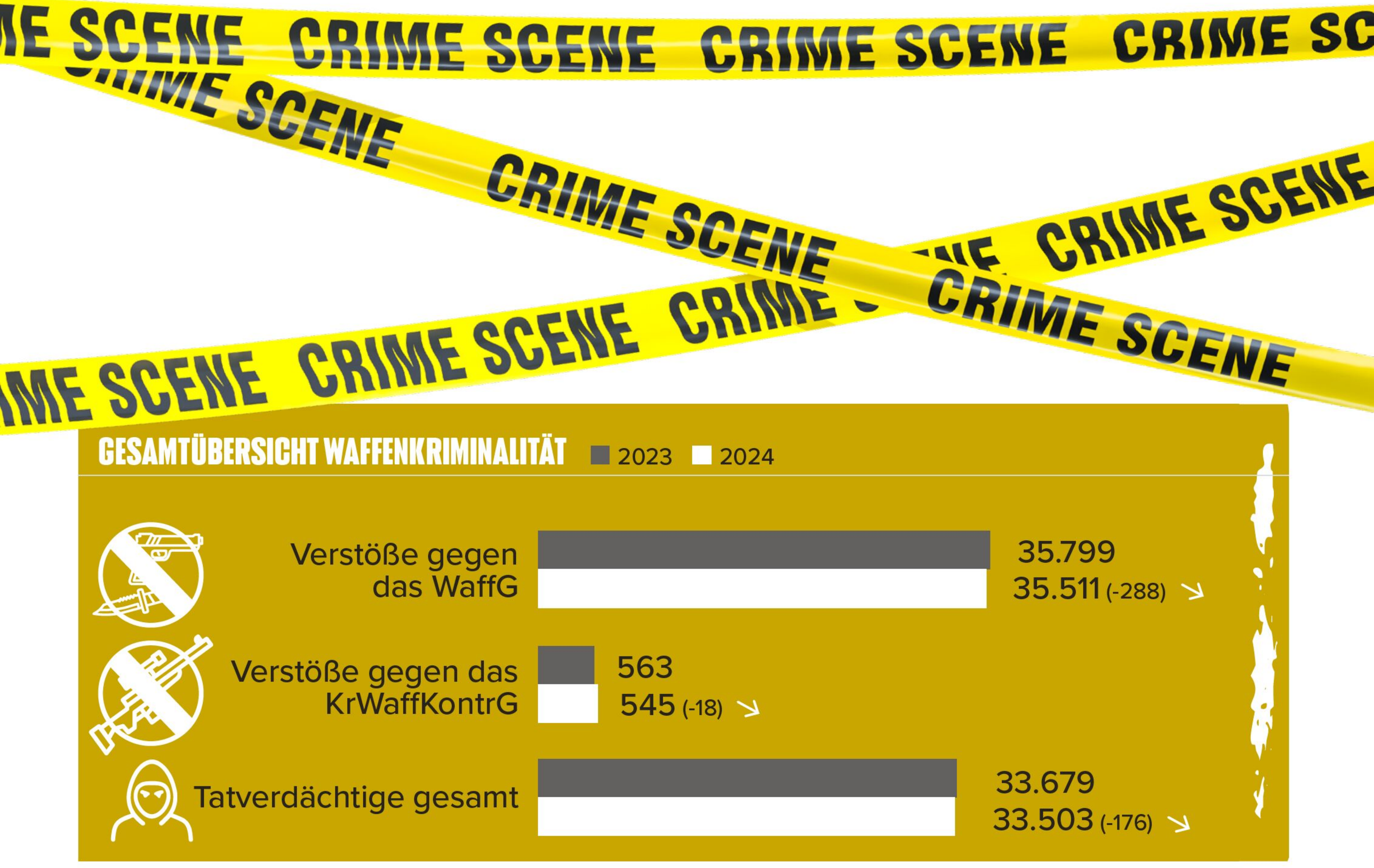
INFO

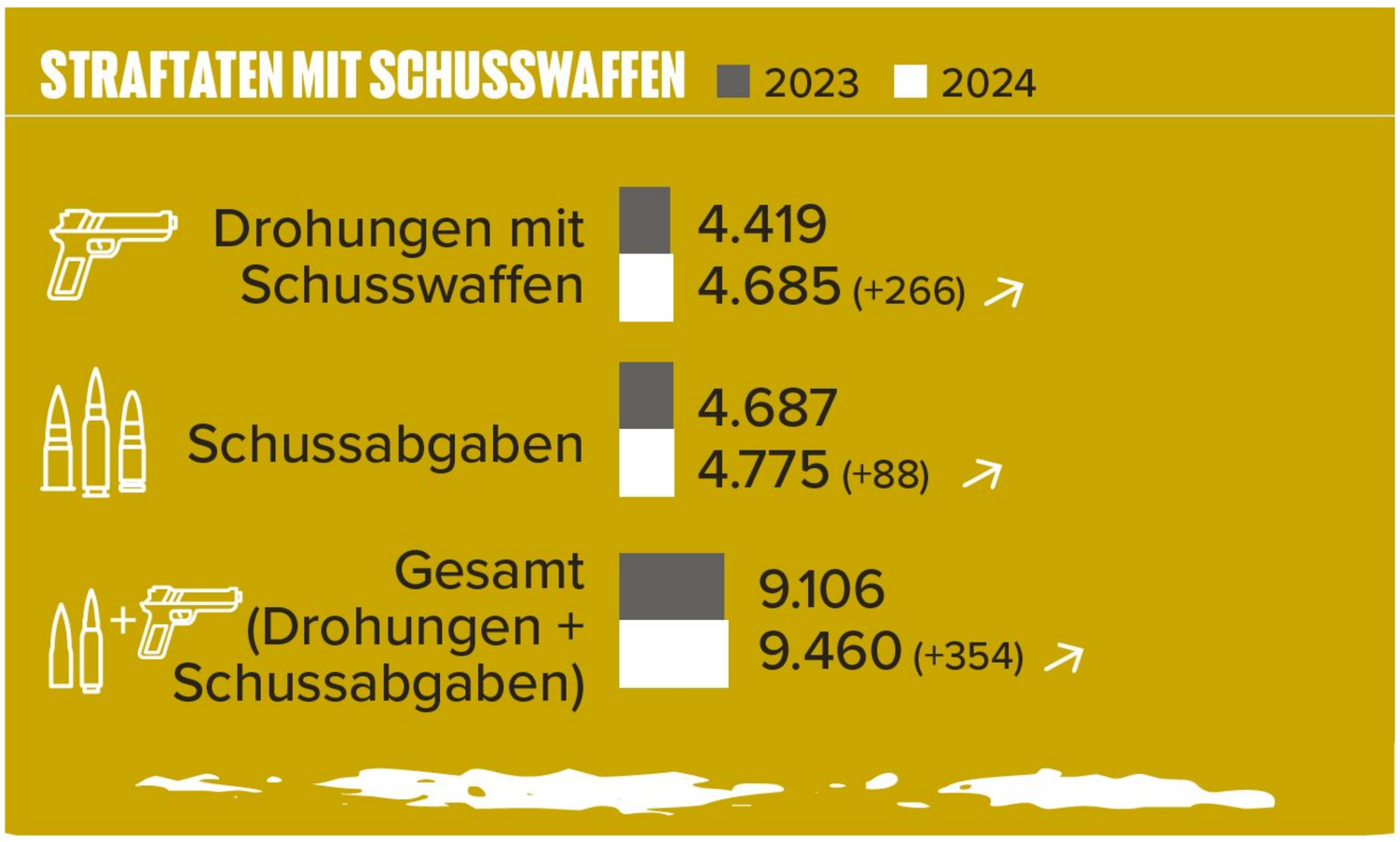
Kontrolldelikt
Waffenkriminalität wird in der Kriminologie als „Kontrollkriminalität“ bezeichnet. Das bedeutet: Straftaten werden nicht nur durch Anzeigen erfasst, sondern entstehen maßgeblich durch polizeiliche Kontrollen und Ermittlungen. Je intensiver kontrolliert wird, desto mehr Fälle werden sichtbar – unabhängig von einer tatsächlichen Zunahme.

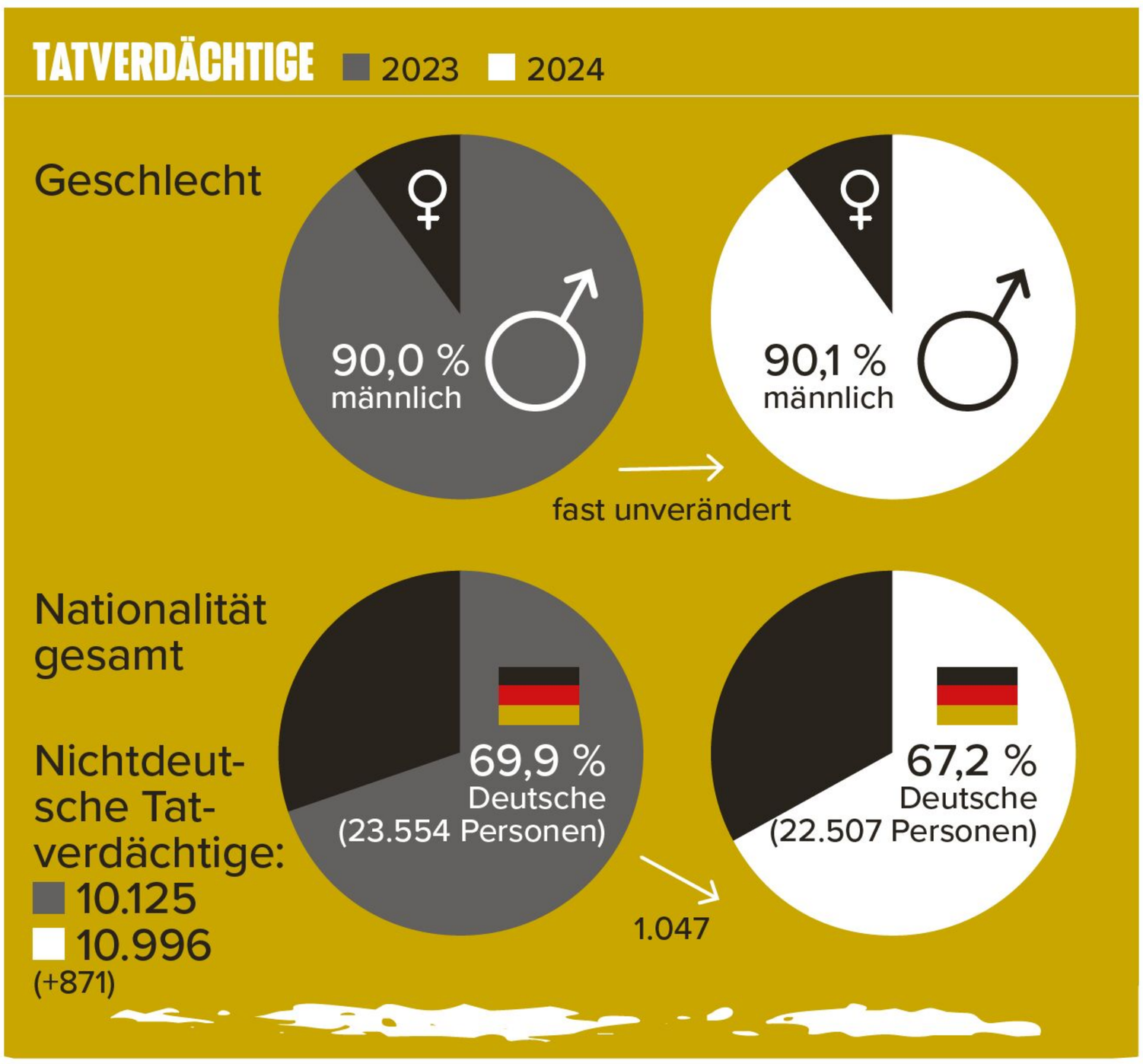
Schusswaffen und Kriegswaffen
Das Waffenrecht unterscheidet:

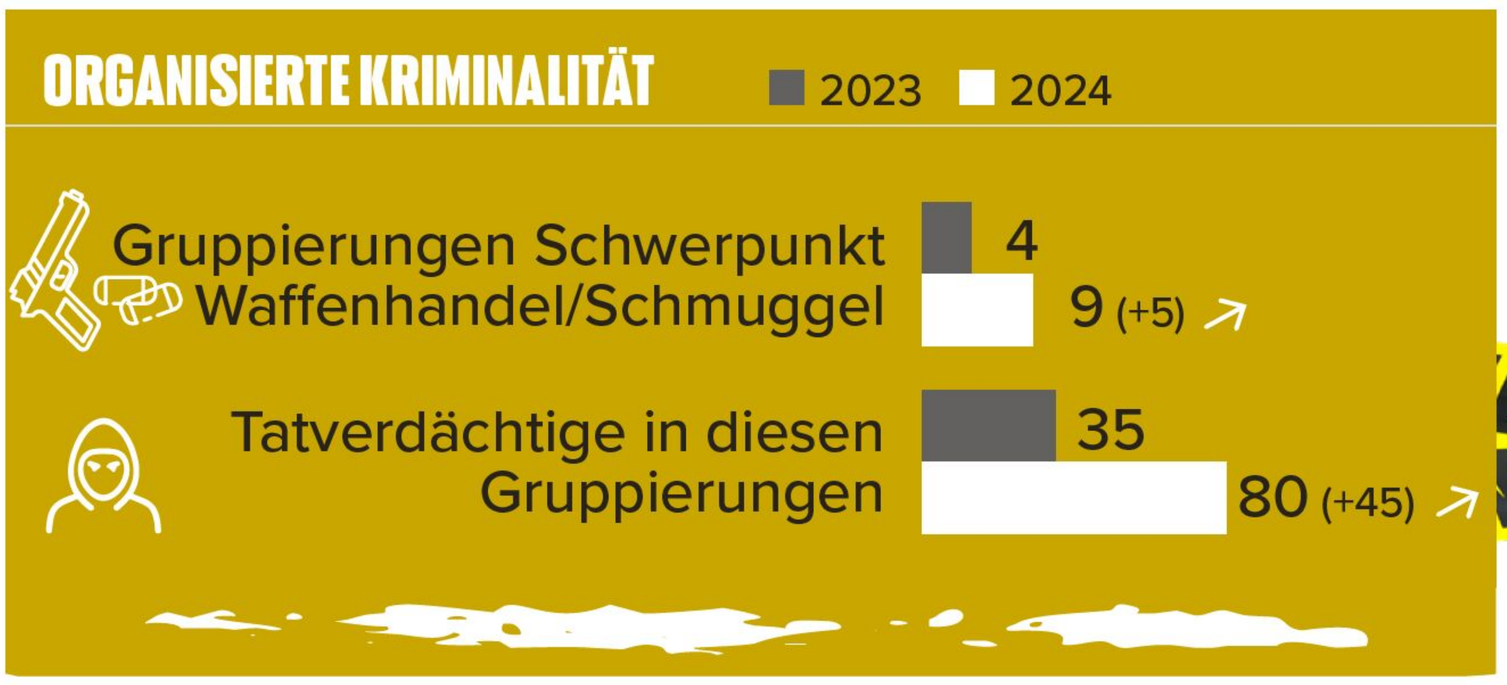
- **Schusswaffe im Sinne des WaffG:** umfasst Faustfeuerwaffen, Langwaffen, Reizstoff- oder Schreckschusswaffen sowie einschüssige und mehrschüssige Waffen, die nicht unter das Kriegswaffenkontrollgesetz fallen.
- **Kriegswaffe im Sinne des KrWaffKontrG*:** besonders gefährliche militärische Waffen wie Maschinengewehre, vollautomatische Sturmgewehre, Panzerabwehrwaffen oder Sprenggeschosse. Besitz und Umgang sind grundsätzlich verboten, Ausnahmen gelten nur für staatliche Institutionen.

*Kriegswaffenkontrollgesetz









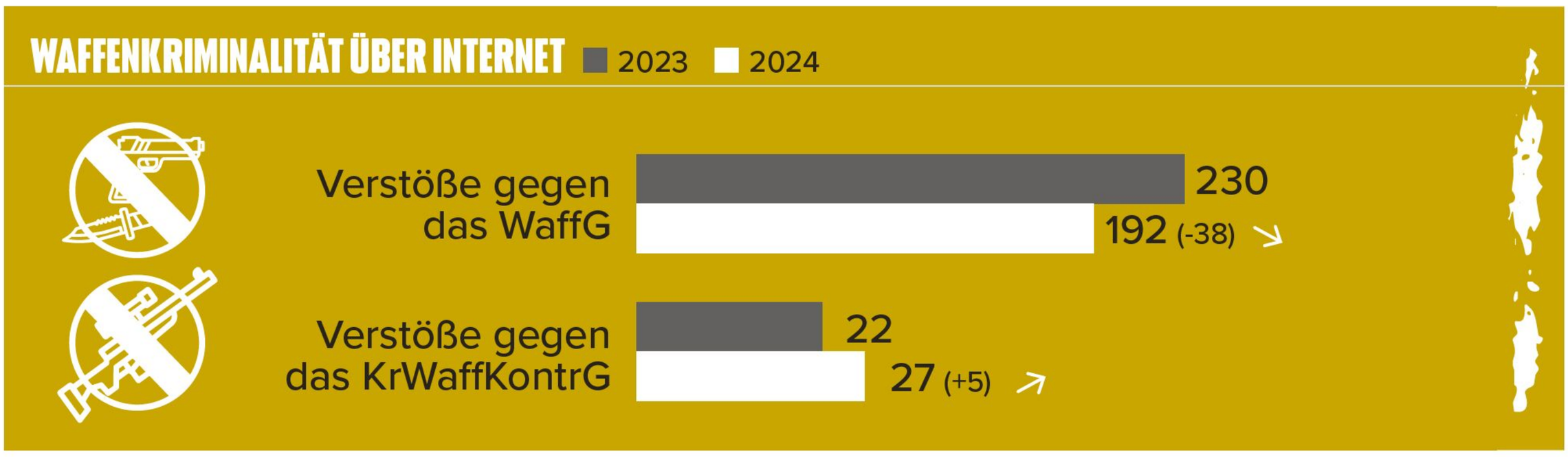
Schießständen oder bei Jägern liegt, sondern dort, wo Waffen illegal beschafft und eingesetzt werden.

Mehr Drohungen, mehr Schüsse

Während klassische Verstöße abnehmen, steigen die Fälle, in denen Waffen tatsächlich in Erscheinung treten. 4.685 Mal wurde 2024 mit einer Schusswaffe gedroht, das sind 266 Fälle mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Schussabgaben wuchs leicht auf 4.775. Zusammengenommen ergibt das 9.460 Gewaltdelikte unter Einsatz von Schusswaffen – 354 mehr als 2023. Besonders betroffen sind Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen (absolute Zahlen). Relativ zur Bevölkerung zeigen sich bei Schussabgaben die höchsten Häufigkeiten in Berlin, dem Saarland und Hamburg; bei Drohungen liegen Bremen und Sachsen-Anhalt vorn (danach Berlin und Nordrhein-Westfalen). Es handelt sich um ein klares Signal: Die Gewalt nimmt zu, auch wenn der Anteil an der Gesamtkriminalität mit 0,16 Prozent verschwindend gering bleibt. Für legale Waffenbesitzer ist entscheidend: Die PKS unterscheidet zwar nicht zwischen legalen und illegalen Waffen. Das Bundeslagebild 2024 betont jedoch ausdrücklich, dass es sich dabei nach polizeilicher Einschätzung überwiegend um Fälle des illegalen Erwerbs, Besitzes, Führens oder Schmuggels handelt. Damit ist klar: Die weitaus meisten dieser Fälle gehen auf illegal beschaffte Schusswaffen zurück. Wer heute mit Pistole oder Gewehr droht oder tatsächlich schießt, tut dies überwiegend mit Waffen aus illegalen Quellen. Das bestätigt auch das Bundeslagebild 2024: Die Zunahme bei Schusswaffengewalt steht fast ausschließlich im Zusammenhang mit illegalem Erwerb, Schmuggel oder Umbauten, nicht mit dem legalen Waffenbesitz.

„WENIGER VERSTÖSSE, MEHR GEWALT – SO LAUTET DIE BILANZ DES JAHRES 2024."





Organisierte Kriminalität im Aufwind

Neun Gruppierungen standen 2024 im Fokus der Ermittler, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Laut BKA waren 80 Tatverdächtige beteiligt, überwiegend mit Bezug zum Waffenhandel und -schmuggel. Dieser parallele Anstieg erklärt, warum trotz rückläufiger Gesamtdelikte die Zahl von Drohungen und Schussabgaben weiter zunimmt. Die Strukturen sind international geprägt, oftmals dominiert von Tätern aus der Türkei oder vom Balkan, aber auch deutsche Staatsangehörige waren beteiligt. Insgesamt 80 Tatverdächtige wurden in diesem Bereich ermittelt – mehr als doppelt so viele wie 2023. Das zeigt, dass die illegalen Ströme keineswegs abreißen, sondern sich vielmehr verfestigen. Für den legalen Waffenbesitzer bedeutet das: Die Gefahren entstehen nicht durch ihn, sondern durch kriminelle Organisationen, die ihre eigenen Märkte bedienen und dabei keinerlei gesetzliche Schranken beachten.

Illegale Märkte und neue Methoden

Besonders problematisch bleibt die Herkunft der Tatwaffen. Das BKA weist nach, dass Schusswaffen aus den Altbeständen der Balkankriege weiterhin auf dem Landweg nach Westeuropa geschmuggelt werden – häufig in professionell verbauten Fahrzeugverstecken. Mit Blick auf die Ukraine wächst zudem die Sorge, dass dortige Kriegswaffen in den illegalen Markt einsickern könnten, auch wenn bislang kein organisierter Schmuggel nach Deutschland festgestellt wurde. Daneben setzen Tätergruppen zunehmend auf Umbauten von Schreckschusswaffen, die besonders aus türkischer Produktion in den illegalen Umlauf gelangen. Professionelle Totalfälschungen von Originalwaffen, teilweise in industriellem Maßstab gefertigt, verstärken das Problem zusätzlich. Hinzu kommt die Gefahr durch 3D-Druck-Waffen. Noch bewegt sich die Zahl solcher Sicherstellungen auf einem niedrigen Niveau, doch die technische Entwicklung schreitet rasant voran. Hybridkonstruktionen, die gedruckte Teile mit Metallkomponenten kombinieren, sind stabil genug, um mehrfach schussfähig zu sein – und damit ein ernstzunehmendes Risiko.

Auch das Internet bleibt ein Tatort. 192 Verstöße gegen das Waffengesetz wurden 2024 über Online-Kanäle registriert, 38 weniger als im Vorjahr. Dagegen stieg die Zahl der Fälle nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz leicht auf 27. Auffällig ist, dass es weniger reale Verkaufsangebote gibt, dafür aber eine Vielzahl von Betrugsversuchen im Darknet und über Messenger. Der Onlinehandel mit illegalen Waffen ist also längst kein Massenphänomen, bleibt aber ein sensibles Feld, das Ermittler fordert. ■

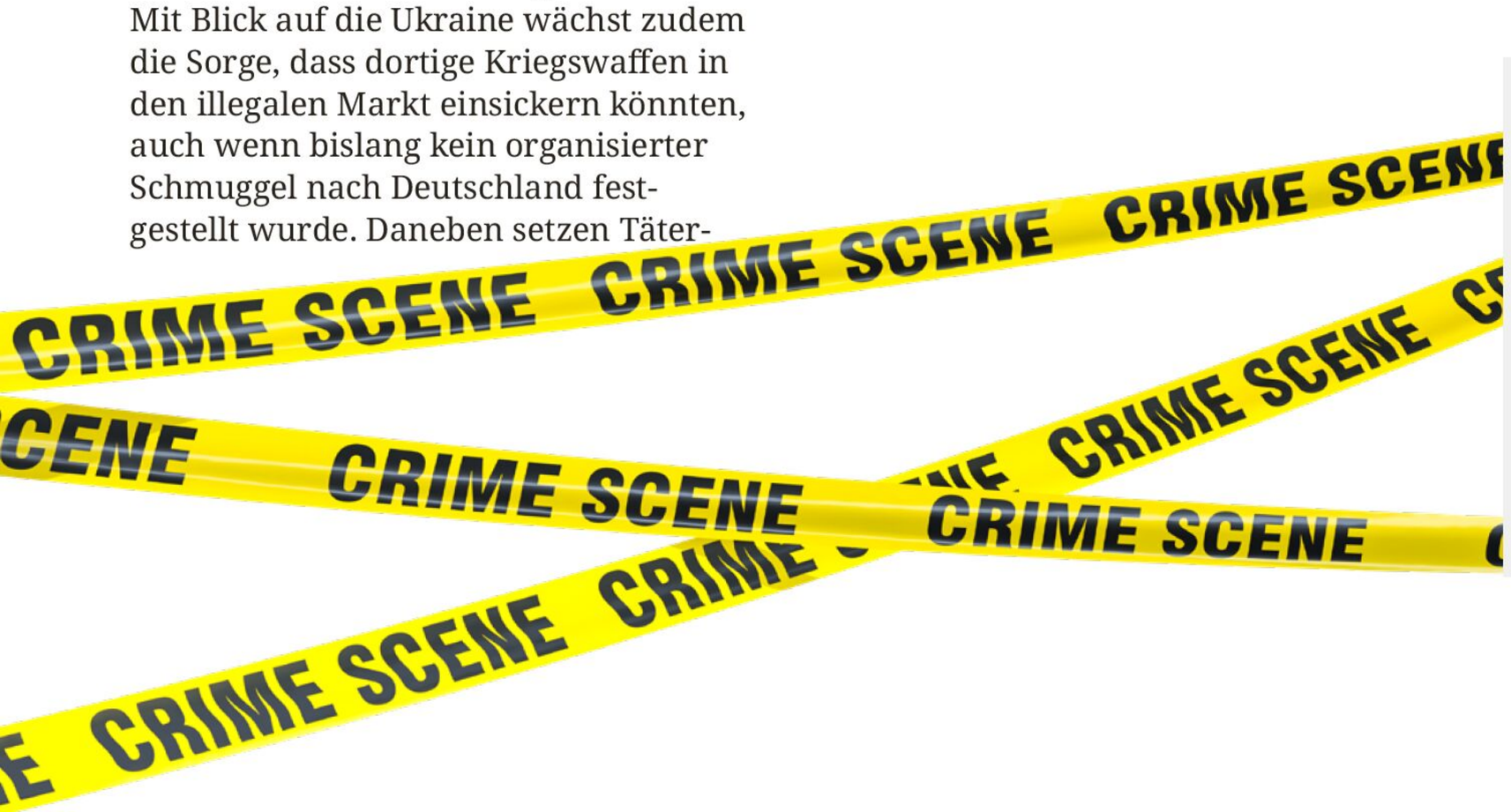
FAZIT

KLARE TRENNUNG NOTWENDIG

Das Bundeslagebild 2024 verdeutlicht eine widersprüchliche Entwicklung. Einerseits gehen die klassischen Verstöße gegen das Waffenrecht zurück, andererseits steigt die Gewalt unter Einsatz von Schusswaffen an. Für legale Waffenbesitzer ist entscheidend, dass diese Gewalt nahezu ausschließlich mit illegalen Waffen ausgeübt wird. Ob Schmuggel aus Krisengebieten, organisierte Fälschungen, Umbauten oder 3D-Druck – das Problem liegt nicht bei den Jägern, Sportschützen oder Sammlern, sondern auf den illegalen Märkten.

„Legaler Waffenbesitz ist nicht das Problem – sondern die stetige Verfügbarkeit illegaler Waffen."

Für die Politik müsste daraus eigentlich ein klarer Auftrag folgen: den illegalen Markt konsequent bekämpfen, anstatt immer neue Restriktionen für rechtstreue Waffenbesitzer zu erfinden. Denn die Zahlen zeigen deutlich, wo die Gefahr liegt – und wo eben nicht.



DIE WAFFENKRIMINALITÄT 2024

Das offizielle Bundeslagebild Waffenkriminalität 2024 kann hier als PDF heruntergeladen werden.

Download: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Waffenkriminalitaet/waffenkriminalitaetBundeslagebild2024.html



SPORTSCHIESSEN UND JAGEN VEREINT IN EINEM GEWEHR

Ein ungewöhnliches Design: Der Seitenlader H6 des deutschen Waffenherstellers Hera Arms im Kaliber .223 bietet sowohl Sportschützen als auch Jägern vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Wir haben das Gewehr unter Ausschluss jeglicher Umwelteinflüsse bis zu einer Distanz von 500 Metern getestet, um zu zeigen, was mit diesem Modell alles möglich ist.

Ivonne und Marko Börner





SERIENMÄSSIG A2-Mündungsbremse der H6 mit oben liegenden Abluftöffnungen; über das Hera-Link-System ist auch die Montage eines Schalldämpfers möglich.

PRAKTISCH Der klappbare Hinterschaft der H6 mit stabilem Scharnier, verschraubter Schaftbacke und seitlichen Abdeckungen – alle Elemente lassen sich mit wenig Aufwand entfernen.

HERA ARMS H6

Hersteller	Hera Germany GmbH *www.hera-arms.de*
Vertrieb	erwerbbar im Fachhandel
Modell	H6
Zur Verfüung gestellt von	Hera Arms (Hera Germany GmbH)
Waffenart	Repetierbüchse
Kaliber	.223
Abzug	hochpräzise Recknagel-Abzugsgruppe
Lauflänge	45,7 cm / 18 Zoll
Drall	1/9
Werkstoffe	Aluminium, Stahl, Kunststoff
Waffengewicht	2,7 kg (mit Mündungsbremse und Magazin, ohne Zielfernrohr)
Preise	Waffe: ab ca. 1.529,00 € ZCO-Glas (ZC527): ab ca. 4.090,00 € ZCO-Blockmontage: ab ca. 230,00 € Vector Optics SCOL-56 Tauron: 599,00 € Vector Blockmontage SCTM: 54,90 €



SPORTLICH Direktabzug von Recknagel: trockenes Auslösen bei rund 1.000 g mit seitlicher Sicherung.



PRAKTISCH Der abgeklappte Hinterschaft legt sich flach unter das seitlich sitzende Magazin – so wird die H6 besonders kompakt und ist leicht zu transportieren.

Im Jahr 2008 gründeten die Brüder Thomas und Andreas Nöth als Kleinunternehmer die Firma Hera Arms. Schnell etablierten sie sich auf dem deutschen Zubehörmarkt für Waffensysteme, insbesondere für das AR15, und verkauften Produkte wie HK-Griffstücke, Magazine, Schäfte und vieles mehr. Die hohe Nachfrage ermöglichte ihnen bereits 2010 die Expansion in den europäischen und US-amerikanischen Markt. Im selben Jahr erfolgte die Umwandlung in eine GmbH – und das Unternehmen wuchs stetig.

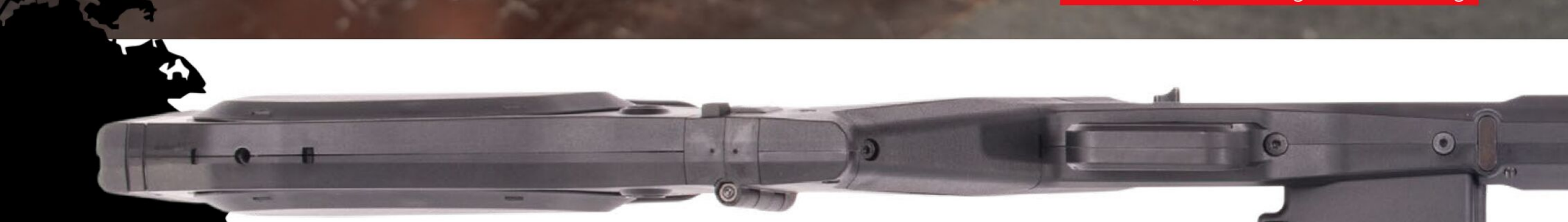
Im Laufe der Jahre wurde das Sortiment um komplette Waffensysteme erweitert, deren Fertigung vollständig in Deutschland erfolgt. Auf dem Firmengelände in Triefenstein befinden sich mittlerweile drei große Produktionshallen, die kurze Wege zwischen den einzelnen Fertigungsschritten gewährleisten: Eine Halle ist für alle Dreh- und Fräsarbeiten vorgesehen, eine weitere für die gesamte Logistik und eine dritte für Montagearbeiten sowie Bürotätigkeiten.

Lediglich die Polymerteile werden etwa fünf Kilometer vom Hauptsitz entfernt mittels Spritzgussformen hergestellt. Auch die Läufe fertigt Hera Arms in Eigenregie – im Falle unserer Testwaffe besteht der Lauf aus speziell behandeltem 42CrMo4-Stahl.

Da heutzutage die Individualisierung eines Gewehrs für den Jäger und Sportschützen essenziell an Bedeutung gewinnt, sind Firmen für solche Zubehörteile und Waffensysteme stärker gefragt denn je. Dies spürt auch Hera Arms und ist dadurch mittlerweile sehr erfolg-

FOTOS: MARKO BÖRNER

AUTORIN IVONNE BÖRNER beim Praxistest unter Tage im bewährten 500 m Indoor-Schießstand „Rosenberg 1“ in Marienberg.



reich in Deutschland, den USA und ganz Europa. Sie besitzen einen zusätzlichen Logistikstandort in Salt Lake City, über den alle Händler in den USA landesweit versorgt werden. Dort legt man großen Wert auf „Made in Germany“, denn sämtliche Produkte für den US-Markt werden ebenso in Unterfranken gefertigt.

Manchmal ist seitlich besser …

Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit gelang es Hera Arms, ein Repetiergewehr mit seitlicher Magazinzuführung zu realisieren – mit dem Ziel, ein Seitenladersystem auf Basis des H7 zu adaptieren. Das Ergebnis ist die H6, ein Repetiergewehr im Kaliber .223 mit Klappschaft und einem äußerst geringen Gesamtgewicht von nur ca. 2.700 g (ohne Optik). Das außergewöhnliche Waffenkonzept kombiniert die seitliche Magazinzuführung mit einer Gesamtlänge von lediglich rund einem Meter. Diese Eigenschaften machen die H6 zu einer kompakten und besonders „führigen“ Waffe – ideal sowohl für Sportschützen als auch für Jäger. Zudem kann das Gewehr überall abgelegt werden, ohne dass ein unten herausragendes Magazin stört – lediglich beim Tragen auf dem Rücken merkt der Jäger entweder den Kammerstängel oder das seitliche Magazin am Rücken. Das kann jedoch umgangen werden, wenn der Schaft eingeklappt wird, denn dieser klappt sich wahlweise elegant unter den Kammerstängel oder unter das Magazin.

Da das Kaliber .223 im Freien auf größere Entfernungen durch äußere Einflüsse wie Wind schnell von der Flugbahn abgelenkt werden kann, haben wir die H6 unter Tage – und somit ohne jegliche Umwelteinflüsse – bis zu einer Distanz von 500 m getestet. So ließ sich die tatsächliche Präzision der Waffe ermitteln, frei von außenballistischen Störeinflüssen.



GUT SICHBAR: das seitliche Magazin, offener Klappschaft und die Zieloptik ZC 527 von ZCO.

FOTOS: MARKO BÖRNER



VON RECHTS zeigt die H6 ihre funktionale Systemseite mit Verschluss, Sicherung und Match-Abzug sowie M-Lok-Handschutz.

CHARAKTERISTISCH die seitliche Magazinzuführung der H6 sowie die langlebige QD-Schnittstelle aus Stahl im Aluminiumschaft.

HANDSCHUTZ Der M-Lok-Vorderschaft mit feiner Rillenstruktur und sauber eingearbeiteten Fräsungen.

SERIENMÄSSIG die A2-Mündungsbremse – über 1/2“x28 UNEF-Gewinde auch gegen Schalldämpfer austauschbar.

Deutsche Ingenieurskunst und Detailverliebtheit

Modern und sicher – die H6 ist ein Repetierer, der sich optisch klar von der Masse abhebt. Schon der Handschutz zeigt die Liebe zum Detail: Im bewährten M-Lok-Design gehalten, jedoch zusätzlich mit einer fein eingefrästen Rillenstruktur versehen, sorgt er für eine markante Optik und griffige Haptik. Auch die serienmäßige A2-Mündungsbremse fällt ins Auge – fünf präzise gesetzte Abluftöffnungen an der Oberseite, geschlossen an der Unterseite, sind funktional und stilvoll zugleich.

Montiert ist die Bremse über ein 1/2“x28 UNEF-Mündungsgewinde und bildet eine Einheit mit dem 18-Zoll-Lauf (457 mm). Der 1/9“-Drall ist optimal abgestimmt auf Geschosse im Bereich von 50 bis 55 Grains und sorgt so für eine hervorragende ballistische Leistung. Wer weitere Optionen sucht, kann die H6 zudem mit dem Hera-Link-System ausstatten – erhältlich in den Varianten Sport und SD. Diese Grundhalter ermöglichen die Nutzung passender Mündungsaufsätze und dienen zugleich als Schnittstelle für die Montage von Schalldämpfern. Der aus Leichtmetall gefertigte Handschutz der H6 bietet dank bewährtem M-Lok-Design zahlreiche Befestigungsmöglichkeiten für beispielsweise Zweibeine, Frontgriffe oder auch weitere Riemenbefestigungspunkte. Auf seiner Oberseite verläuft eine fest integrierte Picatinny-Schiene, die optisch

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!

HK gummierten Spannhebel schwarz

Mündungsfeuerdämpfer M15X1

5 Jahre Garantie

SAR Qualität, die überzeugt !

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

2 oder 10 Schussmagazin

original HK BW-grüner Schäftung.

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**

nur 3.480,- €

Kaliber:	.308 WIN.
Gesamtlänge:	1035mm
Lauf:	L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht:	4,5 kg
Streukreis:	ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish:	Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier:	Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung:	original HK BW grün
Griffstück:	Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör



Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.



HOCHWERTIGER VERSCHLUSS mit Kammerstängel, seitliche Sicherung am Match-Abzug und das präzise gearbeitete Auswurffenster – die H6 ist ein zuverlässiges Sportgerät.

SCHLICHT Minimalistisch im Design und effizient in der Funktion – der Hinterschaft der H6 mit fester Schaftbacke und Schaftkappe.

MAGAZIN Das Hera-Arms-Polymermagazin fasst 10 Schuss im Kaliber .223 Remington und ist kompatibel mit den meisten AR-15-Magazinen.

MUNITIONSTABELLE

Schuss-anzahl	Munition	v_0	v_{100}	Streukreis 100 m	v_{300}	Streukreis 300 m	v_{500}	Streukreis 500 m
5	GGG .223 Rem., 62 gr, FMJ	908 m/s	796 m/s	42,4 mm	667 m/s	145,3 mm	509 m/s	218,1 mm
5	Hornady, .223 Rem., 52 gr, BTHP	914 m/s	748 m/s	17,5 mm	544 m/s	58,3 mm	355 m/s	78,7 mm
5	Remington, .223, 55 gr, FMJ	890 m/s	727 m/s	47,7 mm	535 m/s	204,5 mm	360 m/s	684,1 mm
5	RWS, .223, Target elite plus, 52 gr	979 m/s	791 m/s	11,6 mm	568 m/s	34,4 mm	372 m/s	62,1 mm
5	Sellier & Bellot, .223 Rem., 55 gr, FMJ	972 m/s	827 m/s	26,3 mm	661 m/s	75,6 mm	465 m/s	127,7 mm
5	GGG .223, Sierra, 69 gr, HPBT	830 m/s	716 m/s	72,7 mm	582 m/s	87,0 mm	442 m/s	154,8 mm
5	GGG .223, Sierra, 77 gr, HPBT	792 m/s	696 m/s	23,4 mm	595 m/s	70,5 mm	462 m/s	112,7 mm
5	Norma .223, Golden Target, 69 gr	843 m/s	715 m/s	23,8 mm	571 m/s	85,3 mm	417 m/s	151,5 mm
5	Federal, .223, American eagle, 62 gr	858 m/s	731 m/s	25,4 mm	597 m/s	71,4 mm	435 m/s	125,5 mm
5	GGG .223 Rem., 55 gr, FMJ	944 m/s	797 m/s	30,0 mm	625 m/s	88,4 mm	423 m/s	119,7 mm

FOTOS: MARKO BÖRNER

nahezu nahtlos in die aufgeschraubte Schiene der Gehäusebasis übergeht und mit einem Nutenstein verbunden wird. In Kombination mit dem im Systemkasten eingeschraubten Lauf, der zusätzlich mit einer Laufmutter gesichert ist, entsteht so eine maximale Steifigkeit – und damit eine exzellente Präzision.

Für den Trageriemen stehen am Vorder- und Hinterschaft jeweils rechts und links zwei eingelassene, aus Stahl gefertigte QD-Schnittstellen bereit. Der Handschutz lässt sich für Wartungsarbeiten unkompliziert demontieren: Lediglich drei Schrauben müssen gelöst werden (zwei unterhalb des Schafts sowie die Schraube der Abziehsicherung), danach kann er einfach über die Laufhaltemutter (Barrelnut) nach vorn abgezogen werden. Er bedeckt nahezu den kompletten Lauf, der vorn nur ein kurzes Stück herausragt. Hera Arms bietet den Handschutz in verschiedenen Varianten an – unter anderem auch mit Echtleder-Wicklung für zusätzliche Griffigkeit, aber auch Klassiker wie eine Quadrail- und Sportversion.

Eingebettet in den aus glasfaserverstärktem Hera-Polymer-Kunststoff gefertigten Klappschaft sitzt das Stahl-Systemgehäuse, das Platz für die einteilige Systemhülse mit lasergeschweißtem Kammerstängel, den seitlichen Magazinschacht und die Abzugseinheit aus dem Hause Recknagel bietet. Der Magazinschacht samt Magazinlösehebel befindet sich auf der linken Seite und wird serienmäßig mit einem 10-Schuss-Polymermagazin von Hera Arms ausgeliefert (kompatibel auch zu den meisten Standard AR-15-Magazinen). Ebenfalls auf der linken Seite sitzt der Verschlusslöseknopf – er ermöglicht die Entnahme des Verschlusses allerdings nur bei abgeklapptem Hinterschaft, da sonst die Schaftbacke im Weg ist.

Der verbaute Zweiwarzen-Verschluss mit „zwangsgesteuertem“ T-Auszieher gewährleistet ein sicheres Ausziehen der Hülse und bietet eine maximale Auflagefläche. Soll der Verschluss für Wartung oder Reinigung zerlegt werden, ge-

DIE DRAUFSICHT zeigt die durchgehende, zweiteilige Picatinny-Schiene vom Handschutz bis zur Gehäusebasis. Ein Nutenstein verbindet beide Schienen, fixiert sie dauerhaft und sorgt für exakte Zentrierung. Montiert auf ein Zweibein wirkt die H6 klar strukturiert und konsequent ausgerichtet.



VERSCHLUSSEINHEIT der H6 mit detailliert gearbeitetem Kammerstängel, Zweiwarzen-Verschluss und zwangsgesteuertem T-Auszieher.



CLEVER Die H6 kombiniert ihre geringe Gesamtlänge mit hoher Flexibilität: Der M-Lok-Handschutz und die durchgehende Picatinny-Schiene erlauben vielfältige Befestigungsoptionen für Zubehör.



nügt es, den Auswerfer in Richtung Schlagbolzen zu schieben. Vorsicht ist dabei bei der kleinen Kugel und Feder unterhalb des Ausziehers geboten, da diese unter Spannung stehen. Zum Zusammenbau wird die federbelastete Kugel nach unten gedrückt und der Auszieher wieder in seine Ausgangsposition geschoben.

Die obere Picatinny-Schiene ist mit zwei Schrauben fixiert und greift zusätzlich in ein Stollensystem des Gehäuses ein. Ihre Gesamtlänge beträgt 56 cm – aufgeteilt in 18 cm auf dem Systemgehäuse und 34 cm auf dem Handschutz. Das einzige nicht von Hera Arms selbst gefertigte Bauteil ist der hochpräzise, skelettierte Match-Abzug von Recknagel mit seitlicher Sicherung, die deutlich anzeigt, ob die Waffe gesichert (weiß) oder entsichert (rot) ist. Der Abzug löst zudem absolut trocken bei rund 1.000 g aus – ein ideales Maß für den ambitionierten Sportschützen und Jäger.

Das Klappscharnier lässt sich über einen Druckknopf lösen, der Hinterschaft klappt dabei nach links oder alternativ rechts, ohne einzurasten – er bleibt jedoch stabil an der Waffe fixiert. Der funktionale Hinterschaft verfügt über eine feste Schaftbacke und Schaftkappe, beide nicht verstellbar. Eine Sandsackauflage ist nicht integriert. Die seitlichen Aussparungen des Hinterschafts sind durch zwei Abdeckungen verschlossen, die sich bei Bedarf mit geringem Aufwand entfernen lassen.

Performance auf dem Schießstand

Das Kaliber .223 Remington ist auf Distanzen jenseits von 200 m vergleichsweise anfällig für Einflüsse wie Wind oder Regen – Faktoren, die Präzision und Flugbahn beeinträchtigen können. Um diese Störeinflüsse auszuschalten, haben wir die H6 unter Tage getestet. Möglich war dies in Marienberg auf einer Distanz von bis zu 500 m, unter nahezu perfekten Laborbedingungen. Hierbei bestimmen nur noch Schütze und Munition das Trefferbild.

Geschossen wurde sitzend aufgelegt, vorne mit verstellbarer Auflage, hinten



DIE H6 mit eingeklapptem Hinterschaft lässt sich dank beidseitiger QD-Schnittstellen auch so bequem mit einem Trageriemen führen.



VERSCHLUSSBOLZEN mit zwei Verriegelungswarzen sowie Ausstoßer und Auszieherkralle – im Test absolut störungsfrei.

MAGAZIN & ABZUG Im Test arbeitete das seitliche 10-Schuss Hera-Polymermagazin störungsfrei, der Match-Abzug überzeugte mit trockenem Druckpunkt bei rund 1.000 g.

FOTOS: MARKO BÖRNER



DESIGN Die H6 verbindet ein futuristisches Erscheinungsbild mit gutem Handling und bewährter Praxistauglichkeit.

mit Sandsack unterlagert. Getestet haben wir unterschiedliche Fabrikmunitionen mit variierenden Parametern in Geschosstyp und -gewicht. Die detaillierten Werte sind der Schusstabelle übersichtlich dargestellt.

Das beste Ergebnis erzielten wir mit 5-Schuss-Gruppen der .223 Patrone von RWS, bestückt mit einem Target Elite Plus-Geschoss (52 gr): 100 m: 11,6 mm (0,40 MOA), 300 m: 34,4 mm (0,39 MOA), 500 m: 62,1 mm (0,43 MOA).

Alle Messungen erfolgten mit dem bewährten Silver Mountain Targets (SMT) Messsystem.

Das Ergebnis: Die H6 ist auch auf 500 m extrem präzise – und begeistert sowohl Sportschützen als auch Jäger durch ihre kompakte Bauweise und ihr geringes Gewicht. ■

FAZIT

Made in Germany – dieses Qualitätsversprechen steht bei Hera Arms für exzellente Maßhaltigkeit und hohe Verarbeitungsqualität. Mit der H6 ist es gelungen, ein innovatives Seitenladersystem nach jahrelanger Entwicklung erfolgreich umzusetzen, das bei vielen Zielgruppen voll ins Schwarze trifft.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Für den jagdlichen Einsatz ist die H6 ein zuverlässiger und unkomplizierter Begleiter im Revier. Das seitliche Magazin ermöglicht ein nahezu überall mögliches Auflegen der Waffe, ohne dass etwas stört. Die robuste Konstruktion macht das Gewehr zudem unempfindlich gegen Kratzer. Die Auflagefläche erstreckt sich vom Abzugsbügel bis zum Ende des Handschutzes, was die Sicherheit und Handhabung bei der Pirsch verbessert.

Auch Sportschützen profitieren von der kompakten Bauweise und dem seitlich angeordneten Magazin, das besonders das Ablegen auf dem Schießstand erleichtert. Mit einer Gesamtlänge von nur einem Meter (ausgeklappter Schaft) und einem sehr geringen Gewicht lässt sich die H6 komfortabel transportieren.

Präzisionswerte von unter 0,5 MOA auf allen getesteten Distanzen stellen eine absolute Höchstleistung dar – und das insbesondere in dieser Preisklasse.

CG15 THE AUSTRIAN RIFLE



CLAWGEAR ARMS

- **CG15 cal. .223 Rem in 10,5" / 14,5"/ 16,75"**
- Qualität Made in Austria
- Gesenkgeschmiedete Lower & Upper Receiver aus 7075 T6 Aluminium
- Lothar Walther Präzisionsläufe
- **Alle Längen mit BKA Feststellungsbescheid zum sportl. Schießen zugelassen**

5 Jahre Garantie

NATO Qualifiziert
QAP 2110:2016

G·S·G PREMIUM BRANDS

GERMANSPORTGUNS.DE

STEYR ARMS

RELOADED



ATD COMP mit 101 mm langem Lauf und integriertem Kompensator.

Die Firma Steyr Arms ist unter neuer Führung auf dem internationalen Markt tätig. Die Ausrichtung des Unternehmens wird sich nach der Übernahme durch einen Investor nicht nur mit den bisherigen Themen Jagd-, Militär- und Behördenwaffen präsentieren, sondern wird mit Sportwaffen auf dem zivilen Konsumentenmarkt als starker Wettbewerber auftreten.

Hier werden sowohl Präzisionsschützen als auch die dynamischen Sportler ein hervorragendes und sehr konkurrenzfähiges Werkzeug zur Hand bekommen.

Auf der wunderschönen Anlage Lynx Pro Training Center nahe Mozelj im Süden von Slowenien hat die Firma Steyr Arms bereits vor der offiziellen Markteinführung eine Vorstellung der neuen Produktfamilie veranstaltet.

Herr Niels Kirchhoff, Direktor für Marketing und Produktmanagement Pistolen bei Steyr Arms, hat sich die Zeit für die Leser des Deutschen Waffenjournals genommen, um uns die Produktfamilie vorzustellen. Wir hatten ausgiebig die Gelegenheit, die Pistolen im scharfen Schuss zu testen, auf der 25-Meter-Präzision wie auch im dynamisch-praktischen Bereich mit einem IPSC-Parcours.

Die Waffen der Familie, bestehend vorerst aus den Mitgliedern Steyr ATC und ATD, sind für Dienst und Sport konstruiert. AT steht hier für Austria, Österreich; das Modell ATD, wobei D für Defense steht, ist eine Dienstwaffe und ATC, das C steht für Competition, ist eine Waffe für Sportschützen. Dem Credo der Firma Steyr Arms entsprechend, werden alle Läufe kalt gehämmert, also in einem spanlosen Verfahren durch mechanische Verdichtung umgeformt. Dies garantiert die seit vielen Jahrzehnten von Steyr bekannte Präzision und Robustheit der Läufe.

Es handelt sich bei den Pistolen um Neuentwicklungen als eigenständiges Produkt der Firma Steyr Arms. Niels Kirchhoff betont, dass die neuen Eigentümer der Firma Steyr Arms das Powerhouse sind und als treibende Kraft die Marke Steyr Arms innerhalb des internationalen neuen Unternehmensverbandes, der RSBC Defense Holding, positionieren.



DER SCHIESSSTAND von Lynx ist umfangreich und vielseitig verwendbar.

FOTOS: STEPHAN BICHLMEIR

Unter neuer Führung schlägt Steyr Arms ein frisches Kapitel auf. Mit der AT-Family – bestehend aus ATD (Defense) und ATC (Competition) – positioniert sich das Traditionsunternehmen sowohl im Behördeneinsatz als auch im sportlichen Wettkampf neu. Wir durften die Neuentwicklungen testen – von der 25-Meter-Präzision bis zum dynamischen IPSC-Parcours.

Stephan Bichlmeir

DIE STEYR ARMS ATC ROCK in 6 Zoll (15,24 cm).

Auch der amerikanische Standort wird ausgebaut und intensiviert, eine Reihe von Neuentwicklungen hat Steyr Arms in der zukünftigen Entwicklungspipeline. Die Entwicklung und die, nennen wir es „Richtlinienkompetenz“ bleibt bei der historisch fest gewachsenen Firma Steyr Arms in Kleinraming.

Bei allen AT-Modellen sind die Abmessungen der Rahmen identisch, und es lassen sich Teile im Griffstück unabhängig vom Modell ATD oder ATC tauschen. Die Dienstwaffen ATD werden vorerst in den Varianten Compact und Compact Comp angeboten mit einem 101 mm langen Lauf, der bei dem Modell Comp mit einem am Laufende integrierten Kompensator versehen ist.

Die ATD-Modelle Compact und Compact Comp werden mit aus Aluminium gefertigten Rahmen und aus Stahl gefertigtem Verschluss hergestellt. Der Abzug ist ein SA/DA-Abzug. Die Abzugsgewichte der Defense-Serie unterscheiden sich bei der Version Compact mit SA 2,5 kg, DA 5 kg und der Variante Compact Comp mit SA 1,8 kg, DA 4,5 kg.

Die Waffe verfügt über einen Entspannhebel und eine beidseitig bedienbare, manuelle Sicherung. Die Waffe wurde nach den strengen Anforderungen der Technischen Richtlinie der Deutschen Polizei, welche als Voraussetzung für Behördenwaffen in Deutschland gilt, entwickelt. Es werden mit der ATD sechs Montageplatten aus Kunststoff für optische Visiere beigelegt. Ebenso bietet Steyr Arms passende Holster aus Leder und Kunststoff zu den Waffen an. Auf der Oberseite des Verschlusses ist eine Ladestandsanzeige, welche zeigt, ob sich eine Patrone im Patronenlager befindet. Alle Waffen der AT-Familie haben eine innen liegende Auszieherkralle, somit sind an dieser Stelle Fehlfunktionen durch Bruch nahezu ausgeschlossen. Die Kralle liegt im Verschluss und kann sich somit am Verschluss „anlehnen“ und nicht überstrecken.

Die Sicherung und der Magazinlöser sind an beiden Waffenseiten angebracht. Es gibt die Möglichkeit, die Kraft, die zum Lösen der Magazine erforderlich ist, an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. So werden in dienstlicher Verwendung weit höhere Kräfte gefordert, um ein versehentliches Auslösen zu verhindern.

Sportlich möchte man weit weniger Kraft aufwenden, um einen schnellen und reibungslosen Magazinwechsel zu ermöglichen.

Der Zerlegehebel ist als „Daumenauflage“ gestaltet. Dies ist für eine sichere Waffenhaltung als sogenannter Index zum Fühlen für den linken Daumen hilfreich. Ich empfehle hier den Schülern, diesen nur zu fühlen und nicht mit Druck des Daumens zu belasten, um die Mündung während und vor allem kurz nach der Schussabgabe nicht zu beeinflussen.



STEYR ARMS ATD
Aluminium-Griffstück, Stahlverschluss und SA/DA-Abzug – wahlweise als Compact oder Compact Comp mit integriertem Kompensator.

www.dwj.de



ATC-BASE mit der im Sicherungshebel integrierten Entspannfunktion.

Der Zerlegehebel ist mit einer sogenannten „Keyhole“, einer Schlüssellochfunktion, versehen. Dies schließt ein versehentliches Betätigen aus. Das bedeutet, man drückt den Zerlegehebel von der rechten Waffenseite ca. einen Millimeter nach links und schwenkt diesen dann 90 Grad nach unten, und der Verschluss wird nach vorn vom Griffstück geschoben. Beim Zusammenbau schwenkt man, nachdem der Verschluss auf das Griffstück geschoben wurde, den Hebel 90 Grad nach oben.

Es werden für die ATD-Pistolen drei verschiedene Jet-Funnel, verschiedene Hammerfedern, verstellbare Abzüge, sport- und dienstlich taugliche Magazinlöser, zwei verschieden hohe Visiere, nachleuchtende und selbstleuchtende Visiere, drei verschieden große Beaver Tails und Griffschalen angeboten. Die Firma Steyr Arms wird so den allermeisten Anforderungen der beruflichen Anwender gerecht und wird diese Produkte ab Oktober auf einer eigenen Plattform im Internet veröffentlichen. Alle Modelle der AT-Familie können wahlweise durch einen Teilesatz von einem Büchsenmacher, so empfiehlt es Steyr Arms, von SA/DA- auf SAO-Abzüge umgerüstet werden. Das bedeutet, es entfällt der Spannabzug, und die Waffe funktioniert nur in Single Action.

Es werden Magazine mit 10, 18 und 20 Patronen Fassungsvermögen angeboten, welche das Einhalten der im IPSC geforderten Maße für „Production“ und „Standart“ durch verschieden gestaltete Magazinböden garantieren. Die separat angebotenen Magazinböden erlauben ein Anpassen der Magazinkapazität der vorhandenen Magazine an die jeweiligen Sportordnungen.

Zeitnah werden für die ATD-Modelle ein Gewindelauf und darauf aufzuschraubende Kompensatoren in verschiedenen Größen angeboten. Interessant sind hier die Möglichkeiten, durch Schrauben die Öffnungen zu variieren, um den Kompensator an verschieden starke Ladungen anzupassen.

ATC wettkampftauglich, präzise und sehr schnell

Die ATC-Pistolen sind in Lauflängen mit 5 Zoll (12,7 cm) und 6 Zoll (15,24 cm) erhältlich. Es werden von der ATC zwei Modelle angeboten. Base mit 5 Zoll und ein besser ausgestattetes Modell Rock mit 5 Zoll und 6 Zoll Lauflängen.

Insbesondere die ATC-Familie soll den Sportschützen ein zuverlässiges und konkurrenzfähiges Produkt liefern.

Auf die hochwertige Fertigung und die sehr umfangreiche Serienausstattung und äußerst umfangreichen Möglichkeiten der persönlichen Individualisierung komme ich später.

Die ATC-Base 5 Zoll weist noch eine Besonderheit auf. Die Sicherung dient nicht nur als Sicherung, sondern entspannt den Hahn, wenn man die Sicherung über die Sicherungsposition hinaus drückt. Für IPSC „Production“ ein Vorteil, da dort die Waffe nach dem Durchladen entspannt werden muss. Auf Wettkämpfen sieht man, dass manche, vor allem noch unerfahrene Schützen, hier Unsicherheiten haben. Diese Funktion kommt jedem Schützen zu Hilfe. Im Lieferumfang sind der Base 3 Magazine beigelegt.

Obwohl Base ein Einstiegsmodell ist – das ist zu betonen –, wird diese sicher Anfänger lange Zeit erfolgreich begleiten.

Der Magazinknopf wurde höhergelegt, und der Abzugsbügel wurde ebenfalls flacher gestaltet. Die rechte Hand hat die Möglichkeit, die Waffe höher zu greifen. Somit wird die Position der Hand um mehrere Millimeter nach oben gerückt, dadurch liegt die Laufachse tiefer in Richtung Handgelenk. Es ist dem Autor mit den ersten Schüssen gelungen, Split-Zeiten von 22 Hundertstelsekunden zu erreichen. 15 Meter IPSC reduzierte Stahlscheibe, sicher gehalten. Erfahrene IPSC-Schützen werden dies sicher deutlich schneller schaffen.

Der Jet-Funnel der Rock ist etwas länger als bei der ATD und kann ohne Werkzeug gegen die drei angebotenen Varianten getauscht werden.

Die ATC-Pistolen werden aus Stainless Steel, rostfreiem Stahl, gefertigt.

FOTOS: STEPHAN BICHLMEIR



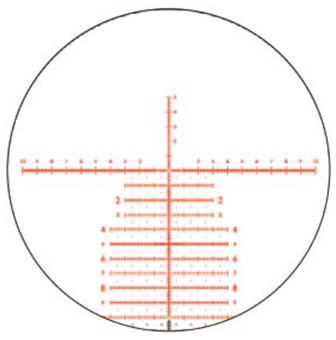
GUT ERKENNBAR: die innen liegende Auszieherkralle und der um 90 Grad geschwenkte Zerlegehebel.



GRENZENLOSE PRÄZISION.

MATCH PRO
5-30x56
350MP53056AMI
UVP €
1.049,-

MATCH PRO 5-30x56



DEPLOY MIL 2 LEUCHTABSEHEN

BUSHNELL MATCH PRO 5-30x56

- ED Prime Glass, Exo Barrier Technology als Linsenschutz gegen Wasser, Öl, Beschlag, Staub und Schmutz
- Linsen mit Ultra-Breitband-Vergütung
- Zwei Umdrehungen Höhenverstellung mit fühl- und sichtbarem Indikator und Zero-Stop
- Side Focus ab 15 Yd (13,7 m)
- Argonfüllung

INKLUSIVE SONNEN-SCHUTZBLENDE

TROPHY 3-9x40

- O-Ring-versiegelte wasserdichte Konstruktion
- Vollständig mehrfach-vergütetes Linsensystem für helle, kontrastreiche Bilder
- Feste Parallaxeneinstellung auf 100 Yd (91 m)



DOA 600

TROPHY 3-9x40
350753960B, UVP €
149,-



350731303

3 MOA

350AR731306

MODELL	ABSEHEN	BELEUCHTET	EBENE	ROHR Ø	HÖHEN-VERSTELLUNG	SEITEN-VERSTELLUNG	AUGEN-ABSTAND	GEWICHT	LÄNGE	ART.-NR.	UVP €
Match Pro 5-30x56	Deploy MIL 2	●	FFP	34 mm	30 MIL	14,5 MIL	98 mm	907 g	391 mm	350MP53056AMI	1.049,-
Bushnell Trophy 3-9x40	DOA 600	–	SFP	25,4 mm/1"	60 MOA	60 MOA	102 mm	405 g	305 mm	350753960B	149,-

TROPHY TRS 25

MIT NIEDRIGER MONTAGE
350731303
UVP € **99,-**

MIT ERHÖHTER MONTAGE
350AR731306
UVP € **119,-**

11 Helligkeitsstufen · MultiCoat-Linsenbeschichtung · Wasserdicht und beschlagfrei · Gewicht ca. 113 g (mit niedriger Montage) · inkl. niedriger oder erhöhter AR-Montage für Picatinny-Schiene, CR2032-Batterie, Linsenschutzabdeckungen und Reinigungstuch.

HELMUTHOFMANN.DE Hofmann

Bushnell®

ERHÄLTLICH ÜBER DEN FACHHANDEL · PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND · SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN [dzan-dizain]

Besonders zu erwähnen ist, dass die Griffstücke für die Fertigung des Magazinschachts nicht zerspanend gefräst, sondern mit dem sehr aufwendigen Verfahren der Drahterosion hergestellt werden. Dies garantiert neben einer sehr präzisen Fertigung, dass nach dem zerspanenden Herstellen der Führungsschienen das Werkstück und damit auch die Führungen des Verschlusses wesentlich maßhaltiger bleiben und somit die eigene Präzision der Waffe erhöht wird.

Den Waffen liegen Griffschalen in drei Größen bei. Ebenfalls sind zwei Abzugszüngel beigelegt, welche in Verbindung mit den verschieden großen Griffen einen im Umfang 14 mm weiten Verstellumfang für das Erreichen des Abzuges bieten. Es sollte fast jeder Schütze damit seinen Wohlfühlbereich finden.

In den Disziplinen Luftpistole und KK-Sportpistole sind Griffschalen ein weitreichendes Thema. Viele Anbieter bieten hier Dienstleistungen an, die Griffe exakt nach den Anforderungen der Schützen zu fertigen. Die Griffschalen der ATC können Sportschützen nach eigenem Wunsch individuell 3D-drucken, die Daten sind in CAD einlesbar und stehen online von Steyr Arms kostenlos zur Verfügung. Mit einer CAD-Software kann jeder Schütze den für sich individuell angepassten Griff gestalten. Gerade beim Schießen auf 25-Meter-Präzision ist dies für die entscheidenden Ringe zum Sieg wichtig. Die individuell gestalteten Griffschalen können von 3D-Druck-Dienstleistern gedruckt werden.

Es liegt der ATC umfangreiches Zubehör bereits im Serienumfang bei. Unterschiedlich starke Verschlussfedern und verschiedene Abzugsfedern, welche ein Anpassen auf unterschiedliche Ladungen der Munition und ein Anpassen des Abzugsgewichtes an die entsprechenden Sportordnungen erlauben. Ebenso gibt es Federführungsstangen aus Tungsten, welche mehr Masse haben und damit den Hochschlag der Waffe reduzieren helfen. Zu erwähnen gilt, dass alle Waffen bereits für das IPSC-Schießen gelistet sind. In Planung ist eine Bridge Mount mit der Möglichkeit, Gewichte zu

FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

VERFÜGBARKEIT

Die Produkte rund um die AT-Serie werden voraussichtlich ab Oktober 2025 im Handel erhältlich sein: *www.STEYR-ARMS.com*

montieren, um die Rock in eine IPSC-Race-Gun umzubauen.

ATC-Rock kommt mit einer auf der Platte voll verstellbaren LPA-Visierung, es lassen sich auf dieser alle LPA-Visiere montieren. Die Platte wird von unten verschraubt. Somit ist der Wechsel von LPA auf Optik einfacher. Die der Waffe beiliegende Platte aus Stahl zur Montage von Leuchtpunkten ist mit vielen Herstellern kompatibel. Es gibt auch eine Platte mit Slide-Rock-Hebel, einer Vorrichtung, welche ein schnelles Durchladen für dynamische Disziplinen ermöglicht. Die wechselbaren Abzugszüngel ermöglichen ein individuelles Anpassen an die Handgröße des Schützen.

Die Montage der Abzugszüngel erfolgt nicht nur durch Klemmung, sondern mit einem Formschluss durch Verzahnung. Dies schließt aus, dass sich das Züngel beim Lockern der Schraube verschieben könnte. Es gibt die Abzugszüngel in gerader und in gekrümmter Form. Die Abzüge lassen sich in Gewicht und Weg in nahezu allen Bereichen, zum Beispiel Vorweg und Rückstellweg, bis kleiner 1,6 mm verstellen. Alle Systeme der ATC-Reihe können optional wahlweise mit Umbau-Teilesatz von Single Action Only auf DA (Spannabzug) umgerüstet werden.

Präzision in die Waffe hinein konstruiert

Steyr Arms garantiert einen umschließenden Trefferkreis der ATC bei 25 Meter von 29,5 mm. Auf 50 Meter 54,5 mm mit der von Steyr empfohlenen, im Sport üblicherweise verwendeten Fabrikmuni-

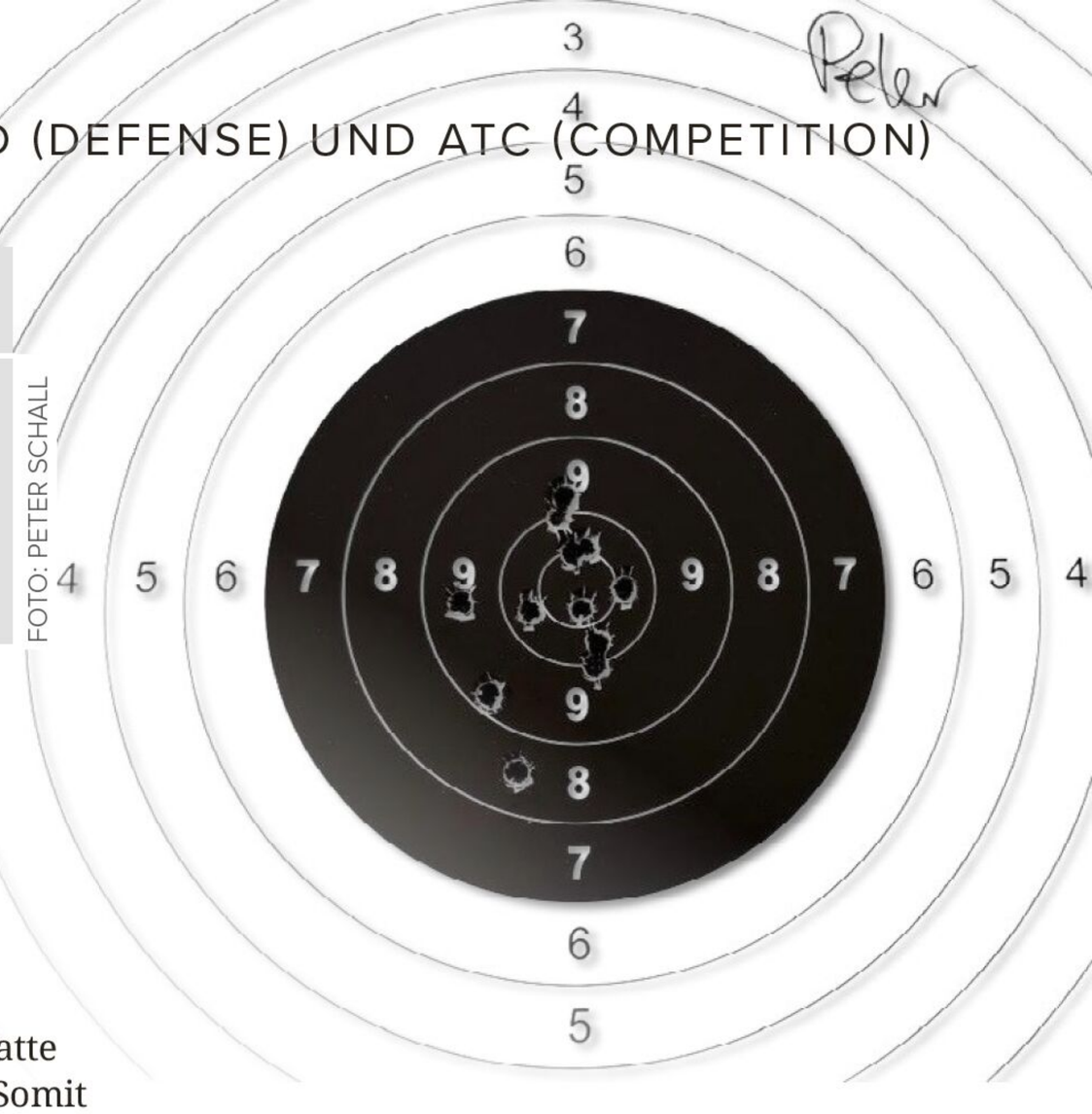


FOTO: PETER SCHALL

ATC 6 ZOLL (15,24 cm): Die 8 und 9 links unten waren Probeschüsse zum Ermitteln des Haltepunkts. Das restliche Schussbild spricht für einen ausgezeichneten Schützen und eine hervorragende Waffe.

tion. Um diese Ergebnisse zu erreichen, muss ein sauberes Abziehen technisch gewährleistet sein. Die Waffen fühlen sich vom ersten Schuss beim Abziehen sympathisch an. Man gewinnt den Eindruck, dass der Abzug ohne Ruckeln, ohne Kriechen, ohne spürbares Hindernis auslöst. Dem liegt viel Ingenieursarbeit zugrunde.

Wer sich aus der Schulzeit erinnern kann, was ein Thaleskreis ist, wird wissen, dass sich mit diesem ein Naturgesetz beweist. Der Abzug der AT-Waffen ist eben diesem Prinzip folgend konstruiert. Die Drehachse des Abzugstollens und des Hammers bilden die Basislinie, welche die Schnittpunkte des Thaleskreises bildet, und exakt am Kreisbogen liegt die Rast des Abzuges. Somit ist gewährleistet, dass bei minimalem Abzugsgewicht keine Selbstauslösung erfolgen kann. Innerhalb des Thaleskreises würde die Kraft zum Auslösen ansteigen, außerhalb wäre ein sicheres Halten der Rast nicht gewährleistet. Die Physik wurde hier optimal ausgenutzt. Das System ist in dieser Hinsicht „auf den Punkt genau“ mit maximaler Effizienz konstruiert.

Zudem werden alle Abzüge von jeder ATC-Waffe im Werk mittels Analysesystem (Trigger Scan) durch Bearbeiten der sich berührenden Flächen auf optimale Funktion angepasst.

Wer noch mehr Individualisierung benötigt, findet bereits jetzt im Aftermarket eine Vielzahl von Produkten wie Abzüge, Verschluss- und Hammerfedern und verschiedenste Knöpfe für Magazinlöser. ■



GEWINDELAUF und verschiedene Kompensatoren. Abgebildet sind Prototypen, welche in der Testphase sind. Zu erkennen sind die Schrauben, welche wahlweise mehr oder weniger Druck nach oben ablassen. Die Klemmung erfolgt von der Unterseite der Kompensatoren.

3 AUSGABEN NUR 10 €



EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

Das Magazin für Waffenbesitzer

www.dwjmedien.de

PRINT REGULÄR — 10 % sparen

- 12 Ausgaben im Jahr — nur 5,83 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 12 Ausgaben jederzeit kündbar — **70 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher
- EU-Abovariante im Shop erhältlich

PRINT MAGNUM — 23 % sparen

- 24 Ausgaben, 2 Jahre — nur 5 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 24 Ausgaben jederzeit kündbar, und Übergang in ein reguläres Abo — **120 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher

INKL. KOSTENLOSER ANWALTLICHER ERSTBERATUNG BEI FRAGEN UND PROBLEMEN RUND UM DAS WAFFEN- UND JAGDRECHT: WWW.DWJ-RECHT.DE

Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media | Shop www.dwjmedien.de

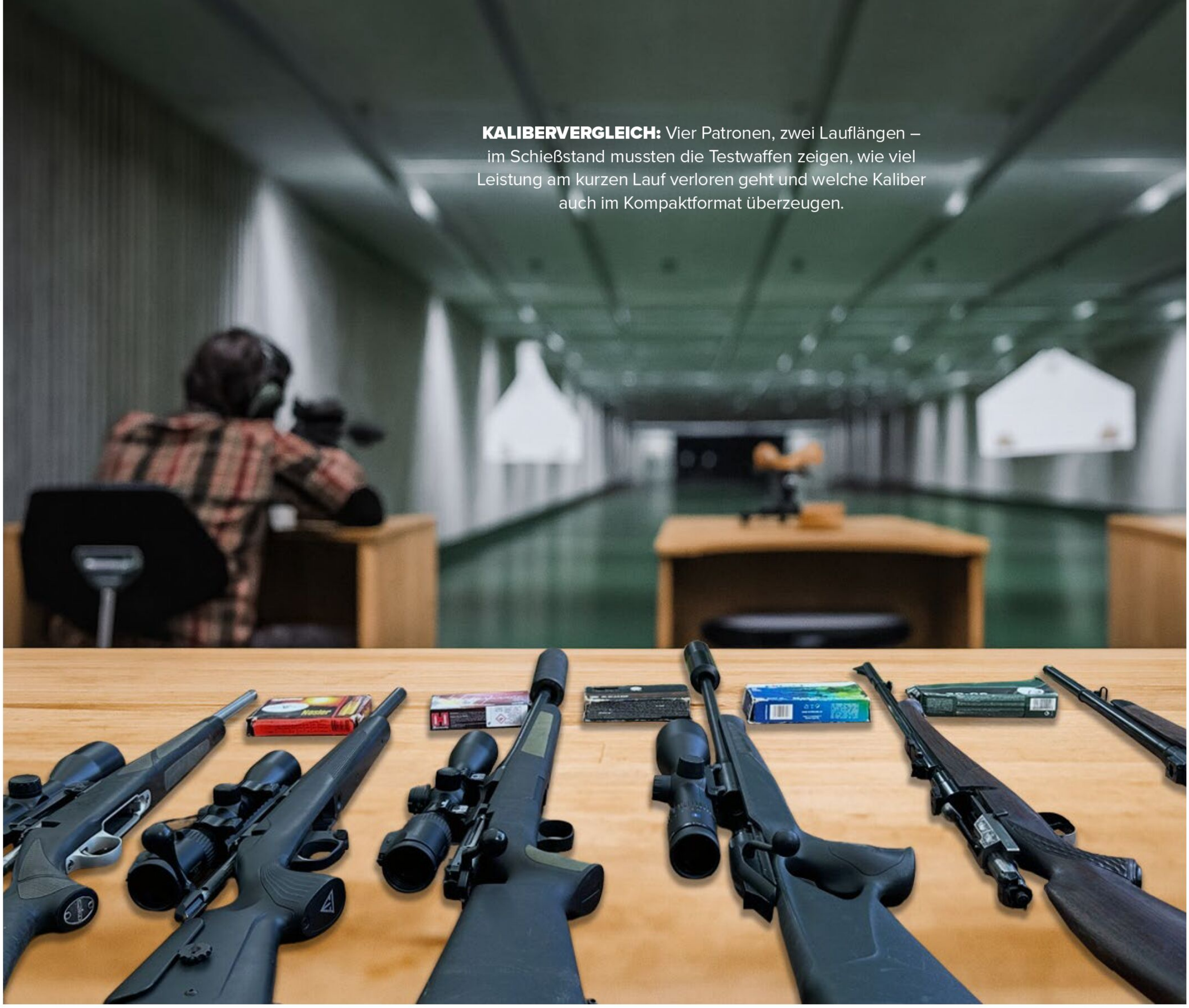
AUF DER JAGD NACH DER EIER LEGENDEN WOLL MILCH SAU







FOTOS: GEORG DOLLNER



Der „Überläufer“ und das „DWJ“ haben sich zum gemeinsamen Praxistest auf dem Schießstand verabredet. Wir wollten wissen: Welche Kaliber kommen für Jagdpraktiker infrage, die keine Lust auf unhandliche, lange Läufe haben? Und was können Sportschützen damit anfangen? Hier unsere erstaunlichen bis ernüchternden Erkenntnisse. ■ **Georg Dollner**

Führigkeit kostet Geschwindigkeit, gestreckte Flugbahnen kosten Lauflänge – dieser Zusammenhang ist seit jeher bekannt. Doch mit der flächendeckenden Zulassung von Schalldämpfern in Deutschland ist das Thema aktueller denn je. Für Jäger bedeutet das: Das Gewehr soll leiser, rückstoßärmer und handlicher werden, gleichzeitig aber auf 175 bis 200 Meter noch möglichst ohne Haltepunktkorrektur zuverlässig treffen. Sportschützen wiederum haben andere Prioritäten: Maximale Präzision und flache Ballistik jenseits der 200 Meter sind Pflicht, auch wenn das unhandlich lange Läufe nach sich zieht, oder nicht? Beide Gruppen eint die Frage: Gibt es Kaliber, die auch mit kurzen Läufen leistungsfähig bleiben? Genau das wollten wir herausfinden – mit einem umfangreichen Vergleichstest von vier der gängigsten Kaliber in jeweils zwei Lauflängen.

Versuchsaufbau: vier Kaliber, zwei Lauflängen

Der Test fand sowohl auf mehreren Schießständen, als auch auf einem militärischen Übungsgelände in einem Nachbarland statt, auf dem keine Fotos gemacht werden durften. Ausgewählt wurden vier Kaliber, die bei Jägern und Sportschützen eine große Rolle spielen. Diese waren:

- die .308 Winchester, verschossen aus einer Sako 85 mit 51-cm-Lauf sowie einer mit gekürztem 45-cm-Lauf und jeweils demselben Schalldämpfer.
- Die .30-06 Springfield aus einer Steel Action mit 56 cm und die baugleiche Waffe noch einmal in 45 cm.
- Die 8×57 IS aus einer Mauser 66 mit 65 cm Lauflänge, die allerdings im Laufe des Testes auf 45 cm Lauflänge abgesägt wurde.
- Die 8.5×55 Blaser aus einer Blaser R8 mit 60 cm und die baugleiche Waffe mit nur 45 cm Lauf – hier wurde der Lauf ebenfalls bewusst abgesägt, um die Auswirkungen sichtbar zu

machen, was sich im Nachhinein als kostspieligster Verfahrensfehler dieses Versuches erwies. Damit standen uns vier Kaliber in jeweils einer Kurz- und Langlaufversion zur Verfügung. Mit diesen ließ sich direkt vergleichen, wie viel Leistung am kurzen Rohr in welchem Kaliber verloren geht und welche sich noch immer als praxistauglich erweisen würden.

Munition und Laborierung

Um ein möglichst breites Bild zu erhalten, setzten wir sowohl bleifreie als auch bleihaltige Geschosse gängiger Hersteller ein:

Diese waren Bleifreipatronen von RWS, Hornady und Lapua in handelsüblichen Gewichten, sowohl in bleihaltiger Version, als auch in bleifreien Teilmantel- und Deformationsgeschossen. Pro Kaliber wurde zudem je eine leichte und eine schwere Laborierung geschossen, um die Unterschiede im Geschossabfall insbesondere bei Bleimunition nachvollziehbar zu machen. Damit ließen sich sowohl energieeffiziente, schnelle Ladungen als auch schwerere, träger fliegende Geschosse abbilden.

Methodik und Versuchsaufbau:

Alle Waffen waren auf 100 Meter Fleck eingeschossen. Geschossen wurde mit Schalldämpfer auf 175, 200, 250 und 300 Meter, jeweils mehrfach über Sandsackauflage.

Als Bewertungsmaßstab diente eine „Tauglichkeitsampel“:

- Grüner Bereich: Geschossabfall bis 5 cm.



8,5 | BLEI | 13,6 G | SCHWER



FOTOS: GEORG DOLLNER



- Oranger Bereich: 5 bis 10 cm wurden als jagdlich noch tauglich und für Sportschützen als untauglich ausgewiesen.
- Roter Bereich: Geschossabfall über 10 cm mögen von dem einen oder anderen noch mit Haltepunkten und ASV ausgleichbar sein, wurde von uns aber für den jagdlichen Gebrauch als untauglich ausgemacht, zumindest für die Frage, ob dieses Kaliber für die Laufkürzung infrage kommt.

Wichtig: Unser Maßstab ist kein wissenschaftliches Urteil, sondern eine praxisnahe Einordnung nach hunderten Schüssen in der Praxis aus jeweils den gleichen, bzw. denselben Gewehrläufen: Viele Sportschützen möchten gern ohne Haltepunktkorrektur „Fleck“ schießen. Und wohl jeder Jäger möchte gern ein handliches Gewehr haben, das ihn nicht bei Pirsch oder Ansitz behindert. Für Sportschützen mag ein langer Lauf bislang unvermeidbar sein, aber auch sie würden sich nicht über handlichere Waffen beschweren, und auch sie würden dafür womöglich eine orange Zone auf 175 bis 200 Meter womöglich noch akzeptieren, sofern sie wüssten, wann bei welcher Lauflänge mit dieser zu rechnen ist.

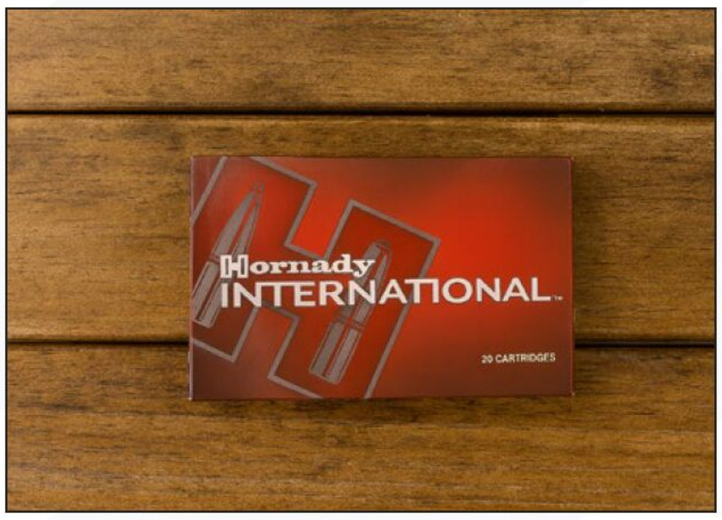
Die .308 Win

Auch wenn wir hier nur ein kleines, repräsentatives Spektrum einer riesigen Auswahl an Munition und Laborierungen ausprobieren konnten: In den kurzen 45-cm-Läufen spielt die .308 Winchester partout die erste Geige.

.30-06 | BLEIFREI | 9,0 G | LEICHT

.308 | BLEI | 9,7 G | LEICHT

.308 | BLEIFREI | 10,6 G | MITTEL

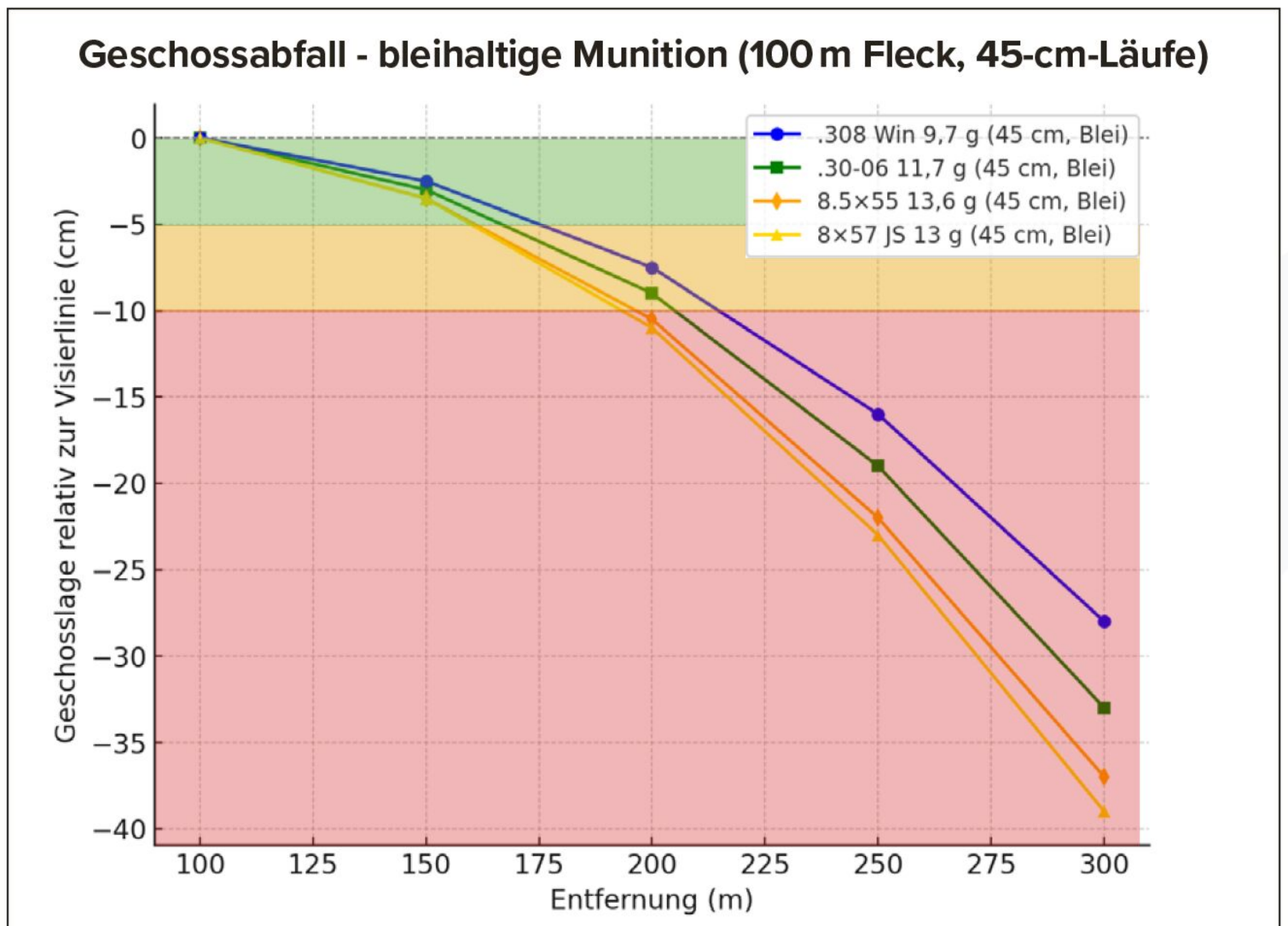


8 X 57 | BLEIFREI | 11,7 G | SCHWER

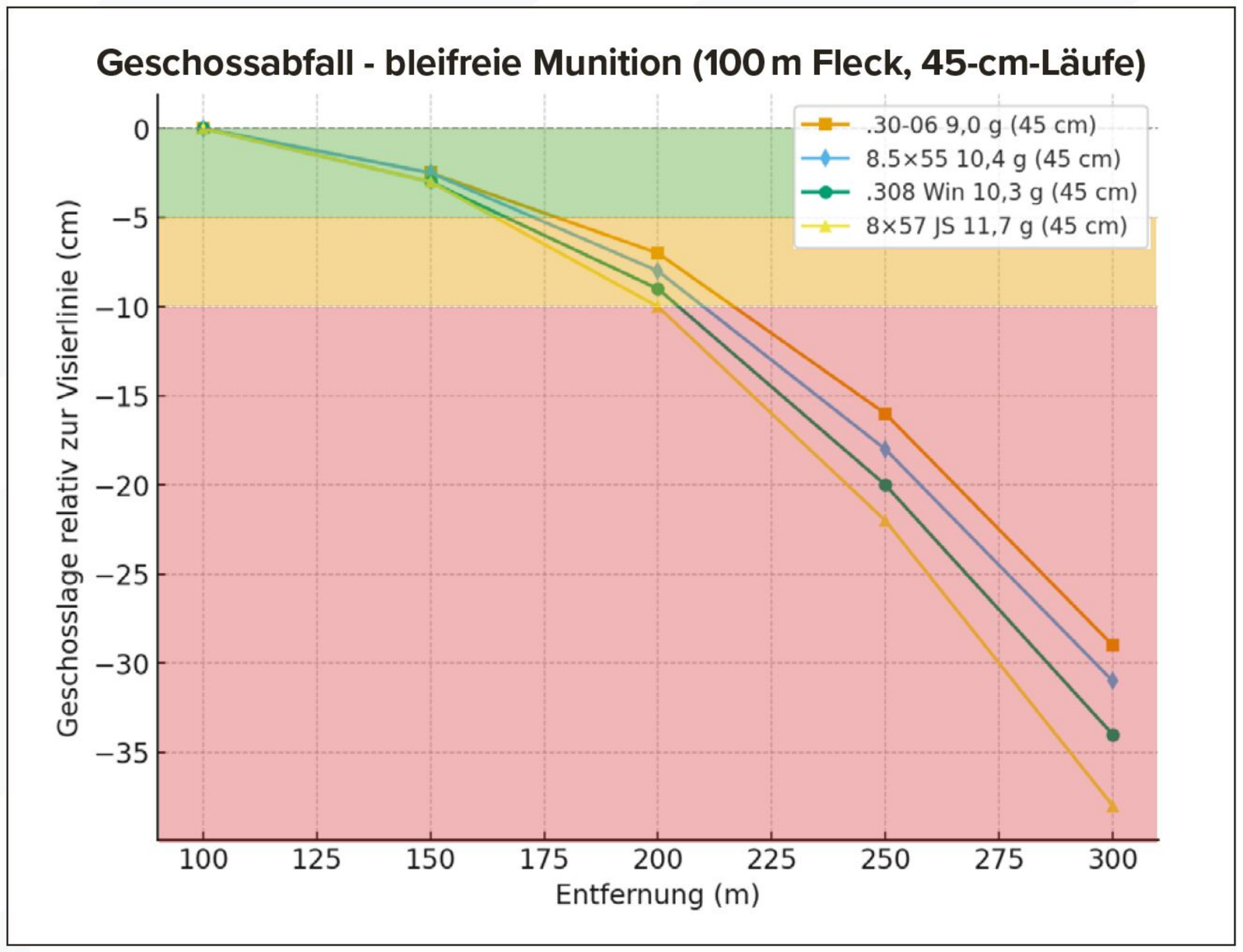


8 X 57 | BLEI | 13 G | SCHWER





BLEI AUS DEM 45-CM-KURZLAUF: Klarer Punktsieg für die .308 Win bis 200 Meter, für die meisten Jäger die absolute Maximalentfernung. Die .30-06 hält gerade noch mit.



BLEIFREI AUS DEM KURZLAUF: Hier lieferten allesamt stabile Flugkurven unter 10 cm auf 200 Meter ab – und die .30-06 mit leichtem 9-Gramm-Geschoss übertraf sogar alle anderen!

Mit bleifreien Geschossen um die zehn Gramm und leichten Bleiladungen um 9,7 g blieb ihre Flugbahn bis etwa 175 m angenehm flach - egal ob bleihaltig oder bleifrei, Bei 200 m war sie jagdlich noch kalkulierbar. Man spürte, wie stimmig ihr kleineres Hülsenvolumen mit dem kurzen Rohr zusammenspielte. Wäre die 308 ein Auto, sie wäre der wendige Suzuki Jimny unter den Kalibern. Mit wenig Ballast liegt sie früh am Gas und bleibt auch in engen Dickungen, Stangenholz und am Berg ebenso souverän, wie auf weiteren Marschdistanzen.

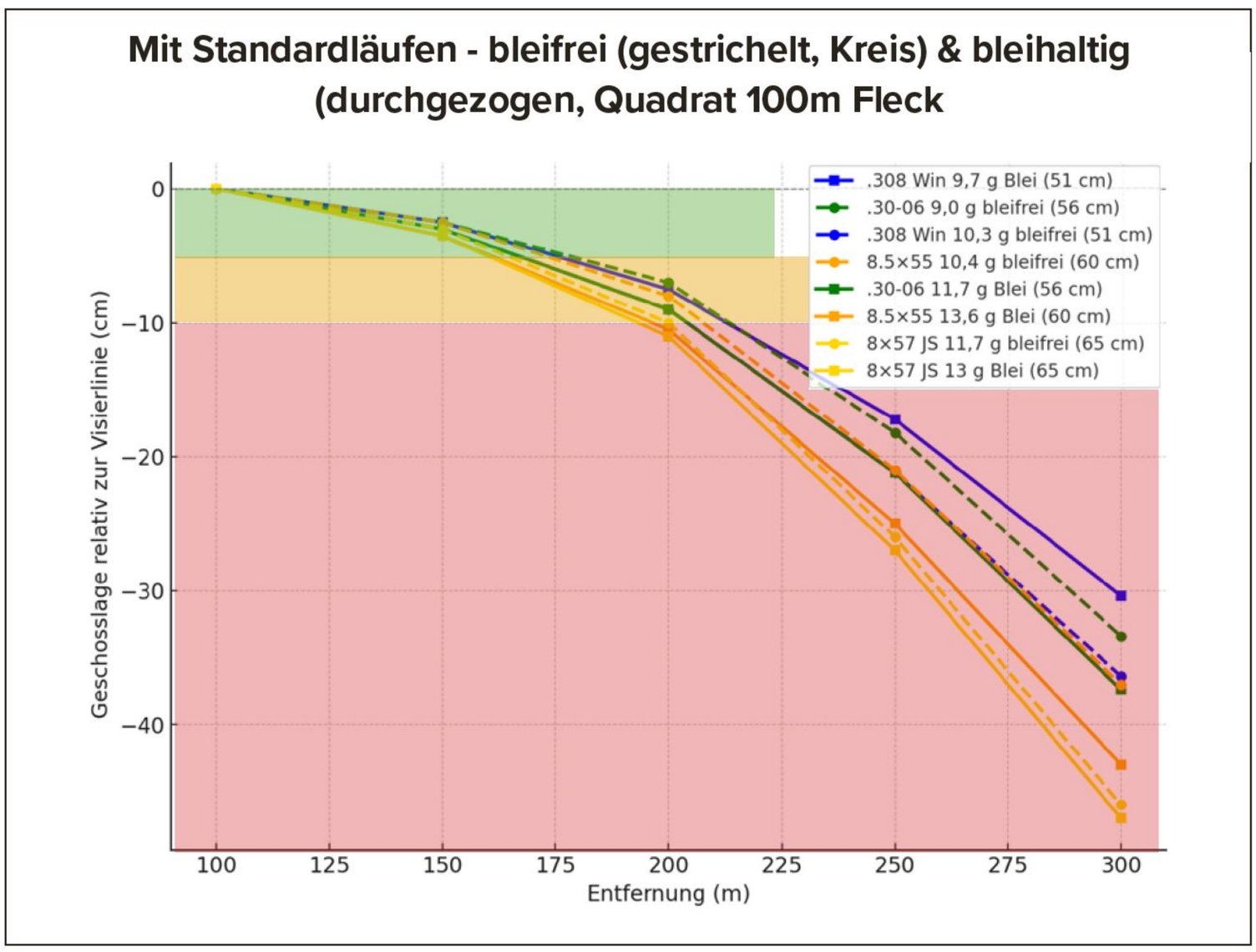
Die .30-06

So ganz anders verhielt sich die .30-06 Springfield im 45-cm-Setting: Mit 11,7-g-Bleigeschossen fiel sie früher und steiler, und auch die leichten 9-g-Bleifreigeschosse konnten diesen Abwärtstrend allenfalls mildern, aber nicht drehen. Hier wirkte die große Hülse wie ein zu üppig beladener Kofferraum: Im langen Urlaub top, in der Stadtgasse zu sperrig. Das passte zu einer Annahme, die vielen nicht bekannt, und für Jäger wichtiger ist als für Sportschützen: Aus sehr kurzen Läufen verliert die .30-06 nicht nur Höhe, sondern spürbar Energie. Das ist keine Kaffeesatzleserei, sondern die schlichte Physik bei großvolumigen Hülsen – ein Teil ihrer Pulverarbeit verpufft schlicht vor dem Laufende. Die Kugel startet nicht nur langsamer, als sie eigentlich will, sondern sie fällt auch früher runter und trägt ab 200 m deutlich weniger „Punch“ ins Ziel. Jagdlich heißt das: Man plant Distanz konservativer oder wählt eine passend schnelle, leichtere Laborierung oder – und das ist das mit Abstand Vernünftigste:
Man wählt dieses Kaliber gar nicht erst im 45-cm-Lauf, um kein unnötiges Tierleid zu verursachen.

Die 8×57 IS

Die 8×57 IS verhält sich im Kurzlauf wie ein alter, ehrlicher V8: im Nahbereich druckvoll, auf Strecke hungrig. Mit leichteren Ladungen hält sie sich noch knapp bis um 200 m, mit schweren 13-g-Geschossen biegt die Kurve jedoch früh gen Süden. Sie liegt damit

FOTO + GRAFIKEN: GEORG DOLLNER



DER DRALL MACHTS: Der Drall der Standardläufe, egal wie wenig schalldämpfertauglich sie waren, lieferte bei allen Kalibern und Geschossen auf 200 Meter noch brauchbare Kurven.

zwischen .30-06 und .308 – brauchbar, aber kein Kurzlaufspezialist, ungeachtet rasanterer Geschosse, als die hier verwendeten.

Die 8,5 x 55

Im kurzen Rohr wirkt sie wie ein GT-Rennauto auf Kopfsteinpflaster: Man ahnt die Gene, aber es passt nicht zum Untergrund. Die Kurven kippen ab etwa 175 m spürbar ab, die 8.5 benötigt Länge, Drall und volle Pulververbrennung. Schade, dass wir hierfür einen sündhaft teuren Blaser-R8-Lauf geopfert haben.

Eine Frage des Bedürfnisses

Überraschend für manche, aber klar im Diagramm: Die flachste 300-m-Kurve lieferte auch hier die .308 mit leichter Bleiladung; dicht dahinter folgt die .30-06 mit leichter, bleifreier Pille. Die 8.5×55 blieb trotz 60 cm Lauf in der Flugbahn dahinter, und die 8×57 bildete am langen Rohr die Nachhut. Man sieht, wie viel die konkrete Laborierung ausmacht: „Leicht & schnell“ zieht die Kurve hoch, „schwer & träge“ drückt sie runter. Oder kulinarisch gesagt: Kaliberwahl ist oft eine Entscheidung zwischen Kraftbrühe und Eintopf – und hängt immer vom Anlass ab. Damit sind wir mitten in der Materialfrage. Bleifrei arbeitet leichter und schneller; moderne Deformatoren und Monolithen um 9–10 g halten die Kurve flach, verlieren aber – je nach Windschnittigkeit – ab mittleren Distanzen schneller Energie als gleich schnelle Bleiprojektile.

Vorsicht vor Großkalibern

Blei lässt viel mehr Bandbreite zu: „Leicht & schnell“ für gestreckte Flugbahnen, „schwer & zäh“ wie ein Güterzug, der bei Treffpunktarbeit im Nah-/Mittelbereich allerdings akkurat anspricht, was wiederum hier nur für Jäger relevant ist, nicht für die Sportschützen unter uns. Und die wiederum wollen womöglich auf 250 bis 300 m einen möglichst stabilen Haltepunkt. Was unsere Kurven deutlich verraten: Die riesige Bandbreite der .30-06: Die leichte 9-g-bleifreie Pille schmiegt sich lange gespenstisch nah an die kleinere .308 heran, während die schwere 11,7-g-Bleiladung die Linie sichtbar mit ihrer Schwerkraft nach unten zieht. Das ist die sprichwörtliche Vielseitigkeit – grandios, wenn man sie bewusst nutzt, gnadenlos, wenn man sie ignoriert – Jungjäger sollten sich unbedingt beraten lassen – oder einfach eine .308 kaufen und nicht weiter als 150 Meter schießen. Zur Energie noch zwei Sätze, weil es jagdlich zählt: Energie am Ziel folgt der Geschwindigkeit, und kurze Läufe kosten Geschwindigkeit – besonders bei großen Hülsenvolumina wie .30-06 und tendenziell auch 8.5×55. Deshalb verliert die .30-06 aus 45 cm Kurzlauf doppelt: mehr Fall und deutlich weniger Restenergie ab 200 m. Bei der 8.5 ist die Richtung dieselbe, wenn auch abhängig von der konkreten Ladung; auch sie profitiert spürbar erst ab „langen“ Rohren. Die .308 bleibt auch hier der Pragmatiker: Sie trägt aus kurzem Lauf weniger absolute Joule als die schweren Kandidaten, aber so viel, so weit, so zuverlässig, dass sie in der Praxis oft die angenehmere Wahl ist – gerade mit bleifrei.

Und damit zu den drei Fragen, die ich mir selbst am häufigsten gestellt habe. Bleifrei und absägen? Antwort: Nimm die .308 Winchester. Ihre Kurve bleibt mit 45 cm am längsten verträglich, das Handling ist top, die Laborierungsauswahl groß. Blei und Absägen? Ebenfalls .308 – gern leicht und flott. Wer unbedingt größer will, kann die 8×57 mit leichteren Ladungen erwägen; die .30-06 gibt im kurzen Rohr zu viel auf, die 8.5×55 noch mehr. Kein kurzer Lauf nötig? Dann wähle nach Bühne: Für Strecke und Komfort ist die .308 mit ~51 cm erstaunlich universell, die .30-06 mit 56 cm spielt ihre Vielseitigkeit mit der richtigen Pille beeindruckend aus, und die 8.5×55 wird mit 60 cm erst das, wofür Fans sie lieben – nicht unbedingt die flachste Linie in unseren Kurven, aber ein toller „Langstrecken-Charakter“ mit Reserven im Wildkörper.

Am Ende bleibt das, was gute Jagd immer ausmacht: bewusst wählen. Kurzer Lauf? .308. Langer Lauf und Liebe zu kräftigen Kalibern? .30-06 mit leichter Pille oder 8.5×55 – aber akzeptiere, dass die flachste Linie in unseren Plots nicht zwingend die mit der größten Zielenergie ist und umgekehrt. Die Kurven erzählen dir, wie du halten musst. Die Wildkammer erzählt dir, ob’s gereicht hat. ■

FAZIT

- Kurzlauf (45 cm): .308 klar am stärksten; 8×57 brauchbar mit leichten Ladungen; .30-06 und 8.5×55 deutlich schwächer, die .30-06 verliert aus 45 cm zusätzlich spürbar Energie ab ~200 m.
- Standardläufe (51–65 cm): flachste 300-m-Kurven in unseren Plots bei .308 (51 cm), dann .30-06 (56 cm), dahinter 8.5×55 (60 cm), Schlusslicht 8×57 (65 cm) – Laborierung entscheidet spürbar.
- Blei vs. bleifrei: „Leicht & schnell“ hält die Linie, verliert aber eher Energie; „schwer & zäh“ trägt Energie, fällt früher. Bei .30-06 ist der Unterschied zwischen leichter bleifrei und schwerer Blei besonders groß.
- Empfehlung absägen: .308 Win – bleifrei wie bleihaltig die stimmigste Kurzlauf-Kombi.
- Empfehlung ohne Kürzen: .30-06 mit passender (leichter) Laborierung oder 8.5×55 mit langem Lauf; wähle nach Revier und Wild, nicht nach Mythos.

AUFGEWERTET MIT CARBONLAUF

Carbonummantelte Läufe sollen nicht nur leicht sein, sondern auch die Präzision erheblich verbessern. Eben so wie ein starker Matchlauf. Die Firma Bix’n Andy aus Kufstein ist ein Neuling auf diesem Gebiet. Dominiert wird der Markt von US-Herstellern. Was ein carbonummantelter Lauf im Kaliber .338 Blaser Magnum von Bix’n Andy leistet, erprobte ich mit meiner Blaser R8 Professional Success.

Roland Zeitler



Es sei vorab erwähnt, dass zahlreiche Läufe mit Carbonummantelung nicht die erwartete hohe Schussleistung erzielen. Im Durchschnitt stehen sie hochwertigen, gehämmerten Jagd- und Matchläufen hinsichtlich Schusspräzision nach. Oft sind sie auch recht laborierungsempfindlich. Wie immer kommt es aber bei den sogenannten „Carbonläufen“ auf die sorgfältige Fertigung an. Stimmt alles, dann liegt auch deren Schussleistung im hohen Bereich.

Das edle Erscheinen begeisterte mich, als ich den carbonummantelten Lauf von Bix’n Andy aus Kufstein erstmals in meinen Händen hielt. Er vermittelte Ausgewogenheit und exzellente Verarbeitung. Keine Nähte sind sichtbar. Wie mir ein Profi aus der Automobilbranche sagte, wird der Carbonmantel aus recyceltem Kohlenstoff hergestellt. Andreas Atzl bestätigte dies. Beim Einsetzen des Laufs in die Laufbettung des Professional Success-Schafts der R8 zeigte sich eine ideale Passgenauigkeit. Atzl lieferte den zugehörigen Verschlusskopf mit, welcher auch dem Beschuss des Laufs unterzogen wurde.

Zusammengesetzt lief alles wie geschmiert. Der Blaser-Verschluss funktioniert ausgezeichnet und gleitet reibungslos. In der Verschlusskulisse am Lauf wurde korrekt verriegelt. Natürlich hat der Blaser-Schaft ein Laufbett für eine Matchlaufkontur mit 22 mm Mündungsdurchmesser.

Der Lauf liegt frei im Vorderschaftbett, jedoch mit geringem Abstand zum Schaft, sodass kaum Schmutz eindringen kann. Erstaunt war ich noch vor dem ersten Anschlag, wie ausgewogen die Büchse zwischen den Händen lag. Auch im Anschlag begeisterte mich die Balance der Waffe. Weder vorder- noch hinterlastig lag sie sehr ruhig im Anschlag. Viel angenehmer als mit original Blaser-Matchlauf, aber auch noch besser als mit einem Jagd- oder Semiweightlauf von Blaser. Das Laufgewicht des „Carbonlaufes“ von 1.436 g erwies sich für den Unterbau Schaft mit Gehäuse, Abzug und Verschluss als ideal. Übrigens wiegt ein Blaser-Matchlauf mit nur 60 cm Länge 1.645 g und ein mit 58 cm Länge noch kürzerer Semiweightlauf 1.545 g. Sicherlich trägt das kräftig dimensionierte Stahlteil für Laufaufnahme und mit Verschlusskulisse sowie Montageaufnahme für das Zielfernrohr erheblich zum Gewicht bei. Das sieht man auch im Vergleich zur Blaser R93, wo dieses Teil viel schlanker ist. Mein 65 cm langer Standardlauf einer R93 wiegt nur 1.362 g. Im starken Kaliber .338 Blaser Magnum ließ sich die R8 mit dem carbonummantelten Lauf von Atzl

FOTOS: ROLAND ZEITLER

angenehm schießen. Man merkt deutlich den Rückstoß. Dank einwandfreier Schaftgeometrie trat kein nennenswerter Laufhochschlag auf. Kein Problem, die Waffe in allen jagdlichen Schießpositionen von liegend bis stehend freihändig zu schießen.

Neben Carbonschäften gibt es seit vielen Jahren carbonummantelte Läufe, bei denen Hersteller aus den USA marktführend sind. Der Zweck der carbonummantelten Läufe besteht darin, das Gewicht des Gewehrs zu verringern und dabei die Vorzüge eines Varmint- oder Matchlaufes zu nutzen. Insbesondere zuverlässig gleichbleibende Treffpunktlage sowie eine sehr hohe Schussleistung. Auch bei einer schnellen Schussfolge ändert sich die Treffpunktlage nicht. Hitzeschlieren stellte ich bei kühler Temperatur nach den ersten 6 Schüssen mit dem Magnumkaliber nicht fest. Carbon leitet Wärme nicht so schnell wie Stahl.

Die Steifheit des „Carbonlaufes“ trägt zu einem geringen Schwingungsverhalten bei. Der Lauf bleibt gut ausgerichtet. Der Geschossabgang aus der Mündung wird weniger beeinflusst. Hohe und sehr konstante Schussleistung wird erzielt. Jäger, die in den offenen Weiten im Westen Nordamerikas jagen, schätzen dies besonders. Mit leichtem Equipment werden präzise Schüsse auf große Entfernungen ermöglicht. Aber auch sportliche Long Range-Schützen nutzen inzwischen die „Carbonläufe“. Selbst an Selbstladebüchsen der Plattformen AR15 und AR10 werden sie inzwischen verbaut.

Auf die Herstellung kommt es an, damit auch die gewünschten Effekte, insbesondere hohe Schussleistung, erzielt werden. Wie bei den herkömmlichen Läufen schießt noch lange nicht jeder carbonummantelte Lauf hochpräzise. Proof Research aus Columbia Falls in Montana (USA) ist auf diesem Gebiet ein herausragender Hersteller. Seine „Carbonläufe“ sind bekannt für höchste Schussleistung. Das aufwen-

BLASER R8 PROFESSIONAL SUCCESS mit Atzl „Carbonlauf“ mit Mündungsgewinde.

EIN BLICK auf den carbonummantelten Lauf mit starker Stainlessstahlseele.

LAUFAUFNAHMESTÜCK, in das der carbonummantelte Stainlesslauf von Atzl geschraubt wurde.

DIE STAINLESSSTAHL-LAUFSEELE wurde mit Carbon ummantelt. Massiver Mündungsabschluss mit verblendetem Gewinde.



ES WURDE MITTELS MAK-Montage ein Swarovski Z6i 2,5–15x44P montiert.



ERGONOMISCHER Lochschaft mit steilem Pistolengriff von Blaser.

VORDERSCHAFT mit griffiger Elastomereinlage.

dige Herstellungsverfahren von Proof Research unterscheidet sich teilweise erheblich von anderen Herstellern. So benutzt ein weiterer Pionier auf diesem Gebiet, Christensen Arms aus Gunnison in Utah (USA), ein anderes Fertigungsverfahren. Man erkennt eine Naht am Lauf deutlich. Atzl wickelt das Carbon um die Laufseele wie Proof Research. Wichtig ist, dass der Kohlenstoff vollflächig am Lauf anliegt. Luftblasen und offene Stellen sind kontraproduktiv. Das führt zu ungleichen Belastungen und Verspannungen. Ebenfalls sollte die Carbonummantelung rundherum dieselbe Stärke aufweisen. Also nicht unrund sein. Andreas Atzl verwendet für seine Laufseelen Stangenmaterial aus dem Stainlessstahl US416R. Im Werk in Kufstein werden die auf Länge geschnittenen Stahlstangen entspannt und tieflochgebohrt, abgedreht, gerieben und gehont. Danach werden spanabhebend die Züge und Felder geschnitten. Bei dem Lauf im Kaliber .338 BM mit einer Dralllänge von 1:10,33 Zoll (262 mm). Ebenfalls von Hand wird das Patronenlager geschnitten. Natürlich maßhaltig und zentrisch zur Laufseelenachse. Atzl fertigt ebenfalls das Laufaufnahmestück mit seinen Gewindestiften aus herkömmlichem Stahl, der brüniert und plasmanitriert wird. Der Stahl wird direkt von Blaser bezogen. In dieses Teil wird der Lauf verschraubt. Die Laufseele wird auf Kontur gedreht. Er fertigt zwei unterschiedlich starke Laufseelen. Bei meinem Lauf in .338 BM wurde die stärkere Kontur gewählt. Im Mündungsbereich und an der Laufwurzel ist der Stainlesslauf mit integralen Ringen im Durchmesser von 31 bzw. 21,4 mm (Wurzel/Mündung) verstärkt. Sie dienen als Abschlüsse für den Kohlenstoff und bewirken ein trägeres Mündungsgewicht wie bei einem Matchlauf. Mein Lauf ist ferner mit einem Mündungsgewinde für einen Schalldämpfer ausgerüstet. Verblendet wird das Gewinde mit einer formschönen, schlüssigen Mutter aus Stainlessstahl. Die Carbonummantelung weist an der Wurzel ebenfalls einen Durchmesser von 31 mm auf, kurz vor der Mündung sind es 21,4 mm.

Der Mündungsdurchmesser der Laufseele beträgt 18 mm. Die Mündung weist eine saubere Absenkung auf. Wie aufwendig das Laufinnere handgeläppt wurde, merkte ich schnell beim Reinigen. Das Laufprofil war spiegelglatt. Nach dem „break-in-Ver-

AUF EINEN BLICK

Vorteile
- ausgezeichnete, konstante Schussleistung
- hervorragende Balance der Waffe
- hervorragender, justierbarer Abzug
- sicherer Handspanner
- schneller Geradezug
- ergonomischer Lochschaft
- Lauf-/Kaliberwechselmöglichkeit
- geringes Transportmaß
- angenehmes Schussverhalten im starken Magnumkaliber
- gleichbleibende Treffpunktlage nach Zerlegung

Nachteile
- trotz „Carbonlauf“ schwer
- geringe Magazinkapazität

FOTOS: ROLAND ZEITLER

fahren“ mit kurzen Reinigungsintervallen nach einem Schuss sowie 3 und später 5 Schüssen konnte ich kaum noch Geschossablagerungen feststellen. Geringe Ablagerungen waren leicht mit dem Solvent No. 7 von Shooter’s Choice zu beseitigen. Der Lauf glänzte innen silberfarben wie ein Spiegel, frei von Kupferverschmierungen. Die Lauflänge von 65 cm (gemessen wie bei Blaser üblich mit Verschlusskulisse) nutzte das Potenzial der Magnumpatronen hervorragend aus, wie Geschossgeschwindigkeitsmessungen zeigten (v_5 = 915 m/s mit 200 gr Nosler AB, E5 = 5.425 Joule). Wer weite Schüsse jagdlich machen möchte, ist auf Geschossgeschwindigkeit und Energie beim Auftreffen auf das Ziel für eine ordentliche Wirkung angewiesen. Gerade bei Magnumkalibern, die mit progressiven Pulvern geladen werden, nutzen da Stummelläufe von 58 cm und weniger gar nichts.

Der Blaser-Schaft Success wiegt zusammen mit Gehäuse und Verschluss 2,07 kg (Schaft 1.476 g, Abzug/Magazin 127 g, Verschluss 468 g). Somit hat die 110 cm lange Büchse ein Gewicht von 3,5 kg. Das ist auch für Wildnisjagden akzeptabel, aber nicht leicht. Sie ist noch bequem zu führen und dank exzellenter Balance auch bestens handhabbar und angenehm zu schießen. Immerhin hat sie die Vorzüge einer Matchbüchse und ist auch im Long Range-Bereich einsetzbar. Der Lochschaft aus Kunststoff ist klimaneutral und sehr robust und bruchsicher.

Die über Zeit verschleißenden Softgripeinlagen (Elastomer) verleihen meinen Händen einen angenehm warmen, rutschsicheren Griff. In den steilen Pistolengriff fährt meine Hand perfekt ein. Der Griff ist satt, und das erste Fingerglied meines Abzugsfingers liegt voll auf dem Züngel. Meiner mittelgroßen Figur liegt der 37 cm lange Hinterschaft. Er fällt hinten sehr leicht in Monte-Carlo-Form ab. Der gerade Rücken liegt hoch und garantiert guten Wangenkontakt. Den Vorderschaft kann ich sowohl gut greifen als auch sicher auflegen.

Dank bester Gleiteigenschaften des Geradezugverschlusses kann ich rasch repetieren. Das Handspannerschloss gibt die nötige Sicherheit im Jagdbetrieb. Natürlich darf man das Entspannen nicht vergessen. Ohne Magazin mit Abzug kann die Waffe nicht geschossen werden. Bei Entnahme wird automatisch entspannt. Gut für Reisen, wenn die Magazineinheit entnommen ist. Der geschlossene Verschluss kann sich nicht unbeabsichtigt öffnen. Ich wählte den Atzl-Match-/Jagdabzug. Auch eine



GAMS, auf 244 m vom Pirschstock aus erlegt.

BLASER R8 PROFESSIONAL SUCCESS

Waffe	Blaser R8 Professional Success mit carbonummanteltem Lauf von Bix’n Andy, Kufstein
Hersteller	Blaser GmbH, Isny – www.blaser.de Lauf Bix’n Andy (Andreas Atzl), Kufstein – www.bixn-andy.at
Kaliber Testwaffe	.338 Blaser Magnum (BM)
weitere Kaliber	Kaliber nach CIP-Listung möglich
Waffenart	Geradezugrepetierer mit Handspannung
System	Blaser R8, Radialbundverschluss mit Lamellenverriegelung ringsum (360 Grad) im Lauf, Handspannerschloss, Gehäuse im Schaft mit Lauf- und Verschlusswechselmöglichkeit
Abzug	Direktabzug in Magazineinheit, Testwaffe Jagd-/Matchabzug umschaltbar
Abzugswiderstände	264 g und 684 g
Sicherung	Handspanner, automatisches Entspannen bei Magazinentnahme
Magazin	herausnehmbares Steckmagazin mit Abzug für 5 bzw. 4 (Standardkaliber) oder 3 Patronen (Magnum)
Schaft	Kunststofflochschaft Professional Success mit Softgripeinlagen, steiler Pistolengriff, Hinterschaft mit leichtem Monte-Carlo-Effekt, hoher Rücken, Backe, Riemenbügelösen für abnehmbare Riemenbügel, Farbe dunkelgrün (Testwaffe) oder schwarzbraun, schwarzer Tropfnasenabschluss
Lauf	carbonummantelter Stainlessstahllauf von Bix’n Andy, Matchlaufkontur mit Mündungsdurchmesser (Carbonummantelung) 21,4 mm, Mündungsgewinde mit Mutter verblendet, Wechsellauf
Lauflänge	65 cm (inkl. Verschlusskulisse)
Zieloptik/Montage	Swarovski Z6 2,5–15x44P; MAK-Montage
Waffenlänge	110 cm
Waffengewicht	3,5 kg
Gesamtgewicht	4,1 kg
beste Streukreise (5 Schuss)	100 m = 6 mm (Ausnahme); 300 m = 40 mm
Preis	Komplettierung Blaser R8 (Professional-Success-Schaft mit Gehäuse, Verschluss mit Verschlusskopf, Jagd-/Matchabzug) 3.028,00 Euro; Mehrpreis Linksausführung 392,14 €; „Carbonlauf“ von Bix’n Andy 1.950,00 €; Gesamtpreis (ohne Zielfernrohr/Montage) 5.370,17 € (ohne Systemauslegung links + 260,90 € und Atzl Match-Jagd-Abzug + 596,12 €)

Konstruktion von Andreas Atzl.

Die Technik arbeitet mit Kugeln (Kugelabzug). Der Abzugswiderstand ist von 264 g auf 684 g (gemessene Mittelwerte) umschaltbar. Ein trockenstehender Direktabzug, mit dem man hochpräzise schießen kann. Ein Verziehen sollte da nicht mehr vorkommen. Er ist auch ideal zum flüchtigen Schießen. Schon das erste 5-Schuss-Bild auf 100 m mit Blaser-Fabrikpatronen (200 gr. Nosler AB) erbrachte einen Streukreis von 23 mm, gefolgt von Streukreisen mit 22 und 28 mm. Ich testete einige Handladungen mit dem 225 gr Nosler AB, 250 gr Sierra GK, 225 gr Hornady InterLock und dem 210 gr Barnes TTSX. Die Streukreise mit jeweils 5 Schuss auf 100 m lagen allesamt unter 21 mm, die besten bei 16 und 18 mm. Als die Scheibe nach 5 Schüssen einer weiteren Versuchsladung mit einem 210 gr Nosler Partition (Hülse Norma, Zünder RWS 5333, 80 gr Norma MRP, Patronenlänge 84,4 mm) zurückkam, trauten ein anwesender Schütze und ich unseren Augen nicht. Wir suchten die große Scheibe nach Löchern ab. Tatsächlich gab es nur ein Loch – Streukreis 6 mm.

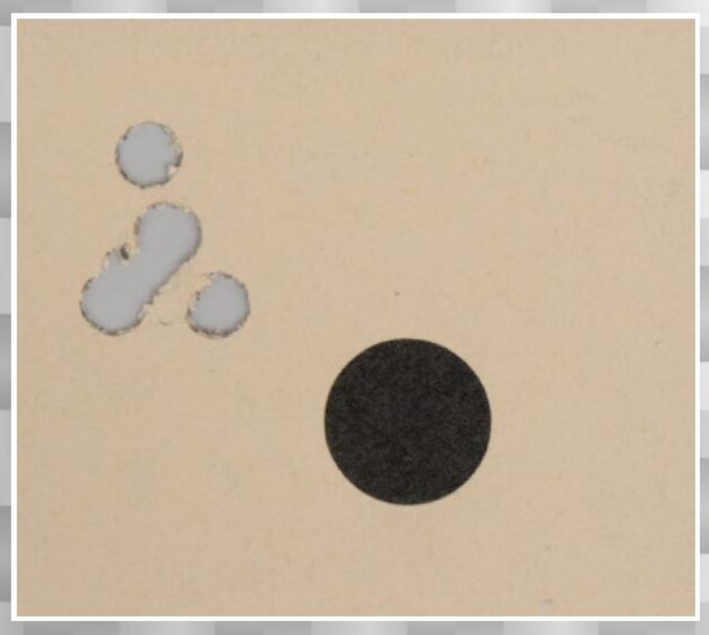
Natürlich ist die Partition kein Präzisionswunder. Im Kaliber .338“ machte ich mit den Kalibern .338 WM, .340 Wby Mag. und der .330 Dakota damit im Hinblick auf Präzision und Wirkung (auch mit dem 225 gr PT) außerordentlich gute Erfahrungen. Immerhin lagen weitere Schussbilder mit dieser Laborierung nur unwesentlich schlechter bei 9 und 14 mm Streuung. Ausgezeichnet für ein so starkes Magnumkaliber. Fast schon unglaubliche Ergebnisse der Extraklasse. Das habe ich auch in meinen mehr als 40 Jahren als Schütze noch nie erfahren. Als meine Jagdlaborierung wählte ich eine Handladung mit 200 gr schweren Nosler AB (80 gr Norma MRP, Zünder RWS 5333, Hülsen Norma, Patronenlänge 84,6 mm). Auf 100 m lagen 5 Schuss regelmäßig zwischen 10 mm und 16 mm zusammen. Auf 300 m konnte ich mit 5 Schüssen Streukreise von unter 50 mm erzielen, der beste mit 42 mm Streuung. Damit kann man dem Atzl-Lauf höchstes Lob aussprechen. Er erfüllte all meine Erwartungen. Sicherlich trägt auch die Blaser-R8-Komplettierung zum Erfolg bei. Wer es etwas leichter haben will, muss wohl zum teuren Professional-Carbonschaft von Blaser greifen. Für mich ist der Professional Success-Schaft mit dem carbonummantelten, rostträgen Stainlesslauf eine ideale Lösung für das Magnumkaliber. Gut zu führen sowie perfekt und hochpräzise zu schießen. Was will man mehr? ■



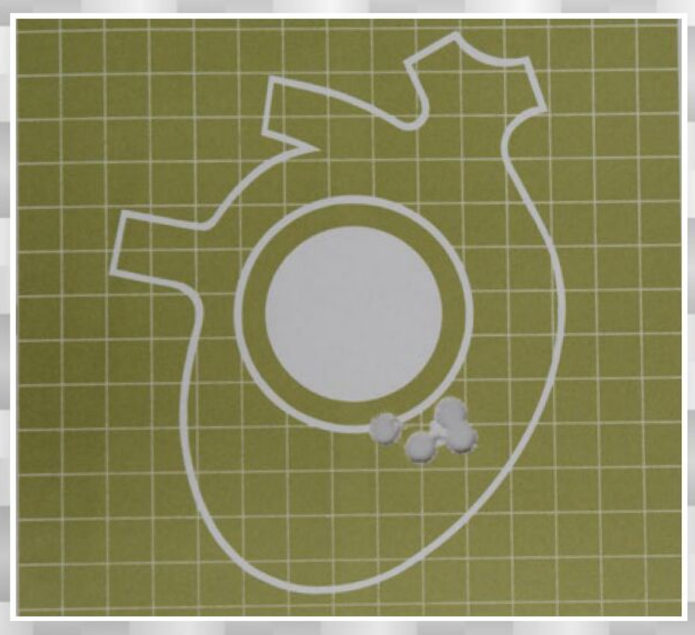
SCHUSSBILD 300 m mit 42,7 mm Streuung, 4 Schüsse 15 mm.

DAS MAGAZIN mit Abzugsgruppe ist entnehmbar. An der Magazinrückwand lässt sich der Abzugswiderstand wählen.

ERGONOMISCHE Gesamtgestaltung mit griffgünstigem Kammerstängel und Spannschieber sowie idealem Pistolengriff.



5 SCHÜSSE mit 16 mm Streuung (100 m).



5 SCHÜSSE mit 18 mm Streuung (100 m) waren sicher wiederholbar.

FOTOS: ROLAND ZEITLER

PURES TITAN



Die Schalldämpfer der Pure-Serie von Svemko aus Norwegen bestehen komplett aus dem leichten und hochbelastbaren Titan. Federleichtes Gewicht, hohe Robustheit und eine ausgezeichnete Schalldämpfung zeichnen sie aus. Wir haben das Modell Pure-M auf einem Repetierer im Kaliber .338 Blaser Magnum getestet. ■ **Roland Zeitler**

Als ich das erste Mal den Pure-M von Svemko in der Hand hielt, fiel mir sofort das geringe Gewicht auf. Er wiegt gerade mal 298 g und ist damit 100 g leichter als mein A-Tec-Schalldämpfer Mod. 150. Die Gesamtlänge des Overbarrel-Schalldämpfers Pure-M beträgt nur 22 cm, von denen 14,9 cm über die Mündung überstehen. Dank seiner schlanken Bauweise mit 4,72 cm Durchmesser stört er beim Schießen nicht im Bild des Zielfernrohrs. Auch eine offene Visierung wäre nutzbar. Die Titanoberfläche des Außentubus wurde kratzfest mit temperaturbeständigem Cerakote C beschichtet. Man muss also keine Angst vor unschönen Kratzern durch Dornen oder Äste haben. Natürlich besteht auch das Innenleben aus purem Titan. Die Schalltrichter werden aus dem vollen Titanblock hergestellt und sind superleicht. Das Blastbaffle besitzt dank seiner Materialstärke eine sehr hohe Festigkeit. Die Blastkammer mit ihren Bohrungen sorgt für die Verteilung des Gasdrucks. Eine parabolische Form besitzt die Kammertrennwand, die höchsten Gasdruck standhält. Die Kammerwand mit ihrer parabolischen Form trennt die vordere von der hinteren Kammer und muss ebenfalls höchstem Gasdruck standhalten.

Den Schalldämpfer gibt es mit verschiedenen metrischen und zölligen Gewinden sowie einer Quick-Mount-Aufnahme. Auf meinem carbonummantelten Atzl-Lauf mit 22 mm Mündungsdurchmesser befindet sich ein Gewinde M18x1, das den Pure-M sehr fest sowie wackelfrei und perfekt ausgerichtet festhält.

Der Tubus des Pure-M wird aus Titan Grade 9 gefertigt. Der Schmelzpunkt von Titan liegt fast dreimal höher als der von Aluminium. Somit kann die Wärmebelastung ruhig hoch sein. Die Zugfestigkeit von Titan ist etwa zweimal so hoch wie die von Aluminium. Dagegen ist die Wärmeleitfähigkeit von Titan wesentlich geringer als die von Aluminium. Extreme Robustheit und Verschleißfestigkeit sowie eine hohe Lebensdauer sind also garantiert.

Schon beim ersten Schießen wurde ich positiv überrascht. Mündungsfeuer

die waffen brüder.de
Als BERECHTIGTER
Waffen & Munition
einfach ONLINE KAUFEN!
Die Waffenbrüder GbR
Am Baumgarten 5
91463 Dietersheim
info@DieWaffenbrueder.de
www.DieWaffenbrüder.de
Marken: SAVAGE HK DANIEL DEFENSE GLOCK SIG SAUER HA EOTECH OA uvm.

SVEMKO PURE-M, ein Schalldämpfer aus widerstandsfähigem und superleichtem Titan.

ALLES AUS TITAN. Zum Reinigen ist der Schalldämpfer schnell zerlegt.

FOTOS: ROLAND ZEITLER

SVEMKO PURE-M

Art	Overbarrel-SD aus purem Titan, zerlegbar, Kaliberwechsel möglich
mögliche Kaliber	.22“, 6 und 6,5 mm, 7 mm und .308“, 8 mm, .338“, .375“
Gewinde	zahlreiche metrische und zöllische Gewinde sowie Quick-Mount
Gewicht	298 g
Länge	220 mm
Überstand über Lauf	149 mm
Durchmesser	47,2 mm
max. Laufstärke	22 mm
Dämpfung laut Hersteller (.308 Win.)	33–37 dB©
Oberfläche	Cerakote C
Hersteller	Svemko, Norwegen – www.svemko.no
Import	Manfred Alberts, Wiehl www.manfred-alberts.de
Preis	1.480,00 Euro

gab es keines, was ideal für meinen Nachtsichtvorsatz ist. Der Rückstoß der starken Magnumpatrone wurde so stark gemindert, dass ich gefühlsmäßig beim Rückstoß einer .222 Remington lag. Mündungshochschlag konnte ich keinen wahrnehmen, sodass auch eine schnelle Schussfolge kein Problem darstellt.

Der Schussknall war leise und stellte keinerlei Problem für das Gehör dar. Ein guter Schutz vor dem Schalldruck war perfekt gegeben. Einen first round pop konnte ich nicht wahrnehmen. Eine Messung nach der militärischen Norm MIL-STD 1474D (Mikrofon 1 m über dem Boden und einen Meter im 90-Grad-Winkel seitlich von der Mündung) ergab eine Schalldruckreduktion von 31 dB©, was ein hervorragender Wert für eine Magnumpatrone ist.

Äußerst angenehm fand ich die Leichtigkeit, dadurch wurde die Balance der Büchse mit Schalldämpfer nicht groß beeinflusst, und ein angenehmes Handling war gegeben. Die Waffe ließ sich nicht nur bequem mit dem Pure-M führen, sondern auch punktgenau schießen. Nicht nur aufgelegt, sondern auch angestrichen, vom Zielstock oder liegend. Wegen seiner zahlreichen Vorteile möchte ich heute den Pure-M von Svemko nicht mehr missen. Er leistet viel mehr als nur den Gehörschutz und erwies sich als führig. Ein weiterer Pluspunkt der Svemko Schalldämpfer ist die Modularität. Mittels beiliegendem Schlüssel lässt sich die Kompressionseinheit (Modul) leicht und einfach herausschrauben. Das ist ein großer Vorteil für ein perfektes Reinigen von Hand oder im Ultraschallbad. Weiter bietet es den Vorteil eines einfachen Kaliberwechsels durch die Verwendung eines Moduls mit anderem Kaliber. Sein Preis ist hoch, doch dafür erhält man eine einwandfreie Gegenleistung in Form eines praxisgerechten High-End-Schalldämpfers von höchster Qualität. Zudem auch mit langer Lebensdauer. Nicht umsonst gewährt Svemko auf seine Schalldämpfer der Pure-Serie eine achtjährige Garantie. ■



MONTIERTE TRIEBEL-MATRIZE in der Redding-Ladepresse.

DER SCHLÜSSEL ZU PRÄZISION UND VERTRAUEN

Eine feststeckende Patronenhülse bei der Jagd mag niemand. Neben zu hohem Gasdruck gibt es eine Reihe weiterer möglicher Ursachen. Meine wiedergeladenen Patronen in .338 Blaser Magnum wiesen alle möglichen Zuverlässigkeitsprobleme auf. Im Endeffekt auf nicht exakte Maßhaltigkeit zurückzuführen. So wechselte ich von einem preiswerten Matrizensatz zu dem High-End-Produkt von Triebel. Damit waren alle Probleme beseitigt. ■ **Roland Zeitler**

Gerade hatte ich im Gebirge ein Stück Rotwild mit meiner Blaser R8 und Atzl „Carbonlauf“ erlegt. Wie immer repetierte ich sofort nach dem Schuss. Noch im Anschlag fühlte ich, dass sich der Verschluss nicht korrekt schließen ließ. Ich drückte mit aller Gewalt nach, bis der Kammerstängel korrekt saß. Die Überraschung sollte ich später beim Entladen feststellen. Der Verschluss ließ sich zunächst nicht mehr öffnen. Mit hohem Kraftaufwand konnte ich nach einigen Versuchen den Kammerstängel zurückbewegen und im Geradezug öffnen. Bei dieser Gelegenheit kam die Hülse ohne Geschoss zum Vorschein. Pulver rieselte in das Magazin. Das Geschoss steckte im Lauf fest. Natürlich ohne geschossen zu haben. Ich zweifelte an meinen Wiederladekünsten und mir. Meine geprüfte Ladung lag gut unterhalb des maximal zulässigen Gasdrucks. Die Patronengesamtlänge L6 hatte ich eingehalten. Schon glaubte ich, dass das handgeschnittene Patronen-



DIE MATRIZEN VON TRIEBEL V. L. N. R.: Vollkalibriermatrize, Benchrest-Hülsenhals-Kalibriermatrize und Benchrest-Geschosssetzmatrize.



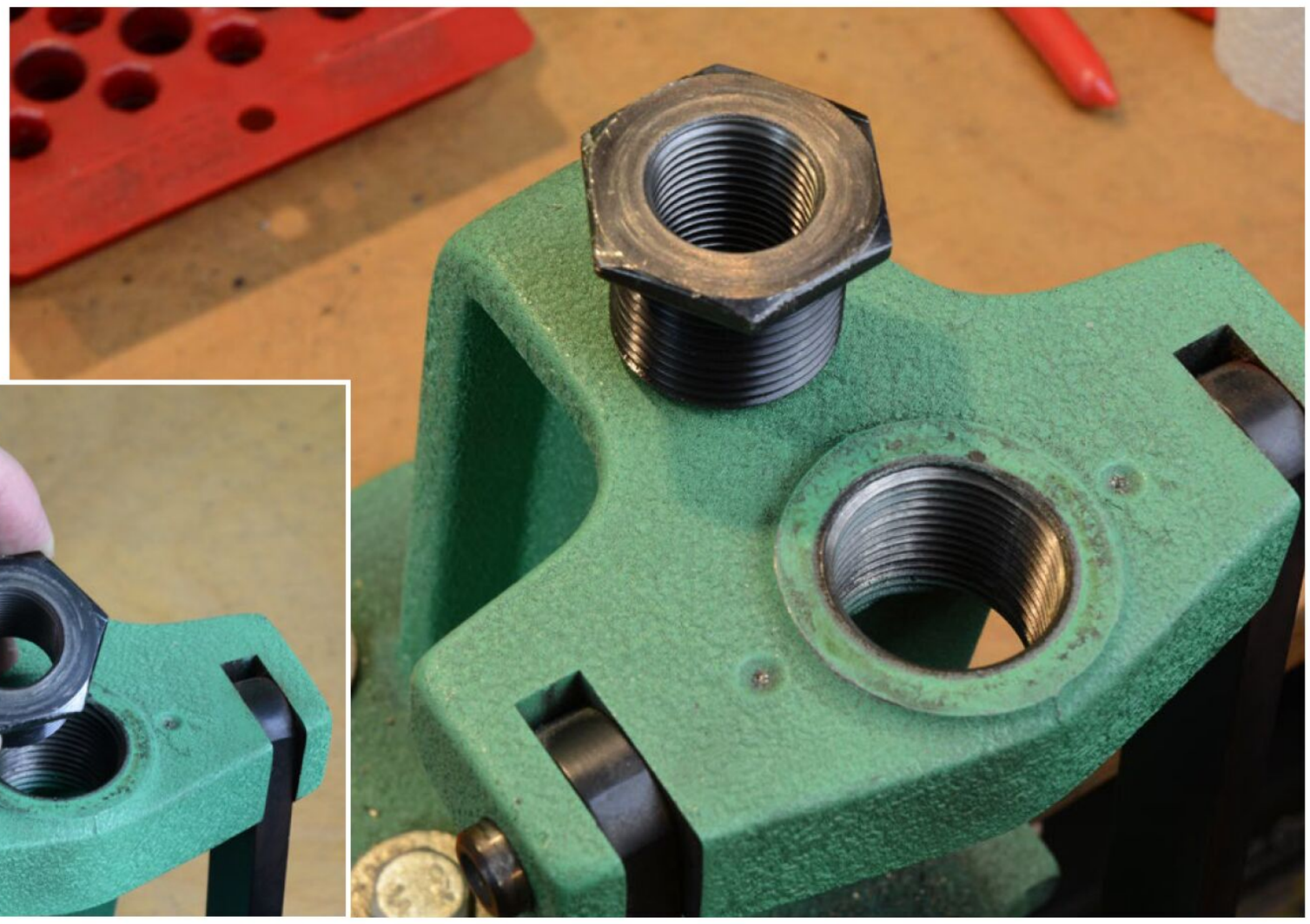
EXTREM PRÄZISE kann die Geschosssetztiefe mit einer Schraube justiert werden. Sie verläuft in der Sechskantmutter.



IN DER BENCHRESTMATRIZE wird die Hülse in einem maßhaltigen Einsatz gerade geführt.

lager vielleicht nicht maßhaltig wäre. Weitere Versuche ergaben alle möglichen Zuverlässigkeitsprobleme. Dabei hatte ich die einmal benutzten Hülsen gerade das erste Mal wiedergeladen. Es gab weiterhin Probleme beim Entladen. Aber auch beim Auszug abgeschossener Hülsen. Als Erstes stellte ich fest, dass sich das Geschoss von Patronen im Magazin beim Schießen leicht





BEI DER REDDING-LADEPRESSE lässt sich ein Einsatz herausschrauben, damit stärkere Matrizen verwendet werden können.

FOTOS: ROLAND ZEITLER

auszog und die Patrone Überlänge bekam. Die Ursache für festsitzende Hülsen nach dem Schuss konnte ich nicht ermitteln. Jedenfalls gab es beim Wiederladen von schon einmal abgefeuerten Hülsen Probleme. Meinen preiswerten Matrizensatz aus amerikanischer Fertigung ersetzte ich durch einen teuren Matrizensatz von Triebel. Schon allein deshalb, weil ich eine Benchrest-Geschosssetzmatrize mit gerader Geschossführung beim Setzen des Geschosses wollte. Schließlich waren Waffe und Kaliber auf Präzision ausgelegt. So erwarb ich von Triebel eine Ganzkalibriermatrize, eine Benchrest-Halskalibriermatrize und eine Benchrest-Geschosssetzmatrize.

Der erste Eindruck der schweren Ganzstahlmatrizen war sehr positiv. Eine hochwertige Verarbeitung. Schon die Verstellschraube für die Setztiefe des Geschosses sprach für sich. Mittels Inbus konnte die Setztiefe auf den Bruchteil eines Millimeters genau justiert werden. Die Schraube verläuft in einer Sechskantmutter und kann arretiert werden. Ich habe einige hundert Patronen geladen, ohne dass jemals die Setztiefe variierte. Darauf ist Verlass.

Die Hülsen habe ich sowohl ganz kalibriert als auch nur den Hals mit der Benchrest-Halskalibiermatrize. Bei letzterer wird die gesamte Hülse in einem beweglichen, federbelasteten Einsatz geführt. Somit wird eine exakte, konzentrische Ausrichtung gewährleistet. Der Hals wird beim Zurücksetzen nicht verbogen.

Die mittige axiale Ausrichtung ist gegeben. Bei der Benchrest-Geschosssetzmatrize wird natürlich auch die Hülse in einem beweglichen, federbelasteten

Einsatz maßhaltig geführt und optimal ausgerichtet. Eine spezielle Geschossführung sorgt dafür, dass das Geschoss exakt mittig gesetzt wird, ohne zu verkanten. Übrigens ohne jegliche Beschädigung einer Geschossspitze. Egal, ob sie aus Blei oder Polycarbonat besteht. Natürlich besitzen Triebels Matrizen einen feststellbaren Konterring, damit man sie immer gleichmäßig tief in die Ladepresse schrauben kann. Die Triebelmatrizen sind jedoch viel stärker als die üblichen Matrizen aus US-Fertigung.

Anstatt des üblichen amerikanischen Gewindes 7/8-14 haben sie ein Gewinde 1 ¼-12. Dank meiner Redding-Ladepresse Big Boss hatte ich damit kein Problem. Sie besitzt einen herausschraubbaren Einsatz für die amerikanischen Matrizen. Wird er entnommen, dann lassen sich in die Ladepresse sicher und bequem die stärkeren Triebel-Matrizen hineinschrauben. Das funktionierte problemlos.

Nun habe ich etliche meiner Norma-Hülsen schon das sechste Mal mit dem Triebelmatrizensatz wiedergeladen. Auch viele mit meiner eingangs erwähnten „Problemladung“. Es wurden Geschosse von Sierra (Gameking), Nosler (Partition, Accubond), Barnes (TTSX) und Hornady (Interlock, ELD-X) geladen. An Treibladungsmitteln verwendete ich Vihtavutori N 550, Norma 204 und Norma MRP. Die höchste Präzision bei hoher Leistung erzielte ich mit Norma MRP, das von Bofors hergestellt wird. Dicht gefolgt von Norma 204. So blieb ich auch bei den Jagdpatronen

LADEDATEN

Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung.

Geschoss/-gewicht	Treibladungsmittel Menge	L6 in mm	v_5 in m/s	E5 in Joule	Streukreise 100 m	Streukreise 300 m
Nosler 210 gr PT	Norma MRP	84,4	911	5.677	6 mm	40 mm
Nosler AB 200 gr	Norma MRP	84,5	920	5.485	10 mm	42 mm
Nosler AB 200 gr	Norma 204	84,5	915	5.425	20 mm	51 mm
Barnes TTSX 210 gr	Norma MRP	84,6	906	5.585	17 mm	63 mm
Nosler AB 225 gr	Norma MRP	84,6	875	5.581	23 mm	78 mm
Nosler AB 225 gr	Viht. N550	84,6	880	5.645	42 mm	–
Sierra GK 250 gr	Norma MRP	83,3	803	5.223	32 mm	–

ALLJAGD

Steel Hunter by Alljagd

Der erfolgreiche Steel Action Geradezugrepetierer weiter verbessert.

Weitere Lochschäfte finden Sie in unseren Alljagd-Fachgeschäften



3.290,–

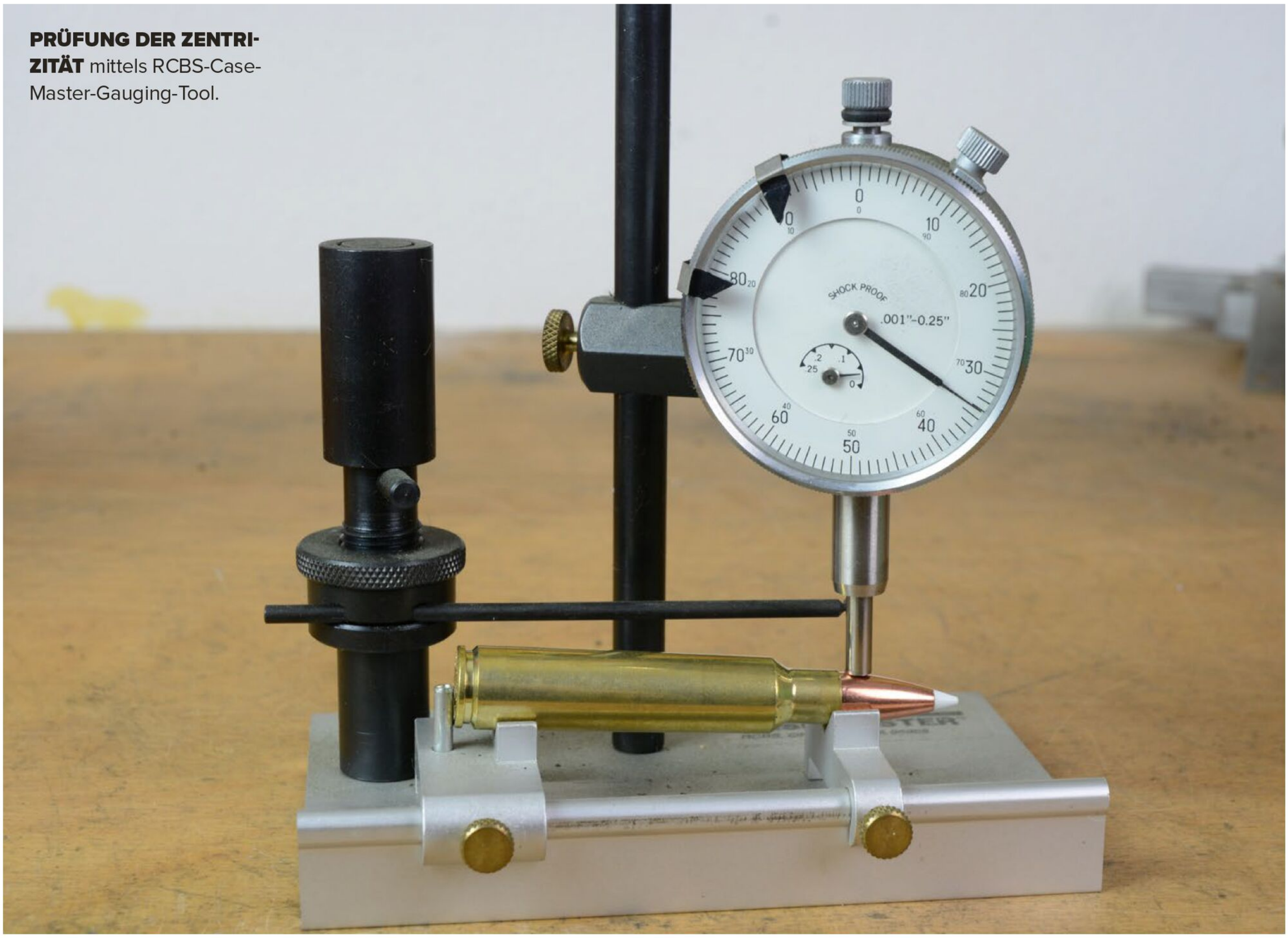
ALLJAGD Exklusiv bei Alljagd

Das Steel Action System in Verbindung mit einem hochwertigen Schichtholz-Lochschaft mit verstellbarem Schaftrücken. Das System ist im Schaft gebettet, für hervorragende Schussleistungen.
– Die Schaftrückenerhöhung ist werkzeuglos durch einen Drücker zu bedienen.
– Der Vorderschaft ist zusätzlich mit einem magnetischem Spartan-Bipod-Adapter vorgerüstet.
– Ergonomisch geformter Pistolengriff für kleine und große Hände geeignet. Die gelaserte Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft erhöht die Griffigkeit auch bei nassem Wetter.
– Drücker der Schaftrückenverstellung mit Alljagd-Logo
– Inklusive Riemenbügelaufnahme
– Schaft mit Ölfinish
– System Steel Action HS
– Kaliber .308 Win.
– Laufdurchmesser 19 mm
– Mündungsgewinde M15x1
– Direktabzug einstellbar von 500–2.500 g
– 5-Schuss-Magazin
– Lauflänge wahlweise 450 mm oder 510 mm

Art.-Nr. 7010260

Erhältlich in allen ALLJAGD-Fachgeschäften und bei ALLJAGD VERSAND GmbH
Postfach 11 45 • 59521 Lippstadt • Tel. 02941 / 974070 • Fax 02941 / 974099 • info@alljagd.de

WWW.ALLJAGD.DE



PRÜFUNG DER ZENTRIZITÄT mittels RCBS-Case-Master-Gauging-Tool.

FOTOS: ROLAND ZEITLER

bei meiner Ursprungsladung mit MRP und RWS-Zündern 5333. Nach all dem „Schlamassel“ mit dem Kaliber am Anfang war ich auf sehr gutem Weg. Seitdem ich das Kaliber .338 Blaser Magnum mit dem Triebel-Matrizensatz wiederlade, gab es keine Probleme mehr. Die Patronen in der Waffe schießen exzellent (Streukreise mit 5 Schuss auf 100 m lagen regelmäßig zwischen 10 und 16 mm (bester Streukreis 6 mm), auf 300 m waren wiederholbare Streukreise von 45 mm drin). Es trat kein einziges Zuverlässigkeitsproblem mehr auf. Die Patronenzufuhr funktionierte problemlos. Geschosse in Patronen im Magazin zogen sich nicht mehr aus (ich mache keinen Crimp). Einfach ausgedrückt: Ich glaube wieder an meine wiedergeladenen Patronen. Wie eine Prüfung des Geschosssitzes mittels RCBS-Case-Master-Gauging-Tool ergab, wurden die Geschosse perfekt axial ausgerichtet.

Die Werte beispielsweise mit Nosler Accubond-Geschossen lagen im Bereich ganz hochwertiger Matchpatronen. Darauf konnte ich mich dann auch verlassen. Etwa bei einer Jagd in Pakistan und zu Hause auf Rot- und Schwarzwild.



GEEIGNETE TREIBLADUNGSMITTEL für die .338 Blaser Magnum nebst Zünder RWS 5333.

Steckbrief Kaliber .338 BM

Im Rahmen der Blaser-Patronenfamilie 7 mm, 300, .338 und .375 Blaser Magnum wurde auch die .338 Blaser Magnum im Joint Venture von Blaser und Norma entwickelt und 2009 vorgestellt. Später kam noch die 8,5x55 Blaser hinzu, während die ältere Sauenpatrone .45 Blaser in Vergessenheit geriet. Christer Larsson von Norma setzte auf die Grundmodellhülse .404 Jeffery. Er verpasste der gürtellosen Hülse eine

30-Grad-Schulter. Die Hülsenlänge beträgt 64 mm, der Boden misst 13,42 mm und die maximale Patronenlänge wurde auf 84,84 mm festgelegt. Der maximale Gasdruck beträgt 4.200 bar. Die .338 BM ist eine reine Hochwildpatrone im 8,5-mm-Kaliber. Sie liegt in der Mitte zwischen den .30er/8-mm-Kalibern und den starken 9,3-mm/.375er-Kalibern. Mit ihren rund 5.500 bis 5.600 Joule an Mündungsenergie ist sie für schweres Wild in der nördlichen und südlichen Hemisphäre prädestiniert. Aber auch kein geeignetes Kaliber für Dickhäuter, auf denen sie in den meisten Ländern auch gar nicht zugelassen wäre. In Mitteleuropa sicherlich ideal für Rot- und Schwarzwild. In Afrika für schweres Plains Game wie Großer Kudu, Eland, Gnu oder Giraffe. In der nördlichen Hemisphäre für Elch, Wapiti und die großen Bären wie geschaffen. Mit leichteren Geschossen ist es aber auch eine gute Long Range-Patrone fürs Gebirge. Nicht nur auf schwere Argalis.

Ich erlegte damit auch eine Gams, die ich selbst verwertete. Ich wunderte mich über die geringe Wildbretentwertung. Die .338 BM hat eine sehr gestreckte Flugbahn mit leichteren, 200 gr schweren Geschossen. Meine Lieblingslaborierung mit 200 gr schweren Nosler Accubond erreicht eine v_5 von 920 m/s (5.485 Joule). Auf GEE (190 m) eingeschossen, liegt der Tiefschuss auf 300 m bei 23 cm, auf 400 m sind es 65 cm und auf 500 m dann 131 cm. Die Wirkung auf schweres Wild ist ausgezeichnet. Prädestiniert ist die Patrone für Geschossgewichte von 180 bis 250 gr. Wirkliche Allrounder für den zugedachten Einsatzzweck sind 200, 210 und 225 gr schwere Geschosse. Ideal Verbund-Deformationsgeschosse, bei denen der Mantel mit den Bleikernen verbunden wird. Daneben aber auch bleifreie Geschosse wie das Barnes TTSX. Von den zwischenzeitlich vielen 8,5-mm-Kalibern hebt sich die .338 BM auch hinsichtlich ihrer Präzision ab. Es ist eine sehr präzise schießende Patrone, die nicht besonders laborierungsempfindlich ist. Mit dem richtigen Werkzeug ist sie auch einfach wiederladbar. Für mich sind Norma MRP und Norma 204 dafür die geeignetsten Treibladungsmittel. ■



.338 BLASER MAGNUM
V. L. N. R.: 210 Barnes TTSX HP, 230 gr Norma Oryx, 225 gr Nosler AB, 210 gr Nosler Partition und 270 gr Hornady ELP-X.

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD



Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.



Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf.
Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 5.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

Bleifrei AUS FERLACH

Edle Kipplaufwaffen sind sein Markenzeichen – höchste Präzision sein Anspruch. Doch Herbert Scheiring wollte mehr: Munition, die auch auf weite Entfernungen exzellente Schussbilder liefert. So entstanden seine eigenen Jagdgeschosse – allerdings mit Unterstützung.

Norbert Klups



DESIGN Ein zentrales Konstruktionsmerkmal ist die tiefreichende Hohlspitze für die zuverlässige Teilzerlegung.

Exzellente Schussbilder sind mit Fabrikmunition nicht immer ganz so einfach. Daher war die logische Schlussfolgerung, eigene Jagdgeschosse zu entwickeln, die extrem präzise sind und dazu auch noch auf unterschiedlichen Distanzen eine möglichst gleichmäßige Zielwirkung haben. Ein Unterfangen, so etwas zu entwickeln, das zunächst einmal fast unmöglich erscheint. Das versuchen natürlich die großen Hersteller von Jagdmunition ebenfalls, aber deren Produkte waren Scheiring nicht gut genug. Nun ist ein guter Büchsenmacher nicht zwingend auch ein guter Munitionsentwickler, und so wurde nach einem Experten auf diesem Gebiet als Kooperationspartner gesucht. Den fand Schering in dem Österreicher Michael Mayerl von Styria Arms, der das AERO-Geschoss entwickelt hat. Dieses diente jetzt als Grundlage für das SMB-Geschoss (Scheiring Monolith Bullet). Das AERO ist ein bleifreies Kupfergeschoss, denn bleifrei war auch eine Vorgabe Scheirings, der den bleihaltigen Geschossen aus bekannten Gründen keine große Zukunft mehr gibt.

Das SMB-Geschoss

Das SMB besteht aus einer Kupferlegierung mit 99,5 % Kupfer und wird auf Drehautomaten hergestellt, wobei die maximale Toleranz bei 0,005 mm liegt. Im Pressverfahren wäre das kaum möglich. Die Härte des Geschosses liegt bei 80–95 HV9 (Vickers-Härte mit einer Last von 9,8 N) und ist damit als laufschonend anzusehen. Außerdem erhalten die Geschosse eine Bornitrid-Beschichtung, um die Ablagerungen im Lauf noch weiter zu reduzieren. Zur Beschichtung wird hexagonales Bornitrid verwendet. Neben der reduzierten Laufverschmierung und der daraus hervorgehenden Verlängerung der Reinigungsintervalle ist der zweite Vorteil der Bornitrid-Beschichtung eine Verbesserung der Präzision, die auf eine geringere Standardabweichung durch die verbesserte Innenballistik beruht.

Die Geschosse haben schmale Führbänder und sinuswellenförmige Rillen zur reibungsarmen Führung im Lauf. Im Gegensatz zu den originalen AERO-Geschossen haben die SMB eine tiefere und größere Hohlspitze. Bei unseren .338er Geschossen war die 2 mm starke Bohrung 16 mm tief. Das SMB ist als Teilzerlegergeschoss konzipiert, der vordere Geschossteil zerlegt sich in Fragmente, die die Augenblickswirkung erhöhen. Eine tiefe Sollbruchstelle hinter dem vorderen Geschossteil sorgt



DIE AUSSCHÜSSE sind eher klein, da nur der kalibergroße Restkörper durchschlägt

PRODUKT + WIRKKUNGSFOTOS: NORBERT KLUPS

dafür, dass dies auch bei niedrigeren Zielgeschwindigkeiten funktioniert. Scheiring verwendet etwas geringere Geschossgewichte, um einen günstigeren Schwerpunkt und Luftangriffspunkt zu erhalten. Dadurch verringert sich natürlich der BC-Wert ein wenig.

Custom-Munition für Custom-Büchsen

Herbert Scheiring liefert für seine Präzisionsbüchsen auch gleich die passende, genau auf die Waffe abgestimmte handgeladene Munition dazu. Der Kunde erhält die Ladedaten und kann dann später selbst laden. Natürlich funktioniert eine Scheiring-Büchse auch mit Fabrikpatronen, und die Präzision ist jagdlich auf die Normaldistanzen mehr als ausreichend, doch wer über Schussdistanzen jenseits der 500 m nachdenkt, wird das Maximum aus seiner Büchse herausholen wollen und handgeladene Munition bevorzugen. Die SMB-Geschosse werden von Scheiring daher auch an Wiederlader verkauft.



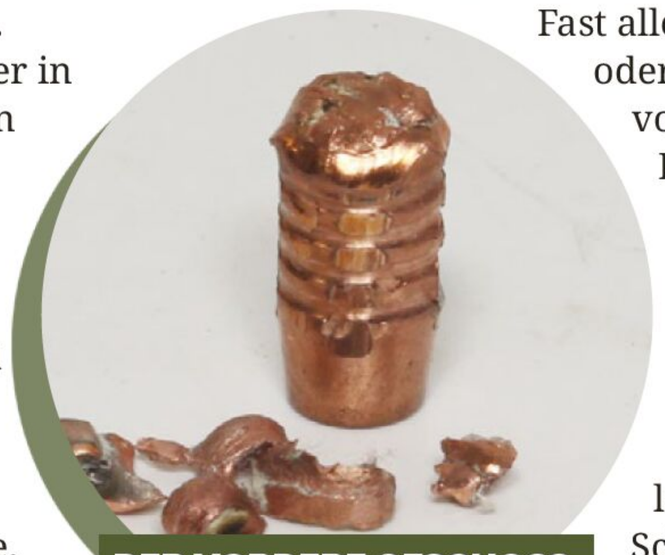
Was kann das SMB?

Wir haben für den Test SMB-Geschosse im Durchmesser .338 DIA mit einem Gewicht von 180 gr verwendet. Der Geschosspreis liegt bei 1,76 Euro pro Stück, was im mittleren Preisrahmen bleifreier Geschosse liegt, ein Sax MJG kostet über 2,00 Euro und ein Nosler E-Tip 1,92 Euro.

Verladen haben wir die SMB-Geschosse im Kaliber .338 Blaser Magnum. Dafür stand eine Blaser R8 Repetierbüchse zur Verfügung, die mit Handladungen auf 100 m bei 5 Schuss Streukreise von 16 mm und auf 300 m von 55 mm lieferte.

Die Ladungsentwicklung nahm einige Zeit in Anspruch, obwohl die .338 Blaser Magnum eine unkompliziert auf Präzision zu bringende Patrone ist, aber wir wollten hier das Maximum herausholen und haben daher mit Setztiefe, Zündhütchenfabrikat und Pulvermenge experimentiert. Als Pulver haben wir Reload Swiss RS 60 verwendet, das sich in der Vergangenheit als ideal für die .338 Blaser Magnum erwiesen hat. Jagdlich brauchbar auf Distanzen bis 300 m wäre schon die erste Testladung gewesen. Am Ende schoss die R8 dann auf 100 m Streukreise von 9 mm und auf 300 m von 39 mm bei 5 Schuss. Für eine „Jagdbüchse von der Stange“ ein hervorragender Wert. Von der Präzision her sind die SMB-Geschosse damit über jeden Zweifel erhaben.

Gegenüber den bisher in der Waffe verwendeten Hornady SST-Geschossen war die Laufverschmierung nach 70 abgegebenen Schüssen geringer. Bornitrid beschichtete Geschosse sollen auch etwas schneller sein als unbeschichtete Geschosse, aber um das zu vergleichen, hätte man identische Geschosse ohne Beschichtung benötigt. Im Vergleich zu gewichtsgleichen Geschossen anderer Hersteller mit identischer Ladung war die gemessene Geschossgeschwindigkeit aber nicht signifikant höher. Was auffiel, war jedoch die extrem geringe Standardabweichung der Mündungsgeschwindigkeit der SMB-Geschosse, die deutlich besser war als die aller anderen bisher aus dieser Waffe gemessenen Geschosse, und das waren mehr als 20.



DER VORDERE GESCHOSSTEIL fragmentiert gezielt für hohe Wirksamkeit.

Die Zielwirkung der SMB

Wir haben wie üblich auf Blöcke aus ballistischer Seife geschossen, auf 50 m und auf 150 m. Die beiden hintereinander gestellten Blöcke wurden auf beiden Distanzen geradlinig durchschlagen, und auch am Expansionsverhalten war kaum ein Unterschied festzustellen. Die Expansion des Geschosses begann nach 3 cm, und nach 9 cm war der Maximaldurchmesser der Kaverne von 9,9 cm erreicht. Der mit Wasser ausgeliterte Inhalt der 38 cm langen Kaverne im Seifenblock betrug 1.390 cm³. Das Geschoss wurde nach dem Durchschlag in nassen Telefonbüchern aufgefangen und wies ein Restgewicht von 123,5 gr auf. 56,5 gr hatten sich also in Splitter zerlegt.

Gejagt wurde mit der Laborierung in einem Feldrevier und überwiegend auf Kahlwild. Das im Testzeitraum erlegte Wild wies stets einen Ausschuss auf. Die Ausschüsse hatten durchweg den Durchmesser eines Euro-Stückes.

Fast alles lag am Anschuss oder nach kurzen Fluchten von weniger als 30 m. Im Testzeitraum waren leider keine wirklichen jagdlichen Weitschüsse möglich, wofür das SMB eigentlich konzipiert wurde. Die weiteste Schussdistanz lag bei 275 m auf ein Schmaltier. Die Wildbretzerstörung hielt sich in den üblichen Grenzen, die bei einem bleifreien Teilzerlegergeschoss zu erwarten sind. Es kann dabei aber mal passieren, dass ein Geschossfragment sich dahin verirrt, wo man es eigentlich nicht haben möchte. Dafür ist die Augenblickswirkung sehr hoch. ■

FAZIT

Herbert Scheiring und Michael Mayerl haben hier ein interessantes neues, bleifreies Jagdgeschoss entwickelt, das auf maximale Präzision und gute Wirkung auf größere Distanzen ausgelegt ist. Die Bornitrid-Beschichtung verlängert die Reinigungsintervalle, und die Zielwirkung ist durch die Auslegung als Teilzerleger mit tiefer Hohlspitze schlagartig. Durch den nur kalibergroßen Restkörper hat das SMB eine sehr gute Tiefenwirkung. In starken Hochleistungspatronen verladen, kann damit auf sehr weite Distanzen geschossen werden. Inwieweit das jagdlich waidgerecht ist, ist eine andere Sache. Aktuell gibt es SMB-Geschosse in den Kaliberdurchmessern DIA .264, .284, .308, .323 und .338.



DIE HOHLSPITZE misst 2 mm im Durchmesser und reicht 16 mm tief ins Geschoss hinein.



LANDSCHAFTSFOTOS: RANKO MARIC – STOCK.ADOBE.COM



SCHARFER **FERNBLICK**

Ein großer Zoombereich und hohe Flexibilität. Neben Drückjagd werden oft auch Pirsch und Ansitz mit derselben Zieloptik ermöglicht. Eine Herausforderung für den Optikhersteller. Einen 10-fach-Zoomer stellte Steiner Optik 2024 mit dem Ranger 10 1–10x24 vor. Wir haben die Zieloptik in der Praxis erprobt und im Labor untersucht. ■ **Roland Zeitler**

Mehr sehen und erkennen ist immer ein entscheidender Vorteil bei der Jagd. Für weite Schüsse ist eine hochvergrößernde Zieloptik für mich essenziell, da ich mit ihr sehr genau den Haltepunkt bestimmen kann und auch beim Schießen erkenne, wo ich genau abgekommen bin. Aber auch auf kürzere Entfernungen bevorzuge ich etwas mehr an Vergrößerung, einerseits, um die Kugel genau platzieren zu können, andererseits, um das Wild ein letztes Mal anzusprechen. Ein großer Zoomfaktor schafft da viele Möglichkeiten, vom flüchtigen Schuss auf Bewegungsjagden bis zum präzisen Punktschuss beim Ansitz oder der Pirsch.

Das neue Steiner Ranger 10 1–10x24 ist mit seinem 10-fachen Zoom ein sehr universelles Zielfernrohr für die Tagesjagd. Es kann alle Bereiche von der Bewegungsjagd über Pirsch und Ansitz bis zu echten Wildnis- und Gebirgsjagden abdecken. Es handelt sich um eine sehr führige und kompakte Zieloptik. Das Glas ist gerade mal 28 cm lang und nur 500 g schwer bei einem Mittelrohrdurchmesser von 30 mm. Das Okular misst 30 mm im Durchmesser. Optik und Mechanik werden in einem sehr stabilen sowie kratzfest harteloxierten Aluminiumrohr verpackt. Das Zielfernrohr ist selbstverständlich staub- und wasserdicht. Gegen Innenbeschlag wurde es mit Stickstoff gefüllt. Die Mechanik erwies sich auf meinem Repetierer in .375 RUM als sehr schussfest. Die Absehenverstellung arbeitete sehr wieder-



STEINER RANGER 10 1–10X24, ein sehr flexibles Zielfernrohr.

holgenau, und ein Klick entsprach genau 10 mm auf 100 m Entfernung. Eine Verstellmechanik, auf die Verlass ist. Der Augenabstand beträgt 10 cm, was auch vollkommen sicher ist bei starken Magnumpatronen. Den Vergrößerungswechsler mit seinen Vertiefungen konnte ich selbst bei Nässe sicher greifen und bedienen. Er lief geschmeidig und sehr gleichmäßig. Der Dioptrienausgleich ließ sich am Okular bequem bedienen. Es sei angemerkt, dass sich alle Bedien- und Verstellelemente auch bei großer Kälte (Prüftemperatur –20°C) problemlos handhaben lassen.

Insgesamt erwies sich in der Praxis das Ranger 10 als sehr robust und wetterbeständig. Mit dem maximalen Sehfeld von 35 m auf 100 m kam ich im Revier gut zurecht. Es reichte mir bei Drückjagden vollkommen aus, auch auf engen Schneisen. Auch bei höherer Vergrößerung bei Pirsch und Ansitz genügte mir das jeweilige Sehfeld, um Wild im Gelände mit der Optik zu finden und um es anzuvisieren. Natürlich kann man in Zielfernrohren mit 4-, 6- oder 8-fachem Zoom eine hervorragende Bildqualität viel einfacher und besser verwirklichen als in einem 10-fachen Zoomer. Je höher der Zoombereich, desto aufwendiger und schwieriger wird es, eine ausgezeichnete Bildqualität zu verwirklichen. Zumindest gilt das für führige Zielfernrohre mit noch akzeptablen Okulardurchmessern. Man muss hier bei einem hohen Zoomfaktor sicherlich Kompromisse eingehen. Mit einer Zieloptik will man nicht feinste Federhaare eines Vogels oder die genauen Farbnuancen erkennen oder das letzte Quäntchen an Schärfe zur Verfügung haben. Vielmehr soll die Zieloptik primär ihrem Aufgabengebiet gerecht werden und einen zielsicheren Schuss auf Wild ermöglichen. Etwas weniger an Abbildungsleistung ist gerechtfertigt, wenn man dafür einen viel weiteren Einsatzbereich abdecken kann oder gar, wie mit dem Ranger 10, dank hoher Vergrößerung mehr sieht und erkennt. Das neue Steiner ist ein Glas für Tageslicht bis in die Dämmerung hinein. Ich hatte keine Probleme, in der Dämmerung Rehwild und Sauen zu jagen. Lediglich die Vergrößerung musste ich etwas herunterdrehen, damit das Bild heller wurde. Wir haben das Ranger 10 aber trotzdem nicht nur in der jagdlichen Praxis unter die Lupe genommen, sondern auch im Labor vermessen. Die Parallaxe war korrekt, wie angegeben, auf 100 m freigestellt. Parallaxenfehler gäbe es ohnehin nur bei Schiefeinblick in geringem Maße. Das Sehfeld haben wir mit 35 bis 3,79 m auf 100 m ermittelt. Die tatsächlichen Vergrößerungswerte liegen bei 1,12- bis 10-fach, also im engeren Sinne nicht ganz ein 10-fach-Zoomer. An Lichttransmission wurden 89 und 87 % für Tag und Nacht gemessen. Das sind für ein solches Glas hervorragende Werte. Angemerkt sei, dass Transmissionswerte je nach Messgerät um 2 bis 3 % schwanken können. Die Auflösung ist genauso wie der Kontrast sehr hoch. Insgesamt eine Bildqualität, die den Praxisanforderungen voll entspricht. Das Bild ist hell und randscharf. Allerdings fiel auf, dass im höheren Vergrößerungsbereich der Falschlichtanteil sehr hoch wurde, obwohl er bei 1-fach bei nur 1,5 % lag. Dadurch wird im oberen Vergrößerungsbereich die Abbildung leicht beeinträchtigt. Das bedeutet minimale Einbußen bei Schärfe und Kontrast wegen Reflexen aus dem Bildumkehrsystem. In der Praxis fiel das nicht auf. Vielmehr punktet die hohe Flexibilität des Glases und der weite, hervorragende Einsatzbereich. Das Leuchtabsehen erfüllte alle Erwartungen. Die Leuchtstärke lässt sich fein dimmen und deckt alle Lichtverhältnisse bestens ab. In den Zwischenstufen wird abgeschaltet. Dank Fasertechnik zeichnet sich der Leuchtpunkt kreisrund konturenscharf ab. Ebenfalls ist es ein ideales Zielfernrohr für ein Vorsatzgerät zur Nachtjagd.



EINE HALBE UMDREHUNG des griffigen Vergrößerungswechslers deckt den Vergrößerungsbereich ab.



HOCHPRÄZISE arbeitete die Verstellmechanik.

Fazit

Sehr angenehm ist die große Eyebox aufgefallen, die einen schnellen Anschlag mit vollem Bild ermöglichte.

Das Zielfernrohr wurde neben der Fuchs- und Rehwildjagd in Feld und Wald auch zur Morgenpirsch auf Sauen und beim Ansitz auf Rotwild eingesetzt. Dabei konnte es sich ausgezeichnet bewähren. Hervorzuheben ist die Nutzung der hohen Vergrößerung bei der Feldjagd und damit auch bei Schüssen auf größere Entfernung.

Auf ein paar Mais- und Drückjagden kam ich beim flüchtigen Schießen mit dem Ranger 10 einwandfrei zurecht. Auch auf engen Schussfeldern reichte das Sehfeld aus. Insgesamt ein sehr führiges sowie universelles Glas, das dank des hohen Zoomfaktors noch mehr bietet als nur ein Drückjagdzielfernrohr. Sicherlich auch bestens geeignet für Auslandsjagden weltweit. Eine wirkliche Bereicherung des Zielfernrohrmarktes für den Jagdpraktiker. ■

TAKTISCH



DIE STREAMLIGHT ist auch im taktischen Bereich durch ihr Handling und die hohe Lichtleistung sehr gut einsetzbar.

KOMPAKTE USB-LAMPE aus Aluminium mit 1.800 Lumen, stoßfest bis 2 m und IPX7-wasserdicht – extrem hell, handlich und robust.

FOTOS: HANS RAUM

Mit der Stablampe Megastream USB brachte Streamlight eine universell verwendbare Lampe heraus, die sich taktisch genauso gut einsetzen lässt wie bei der Jagd. Robustheit, Führigkeit und hohe Leuchtleistung konnten in der Praxis überzeugen.

Hans Raum

Megastream USB von Streamlight ist mit 13,5 cm Länge nicht einmal handlang. Ihr Durchmesser liegt bei maximal 29 mm, und dank ihrer Leichtigkeit von nur 153 g Gewicht führt man sie gerne mit. Zum Lieferumfang gehören ein Gürtelholster aus Cordura und zum Aufladen des Akkus ein USB-C-Kabel.

Das robuste und kratzfeste hartelo-xierte Aluminiumgehäuse erwies sich in der Praxis als sehr stoßfest und unverwüstlich. Zudem war die Lampe im 1 m tiefen Wasserbad wasserdicht (Dichtheit nach IPX7 gegeben). Die Schraubverbindungen sind mit O-Ringen ausgerüstet. Übrigens hält sie Falltests aus 2 m Höhe auf Beton problemlos aus. Das Vorder- und Hinterteil wurden im Verhältnis zum Mittelteil etwas verstärkt. Rillen verleihen der Lampe eine hohe Griffigkeit und bieten eine erhöhte Rutschfestigkeit. Sie lässt sich sicher mit einer Hand greifen und bedienen. Hinten befindet sich ein langer, solider Clip aus Federstahl, mit dem die Lampe im Hosenbund oder in einer Jacken- oder Hosentasche sicher festgeclipt werden kann. Übrigens lässt sich der Clip um 360 Grad drehen und bei Bedarf auch abnehmen. Er sitzt an einem breiten, federnden Halbring in einer Vertiefung der Endkappe. Auf der Rückseite dieser Kappe befindet sich ein großer, gummiarmierter Druckknopf zur Steuerung der Lampe. Die Leuchtstärke der Diode wird mittels kurzer Druckintervalle, wie allgemein üblich, gesteuert. Hat man damit die gewünschte Leuchtstärke eingestellt, kann diese dauerhaft durch Festdrücken des Kopfes beibehalten werden, ohne den Knopf an sich gedrückt halten zu müssen. Das Antippen des Knopfes ermöglicht ein blitzschnelles Ausschalten der Lampe. Die Leuchtstärke konnte mit ihren 1.800 Lumen überzeugen. In der Praxis überzeugte diese Leistung. Auf kurzen Entfernungen im taktischen Bereich tritt ein starker Blendeffekt bei dieser Lichtstärke ein. Über 300 m weit kann man damit leuchten, über diese Entfernung lässt sich beispielsweise noch Wild in Hasengröße erkennen.

Eine Akkuladung reicht für rund 2 Stunden bei voller Lichtstärke. Bei der geringeren Leuchtstufe mit 200 Lumen reicht der Akku für etwa 3,5 Stunden. Immerhin kann damit bis zu 170 m noch gut ausgeleuchtet werden. Praktisch etwa, um mit nicht ganz so hellem Lichtstrahl zu operieren. Für das Ausleuchten des Weges oder im Wald genügte diese Leuchtstärke vollkommen. Ebenfalls, um bei einer Nachsuche seinem Hund folgen zu können. Die geringste Leuchtstärke liegt bei

EINFACHES AUFLADEN DER BATTERIE mit einem Standard-USB-C-Kabel, wie man es beispielsweise von Smartphones kennt.



UND JAGDLICH
PRAKTISCH



DIE WIEDERAUFLADBARE BATTERIE kann entnommen werden. In der Lampe richtet sie sich selbstständig aus.

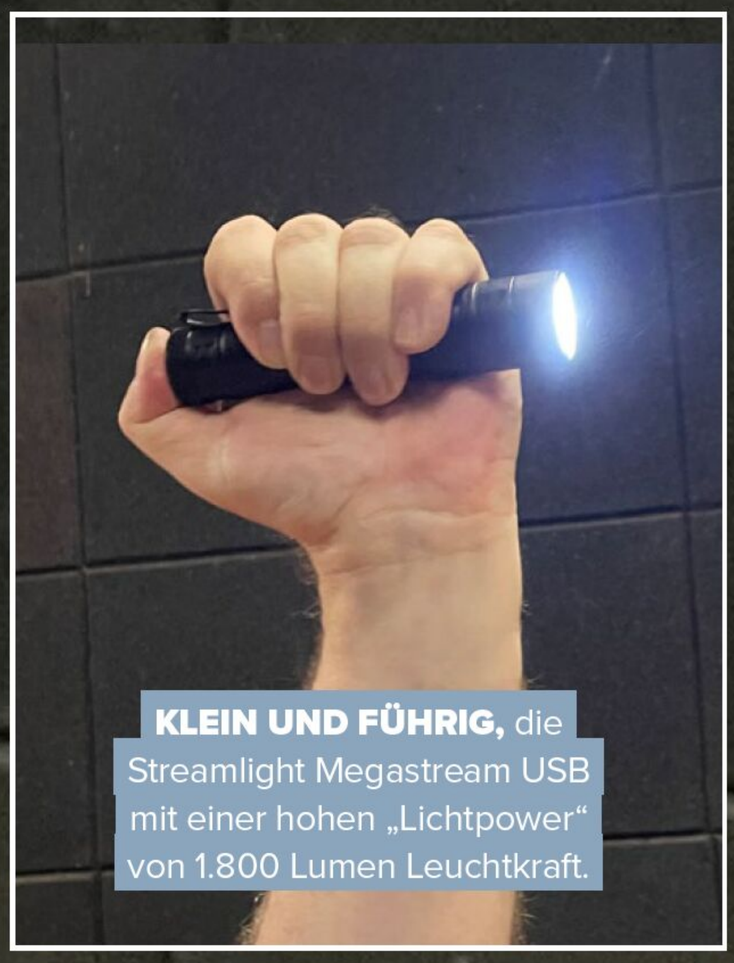
150 Lumen, und da reicht der Lichtstrahl noch rund 90 m weit. Für die Nutzung in Gebäuden oder einer Kanzel bei der Jagd ausreichend. Auch für das Ausleuchten eines Weges oder das Finden von Ausrüstung im Auto genügt diese Leuchtstufe vollkommen, rund 13 Stunden hält hier eine Akkuladung durch. Im Lampenkopf befindet sich eine langlebige Hochleistungs-LED, die auch sehr stoßfest und robust ist. Ein speziell geformter Reflektor bündelt das Licht und sorgt dafür, dass die Leistung nicht durch Streulicht verringert wird. Der Lampenkopf wird dicht mit einer stoßfesten, bruchsicheren Polycarbonatlinse verschlossen. Sie ist zudem hitzeunempfindlich und sorgt mit für die optimale Ausbeute der LED-Leistung. Die Lithium-Ionen-Batterie ist mittels USB-C-Kabel wiederaufladbar. Man kann die Batterie dazu entnehmen. Das muss man aber nicht. Zieht man das untere Teil des Lampenkopfes an den griffigen Rillen nach unten, dann kann auch dort das Ladekabel angesteckt werden. Die entnehmbare Batterie richtet sich selbst aus. Ein rotes Licht zeigt an, dass der Akku lädt, und bei grünem Licht ist er vollgeladen.

Die Lampe erwies sich in der Praxis als sehr führig im Handling. Man spürt sie kaum, und sie passt in jede Hosen- und Jackentasche. Sie ist griffig und ideal für mittelgroße Hände. Sie konnte sicher gehalten werden, und ihre Bedienung war praktisch und einfach, ohne dass man eine Funktion vermissen würde. Durch schnelles Antippen können die geringeren Leuchtstufen rasch angewählt werden. Beim erstmaligen Drücken hat man die höchste Leuchtstufe zur Verfügung. Sinnvoll etwa für Notsituationen. Die Lampe wurde bei der Jagd sowohl in der Ansitzeinrichtung als auch nachts auf dem Weg und ganz besonders zum Auffinden erlegten Wildes in der Dunkelheit verwendet. Blut konnte dabei dank der hohen Helligkeit immer schnell gefunden werden, auch wenn es nur unscheinbare Blutstropfen waren. Ebenfalls wurde die Megastream USB beim taktischen Schießen mit der Kurzwaffe genutzt, um Verteidigungssituationen bei Nacht und an dunklen Orten zu trainieren.

Immer dabei: Auch bei verunfalltem Wild ist die Lampe eine große Hilfe beim Fangschuss. Der stabile und einfach zu betätigende Einschaltknopf auf der Rückseite erwies sich dabei als ideal. ■

FAZIT

Die Streamlight Megastream überzeugt mit kompaktem Maß, robuster Bauweise und IPX7-Schutz. Dank 6-V-Akku und LED-Technik ist sie vielseitig nutzbar – im taktischen Bereich die perfekte Ergänzung zur Kurzwaffe und zugleich praktisch für jagdliche Belange und Outdoor.
Importeur ist die Firma Helmut Hofmann in Mellrichstadt.



KLEIN UND FÜHRIG, die Streamlight Megastream USB mit einer hohen „Lichtpower“ von 1.800 Lumen Leuchtkraft.

GROSSE VERGANGENHEIT & GESCHWINDIGKEIT



V.L.N.R. 204 Ruger, .22-250 Remington, .220 Swift – die drei schnellsten kommerziellen Gewehrpatronen. Laut aktuellen Ladedaten von Hornady erreicht die .204 Ruger mit einem 45 gr (2,9 g) Geschoss bis zu 3.600 fps, die .22-250 kann sogar ein 60 gr (3,9 g) Projektil auf diese Geschwindigkeit bringen, die .220 Swift ebenso. Ambitionierte Wiederlader erreichen mit deutlich leichteren Geschossen aus der .220 Swift und .22-250 Geschwindigkeiten bis 4.500 fps, also rund 1.370 m/s.

Im deutschsprachigen Raum sieht man die .22-250 eher selten, gelegentlich werden Gebrauchtwaffen angeboten. Zum sportlichen Schießen bietet das in den USA für das „Varmint"-Schießen erfundene Kaliber wenig Vorteile, und auch auf der Jagd kommt es nur gelegentlich zum Einsatz. Aufdrucke auf Patronenschachteln und Ladedatentabellen von Pulverherstellern versprechen Geschossgeschwindigkeiten von über 1.000 bis sogar 1.300 m/s: Das klingt spannend! Was kann die Patrone, und für welchen Zweck ist sie sinnvoll einsetzbar? ■ **Traugott Maria Waldegger**

Die .22-250 wurde 1937 von Grosvenor Liebenau Wotkyns (1882–1945) zusammen mit J. E. Gebby und J. Bushnell Smith entwickelt. Allerdings ist die Patrone sehr eng mit der .220 Swift (englisch für „geschwind", „schnell") verbunden. Wotkyns schuf diese auf Basis der alten Ordonnanz-Patrone 6 mm Lee Navy (auch .236 Navy oder 6x60 Semirimmed), die von 1895 bis 1907 im Dienst der US-Marine stand.

Wenn man es genau nimmt, beginnt die Geschichte beider Patronen allerdings mit der .22 Hornet (DWJ 4/2022), die in den frühen 1920er Jahren am damals staatlichen Frankford Arsenal aus früheren, ähnlich konstruierten Schwarzpulverpatronen entwickelt wurde. Die Einrichtung stand zu der Zeit unter der Leitung von Townsend Whelen. Auch der Berufsoffizier Wotkyns war dort tätig, und beide entwickelten die Schwarzpulverpatrone .22 WCF weiter zu dem, was später von Winchester als .22 Hornet kommerzialisiert wurde.

FOTOS: TRAUGOTT MARIA WALDEGGER

Auch wenn diese ursprünglich für das preiswerte Training von Rekruten vorgesehen und insgesamt keineswegs ein Hochleistungskaliber war, interessierte sich Wotkyns offenbar stark für kleinere Kaliber und forschte in diesem Bereich.

Bevor die .220 Swift von Winchester im Jahr 1935 als kommerzielle Patrone in den Markt gebracht wurde, hatte er auch an alternativen Konzepten gearbeitet, mit denen er das Ziel einer präzisen Patrone mit äußerst hoher Anfangsgeschwindigkeit erreichen wollte: Eines davon war die auf .22 eingezogene Hülse der .250 Savage, zum Teil auch als .25-3000 Savage (Anfangsgeschwindigkeit von 3.000 Fuß pro Sekunde, also rund 914 Metersekunden) bezeichnet.

Auch wenn bei der Entwicklungsarbeit wohl der Wunsch nach einer hohen Geschwindigkeit zum Ausreizen des technisch Machbaren im Vordergrund stand, erfolgte die Kommerzialisierung vor dem Hintergrund des „Varmint"-Schießens. Neben Kojoten, Schakalen und anderem Raubwild, das von Bauern und Tierzüchtern auch zur Abwehr von Gefahren für Haustiere bejagt wurde, gibt es in den USA noch eine den meisten Europäern unbekannte Besonderheit: eine ganze Reihe von murmeltierähnlichen Wildtieren, die in Erdlöchern lebt und oft Kolonien bildet, wie Präriehunde, Erdhörnchen, „Rockchucks" oder „Groundhogs".

Die Bejagung stößt auf einige Schwierigkeiten: Die Tiere sind nicht nur relativ klein, sie flüchten sich bei einem nicht sofort tödlichen Treffer auch in ihre Erdlöcher und können dann nicht mehr geborgen werden.

Falls es überhaupt zu einer Schussabgabe kommt, denn Wächtertiere beobachten die Umgebung und geben bei Gefahr laute Warnpfiffe ab – und augenblicklich verschwindet die Kolonie unter der Erde.

Für den Jäger bedeutet dies, dass eine weitreichende, hochpräzise Waffe benötigt wird, die so stark wirkt, dass



PATRONENSCHACHTEL mit Munition in .22-250 von PPU, eine Patrone in .22-250 und eine Patrone in .300 Savage.

„VARMINT“-SCHIESSEN
Darunter versteht man eine Form des präzisen Schießens auf kleine Schad- oder Niederwildarten (z. B. Murmeltiere, Präriehunde, Krähen), die in der Landwirtschaft oder im Ökosystem als Schädlinge gelten.

ein Treffer sofort tötet. Gleichzeitig sind schwere, durchmesserstarke Projektile für die kleinen Tiere nicht erforderlich.

So experimentierten die „Wildcatter“ jener Zeit an der Grenze des in den 1930er Jahren technisch Machbaren. Kleinkalibrige Gewehrpatronen, die äußerst hohe Geschwindigkeiten erreichen konnten, entfachten dabei auch einen Geschwindigkeitshype, der beispielsweise auch Roy Weatherby auf die Idee zur Entwicklung seiner Patronenserie brachte.

Die .220 Swift war die erste Patrone, deren Geschoss schneller als 4.000 fps (ca. 1.220 m/s) flog und später auch die 4.400-fps (ca. 1.340 m/s) -Marke „knackte“. Nachdem Winchester sie kommerzialisiert hatte, forschte Wotkyns an seinen anderen Konzepten weiter, die er in der Entwicklungsphase der Swift zeitweise aufgegeben hatte.

In den 1930er und 40er Jahren war er keineswegs der Einzige, der in diesem Bereich experimentierte: Der Gründer der bis heute bekannten Forma RCBS, Fred Huntington, hatte aus der .257 Roberts (einer auf 6,5 mm eingezogenen 7x57) seine .243 Rockchucker entwickelt. Seine Firma gründete er, indem er aus abgeschossenen .22 Long-Rifle-Hülsen die Geschosse presste, die wegen der Kriegswirtschaft in den 1940er Jahren sonst nicht mehr verfügbar waren. Bald schon verkaufte er anstelle von Geschossen die Pressmatrizen zur Herstellung von Geschossen, dann Wiederladewerkzeuge – und so entstand die bis heute bekannte Firma. Aus seiner .243 Rockchucker wurde später die heute fast vergessene .244 Remington, die stellenweise als 6 mm Remington bezeichnet wird.

Auch P. O. Ackley forschte in den 1930er Jahren intensiv an neuen, schnelleren Kalibern, bis er seine Büchsenmacherwerkstatt wegen des Krieges aufgeben musste. Wirklich bekannt und erfolgreich wurde er erst im zweiten Anlauf, als er nach dem Krieg sein neues Geschäft in Colorado begann. Das bis heute weltweit erfolgreiche Revolverkaliber .357 Magnum wurde 1935 von Remington an den Markt gebracht – trotz der wirtschaftlichen Depression war es insgesamt eine Zeit des „schneller, höher, weiter“. Allerdings war es erst einmal nicht die Zeit der .22-250.

Das Team um Wotkyns hatte zwar auf Grundlage der .250-3000 Savage die .22-250 zur funktionsfähigen Patrone entwickelt, aber die .220 Swift hatte das Rennen gemacht.

Die verwendete Urhülse hatte einst Charles Newton aus einer verkürzten .30-06 hergestellt und für ein 6,5-mm-Projektil (hier im genauen Diameter .257“) eingezogen. Bei einem Geschossgewicht von 87 gr (5,6 g) erreichte das Projektil die namensgebende Anfangsgeschwindigkeit von etwa 3.000 fps.

Im Jahr 1920 von Savage zur .300 Savage aufgeweitet, um damit auch schwereres Wild bejagen zu können, war Wotkyns den umgekehrten Weg gegangen und hatte die Hülsen von 6,5 auf 5,6 mm eingezogen.

Obwohl beim Einziehen von Hülsen der Pulverraum stets reduziert wird, verliert die .22-250 durch den relativ steilen Hülsenhals nur wenig Raum für Treibladung: Während die .250-3000 ein Wasservolumen von etwa 45,5 gr aufweist, liegt es bei der .22-250 bei 43,5 gr. Zum Vergleich: Die Hülse der .223 Remington hat etwa 28,8 gr Wasservolumen.

Dennoch bietet die .220 Swift mit einem Wasservolumen von 47 gr deutlich mehr Pulverraum und damit mehr Leistung, was Winchester wohl bewog, dieses Kaliber anstelle der .22-250 zu kommerzialisieren.

Gelegentlich finden sich Diskussionen, dass man im Frankford Arsenal einfach noch sehr viel Restbestand an Hülsen der seit 1907 außer Dienst gestellten 6 mm Lee Navy gehabt hätte und das gut 30 Jahre alte Material habe aufbrauchen wollen. Ähnliche Diskussionen gibt es gelegentlich auch zur 1925 eingeführten .270 Winchester, die eben nicht auf der .30-06, sondern auf der schon seit 1906

außer Dienst gestellten und seit 1911 nicht mehr produzierten .30-03 basiert.

Konkrete Belege, dass es an solchem Hülsenmaterial noch nennenswerte Bestände gab, die dann auch tatsächlich weiterverarbeitet und aufgebraucht worden sind, wurden in diesem Zusammenhang allerdings noch nie vorgelegt. Zeitlich passend ist lediglich der Umstand, dass seit 1935 – dem Einführungsjahr der .220 Swift – keinerlei kommerziell geladene Munition mehr in 6 mm Lee Navy angeboten wurde.

Nachdem Winchester die .220 Swift eingeführt und im Zylinderverschluss-Repetierer Modell 54 vertrieben hatte, erfreute sich die Patrone doch einiger Nachfrage, und so blieb es erst einmal auch, als das neue Modell Winchester 70 im Jahr 1936 eingeführt und ebenfalls in diesem Kaliber angeboten wurde.

Von Anfang an machte die Patrone aber auch einige Probleme, denn sie bildete den Verschlussabstand nicht über die Schulter, sondern über den Halbrand, der es zudem erforderlich machte, den Verschlusskopf von Büchsen in .30-06 anzupassen.

Mit der Verbreitung der Waffen häuften sich die Schwierigkeiten: Durch das geringe Geschossgewicht ließen sich Büchsen in .220 Swift angenehm schießen, aber die Läufe, zu dieser Zeit nach heutiger Sicht ohnehin aus Stählen geringer Qualität, litten sehr schnell und brannten schon nach 200 oder 300 Schüssen bis zur Unbrauchbarkeit aus. Dies war insbesondere der Fall, wenn keine ausreichenden Kühlpausen eingehalten und die Waffen nicht richtig zwischengereinigt wurden. Das kam recht häufig vor, denn Kaliber mit solch extremer Geschossgeschwindigkeit waren neu, und bei Waffen für gängige Patronen bestanden solche Notwendigkeiten nicht.

Auch auf der Jagd kam es zu Problemen, denn es wurden natürlich nicht nur „Varmints“ bejagt, sondern auch stärkeres Wild beschossen. Die damals einfach aufgebauten, weichen Teilmantelgeschosse hielten der Geschwindigkeit nicht stand und „zerplatzten“ regelrecht, ohne ausreichend in die Tiefe zu wirken.

Während Wilhelm Brenneke schon 1905 das erste komplexere Geschoss („Ideal“-Geschoss) und später das „Torpedo-Ideal“ (1917) und „Torpedo-Universal“ (1935) entwickelt hatte, kamen in den USA erst nach dem Krieg komplexere Mehrkammergeschosse wie das „Partition“ von John Nosler in größeren Mengen auf den Markt.

Sehr erfolgreiche und bekannte Jäger lobten die Swift dennoch: „Karamojo Bell“ jagte mit der Patrone in England erfolgreich Rotwild, P. O. Ackley jagte zur Plage gewordene verwilderte Esel („Burros“),der relativ und in Alaska verwendete der Wildhüter Frank Glaser das Kaliber auf alles dort vorkommende Wild mit Ausnahme von Grizzlybären.

Alle schilderten ein schlagartiges Verenden beschossenen Wildes, das auf den Effekt des „hydrostatischen Schocks“ zurückgeführt wurde, und legten ausdrücklich Wert auf die richtige Platzierung des Schusses, der in die Lunge gesetzt werden solle.

Bell hatte auf diese Weise bereits mit der .22 Savage High Power (DWJ 6/2021) in Afrika sogar schwere Kaffernbüffel erlegt. Auch wenn dies in einer Notlage zur Überwindung einer lokalen Hungersnot geschah, hatte er damit Erfolg: Das Lungengewebe bietet dem Geschoss nur wenig Widerstand, sodass sich die Projektile nicht zu schnell zerlegen und tief wirken oder sogar ausschießen. Aufgrund der sehr hohen Fluggeschwindigkeit und damit hohen Geschossenergie der .22-250 ist die Wirkung – vor allem im Vergleich zur .22 Savage – entsprechend stark.

Was den erfahrenen Jägern und sicheren Schützen so wichtig schien und offenbar hervorragend gelang, war nicht für jedermann einfach zu leisten: Die leichten Geschosse im Bereich von 40 bis 60 gr erreichten zwar unglaublich hohe Geschwindigkeiten und



DAS LEICHTERE MATCHGESCHOSS von Hornady ist deutlich länger als das kurze, stumpfe Varmint-Projektil von Speer – obwohl dieses etwas schwerer ist. Es ist daher möglich, dass in solchen Fällen das schwere Geschoss noch stabilisiert wird, während für das leichtere, aber längere Projektil ein kürzerer Drall erforderlich wäre.

FOTOS: TRAUGOTT MARIA WALDEGGER



„ROCKCHUCKS", hier ein Gelbbauch-Murmeltier, leben hauptsächlich in Höhen über 2.000 m und gelten wegen ihrer Vorsicht als besonders schwierige Jagdbeute. Die 45–70 cm großen Tiere verlangen weite, präzise Schüsse – eine Herausforderung, die zahlreiche Wildcat-Kaliber hervorgebracht hat.

FOTO: ADOBE STOCK / EMILY

waren für das „Varminting" hervorragend geeignet, aber eben nicht für die Jagd auf größeres Wild. Schwerere, längere Geschosse stabilisierte der lange 14"-Drall – teilweise wurde sogar ein 16"-Drall verwendet – aber nicht. Auch wegen des starken Verschleißes der Waffen und zahlreicher Probleme beim Wiederladen geriet die Swift zunehmend in Verruf, und die Nachfrage ließ immer weiter nach.

Schließlich stellte Winchester die Produktion von Waffen im Kaliber .220 Swift im Jahr 1964 ein.

Bei Remington sah man die entstandene Lücke am Markt und wollte ein eigenes Angebot machen: Die Zeit der einst verschmähten .22-250 war gekommen, wenn dies auch keinesfalls aus dem „Nichts" geschah. Die Patrone war zwar seit ihrer Entstehung in den 1930er Jahren bisher nicht kommerzialisiert worden, hatte aber inzwischen als „.22 Varminter" oder „.22 Wotkyns Original Swift" eine treue Fangemeinde unter den Wildcat-Freunden gefunden. Dabei schätzte man den Umstand, dass die .22-250 flexibel geladen werden konnte: Geschwindigkeiten zwischen etwa 450 und 1.370 m/s (1.500 bis 4.500 fps) seien bei bester Präzision realisierbar, während die .220 Swift ihr Präzisionspotenzial nur im oberen Leistungsbereich entfalte. Zudem sei die Lebensdauer der Läufe länger, denn durch die steile Hülsenschulter verbrenne mehr Pulver in der Hülse und weniger im Übergangsbereich des Laufes, was diesen schone.

Tatsächlich führte die Nachfrage der Varmint-Gemeinde sogar dazu, dass Browning 1963 den Zylinderverschluss-Repetierer High Power (nicht zu verwechseln mit der Selbstladepistole!) auch in dem Kaliber anbot, das erst später .22-250 Remington hieß.

Da es zu diesem Zeitpunkt keinerlei Fabrikmunition dafür gab, war dies ein beispielloser Schritt.

Schließlich führte Remington die Patrone zwei Jahre später unter eigenem Namen ein, bot das 1962 eingeführte Remington Modell 700 Repetiergewehr und auf dem System basierende Matchgewehre sowie erstmalig Fabrikmunition an.

Bis heute zählt das Kaliber zu den weltweit schnellsten kommerziell hergestellten, wobei



die .22-250 üblicherweise auf Platz 2 gestellt wird: Mit allen Geschossgewichten ist sie etwas langsamer als die .220 Swift, aber auch deutlich schneller als die .204 Ruger (DWJ 2/2023).

Zahlreiche Hersteller bieten Waffen in .22-250 an, meist handelt es sich um Zylinderverschluss-Repetierer, aber auch die Ruger No. 1 Fallblockbüchse wird für diese Patrone hergestellt.

Der Gebrauchtkauf stellt sich eher schwierig dar: Auch wenn die Laufstähle heute deutlich besser sind als in den 1930er und 40er Jahren, kann durch fehlende oder falsche Reinigung, Verzicht auf Kühlpausen oder Nutzung problematischer Ladedaten der Lauf mit wenigen Hundert Schuss ausgebrannt oder die Waffe durch überladene Munition sonst beschädigt werden.

Wer kein neues Gewehr erwerben möchte, sollte daher unbedingt ein Boroskop besitzen, das es heute schon für ca. 50 Euro gibt und das als Zubehör an PC oder Laptop per USB anschließbar ist. Auch die Beurteilung eines Laufes sollte vorher zumindest einige Male geübt sein. Auch wenn ein Probeschießen möglich ist, ergeben sich so immer noch weitere Erkenntnisse.

Zudem muss die Dralllänge geklärt werden, da der längere 14“-Drall nur leichte Geschosse bis etwa 55–60 gr stabilisiert, während der bei neueren Waffen häufiger übliche 12“-Drall auch für schwerere Projektile bis 75 gr genutzt werden kann. Für noch schwerere Geschosse bis 80 gr ist ein 9“-Sonderdrall erforderlich. Zu beachten ist allerdings, dass bei der Geschossstabilisierung weniger das Gewicht, sondern die Länge des Projektils relevant ist. Auch wenn schwerere Geschosse bei gleichem Kaliber zwangsläufig länger sind, kann es bei sehr aerodynamisch geformten, langen Matchgeschossen auch bei etwas geringerem Gewicht bei einem langen Drall zu Stabilisierungsproblemen kommen.

Fabrikmunition gibt es in Europa von PPU, Sellier & Bellot teilweise auch von Sako. Neuhülsen sind ebenfalls von diesen Firmen verfügbar. In den USA bieten noch zahlreiche weitere Hersteller sowohl Munition als auch Hülsen an. Was davon in Europa tatsächlich verfügbar ist, kann nur zu einem konkreten Zeitpunkt geprüft werden.

Da in Zeiten der ausbleibenden Lieferungen und Versorgungsengpässe im Wiederladebereich die Diskussion über besondere Kaliber immer auch von der Sorge geprägt ist, keine Hülsen mehr zu bekommen, stellt sich die Frage nach der Herstellung der .22-250 aus anderen Patronen.

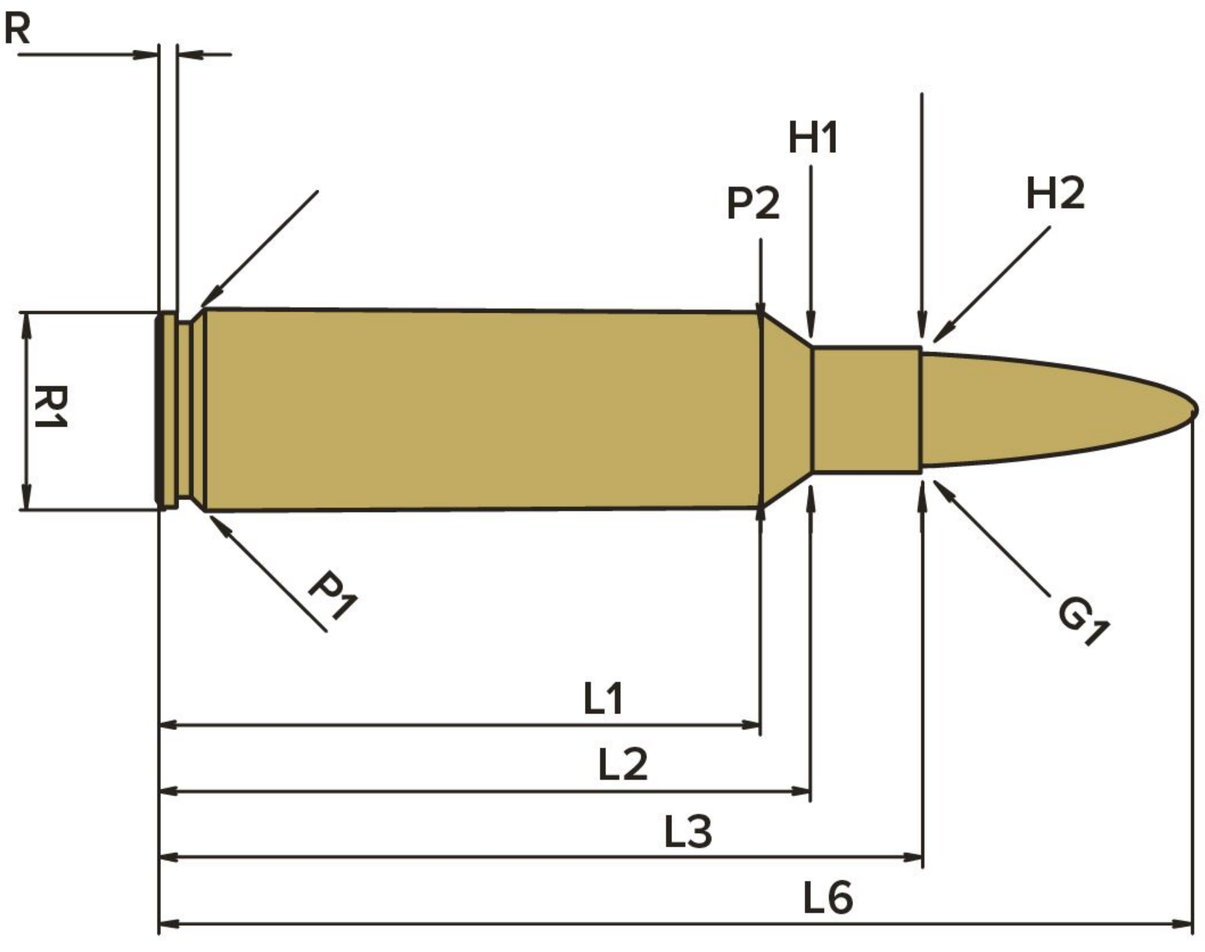
Diese ist möglich: Da die .22-250 eine umgeformte .250 Savage ist, kann sie sowohl aus dieser als auch aus der .300 Savage umgeformt werden.

Da beide Patronen nicht gerade gängig sind, sind auch die .308 Winchester oder – etwas einfacher – die .243 Winchester eine verwendbare Ausgangshülse. In jedem Fall sind zunächst das Vollkalibrieren, dann ein Ablängen der umgeformten Hülse notwendig.

Da die .250 Savage von Charles Newton aus einer verkürzten, eingezogenen .30-06 geschaffen wurde, könnte auch diese Hülse herangezogen werden. Allerdings wäre es dann erforderlich, die viel zu lange Grundhülse erst zu kürzen, dann innen zur Ausdünnung der Wandstärke auszureiben und erst danach vollzukalibrieren. Ein wirklich extremer Aufwand, der sich kaum lohnen dürfte, da .308 Hülsen weitverbreitet sind. In der Praxis lässt sich die normalerweise verfügbare .243 Winchester recht unproblematisch und nahezu ohne Ausschuss umformen. Da Neuhülsen normalerweise aber zumindest begrenzt verfügbar sind, sollte abgewogen werden, ob sich der Arbeitsaufwand wirklich lohnt. Ihre volle Kapazität erreichen umgeformte Hülsen ohnehin erst nach dem ersten Verschießen, daher ist bei dieser Feuerformladung eine etwas reduzierte Pulvermenge zu verwenden.

Das Wiederladen beginnt mit der Werkzeug-Beschaffung, denn wenn auch alle gängigen Hersteller die Werkzeuge für die .22-250 anbieten, ist wegen der eher geringen Nachfrage selten etwas direkt lieferbar. Es sollten daher Wartezeiten eingeplant werden. Matchmatrizen und Hülsenhalskalibrierer lohnen sich auf jeden Fall. Die Patrone verwendet große Büchsenzündhütchen, Magnumzünder sind nicht erforderlich, der Nutzen der mittlerweile sehr teuren Benchrestzündhütchen ist umstritten.

Immerhin sind Geschosse im erforderlichen Diameter .224“ in riesiger Auswahl und zu eher günstigen Preisen verfügbar, wobei nicht nur ausgesprochen präzise Match-Projektile, sondern auch für jagdliche Zwecke konstruierte und sogar bleifreie Geschosse erhältlich sind – und das in Gewichten von etwa 30 (1,9 g) bis knapp unter 100 gr (6,5 g).



PATRONEN-ABMESSUNGEN

	.22-250	
	mm	Zoll
L1	38,48	1,51
L2	42,26	1,66
L3	48,46	1,91
L6	59,69	2,35
R	1,24	0,05
R1	12,01	0,47
P1	11,93	0,47
P2	10,52	0,41
H1	6,5	0,26
H2	6,45	0,25
G1	5,7	0,22

LADEDATEN

Waffe: Remington 700, 22“-Lauf, 14“-Drall. **Wichtige Hinweise:** Maximalladedaten, zunächst reduzieren, schrittweise erhöhen.
(!) Wird nicht mehr stabilisiert, kürzerer Drall erforderlich. Faustregel: 14“-Drall stabilisiert die meisten Geschosse bis 60 gr.
Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung. Diese Ladedaten dienen vor allem der Veranschaulichung des Leistungsvermögens der beschriebenen Patrone. Um selbst Munition zu fertigen, muss jeder Wiederlader sich in eigener Verantwortung aktuelle Ladedaten beschaffen und daraus selbst sichere Laborierungen entwickeln.

Hülse	Geschoss-gewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v_0 (m/s)
PPU	35 gr	Hornady NTX	WLR	38,0 Vihtavuori N135	59,7 mm	1.310
Nosler	35 gr	Nosler Ballistic Tip Lead Free	WLR	40,0 Winchester W748	59,7 mm	1.361
Nosler	35 gr	Nosler Ballistic Tip Lead Free	WLR	38,5 Ramshot TAC	59,7 mm	1.385
Lapua	40 gr	Sierra Blitz King	CCI 200	36,9 Vihtavuori N140	58,9 mm	1.211
Remington	40 gr	Speer Spire Point	CCI 200	31,7 Vihtavuori N130	56,8 mm	1.230
PPU	46,3 gr	Sax KJG-HS	RWS5341	34,4 Vihtavuori N530	58,6 mm	1.155
Lapua	50 gr	Lapua Naturalis N566	RWS5341	34,1 Vihtavuori N540	59,0 mm	1.070
PPU	50 gr	Hornady CX	CCI 200	38,6 Hodgdon CFE 223	59,4 mm	1.128
Lapua	53 gr	Hornady V-Max	CCI 200	36,4 Vihtavuori N150	59,7 mm	1.128
PPU	55 gr	Hornady BTSP	CCI 200	35,4 Vihtavuori N150	59,7 mm	1098
Remington	60 gr	Hornady Hollowpoint	WLR	35,0 Vihtavuori N540	59,6 mm	1..043
Lapua	62 gr	Barnes TSX	CCI 200	35,0 Reload Swiss RS 52	59,5 mm	1.022
PPU	62 gr	Barnes TSX	CCI 200	32,3 Vihtavuori N540	59,6 mm	974
S & B	69 gr	Lapua HPBT **(!)**	S&B LR	34,6 Vihtavuori N550	59,5 mm	953

So erfreulich das zunächst auch ist: Wenn die Dralllänge nicht zum gewählten Geschoss passt, wird präzises Treffen kaum möglich sein. Sofern also keine Custom-Waffe mit Sonderdrall genutzt wird, sind Geschossgewichte, die wesentlich über 70 gr liegen, auch aus dem kürzeren 12“-Drall wenig sinnvoll. Was konkret wirklich funktioniert, muss letztlich probiert werden.

Oft sind bleifreie Geschosse ein Problem: Monolithen aus Kupfer oder Messing sind sehr lang und fliegen trotz scheinbar passendem Gewicht instabil. Auch die Art des Aufbaus ist relevant: Mit Metallstaub gefüllte, verpresste Mantelgeschosse sind für die Jagd auf „Varmints“ konstruiert, zerplatzen explosionsartig und bieten keinerlei Tiefenwirkung. Die jagdliche Nutzung in Europa ist daher eher eingeschränkt. Das Wiederladen der Patrone als solches ist nicht besonders problematisch. Wichtig ist es jedoch, bei der Verwendung progressiverer Pulversorten die Ladungen nicht um mehr als 10 % zu reduzieren, weil sonst die Gefahr eines „Secondary Explosive Effects“ besteht. Der Autor hat einen solchen Unfall noch nie selbst erlebt, war allerdings auch



immer sehr bedacht darauf, eine solche Gefahr zu vermeiden.

Das ist auch machbar: Werden geringere Geschossgeschwindigkeiten angestrebt, sollte nicht einfach die Pulvermenge eines progressiven Pulvers reduziert, sondern die Pulversorte gewechselt und ein etwas offensiveres Treibladungsmittel genutzt werden.

Von praktisch allen Pulver- und Geschossherstellern gibt es zumindest einige Ladedaten, mit denen der Wiederlader in die Materie einsteigen kann.

Als Pulversorten kommen gängige, meist mittelschnelle Büchsenpulver in Betracht, die auch für .308 Winchester, .223 Remington oder andere verbreitete Kaliber verwendet werden: Als typisch können Vihtavouri N130, 140, 150 oder die Sorten der 5XX Serie, Reload Swiss RS40 oder 50, Hodgdon CFE 223 oder R902 genannt werden. Wirklich progressive Sorten kommen vorwiegend für Spezialanwendungen (schwere Geschosse in Waffen mit kurzem Sonderdrall) in Betracht und werden offenbar wegen der genannten Gefahr von Herstellern nicht gerne empfohlen.

Das vorwiegend für erfahrene Wiederlader geeignete Kaliber sollte mit Respekt betrachtet und Ladeleitern sehr sorgfältig erarbeitet werden, um die optimale Präzision auch tatsächlich ausschöpfen zu können. Auch wenn der Maximalgasdruck der .22-250 von CIP mit 4.050 bar eher niedrig angesetzt ist, können heftige Gasdrucksprünge vorkommen – vor allem, wenn mit der Setztiefe experimentiert wird.

Beim Schießen muss unbedingt die Disziplin gewahrt, ausreichend oft auf ausreichend lange Kühlpausen geachtet und die Zeit sinnvollerweise zum Zwischenreinigen genutzt werden. Als nützlich hat es sich erwiesen, die Waffe nicht erst zu heiß werden zu lassen, sondern nach höchstens drei Schuss ein kleines Akku-Gebläse, wie diese, die zum Aufpumpen von Bällen oder Reifen genutzt werden, zum Kühlen des Laufes zu verwenden. Ist der Lauf aber erst richtig heißgeschossen, sollte dieses Instrument nicht mehr eingesetzt werden, weil der durch die Hitzespeicherung geweitete Lauf wegen der schnellen Abkühlung durch den Luftstrom zu schnell wieder schrumpfen und dabei Schaden durch Mikrorisse nehmen könnte.

Auf jeden Fall ein besonderes Erlebnis ist der Schussknall des Extremkalibers, denn es ist unüberhörbar, dass dieses .22-Kaliber eine „etwas andere“ Patrone ist! Auch der Blick auf das Chronymeter zeigt Ungewohntes: Hier sind vierstellige Zahlen normal und 1.100 m/s oder deutlich mehr nicht ungewöhnlich.

Spätestens wenn mehrere Schusslöcher auf der Scheibe mit einer 2-Cent-Münze abgedeckt werden können – was realistisch ist –, hat sich der Aufwand gelohnt.

Dennoch stellt sich im Hinblick auf die Nutzung der extremen .22-250 die Frage, welche Absicht verfolgt werden soll.

Auch wenn bekannte Jagdschriftsteller der Gegenwart das Kaliber auf Rehwild führen – und darüber ausführlich berichten –, ist dies keineswegs uneingeschränkt empfehlenswert: Wirklich schwere Geschosse können, außer in Custom-Waffen mit kurzem Sonderdrall, nicht verwendet werden. Die gängigen leichten, schnellen Projektile hingegen



PRÄRIEHUNDE leben in sozialen Gruppen in den Grasländern der USA und Mexikos. Sie gelten Landwirten als Schädlinge, da sie Böden unterhöhlen und Krankheiten übertragen können. Wegen ihrer Vorsicht und geringen Größe (30–40 cm, 1–3 kg) sind sie nur über weite, präzise Schüsse zu erlegen – eine anspruchsvolle Jagd.

FOTO: ADOBE STOCK / KATRIN

sind recht seitenwindempfindlich. Weite Schüsse – über 300 Meter –, wie sie beispielsweise im Feldrevier oder im Gebirge vorkommen können, empfehlen sich daher eben gerade nicht. Tatsächlich wäre in den meisten Fällen die .243 Winchester in außenballistischer Hinsicht die bessere Wahl.

Zudem bedingt die sehr hohe Geschossgeschwindigkeit – selbst wenn ein Mindestabstand von beispielsweise 100 Metern beachtet wird – meist auch ein erhebliches Maß an Wildbret-Entwertung, vor allem, wenn ein Schuss nicht ganz optimal gelungen ist.

Auch wenn dies durch geeignete Geschosse reduziert werden kann, völlig beseitigen lässt sich dieses Problem nicht. Wer bereit ist, die Waffe nur auf Raubwild zu nutzen, ist klar im Vorteil: Im Grunde war die Patrone ursprünglich genau zu diesem Zweck eingeführt worden.

Beim Führen von Waffen in .22-250 im Gelände ist unbedingt zu beachten, dass absolut keine Fremdkörper in den Lauf geraten dürfen. Was sich zunächst nach Binsenweisheit anhört, schließlich haben Fremdkörper im Lauf nichts zu suchen, ist bei allen Kalibern mit extrem hohen Geschossgeschwindigkeiten von besonderer Bedeutung. Schon kleinste Teilchen oder sehr geringe Mengen Flüssigkeit können bei Geschwindigkeiten jenseits der 1.000 m/s zu schlimmen Schäden führen. Das Abkleben der Mündung mit einem Schusspflaster (das nicht wirklich durchschossen, sondern von der Luftsäule vor dem Geschoss durchstoßen wird) ist deswegen eine sinnvolle Vorsichtsmaßnahme. Einige Ersatzkleber können unter anderem am Schaft bevorratet werden.

Ebenfalls ein Problem der Praxis ist das Schießen auf Ständen mit den immer öfter zu findenden Stahlkugelfängen. Aufgrund der hohen Geschwindigkeit werden selbst hochwertige, für bleifreie Geschosse geeignete Stahllamellen durch Schießen mit der .22-250 beschädigt. Um Ärger mit dem Standbetreiber zu vermeiden, empfiehlt es sich, hinter der eigentlichen Schießscheibe ein Brett aus Sperrholz anzubringen. Dabei reicht eine dünne Lage von rund 3 mm aus. Dadurch werden die schnellen Projektile schon vor dem Auftreffen auf den Stahllamellen stark deformiert und Schäden am Kugelfang verhindert.

Die explosive Wirkung von Geschossen der .22-250 und die damit verbundene Reduktion der Hintergrundgefahr wurden im polizeilichen Scharfschützenwesen als vorteilhaft angesehen. In den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts spielten solche Präzisionsgewehre zeitweise eine wichtige Rolle.

Alles in allem ist die .22-250 Remington eine Patrone mit einer sehr spannenden Geschichte, die auch heute noch extreme Leistung bietet und für fortgeschrittene Wiederlader ein hochinteressantes Betätigungsfeld sein kann. Aus eben diesem Grund wird dieses Kaliber voraussichtlich noch lange Zeit bestehen, jedoch kaum jemals eine breitere Akzeptanz erfahren.

Unter Berücksichtigung der Waidgerechtigkeit muss individuell verantwortungsbewusst abgewogen werden, ob die Patronen zur Jagd geführt werden sollten und für welches Wild sie geeignet sind. ■

Beschusszeichen

Gerhard Wirnsberger

Die 4. Auflage des Standardwerks zu Beschusszeichen vereint aktuelles Recht, neue C.I.P.-Normen und erstmals einheitliche europäische Zeichen. Mit Ergänzungen zu Abu Dhabi und Klimovsk II bleibt das Werk ein unverzichtbarer Begleiter für Jäger, Schützen und Sammler.



360 Seiten
Softcover
184 SW-Abbildungen
Format 11,5×15,0 cm
Best.-Nr. 1022
21,95 €

Wörterbuch der Waffentechnik

dwj Verlags-GmbH– Blätterdach GmbH

Das Wörterbuch bietet präzise Erklärungen englischer Fachbegriffe und erleichtert das Verständnis technischer Literatur und Bedienungsanleitungen. Ergänzt wird es durch eine klare Übersicht wichtiger Abkürzungen aus Waffentechnik, Ballistik und Typenbezeichnungen.



320 Seiten
PVC-Schutzumschlag
Format 10,5×15,0 cm
Best.-Nr. 1034
19,95 €

BLÄTTERDACH GMBH

BESTELLUNGEN UNTER
+49 (0)791 202197-0

vertrieb@blaetterdach.media
www.dwjmedien.de



FOTOS: MICHAEL HEIDLER (LINKS), SPRINGFIELD ARMORY NHS (UNTEN)

DER BRITISCHE INFANTERIE-LADUNGSWERFER PIAT

Bereits kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mussten auch die Briten erkennen, dass die Zeit der Panzerbüchsen für Patronenmunition abgelaufen war. Ihr Boys anti-tank rifle im Kaliber 13,9 mm (.55) war gegen moderne Panzer nahezu wirkungslos geworden, und es musste schleunigst etwas Neues her. Die Lösung lag in der Weiterentwicklung einer alten Idee. ■ **Michael Heidler**



DIE GRANATEN wurden von oben in die Halterung gelegt.

FOTO: IMPERIAL WAR MUSEUM



DER WIRKUNGSVOLLE Projector, Infantry, Anti-Tank, Mk. I (PIAT) ersetzte die Panzerbüchse Boys.

PIAT

Gewicht (ungeladen)	15 kg
Länge	990 mm
Kaliber	83 mm
Mündungsgeschwindigkeit	137 m/s
Gewicht (Bomb HE/AT)	1,3 kg

Der umtriebige Lieutenant Clonel Latham Valentine Stewart Blacker OBE (Order of the British Empire) machte sich bereits in der Zwischenkriegszeit Gedanken über die künftige Panzerabwehr. Seine Idee bestand in der Verwendung eines Ladungswerfers zum Abfeuern von Hohlladungsgranaten. Anders als beim gewöhnlichen Granatwerfer ist hier der hintere Teil der Granaten hohl, und sie werden nicht aus einem Rohr, sondern von einem Stab verschossen. Die Granate wird auf diesen sogenannten „Stock“ aufgesteckt und im Flug durch ein Flügelleitwerk stabilisiert. Blacker ließ 1937 von der Parnell Aircraft Company einige Prototypen anfertigen und durch das British Ordnance Department testen. Die von ihm „Arbalest“ (Armbrust) getaufte Waffe fand aber keine Zustimmung und wurde abgelehnt.

Blacker arbeitete dennoch an seinem Projekt weiter und schuf auf der Grundlage der Arbalest eine Kombination aus direkter Panzerabwehr- und Steilfeuerwaffe. Wieder fand das Militär keinen großen Gefallen daran, aber in der Not kam es schließlich 1941 zur Einführung bei der Home Guard und als ortsfeste Flugfeldverteidigung. Obwohl sie offiziell als „29mm Spigot Mortar“ bezeichnet wird, kennt man die Waffe doch eher unter ihrem Spitznamen „Blacker Bombard“.

Nach diesem Anfangserfolg versuchte sich Blacker nun daran, das Gerät leichter, handlicher und vor allem tragbar zu gestalten: den „Baby Bombard“. Doch noch in der Versuchsphase erhielt Lieutenant Clonel Blacker eine neue Verwendung zugewiesen, die eine Weiterarbeit an seinem Projekt unmöglich machte. Das unvollendete Gerät ruhte derweil im Verteidigungsministerium, Abteilung MD1, besser bekannt als Churchill’s Toyshop, bis sich Major Millis Rowland Jefferis seiner annahm. Bei einem Versuchsschießen im Juni 1941 erwies sich die Hohlladung als viel zu schwach. Das Gerät selbst funktionierte technisch einwandfrei. Trotzdem fiel im August dieses Jahres die Entscheidung zur Einstellung der Arbeiten daran.

Major Jefferis warf die Flinte jedoch nicht ins Korn, und nach diversen Versuchen mit der Munition schaffte er tatsächlich eine Verbesserung der Durchschlagsleistung. Im März 1942 wurde er wieder bei den Entscheidungsträgern vorstellig, und dieses Mal zeigten sie sich von der Leistung seiner neuen Hohlladungsgranate beeindruckt. Für eine umfangreiche Erprobung entstanden mehrere Prototypen, und nach dem erfolgreichen Abschluss kam es dann am 31. August 1942 zur offiziellen Einführung der Waffe als „Projector, Infantry, Anti-Tank, Mk. I“ oder kurz PIAT. Der erste Fertigungsauftrag ging an die Firma Imperial Chemical Industries Ltd. (ICI). Nach Auslieferung und intensivem Training folgte der erste Kampfeinsatz in den Händen der Briten und Kanadier bei der Landung auf Sizilien ab dem 10. Juli 1943 (Operation Husky).

Technisch gesehen ist der PIAT sehr einfach gehalten und auf günstige Massenfertigung ausgelegt. Er wiegt 15 kg und war somit von einem Mann tragbar. Auch die Bedienung ist im Prinzip ziemlich simpel gehalten. Vor dem ersten Schuss muss die starke Feder



IM LAUFE DER ZEIT entstanden verschiedene Granaten wie hier die verschießbare „Bomb, Practice Inert/AT“ ohne Sprengladung.



DIESER STOCK wird beim Spannen zurückgezogen, schnellt beim Abziehen vor und gibt der Granate beim Start eine Führung.

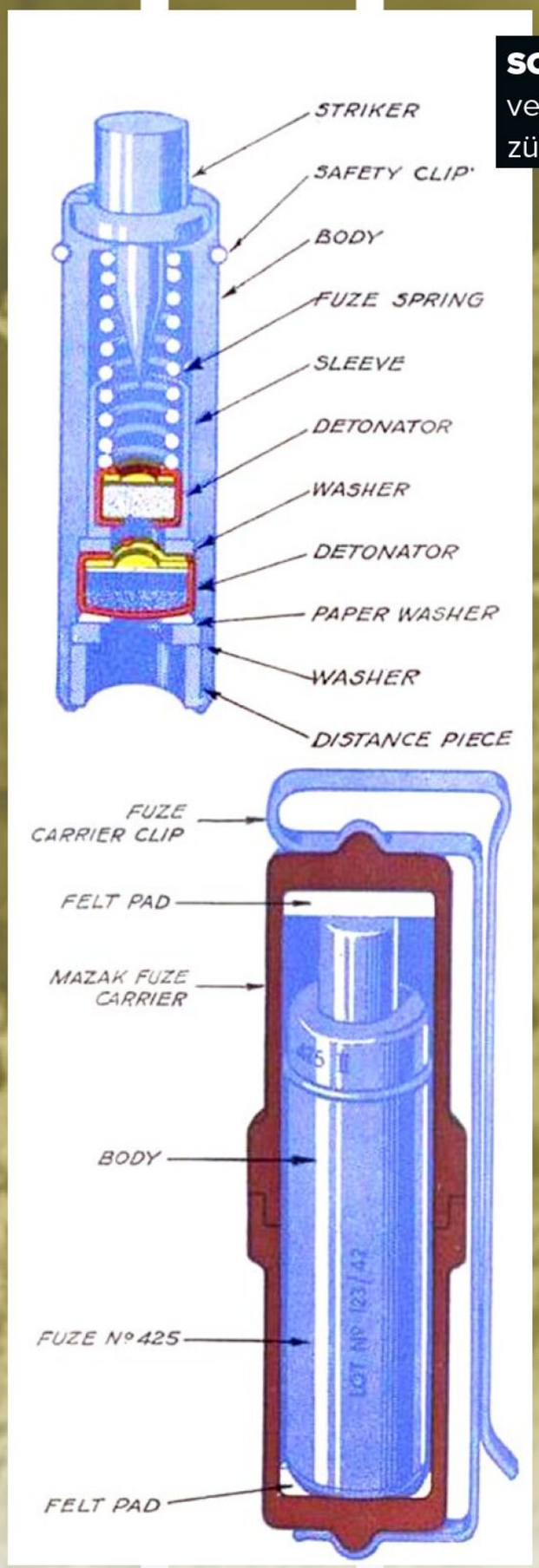
DIE KIMME lässt sich bei Nichtgebrauch abklappen und ist durch den Metallrahmen gegen Beschädigung geschützt.

HINTER DEM ABZUG befindet sich der Sicherungshebel (Safe/Fire). Kimme und Korn sind eingeklappt.

BEI GESPANNTER, ABER UNGELADENER WAFFE wird dieser Korkpfropfen als Staubschutz in die Öffnung des Stocks gesteckt.

FOTO: MICHAEL HEIDLER

FOTOS: ROCK ISLAND AUCTIONS



SCHNITT durch den verbesserten Granatzünder No 425 Mk.2.

gespannt werden. Doch was sich einfach anhört, ist zum Leidwesen der Betroffenen eine kräftezehrende Prozedur. Im Liegen packt der Schütze den PIAT am Griffstück (die Mündung zeigt dabei zu seinem Kopf), stemmt sich dann mit den Füßen gegen die T-förmige Schulterstütze, dreht das Gehäuse um 90 Grad und drückt dann die Schulterstütze mit aller Kraft von sich weg, bis die Feder einrastet. Anschließend schiebt er die Schulterstütze wieder ein und dreht das Gehäuse wieder in die normale Stellung. Meist wurde der PIAT schon vor dem Gefecht gespannt und die Öffnung des ins Gehäuse zurückgezogenen Stocks mit einem serienmäßig angeketteten Korkpfropfen gegen eindringenden Schmutz verschlossen.

Nach dem Spannen legt der Schütze eine Granate in die oben offene Halbröhre. Streifen aus Federblech halten die Granate fest in ihrer korrekten Position und verhindern ein Verrutschen. Nach Betätigen des Abzugs drückt die Feder den Stock mit integriertem Zündstift nach vorn bis in den Stiel der Granate. Dabei wird die im Stiel fabrikseitig eingebaute Treibpatrone gezündet, und die Granate erhält beim Start noch Führung durch den Stock. Der Rückstoß der Treibpatrone drückt gleichzeitig den Stock nach hinten gegen die Feder. Dies reduziert zum einen den heftigen Rückstoß und spannt zum anderen wieder die Feder für den nächsten Schuss. In der Praxis versagte diese Rückarretierung oft, vor allem wenn sich der Schütze nicht gegen den Rückstoß stemmte. Mitten im Kampf und unter Beschuss gestaltete sich dann das manuelle Spannen als sehr schwierig.

Da es sich bei der Munition um keine Rakete handelte, entstand kein Feuerstrahl, und die Waffe konnte ohne Sicherheitsabstand nach hinten, beispielsweise in geschlossenen Räumen, abgefeuert werden. Zur Unterstützung beim Zielen dienten ein stabiles, höhenverstellbares Einbein mit breitem Fuß sowie ein aufgemalter weißer Strich entlang der Visierlinie. Die Durchschlagsleistung lag bei etwa 100 mm Panzerstahl. Auch wenn die Granate bis zu 350 Meter weit flog, so nahm die Zielgenauigkeit doch rasch ab. Mehr als 100 Meter Entfernung zum Ziel sollten es für einen guten Treffer nicht sein. Und dieser war vor allem anfangs auch nötig, denn der Zünder sprach oft nur bei perfektem Auftreffen sicher an. Erst mit einem verbesserten Zünder ließ sich die Versagerquote bei schrägem Auftreffen deutlich reduzieren. Eine Auswertung vom Sizilieneinsatz zeigte eine Trefferquote von nur 60 % auf 90 Meter, und davon sprach nur bei 75 % der Granaten der Zünder an.

EIN PIAT DIREKT NACH DEM ABSCHUSS. Neben dem rechten Soldaten liegt eine amerikanische Thompson-MP.

FOTO: WIKIMEDIA / IMPERIAL WAR MUSEUM



FOTO: MICHAEL HEIDLER

SCHNITT DURCH DIE TREIBPATRONE mit der mittig umlaufenden Sollbruchstelle. Das Oberteil verbleibt im Stiel. Das Unterteil drückt den Stock wieder zurück gegen die Feder.

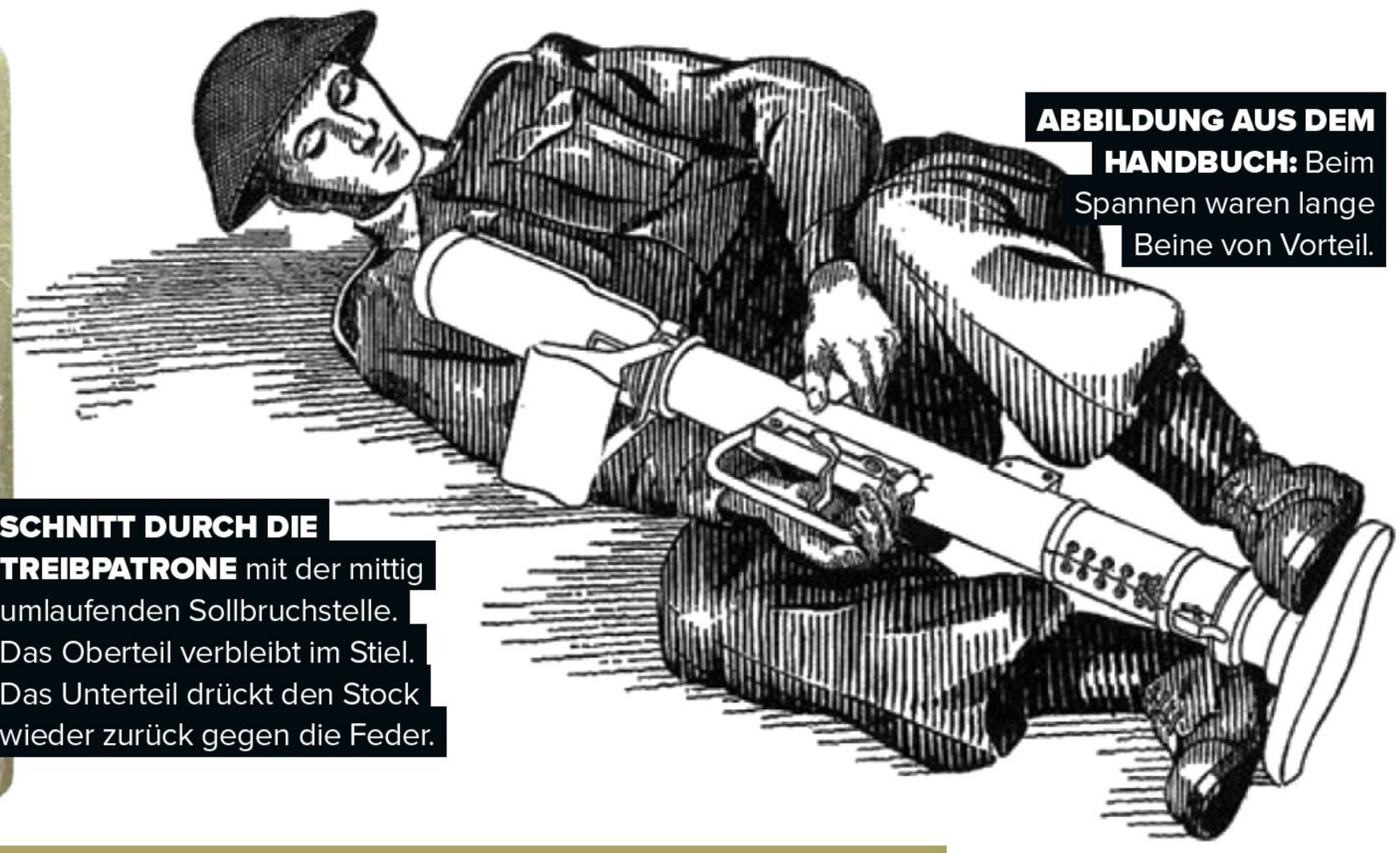


ABBILDUNG AUS DEM HANDBUCH: Beim Spannen waren lange Beine von Vorteil.

Im Laufe der Zeit wurden vier verschiedene Granattypen eingeführt:
– Bomb, HE/AT: Hohlladungsgranate mit Sprengwirkung auch gegen Weichziele.
– Bomb, Drill/AT: für Ladeübungen, nicht verschießbar.
– Bomb, Practice Inert/AT: ohne Sprengladung, verschießbar, nicht wiederverwendbar.
– Shot, Practice/AT: kleine Übungsgranate, verschießbar aus Einsteckadapter, wiederverwendbar.

Ständige Verbesserungen führten bei der Hohlladungsgranate vom Modell Mark I bis zum Mark IV im Jahre 1944. Bei letzterer versuchte man, die nicht unerhebliche Splitterwirkung nach hinten zum Schützen zu reduzieren. Aufgemalte Farbringe um die Granaten dienten der Unterscheidung.

Der PIAT wurde noch einige Jahre über das Kriegsende hinaus im Reservebestand der britischen Armee gehalten, aber aufgrund des empfindlichen und schnell korrodierenden Zünders war jegliches Übungsschießen damit verboten. Insgesamt liefen 115.000 Stück vom Band. ■

DAS AUKTIONS-SPEKTAKEL

AUF AUCTRONIA

HUNDERTE AUKTIONEN

STARTPREIS 1€

IM AUKTIONSZEITRAUM OKTOBER 2025

Repetierbüchse Mauser 66, Kaliber 7x64
STARTPREIS 1€
VK 1.999,- €

Repetierbüchse Sauer 80, Kaliber 7x64
STARTPREIS 1€
VK 249,- €

Pistole Glock 19X, Kaliber 9mm Luger
STARTPREIS 1€
VK 549,- €

Wärmebild-Vorsatzgerät, InfiRay CL 42 V2.0
VK 1.349,- €

Geradezug-Repetierbüchse Haenel NXT, Kaliber 308 Win.
STARTPREIS 1€
VK 1.799,- €

WWW.AUCTRONIA.DE

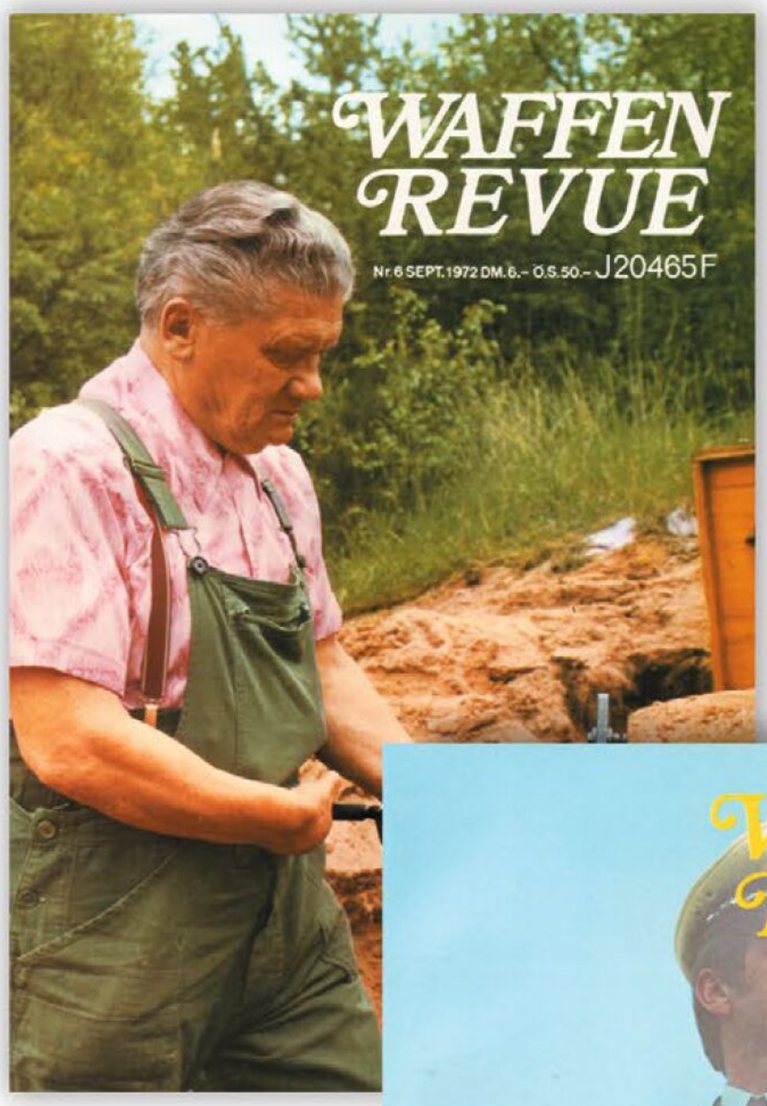
WAFFEN REVUE - ORIGINALE UND NACHDRUCKE DES EINZIGARTIGEN WERKES VON R. PAWLAS

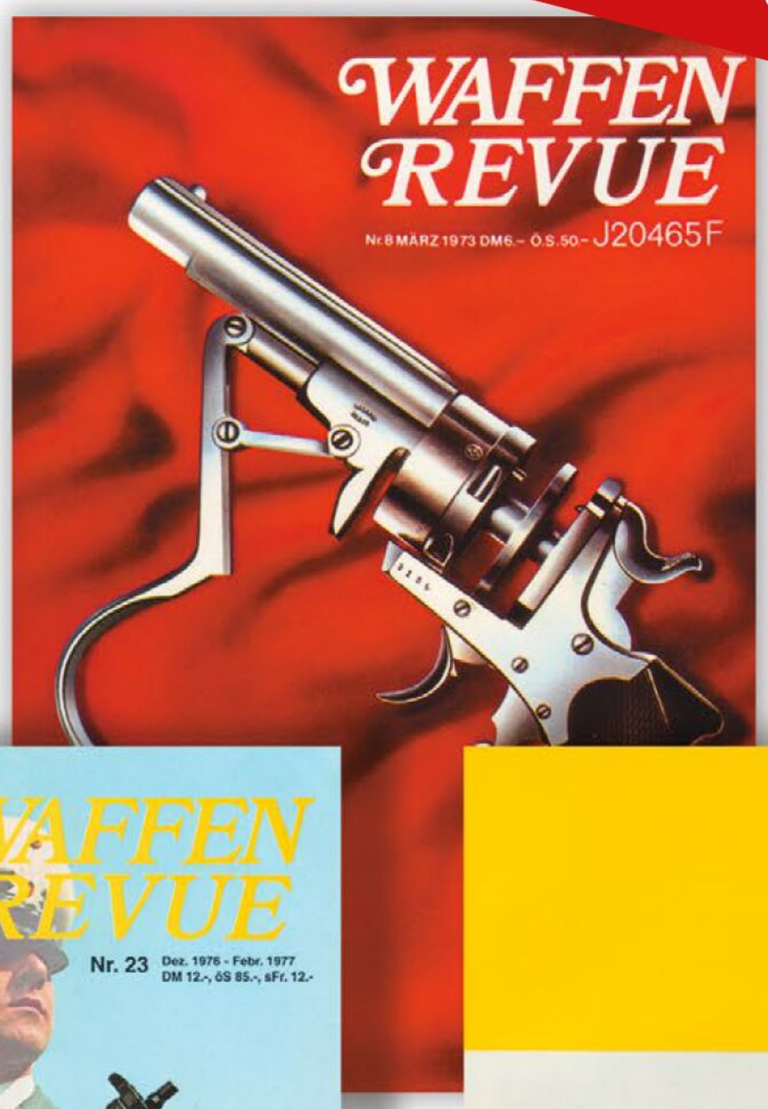
Entdecken Sie die Waffen- und Munitionsgeschichte mit den Standardwerken von R. Pawlas. Diese Nachschlagewerke bieten technische Daten, historische Hintergründe oder seltene Details.

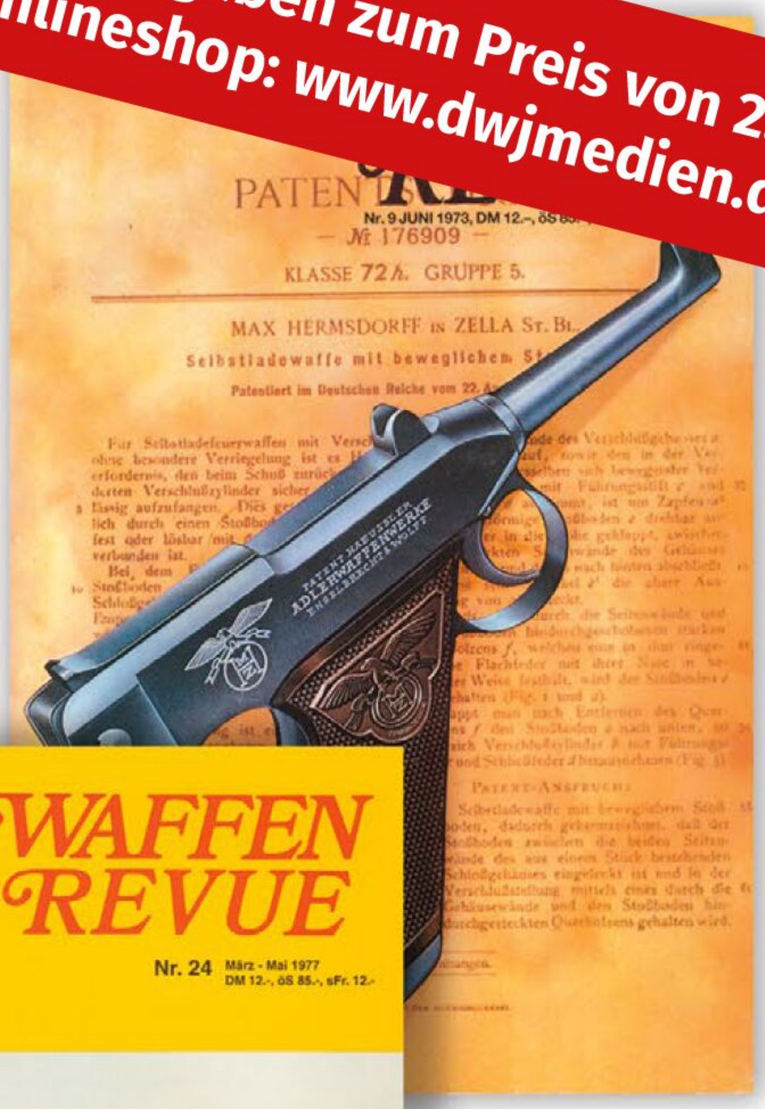
UNSERE WAFFEN-REVUE-AKTION: 3 AUSGABEN ZUM PREIS VON 2 – JETZT BESTELLEN!
Alle lieferbaren Ausgaben und Informationen unter: www.dwjmedien.de

- Die Borchardt-Luger-Pistolen (Ausgaben 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62)
- Bemannte Geschosse der deutschen „Kamikaze“ (Ausgaben 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95)
- Die 7,5-cm-Pak 40 (Ausgaben 79, 80, 81, 82)
- 38-cm-S. K. U45 (Ausgaben 90, 91, 92, 93, 94)
- Das 7,5-cm-Gebirgsgeschütz 36 (Ausgaben 90, 91, 92, 93)
- Die amerikanischen Browning-MGs M 1917 und M 1919 (Ausgaben 92, 93)
- Die 3-cm-Flak 103/38 und 103/Pz. (Ausgaben 93, 94, 95)
- US-Carbine M 1 bis M 3 (Ausgaben 80, 81, 82)
- Die 8,8-cm-Flak (Ausgaben 28, 29, 30)
- Eisenbahngeschütz 80 cm (E) „Dora“ (Ausgaben 13, 14, 15, 16, 35)
- Die 2-cm-Flak 38 (Ausgaben 35, 36)
- Die Leichte Feldhaubitze 18 (I. F. H.18) (Ausgaben 67, 68, 70)
- Das Maschinengewehr M.G.08/15 (Ausgaben 88, 89, 90)
- Die 7,62-cm-Pak 36 (Ausgaben 84, 85, 86, 87)
- „Gerätliste“, für Waffen und Gerät (Ausgaben 84, 85, 86, 87, 88)
- Flakrakete Hs 117 „Schmetterling“ (Ausgaben 74, 79, 80, 81)
- Der 60-cm-Mörser „Karl“, genannt „Thor“ (Ausgaben 3, 21, 22, 23, 32)
- Die 15-cm-Flak (Ausgaben 57, 58)
- Das 2-cm-Maschinengewehr C/30, für die deutsche Marine (Ausgaben 81, 82)
- Die 12,8-cm-Flak 40 (Ausgaben 18, 19, 71)
- Die deutschen Kampfwagen bis 1918 (Ausgaben 70, 71)
- Das Eisenbahngeschütz 28-cm-K 5 (E) (Ausgaben 70, 71)
- Die Waffen des Deutschen Volkssturms (Ausgaben 71, 72, 74)
- Die 3,7-cm-Pak und ihre Vorläufer (Ausgaben 72, 74)
- Die Ortungsgeschosse der deutschen Kriegsmarine (Ausgaben 85, 86)
- Der 1 5-cm-Sturmpanzer 43 „Brummbär“ (Ausgaben 86, 87)
- Die Minensuchgeräte bei der Wehrmacht (Ausgaben 89, 90, 92)
- Die 15-cm-Kanone 16 (Ausgaben 38, 39)
- Munition der Leichten Feldhaubitze (Ausgaben 61, 62)
- Der Porsche-Tiger „Ferdinand“ (Ausgaben 65, 67)
- Das Selbstladegewehr 41 (Ausgaben 17, 18, 67)
- Panzerkampfwagen „Maus“ (Ausgaben 16, 17, 18, 19, 20)
- Panzerkampfwagen I (MG) (Ausgaben 17, 18, 19)
- Die Panzerabwehrwerfer PAW 600 und PAW 1000 (Ausgaben 82, 84)
- Die 21-cm-Kanone 38 (Ausgaben 30)
- Die 21-cm-Kanone U50 (Krupp) (Ausgabe 84)
- Die 24-cm-Kanone K 3 (Ausgaben 54, 55)
- Die 15-mm-Munition für MG 151 (Ausgabe 6)
- Pistolen- und Revolverpatronen (Ausgaben 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10)
- Deutsches Maschinengewehr MG 15 (Ausgaben 4, 5)
- Die ersten deutschen Kampfpanzer (Ausgaben 4, 5)
- Die 15-cm-Munition der schweren Feldhaubitze 18 (Ausgabe 40)
- Deutsche Flammenwerfer (Ausgaben 39, 40)
- Die 8,8-cm-Flak 40 (Ausgaben 18, 19)
- Maschinenkanone MK 108 (Ausgabe 11)
- Maschinenkanone MK 101 (Ausgabe 13)
- Flugzeugmaschinengewehr MG 131 (Ausgabe 14)
- Flugzeugmaschinengewehr MG FF (Ausgabe 15)
- Die MK 20 mm Mauser, Modell 72 (Ausgabe 16)
- Maschinenkanone MK 103 (Ausgabe 17)
- Das „Armalite-Waffensystem“, AR-15 (M-16) (Ausgabe 18)
- Die 12,8-cm-Flak 40, Teil 2 (Ausgabe 19)
- Der Sturm-Tiger mit 38-cm-Raketenwerfer RW 61 (Ausgabe 35)
- Die 2-cm-Flak 38, Teil 2 (Ausgabe 36)
- 2-cm-Flakvierling 38 (Ausgabe 36)
- Die 8,8-cm-Flak, Teil 2 (Ausgabe 29)
- Die 8,8-cm-Flak, Teil 3 (Ausgabe 30)
- Die 8,8-cm-Flak 18,36,37 (Ausgabe 28)
- Munition der 8,8-cm-Flak 18,36,37 (Ausgabe 31)
- Die 8,8-cm-Flak 42 (Sfl) „Gerät 42 (Sfl)“ (Ausgabe 80)
- Die 7,92-mm-MG ZB 26 und ZB 30 (Ausgaben 85, 86, 87)
- Die 7,5-cm-Pak 40, Teil 2 (Ausgabe 80)
- Munition der 7,5-cm-Pak 40 (Ausgabe 80)
- Die 4-cm-Flak 28 „Bofors“ (Ausgaben 81, 82)
- 2-cm-Maschinengewehr C/30, für die deutsche Marine (Ausgaben 81, 82)
- Die Panzerabwehrwerfer PAW 600 und PAW 1000 (Ausgaben 82, 84)
- Die 7,62-cm-Pak 36 (Ausgaben 84, 85, 86, 87)
- Die Ortungsgeschosse der deutschen Kriegsmarine (Ausgaben 85, 86)
- Die 15-cm-Flak, Gerät 55 (Ausgabe 58)
- Die 15-cm-Flak, Gerät 60 (Ausgabe 58)
- Die 15-cm-Flak, Gerät 65 und Gerät 65 F (Ausgabe 58)
- Die 15-cm-Flak, Gerät 80 und Gerät 85 (Ausgabe 58)
- Die 15-cm-Flak, Gerät 50 (Ausgabe 57)
- Die 10-cm-Kampfstoffgranaten (Ausgabe 85)
- Kampfstoffgranaten für s.10-cm-K 18 und K 42 (Ausgabe 85)
- Munition der s.10-cm-K 18 und K 42 (Ausgabe 85)
- Die 7,5-cm-Pak 40, Teil 3 (Ausgabe 81)
- Die 7,5-cm-Pak 40, Teil 4 (Ausgabe 82)
- Die 7,5-cm-Pak 40/2 auf Sfl ll „Marder ll“ (Ausgabe 79)
- Der 8-cm-Granatwerfer 34, Teil 2 (Ausgabe 74)

3 Ausgaben zum Preis von 2!
Onlineshop: www.dwjmedien.de

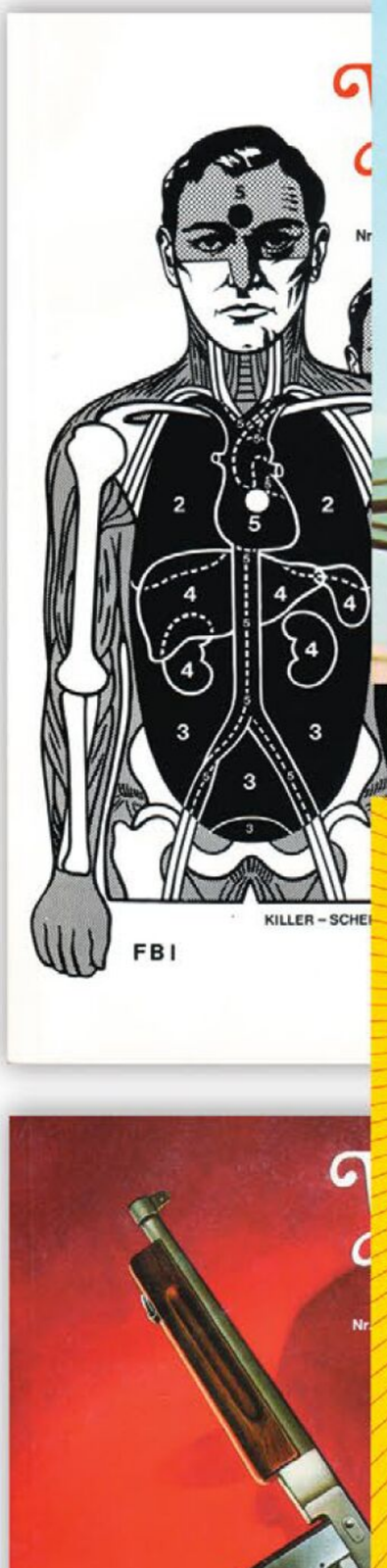


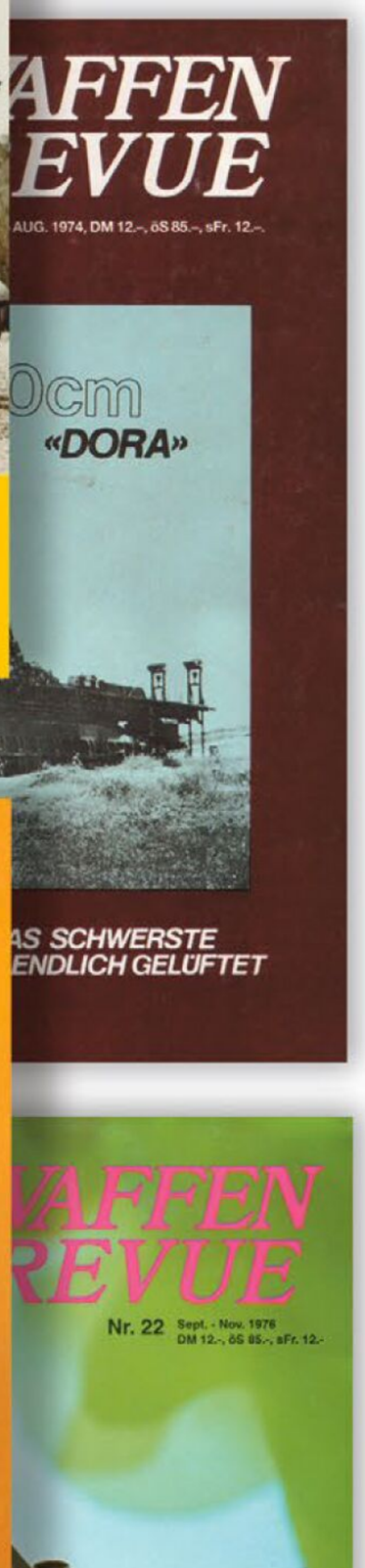




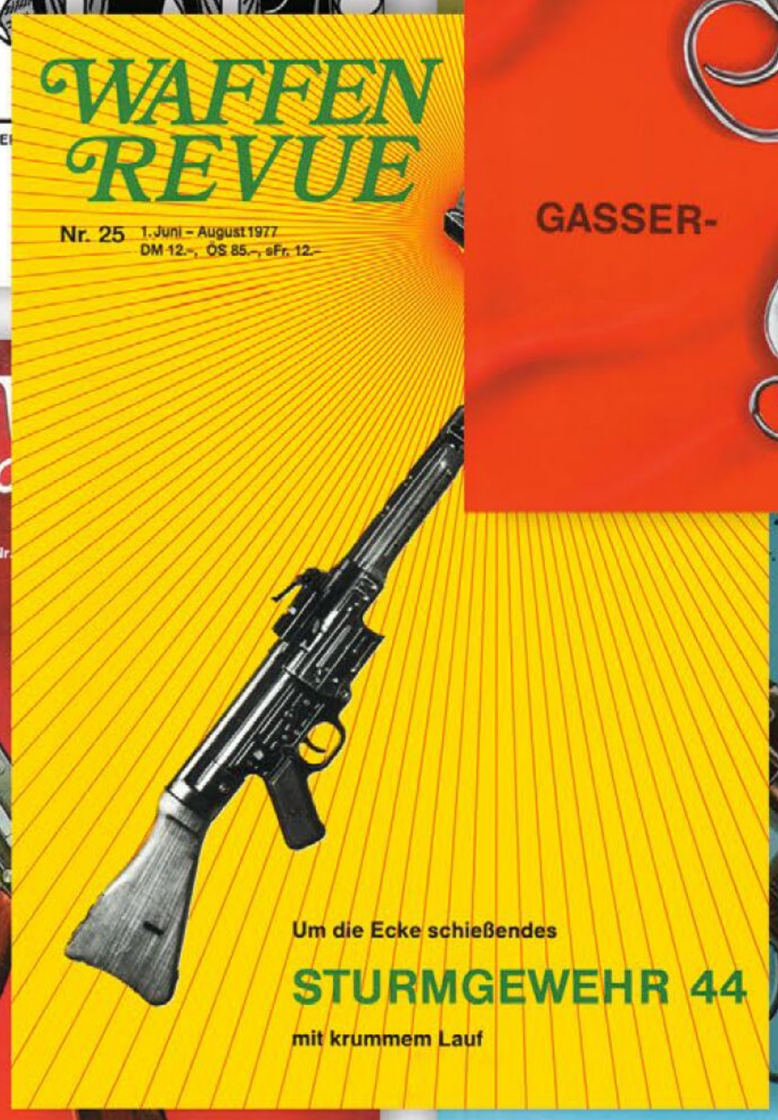


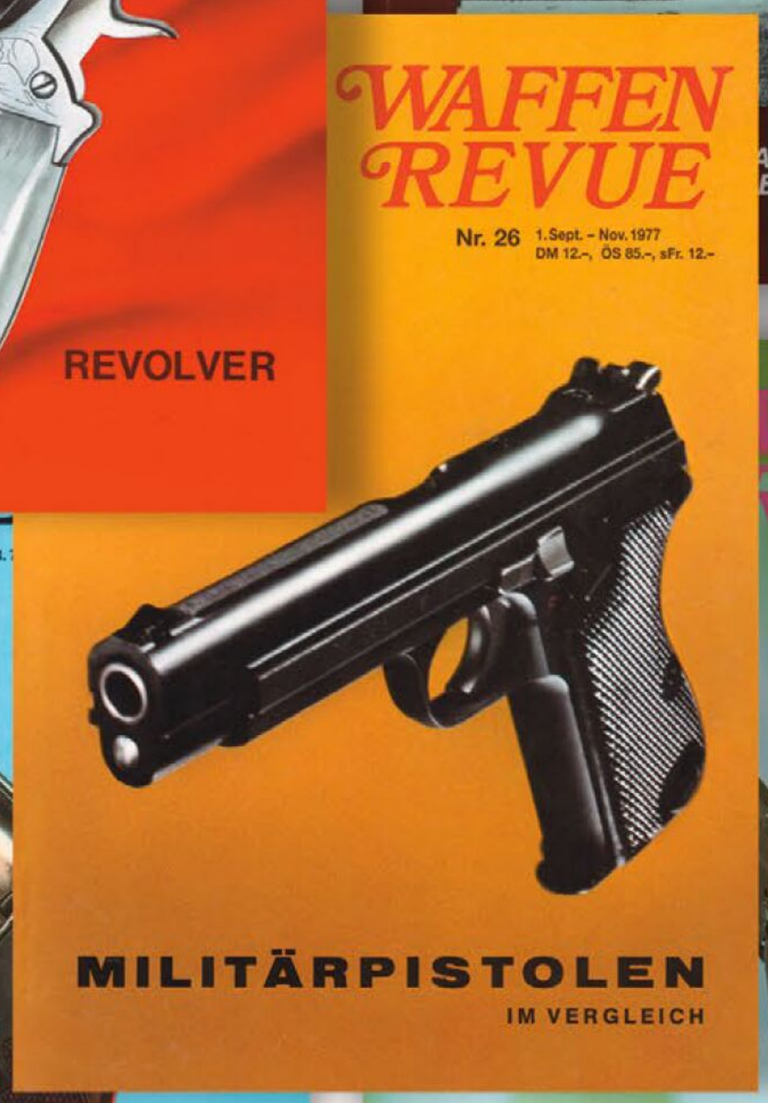




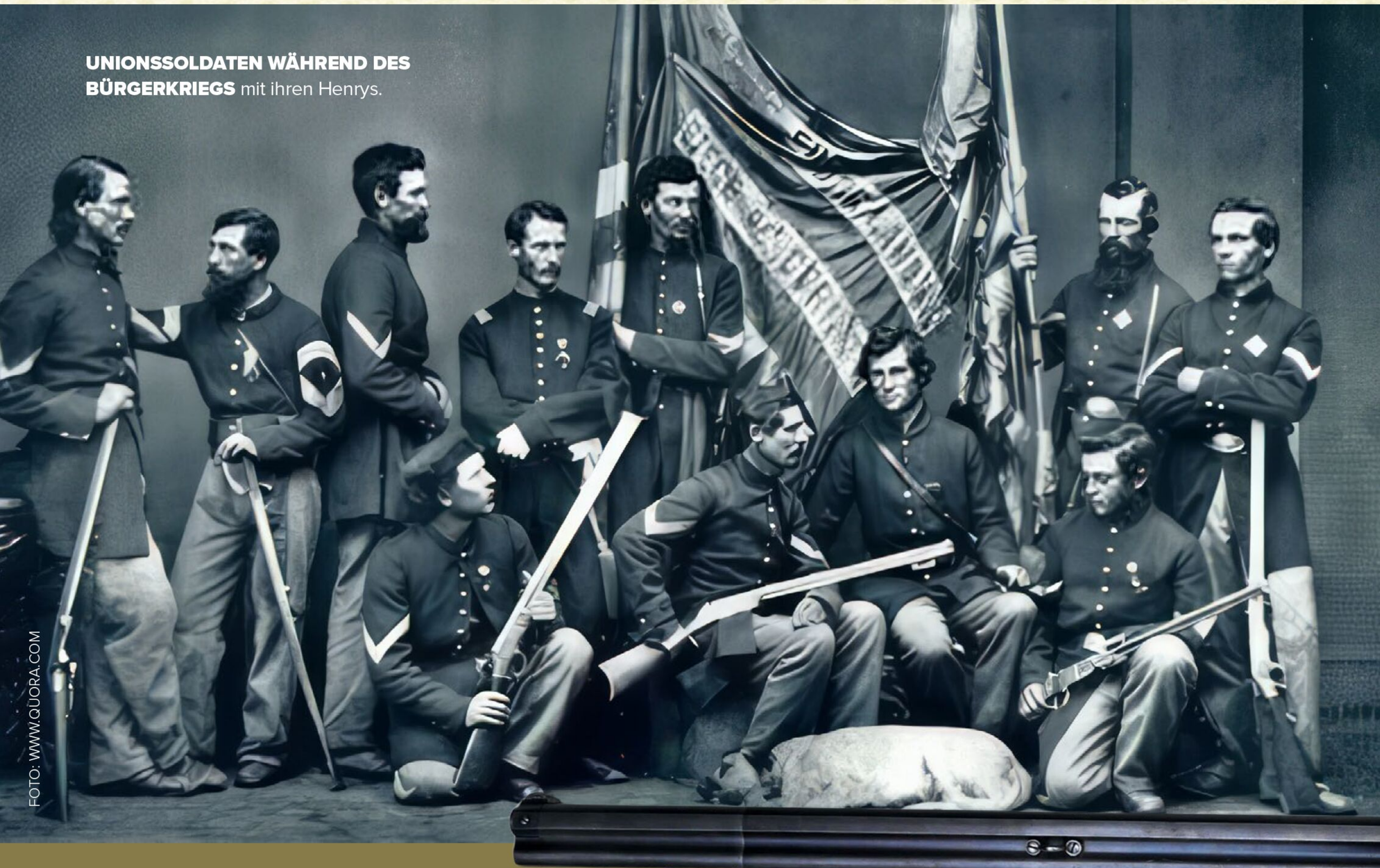












UNIONSSOLDATEN WÄHREND DES BÜRGERKRIEGS mit ihren Henrys.

FOTO: WWW.QUORA.COM

VOM HENRYSTUTZEN ZUM ERSTEN STURMGEWEHR

TEIL 1



FOTO: B. BÄCHTOLD, SAMMLUNG A. KELLENBERGER

ADOLF KELLENBERGER mit seinem nicht schussfähigen Nachbau von Old Shatterhands Henrystutzen: ein klobiger 25-Schüsser mit dem berühmten Kugelmagazin.

Adolf Kellenberger aus Bassersdorf in der Schweiz stellte das, was im Vorspann zitiert ist, bereits 2015 fest. 1) Als Karl May-Fan, Waffensammler und Fachpublizist musste er es wissen. Denn über viele Jahre recherchierte er Old Shatterhands Henrystutzen hinsichtlich seiner technischen Spezifikationen in den diversen Bänden des Herrn May. Aufgrund der gefundenen Hinweise konnte er das Gewehr schließlich sogar nachbauen. Was erst seine Sach- und Fachkompetenz ermöglichte, erworben während des Vierteljahrhunderts seiner Anstellung in einer Schweizer Waffenfabrik.

Hätten Sie sich so den Henrystutzen nach Karl Mays Erzählung vorgestellt? Laut Textpassagen in Winnetou I und II stellte der fiktive Büchsenmacher Henry aus St. Louis eine Kleinserie dieses Gewehrs her. Doch Old Shatterhand, aka Lex Barker konnten wir mit diesem Kuriosum in keinem der bekannten Karl-



FOTO: WOLF D. NIEDERASTROTH

DREI GEWEHRE KARL MAYS und seiner Romanfiguren stehen im Museum in Radebeul (v. l.): Winnetous Silberbüchse, Old Shatterhands Bärentöter und sein Henrystutzen, eine ganz normale Winchester 1866 Sporting Rifle #15075 mit Quadrant-Visier.

des Quadrant-Visiers um eine Winchester aus dem Kontingent des schweizerischen Militärs vom Ende der 1860er handelt. Deren Kommission für Armeebewaffnung empfahl damals nämlich, dieses Modell als neuen, offiziellen Repetierer einzuführen. Was aber an innerpolitischem Druck scheiterte. Schließlich einigten sich die Schweizer auf das Vetterli-Gewehr, bei dem der Zylinderverschluss von Johann Nikolaus Dreyse (1787–1867) mit Winchesters Röhrenmagazin kombiniert wurde.

Abschließend noch ein Hinweis zu Karl Mays Gewehren und seinem Zitat zum Henrystutzen: Wegen seiner Vorstrafen durfte Herr May keine Munition für seine Gewehre besitzen. Von einer seiner Lesungen in Wien des Jahres 1898 ist überliefert, dass nämlich „in Wahrheit der Henrystutzen nicht von Mechanicus Henry, sondern von ihm (Karl May) erfunden und angefertigt wurde“. Dieses Zitat wirft Fragen zu Herrn Mays Selbstverständnis auf, mit denen wir uns jedoch nicht auseinandersetzen möchten. Daher wechseln wir nach diesem Exkurs in die Welt der Fantasie zum historischen Henry-Gewehr von 1860, seinem Einsatz in Film und Fernsehen sowie seinen Neo-Classikern.



FOTO: COMMONS.WIKIMEDIA.ORG

OLIVER F. WINCHESTER (1810–1880).

SIEHT AUS WIE EINE HENRY, ist aber eine Volcanic Rifle #54: 21“-Lauf, Kaliber .41 Volcanic, der Vater der Henry.

VRAC ist unseren Winchester-Sammlern als Hersteller von Repetier-Pistolen und Gewehren mit innovativer Kniegelenkverriegelung und Röhrenmagazin unter dem Lauf bekannt. Diese Waffen wurden zwischen 1855 und 1857 in einer Auflage von etwa 3.000 Exemplaren gebaut. Dank seines unternehmerischen Instinkts „roch“ Winchester wohl das Potenzial dieser Konstruktion als Langwaffe, während die dafür hergestellte hülsenlose Munition bereits damals als unpraktisch und zu schwach beurteilt wurde.



1860 HENRY #4151: Die Riemenbügel auf Lauf und Kolben sowie die Arretierung des Repetierhebels sind gut sichtbar.

FOTO: WOLF D. NIEDERASTROTH

„Der berühmte Henrystutzen existierte lediglich in der Fantasie von Karl May, einem brillanten Erzähler, der aber von Waffen keine Ahnung hatte.“

Wolf D. Niederastroth & Lutz Viertel



FOTO: WWW.ROCKISLANDAUCTION.COM

May-Filme bewundern. Dafür entdeckten wir im Karl May-Museum von Radebeul drei der berühmtesten Gewehre Karl Mays, nämlich die Silberbüchse von Winnetou und Old Shatterhands Bärentöter sowie eben auch diesen sogenannten Henrystutzen. Den Stutzen, bei dem es sich tatsächlich um eine Winchester Modell 1866 mit der Seriennummer #15075 in Sporting-Rifle-Ausführung handelt, erhielt der gute Karl May erst spät während seiner Karriere im Dezember 1902 per Import aus der Schweiz.

Für Sammler dürfte dabei interessant sein, dass es sich bei dieser 66er wegen

Der Weg zur 1860 Henry Rifle

Wenn es eine typisch amerikanische Waffenkonstruktion gibt, dann die der Unterhebelrepetierer, deren erster funktioneller Vertreter dieser Entwicklung im Jahr 1860 das Henry-Gewehr im Kaliber .44 Henry Randfeuer war. Das machte es auch zum Urvater von Winchesters Unterhebelgewehrfamilie. Doch der Reihe nach. Im Jahr 1857 übernahm Oliver F. Winchester, von Hause aus Hemdenfabrikant, später Investor, die Kontrolle über die schwächelnde Volcanic Repeating Arms Company (VRAC) in New Haven, Connecticut.



FOTO: DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI

BENJAMIN TYLER HENRY
(1821–1898)
wurde im Freundeskreis Tyler, nicht Benjamin genannt.

Bei der Pistolenkonstruktion war er zurückhaltender. Sie sollte nämlich mit nur einer Hand bedienbar sein. Das stellte sich in der Praxis aufgrund der überstarken Hauptfeder jedoch als frommer Wunsch heraus.

Nachdem er seine Akquisition mit dem Firmennamen New Haven Repeating Arms Company (NHRAC) hatte registrieren lassen, machte er ganz pragmatisch Benjamin Tyler Henry, seines Zeichens Erfinder, Büchsenmacher, Konstrukteur und ehemaliger Vorarbeiter der VRAC, zum technischen Leiter dieser NHRAC.

Henrys wichtigste Aufgabenstellung in der NHRAC als Nr. 2 nach Winchester war die Weiterentwicklung der Volcanic-Konstruktion zu verkaufbaren Gewehren für den amerikanischen Markt. Für Oliver Winchester war dabei das Militär die Primärzielgruppe. Bis es schließlich so weit war, wurden Fertigung und Verkauf der VRAC-Waffen mit magerem Erfolg fortgeführt.



FOTO: SAMMLUNG & FOTO WERNER BOMS

VOLCANIC PISTOLE #1981, Kal. .31, BJ ca. 1860, rechte Seitenplatte entfernt, Kniegelenk gespannt: Mit dem Abzugsfinger im Ring sollte der Repetierhebel gespannt und anschließend der Abzug ausgelöst werden.

Der Weg zur .44-Henry-Patrone

Dank seiner früheren Tätigkeit in der VRAC war Henry tief im Thema. Daher wusste er, dass sich mit der wegweisenden Schloss- und Magazinkonstruktion der Volcanic-Repetierer erst Geld verdienen ließ, wenn dafür auch eine zuverlässig zündende, ausziehbare, aber auch stärkere Munition zur Verfügung gestellt werden konnte. All dies sind Attribute, die für die hülsenlosen Volcanic-Patronen nicht galten. Er hielt sich daher nicht mit einer Verbesserung dieser Patronen auf, entwickelte vielmehr die bekannte Flobert-Randfeuerpatrone zunächst weiter zu einer .38er, schließlich zur .44er. Ende 1858 wurde dieses Patronenentwicklungsprojekt abgeschlossen. Erst diese .44 Henry RF Patrone machte später die 1860 Henry zu einem brauchbaren Gewehr.

Alternative Bezeichnungen der .44 Henry RF sind .44 Rimfire, .44 Long Rimfire oder auch 11x23R. Der Sammler weiß, dass neben der 1860 Henry auch das nachfolgende 1860 Henry Transitional Model und die Winchester 1866 (DWJ 08/25) diese Patronen verschießen, außerdem Revolver aus der Smith & Wesson No. 3-Reihe (DWJ 12/24), diverse Colt 1860 Army Conversions (DWJ 10/22, 03/23) oder der Colt 1871/72 Open Top (DWJ 12/23). Sogar der gute, alte Colt 1873 Single Action Army konnte für diese Patrone bestellt werden. Das belegt die damalige Popularität dieser Patrone. Kommerziell hergestellt wurde sie von mehreren Firmen bis ins Jahr 1935.

.44 gibt das Nominalkaliber an. Der Durchmesser des außengefetteten Geschosses beträgt .446“. Die Patronen wurden mit Ogival- oder dem vorn flachen Henry-Flat-Geschoss hergestellt. Ihr Geschossgewicht betrug 200 oder 216 gr. Frühe Hülsen waren aus Kupfer, aus späterer Produktion kennt man sie aus Messing. Bei Schwarzpulverladungen von 26 bis 28 gr erreichte sie aus dem 24 ¼“-Henry-Lauf eine Mündungsgeschwindigkeit von ca. 1.125 fps/342 m/s. Einzelziele sind bis auf 200 m sicher zu treffen.

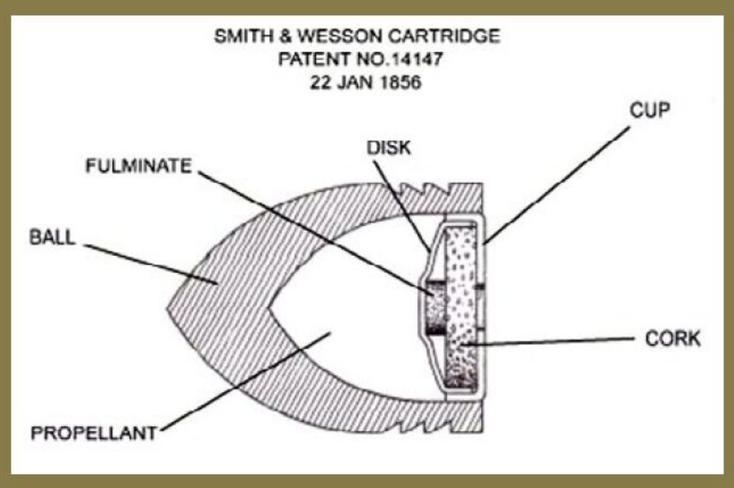
Aus der Volcanic Rifle entsteht die 1860 Henry

Sobald diese geeignete Munition zur Verfügung stand, konzentrierte sich Henry darauf, die VRAC-Waffen marktfähig zu machen. Aus der Rifle entwickelte er das unter der Nr. 30,446 am 16. Oktober 1860 patentierte, aber erst ab Mitte 1862 in größerer Stückzahl hergestellte berühmte Henry-Unterhebelrepetiergewehr. Anhand ihrer äußeren Form kann es seine Verwandtschaft mit der Volcanic Rifle nicht verleugnen, denn auch sie bringt oben am Ende des Systemkastens, vor dem Hahn, diese



FOTOS: DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI, WWW.ROCKISLANDAUCTION.COM

FRÜHE .44 HENRY-RANDFEUERPATRONE: Kupferhülse mit außengefettetem Henry-Flat-Geschoss, links abgeschlagene Hülse mit Abdrücken der zwei Schlagbolzen; Verpackung einer 50er Patronenschachtel der New Haven Arms Company.





HÜLSENLOS: Volcanic-Patrone Kal. .4

FOTOS: EN.TOPWAR.RU, WWW.AMERICAN-FIREARMS.COM

ausgeprägte Rundung mit, von Sammlern als Henry-Drop bezeichnet.

Es ging als Henry-Gewehr, Henry Rifle, 1860 Henry oder einfach nur Henry in die Geschichte ein. Im Gegensatz zu den nachfolgenden Winchester-Unterheblern muss das Magazinrohr der Henry von vorn (!) gestopft werden. Seine Lauflänge betrug ausschließlich 24 ¼“, Varianten mit kürzerem Lauf aus der Serienfertigung sind nicht bekannt. Diese tauchen erst nach dem Bürgerkrieg als Prototypen, gegen Ende des 20. Jahrhunderts als Neo-Classiker aus Italien und im 21. Jahrhundert aus der Tschechischen Republik und den USA auf.

Zur Vermeidung von Fehlzündungen der eingesetzten Randfeuerpatronen (Knackpunkt damals war die ungleichmäßige Verteilung der Zündmasse im Rand der Patronen) entwarf Henry einen Verschluss mit zwei Zündstiften. Sie schlagen gleichzeitig auf zwei Seiten, bei 3 und 9 Uhr, auf den Patronenrand, denn „doppelt genäht hält besser!“

Konstruktionsbedingt mussten die Henrys ohne Vorderschaft auskommen. Dem steht die im unten offenen Magazinrohr geführte Taste des Zubringers im Weg. Was sich im militärischen Einsatz gelegentlich als Problem darstellte.

Zwischen Frühjahr 1862 und dem Ende der Auslieferungen im Jahr 1867 durchlief der Systemkasten mit dem Schloss der Henry einige Änderungen: Im Seriennummernblock #2 bis #355 finden wir Henrys mit Systemkästen und Kolbenplatten sowohl aus Eisen als auch aus Rotguss (auch Rotmessing, Mehrstoff- oder Maschinenbronze genannt).

Bei den „Eisernen“ sind die Kolbenplatten oben gerundet (Version 1) und ohne Kolbenfach. Ihr Klapp-/Schiebevisier sitzt im Schwalbenschwanz hinten auf dem Systemkasten, der Repetierhebel konnte nicht arretiert werden.

Dagegen wurden die Visiere bei den Rotguss-Henrys selten auf dem Systemkasten angebracht. Üblicherweise saßen sie auf dem Laufansatz. Ihre Kolbenplatten sind meistens ebenfalls von der Version 1, jedoch mit Kolbenfach für einen dreigeteilten Putzstock. Irgendwann zwischen Seriennummer #1 und #3000 wurde der Repetierhebel hinten mit einer Arretierung versehen.

Bei Rotguss-Henrys im #4000er Seriennummernbereich findet man die ersten Kolbenplatten im Rifle-Stil (Version 2).



FOTO: COLLECTOR'S FIREARMS, HOUSTON

1860 HENRY #919, BJ 1862, Henry-Drop, das Markenzeichen der Henry: Diese kantige Rundung oder abgerundete Stufe vor dem Hammer schließt den Systemkasten ab.

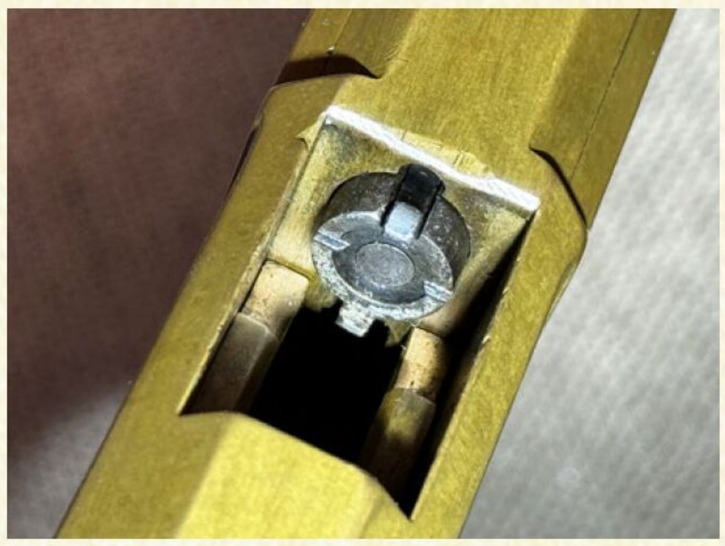


FOTO: LUTZ VIERTEL

1860 HENRY-VERSCHLUSSKOPF mit zwei Zündstiften auf 3 und 9 Uhr.

FOTO: FOTO COLLECTORS FIREARMS, HOUSTON

WERKSGRAVIERTE 1860 HENRY #1232, BJ 1862: Kimme hinten auf dem Systemkasten, Arretierung für den Repetierhebel.

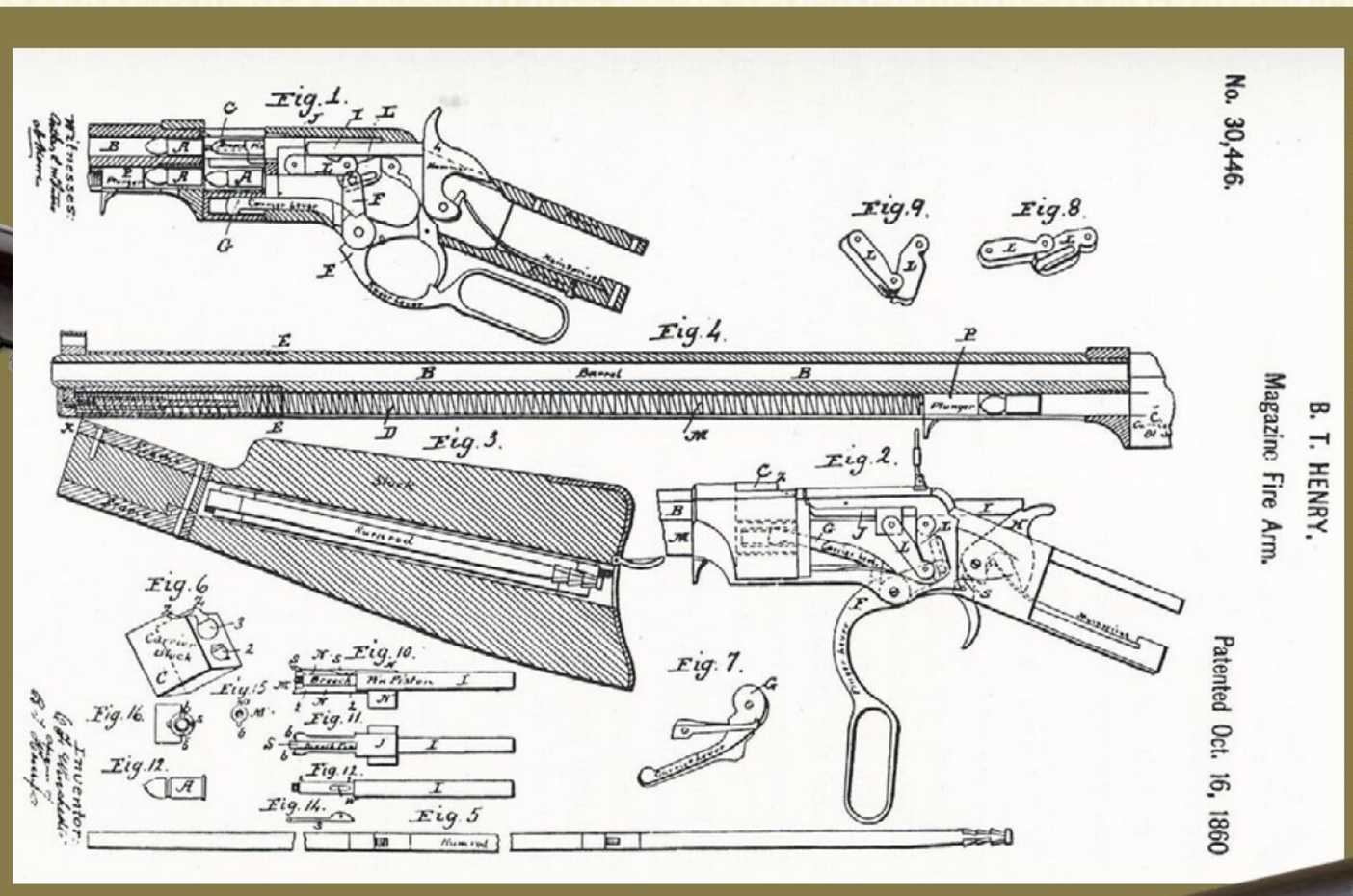


FOTO: WWW.HLEBOOKS.COM

PATENTZEICHNUNG NO. 30,446 vom 16. Oktober 1860 zum Henry-Unterhebelrepetierer.

1860 HENRY #4151, Baujahr 1864, Kal. .44 Henry RF: Historisches Klapp-/Schiebevisier auf dem Laufansatz.

1860 HENRY #4151: Wegen des im unten offenen Magazinrohr geführten Zubringers ist ein Vorderschaft nicht möglich.

SAMMLUNG LUTZ VIERTEL - FOTO: WOLF D. NIEDERASTROTH

SERIENNUMMERN 1860 HENRY

Jahr	niedrigste S/N	Jahres-produktion
1860	#1	270
1861	#271	129
1862	#301	999
1863	#1301	2.699
1864	#4001	3.999
1865	#8001	3.999
1866	#12001	1.999*

*1866 Fertigung überlappend mit Winchester M1866



FOTO: LITTLEGUN.BE

LAUFBESCHRIFTUNG auf der 1860 Henry #3530.

Ab #3000 erhielten ihre Systemkästen keine Einfräsung mehr für eine Kimme.

Sicherungsrasten sucht man bei historischen Henrys vergeblich. Die gab es erst bei der Weiterentwicklung, der Winchester 66, und auch dort erst bei der späteren Fertigung. Analog gilt das auch für Abzugssicherung. Scharfe Kanten oben auf dem Systemkasten nahe am Hülsenauswurf wurden bei den letzten Henrys, die nach Ende des Kriegs noch aus vorproduzierten Teilen zusammengebaut wurden, abgerundet.

Seriennummernbereiche und Laufbeschriftung der Henrys

Die Seriennummern der häufigeren Henrys mit Rotguss-Systemkasten liegen zwischen #1 und #14000. Im höheren Bereich, ab etwa Mitte des 12.000er Blocks, wurde sie im gleichen Seriennummernbereich wie ihre Weiterentwicklungen hergestellt, die Henry Transitional und die Winchester M1866 (DWJ 08/25). Die Gesamtproduktion der Henrys bis 1866 sehen amerikanische Historiker und Sammler bei etwa 13.000 Stück.

Alle Henrys versah man vor dem Systemkasten mit dieser zweizeiligen Laufbeschriftung oben auf dem Achtkantlauf:

HENRY'S PATENT. OCT. 16, 1860
MANUFACT'D BY THE NEW HAVEN ARMS CO. NEWHAVEN. CT.

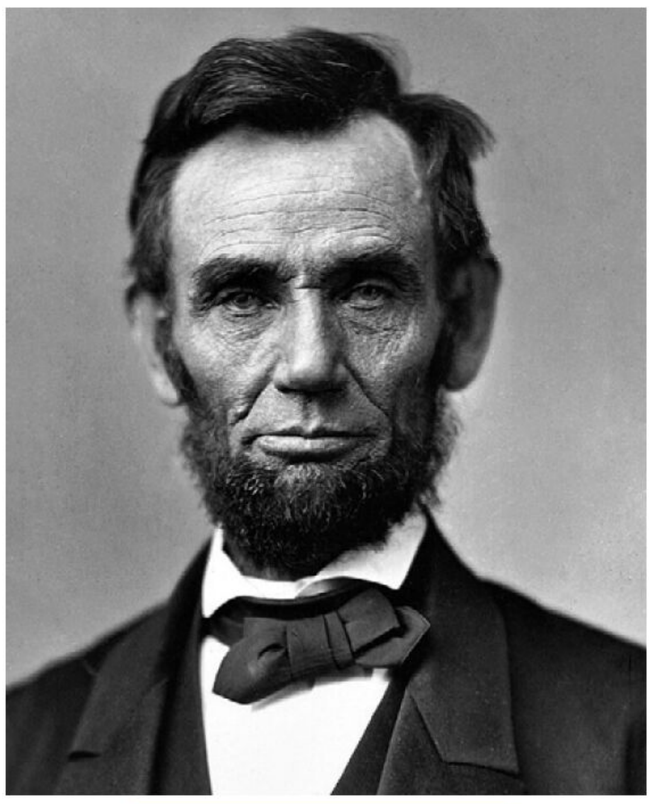


FOTO: COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/WIKI

ABRAHAM LINCOLN (1809–1865), 16. Präsident der Vereinigten Staaten 1861–1865: Er forcierte die Henry-Einführung bei den Unionstruppen.

1860 Henry – das erste Sturmgewehr

Auf dem amerikanischen Markt war die Henry das erste Gewehr für Einheitspatronen. Bei Siedlern, Ranchern und Cowboys im Westen wurde sie schnell der Renner, soweit sie sich diesen Repetierer bei Preisen zwischen 42,00 und 65,00 US$ und die ebenfalls nicht billigen Patronen leisten konnten. Trotzdem schrammte das Unternehmen zu Beginn des amerikanischen Bürgerkriegs im Frühjahr 1861 knapp an der Insolvenz vorbei. Herr Winchester schien sich mit der Übernahme der VRAC, dem Aufbau der NHRAC und den notwendigen Entwicklungsarbeiten übernommen zu haben, da Aufträge des Militärs bis 1862 auf sich warten ließen.

Im Gegensatz zu den innovationsfreudigen, aber häufig klammen Zivilisten griff das US-Militär erst nach einem Jahr Bürgerkrieg und dann auch nur zögerlich auf die Henrys zurück. Und dies, obwohl sich diese Repetierer während ihrer beschränkten Einsätze bewährten und häufig schlachtentscheidend eingesetzt werden konnten. Ihre große Magazinkapazität, kombiniert mit hoher Feuergeschwindigkeit, machten die 1860 Henry zum ersten Sturmgewehr! Insgesamt konnten 16 Patronen geladen werden, 15 ins Magazinrohr, eine in die Kammer, eine enorme Feuerkraft für damalige Verhältnisse.

1860 Henrys beim Militär

Selten nur erwähnen Historiker das ausgeprägte Interesse des 16. amerikanischen Präsidenten, Abraham Lincoln, nicht nur an Innovationen in der Mechanik, sondern besonders auch bei Waffen. So testete Lincoln persönlich im Sommer 1861 mit seinem Privatsekretär William Stoddard sowohl den Prototyp einer Henry als auch den eines Spencer-Repetierers auf dem Gelände vom Weißen Haus in Washington, D. C. Die



FOTO: W. D. NIEDERASTROTH

SCHWACHPUNKT: Verschmutzung der Patronen durch das unten offene Magazinrohr und Brandverletzungen bei Schnellfeuer.

Seriennummer dieses Henry-Prototyps ist uns leider nicht bekannt.

Bekannt ist dagegen das berühmteste aller Henry-Gewehre mit der Seriennummer #6. Oliver Winchester verehrte es Präsident Lincoln vermutlich kurz nach diesem Test in der Hoffnung, dass der beim US-Ordnance Department (dem Beschaffungsamt des Militärs) wegen der Einführung der Henry bei den Unionstruppen intervenieren würde. Was dann auch geschah. Lincoln machte seinen Einfluss geltend, doch der Erfolg bei seinen sturen Militärs war zunächst gering. Dafür ist #6 heute im Smithsonian National Museum of American History in Washington zu bewundern, wunderschön graviert und vergoldet.

Zurück zum Sturmgewehr: Wo Licht ist, da gibt es auch Schatten. Beim Militär erwies sich Henrys Konstruktion der Laufgruppe mit dem unten offenen Magazinrohr als Schwachpunkt, da nicht aufgelegt geschossen werden konnte. Denn dabei konnte es zur Verschmutzung der Patronen und damit zu Zuführungsproblemen kommen. Trotzdem überwogen aus Sicht der Truppe die Vorteile des neuen Mehrladers. Sein größeres Akzeptanzproblem lag vielmehr am fehlenden Vorderschaft. Denn bei Schnellfeuer ohne Handschuh konnte es zu Brandverletzungen der stützenden Hand kommen.

Bis zum Januar 1866 wurden insgesamt nur 12.850 Henrys hergestellt. Die meisten davon (>98 %) erhielten Systemkästen und Kolbenplatten aus Rotguss. Die Anzahl von Henrys mit eisernen Systemkästen schätzen Sammler auf nur 200 Stück. Sie spekulieren, dass Winchester die ersten dieser Systemkästen extern produzieren ließ, da seine Fertigungsanlagen für die Serienfertigung bislang nicht gerüstet waren.

Eine der ersten Henrys ging zur Erprobung bei der US-Marine an Captain John A. Dahlgren. Ausgeführt wurden die Tests am 16. Mai 1862 von Lieutenant W. Mitchell im Washington Navy Yard. Die für damalige Verhältnisse bemerkenswerten Resultate:

– Innerhalb von 3 Minuten und 36 Sekunden wurden 187 Schuss abgegeben, die zum Nachladen benötigte Zeit dabei allerdings nicht erfasst.
– Aus einer voll aufmunitionierten Henry konnten in 10,8 Sekunden 15 Patronen gezielt verschossen
– und unglaubliche 1.040 Schuss ohne Demontage des Gewehrs verfeuert werden.

Trotz dieses mehr als positiven Ergebnisses bestellte das Naval Bureau of Ordnance (Beschaffungsamt der Marine) danach keine Henrys, sondern 700 Spencer-Rifles.

Bereits im Juni 1861 hatte Oliver Winchester eine noch handgefertigte Henry an das Ordnance Department in Washington geschickt, um Aufträge der US-Armee anzustoßen. Ob es sich dabei um den gleichen Prototyp handelte, den Lincoln im Garten des Weißen Hauses erprobte, wissen wir nicht. Auch deren Überprüfungen verliefen wie bei den Kollegen von der Marine erwartungsgemäß positiv, doch Bestellungen trafen erst im Jahr 1862 ein. Die ersten der nun als Henry Rifle bezeichneten Repetierer wurden im Mai 1862 ausgeliefert. Bis Oktober des gleichen Jahres wurden insgesamt 900 Stück hergestellt, ab 1864 betrug der monatliche Ausstoß immerhin 290 Stück.

Militärbürokratie im amerikanischen Bürgerkrieg: Der ursprüngliche Preis für ein Henry-Gewehr betrug 42,00 US$, ein in der Springfield Armory hergestelltes einschüssiges Perkussionsgewehr mit gezogenem Lauf, eine sog. Rifled Musket, aber nur 13,93 US$. Die Traditionalisten in der Militärverwaltung bremsten einmal mehr den Fortschritt mit ihrer Einschätzung, dass schnell schießende Soldaten Munition vergeuden könnten. Die Buchhalter dagegen ließen sich über den vierfach höheren Preis der Henry-Patronen gegenüber den Papierpatronen für die Musketen aus.

Während des amerikanischen Bürgerkriegs wurden zwischen 1862 und dem Kriegsende am 9. April 1865 wenig mehr als 8.600 Henry-Gewehre hergestellt. Einschließlich der Lieferungen nach Friedensschluss erhielten die Nordstaaten aus Regierungsaufträgen auf diesem Wege nur 1.731 Henrys, ein Teil davon mit dem Inspektorenzeichen C.G.C. von Charles G. Chapman. Trotzdem wurde die Henry Rifle nie offiziell beim US-Militär eingeführt.



FOTO: OHIO HISTORICAL SOCIETY, COLUMBUS, OH

DANIEL MCCOOK, SR., Paymaster US Volunteers 1863 mit seiner Henry #1116: Frühe Ausführung mit Visier auf dem Verschlusskasten, Kolbenplatte Version 1.





FOTO: WWW.BUDDENBROOKS.COM



FOTO: DE.WIKIPEDIA.ORG/WIK

SYSTEMGEHÄUSE des Henry-Gewehrs, linke Platte entfernt: Gut sichtbar das Kniegelenk und die Arretierung des Repetierbügels.

CUSTER'S LAST FIGHT: Henry links im Bild sichtbar.

Dafür orderten jedoch eine ganze Reihe von Bundesstaaten der Union Hunderte Henrys für ihre Regimenter. Häufig kauften Nordstaaten-Offiziere diese Repetierer auch vom eigenen Geld und rüsteten ihre Kompanien damit aus. Denn im Einsatz erkannten sie schnell die taktische Überlegenheit dieser Mehrlader gegenüber den meistens nur mit Vorderladern ausgerüsteten konföderierten Soldaten.

Dem Colonel John Mosby der Südstaaten wird diese respektvolle Beschreibung der Henrys zugeschrieben: „Das verdammte Yankee-Gewehr, das sonntags geladen wird und die ganze Woche schießt“ („The damn Yankee rifle that you could load on Sunday and shoot all week long!“). In der Schlacht von Franklin im Jahr 1864 spielten die Henrys eine entscheidende Rolle. Sie endete mit einer katastrophalen Niederlage der Konföderierten.

Sogar einige konföderierte Einheiten setzten Henrys ein. Bekannt ist dies von Truppenteilen aus Louisiana, Texas und Virginia. Weiterhin führte die Leibwache des Südstaaten-Präsidenten Jefferson Davis ebenfalls Henrys. Dabei soll es sich um Waffen handeln, die auf den Schlachtfeldern aufgesammelt wurden.

Und südlich des Rio Grande in Mexiko? Dort versorgten sich die Truppen von Benito Juárez im Krieg gegen ihre französischen Besatzer über Waffenschmuggler zwischen 1862 und 1867 ebenfalls mit Henry-Gewehren.

Nach Ende des Bürgerkriegs, wie in den späteren Indianerkriegen, blieben die Henrys im Einsatz. Aus heutiger Sicht ist dabei jedoch anzumerken, dass die Militärstrategen in Washington, D. C. auch zehn Jahre nach Ende dieses Kriegs das taktische wie strategische Potenzial dieser Repetierer bislang nicht verstanden hatten. Die fünf Kompanien des 7. US-Kavallerieregiments unter der Führung von Lieutenant Colonel George A. Custer hatten jedoch nur eine Handvoll, während bei der berühmten Schlacht am Little Bighorn im heutigen Montana im Sommer 1876 mehr als 170 mit Henrys und Winchester-Gewehren bewaffnete Indianer ihre Repetierer effizient einsetzten.

Daher sollte man sich auch diese Erkenntnisse zu Henrys aus der militärischen Praxis auf der Zunge zergehen lassen: Im Vergleich zu damaligen einschüssigen militärischen Vorderlader-Musketen zeichneten sie sich weder durch ihre besondere Reichweite noch durch Mannstoppwirkung aus. Nach dem Krieg machten sie als Verteidigungswaffe dieses „Manko“ auf der Kurzstrecke mehr als wett. Innerhalb einer Minute konnten mehr als 10 Schuss auf unterschiedliche Ziele treffsicher abgegeben werden.



FOTO: GUNS INTERNATIONAL

Und John Mosbys Beschreibung für die Henry? Sie ist noch heute das gängige Zitat zu diesem ikonischen Repetierer in Sammler- wie Historikerkreisen.

Die Ladeprozedur originaler Henrys und ihrer Neo-Classiker

So wurden anno dunnemals die Henrys geladen, und so zelebrieren es noch heute ihre Schützinnen und Schützen: Mit seiner

a.) Taste wird der Zubringer im Schlitz unten im Magazinrohr nach vorn geschoben, im
b.) vorderen Teil arretiert und mit dieser

c.) vorderen Röhre ausgeschwenkt. Die Öffnung des Magazinrohrs liegt nun frei. Bei nur
d.) leicht schräg gehaltener Henry kann es
e.) vorsichtig mit frischer Munition befüllt werden, wobei die
f.) Patronen ins Rohr rutschen, nicht fallen sollen. Danach wird der
g.) vordere Laufteil wieder zurückgedreht. Das gibt den
h.) federbelasteten Zubringer frei. Achtung, den
i.) Zubringer kontrolliert auf die Patronen gleiten lassen, sonst könnte es knallen!

Klingt umständlich? Ist es auch, dazu etwas zeitaufwendig und potenziell gefährlich, siehe im Text weiter vorn.

Funktion der Henry und ihrer Nachfolgemodelle – damals wie heute

Nach dem Aufmunitionieren macht man die 1860 Henry, ihr Transitional Modell wie auch ihre Winchester-Nachfolger bis hin zum 1876 Centennial Model oder ihre heutigen Neo-Classiker feuerbereit, indem der Repetierbügel mit gefühlvollem Schwung bis zum Anschlag nach vorn bewegt wird. Diese Bewegung knickt das bisher gestreckte und damit verriegelte Kniegelenk. Der so entriegelte Verschluss gleitet zurück und spannt den Hahn. Gleichzeitig transportiert der Lifter eine Patrone aus dem Magazinrohr nach oben vor das Patronenlager. Mit dem Rückbewegen des Repetierbügels unter den Kolben läuft der Verschluss wieder nach vorn und schiebt dabei die Patrone ins Patronenlager. Was wiederum das Kniegelenk verriegelt und den Lifter nach unten zieht.

Ready to go: Ziel aufnehmen, abziehen und bumm!

Beim erneuten Durchrepetieren zieht der Auszieher oben am Verschluss die abgeschossene Hülse aus der Kammer, danach schleudert der Lifter sie nach oben aus der Waffe. Achtung, die Hähne originaler Henrys haben keine Laderast.

Movie-Henrys und Henrys im Film und Fernsehen

Henrys scheinen in vor dem 2. Weltkrieg hergestellten Filmen keine Rolle gespielt zu haben, ganz im Gegensatz zur Zeit ab den 1980ern. Denn seither legen Produzenten und ihre Regisseure in ihren Werken gesteigerten Wert auf die 1860er. Bevor seitens der Neo-Classiker-Industrie jedoch akzeptable Nachbauten zur Verfügung standen, mussten die Prop-Master, die Waffenmeister am Set, bis etwa Ende der 1970er in der einen oder anderen Form entweder sehr überzeugend sein oder in ihre Trickkiste greifen:

1.) Sie bemühten sich um das Original einer Henry aus einem Museum oder von einem Sammler. Was Besitzer solch eines guten Stücks meistens verweigerten, da sie mit Recht befürchteten, dass ihr Schätzchen am Set kaum die notwendige pflegliche Behandlung erfahren würde. Doch Ausnahmen sind bekannt, siehe folgend.
2.) Für Jahrzehnte bauten daher die US-Kollegen dieser Prop-Master eine der häufig herumliegenden gebrauchten Winchester 92 zu Henrys um. Dazu schraubten sie den Vorderschaft ab, pinselten in Einzelfällen noch die Systemkästen hübsch messingfarben an – und fertig war die Movie-Henry. Zwar mit Ladeklappe rechts und häufig rundem Lauf, doch wer im Publikum wusste schon, dass Henrys weder Ladeklappen noch runde Läufe haben? Ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre stand dann eine überzeugendere Italo-Alternative zur Verfügung.
3.) Dabei griff man wegen ihrer Systemkästen aus Messing und den Achtkantläufen auf A. Ubertis Winchester 66 in der Rifle-Version zurück, die bereits ab 1966 für .38 Spezial-Patronen produziert wurde. Wie schon bei den 92ern wurde ihr Vorderschaft entfernt. Über die Ladeklappe und den fehlenden Henry-Drop musste wieder großzügig hinweggesehen werden. Die pragmatische Einstellung: Fällt ohnehin nur Puristen auf …

Der Einsatz von Movie-Henrys endete schlagartig, als von Navy Arms in den USA und kurz darauf auch durch Aldo Ubertis Fabrik in Italien die optisch korrekteren Neo-Classiker verfügbar wurden. Das sind die Henrys, die uns seither in Filmen und im Fernsehen präsentiert werden. Und das ist gut so, denn Movie-Henrys beleidigen nicht nur die Augen der Genießer.



KLASSISCHE „MOVIE-HENRY“ AKA WINCHESTER 92: runder Lauf und Ladeklappe, höhenverstellbares Visier, aus dem Besitz von Altstar John Wayne.

DENNIS „MAL“ GLOVER 1985 IN SILVERADO: A. Uberti-„Henry-Winchester 66“ mit Klapp-/Schiebevisier in Aktion.

FOTO: WWW.IMFDB.ORG/WIKI

Als allerersten Film mit einer Henry führt die Internet Movie Firearms Database (IMFDB) die Westernklamotte **SEIN ENGEL MIT DEN ZWEI PISTOLEN** (Originaltitel: Paleface) an. Dort präsentierte 1948 Bob „Peter Potter“ Hope stolz eine originale Henry. *de.wikipedia.org/wiki/Sein_Engel_mit_den_zwei_Pistolen*

Dagegen sehen wir im 1968er Kultwestern SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD (Originaltitel: Once upon a time in the West) einen von Henry „Frank“ Fondas Spießgesellen mit einer klassischen Movie-Henry, gebastelt aus einer 92er Winchester.
de.wikipedia.org/wiki/Spiel_mir_das_Lied_vom_Tod

Dennis Glover, auch bekannt als Malachi „Mal“ Johnson, **schießt 1985 in SILVERADO** sowohl mit der gravierten Uberti Henry seines Vaters als auch einer als Henry „verkleideten“ A. Uberti-Winchester 66 ohne Vorderschaft mit Ladeklappe.
de.wikipedia.org/wiki/Silverado

Spätestens mit der TV-Mini-Kultserie WEG IN DIE WILDNIS (Originaltitel: Lonesome Dove) aus dem Jahr 1989 sahen wir nur noch diese neuen, die originalgetreueren Henrys. Denn die beiden Hauptakteure und internationalen Filmstars, Robert „Augustus McCrae“ Duvall und Tommy „Woodrow F. Call“ Lee Jones, die es als ehemalige Texas Ranger noch einmal wissen wollen, tragen ihre A. Uberti Henrys von Texas bis nach Montana. Wobei man noch heute Lonesome Dove mit der internationalen Verbreitung des Westernschießens in Verbindung bringt. Doch das ist eine andere Lagerfeuergeschichte.
de.wikipedia.org/wiki/Weg_in_die_Wildnis

Seither und bis zu **Kevin Costners jüngstem Westernkracher HORIZON** konnten wir in der IMFDB (www.imfdb.org) nur noch Henrys aus A. Uberti-Fertigung finden, mit Messing- wie Stahlsystemkasten. Daher beenden wir hiermit die Aufzählung.

Neo-Classiker der 1860 Henrys

Bei unseren Recherchen konnten vier Produzenten von Neo-Classikern der Henry identifiziert werden. Heute operieren noch drei dieser Firmen als Hersteller, doch nur zwei fertigen diese aktuell noch. Den Originalen sind sie samt Henry-Drop sehr ähnlich. Da es jetzt auch um das Schießen mit Henry-Neo-Classikern geht, gestatten Sie zunächst drei Caveats, zwei Anmerkungen und eine Empfehlung:

Abzugssicherung: Wie ihre Originale verfügen Nachbauten von 1860 Henrys aus aktueller Fertigung nicht über eine Abzugssicherung. Was bei (zu) schnellem Repetieren, kombiniert mit nervösem Abzugsfinger, zum Zünden einer Patrone bereits auf dem Weg ins Patronenlager (Out of Battery Ignition) mit gefährlichen Folgen führen kann. Dagegen sind ihre Hähne mit einer Sicherungsrast versehen.

Kniegelenk: Die Verriegelung der Henrys mit dem Kniegelenk erwies sich im 19. Jahrhundert als so geeignet, dass sie auch im folgenden Henry Transitional Model und in Winchesters Modellen von 1866, 1873 und 1876 zum Einsatz kam. Für damalige Schwarzpulverpatronen zeigte sich diese Konstruktion als vollkommen ausreichend. Im Vergleich zur Verriegelung der späteren Winchester Unterhebler M1886, M1892 und M1894 handelt es sich jedoch um das deutlich schwächere Design. Es war nie für heiße (Nitro-)Laborierungen gedacht. Also, liebe Wiederlader, bitte Vorsicht walten lassen. Denn sobald die Bohrungen im Kniegelenk nicht mehr rund, sondern oval sind, dann ist es vorbei mit der Unterhebelei.

Henry-Hop: Auf den muss man sich beim Einsatz der 1860er einstellen. Cowgirls und Cowboys der Westernzunft sind gut beraten, den Umgang damit zu erlernen. Bei 10 der im Vergleich zur historischen .44 Henry RF recht langen, modernen Patronen .44 Spez.-, .44-40 WCF- oder .45 Colt-Patronen im Magazinrohr und flottem Repetieren rutscht die freiliegende Zubringertaste unten im Schlitz des Magazinrohrs mit jedem Durchladen weiter nach hinten in Richtung Systemkasten und damit evtl. gegen die Hand, die Lauf und Magazinrohr vor dem Systemkasten hält. Das mag irritieren und den Schießrhythmus beeinträchtigen. Die Lösung? Schützen mit langen Armen können das Magazinrohr ganz weit vorn greifen, vor dem Zubringer. So kommen sie erst gar nicht mit dieser Taste in Berührung. Sie können aber auch, wie die Normalos, nur mit Daumen und den Fingerspitzen der Lauf- und Magazinrohr haltenden Hand zugreifen. Dabei rutscht die Zubringertaste beim Repetieren ohne Kontakt zwischen Magazinrohr und Hand durch. Die elegantere Alternative beschreiben wir weiter unten bei den für kürzere Patronen umgebauten Henrys.

Systemkasten: Seine Maße sind bei Originalen und Neo-Classikern des Herstellers A. Uberti vergleichbar, obwohl sie länger erscheinen (s. Tabelle). Diese Feststellung gilt auch für Henrys aus Navy Arms-, Great Gun- und der Henry Repeating Arms-Fertigung. Wegen der leicht geänderten Proportionen der modernen Systemkästen, da für längere, moderne Zentralfeuer-Patronen konstruiert – in ihnen müssen nämlich längere Lifter untergebracht werden –, erscheinen die Relationen durch den vorderen, vergleichsweise eben etwas längeren Lifter-Bereich und der kürzeren hinteren Sektion mit den Schlossteilen insgesamt gestreckter als bei den Originalen. Auch wichtig: Der Repetierweg von Neo-Classikern der 1860er ist länger als bei ihren Originalen.

Kimme: Bei allen originalen Eisernen und vielen ihrer frühen Exemplare aus Rotguss platzierte die New Haven Repeating Arms Company die Kimme im Schwalbenschwanz hinten auf den Systemkasten. Bei ihren modernen



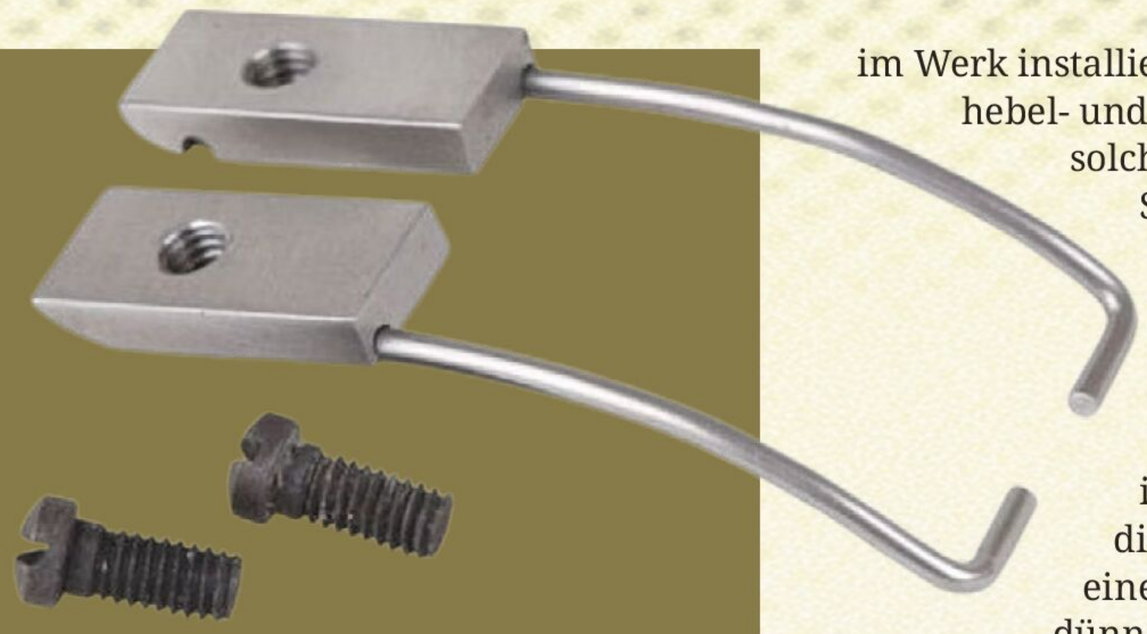
FOTO: WOLF D. NIEDERASTROTH

DER REPETIERWEG DER HENRY: Beim Original #4151, Rotguss, deutlich kürzer als beim Neo-Classiker #Z975, Stahl.



FOTO: HEGE

BEI FRÜHEN ORIGINALEN saß die Kimme hinten auf dem Systemkasten, wie bei dieser gravierten italienischen Neufertigung: Ein Büchsenmacher baute sie auf „historisch“ um.



LEVER- UND LIFTER-FEDERN aus Klavierdraht bieten eine Reihe von Firmen im Internet an.

Pendants aus Stahl oder Messing sitzt sie dagegen ab Werk vorn auf dem Lauf. Das ändert sich auf Wunsch der Büchsenmacher. Soweit wir es überblicken können, installierten alle Neo-Classiker-Hersteller im Werk bei ihren Henry-Nachbauten die historischen Klapp-/Schiebevisiere. Die Ausnahme beim Navy Arms U.P.R.R.-Commemorative (siehe folgend) bestätigt nur diese Regel.

Westernschießen: Natürlich eignen sich Henry-Neo-Classiker für diesen dynamischen Sport. Empfehlungen für mehr Schießvergnügen dazu aus der Praxis? Auf jeden Fall Austausch der im Werk installierten harten Repetierhebel- und Lifter-Federn gegen solche aus Draht (Smith Shop, USA, lieferbar über Brownells), die auch im flotten sportlichen Einsatz kaum zerbrechen. Die Hauptfedern ihrer Henrys ließen die Autoren durch einen Büchsenmacher dünner schleifen. Evtl. sollte auch die Magazinfeder etwas gekürzt werden, sie ist häufig recht lang. Mit diesen kleinen Modifikationen funktionieren Laden und Repetieren gleich viel flüssiger. ■

Die Fortsetzung folgt in DWJ 11/2025. Wir werfen einem Blick auf vier Hersteller von Henrys der Neo-Classiker-Industrie und auch auf das unrühmliche Ende mit der Entlassung von Henry. Außerdem werfen wir einen Blick auf das Transitional Model.

NICHT REPRÄSENTATIVER VERGLEICH VON MASSEN UND GEWICHTEN BEIM ORIGINAL UND NEO-CLASSIKERN

[a] Maße in cm, Gewicht in g, wenn nicht anders angegeben, [b] Laufdurchmesser direkt vor dem Systemkasten gemessen,
[c] KSV = Klapp-/Schiebevisier

Charakteristika[a]	Original 1860 Henry	A. Uberti 1860 Henry	A. Uberti 1860 Henry	BM Mumme-A. Uberti 1860 Henry	BM Mumme-A. Uberti 1860 Henry
Modell	Military	Civilian	Civilian	Military	Military
Kaliber ab Werk	.44 Henry RF	.44 Spezial	.44-40 WCF	.44-40 WCF	.44-40 WCF
Kaliber nach Modifikation	.44 Henry RF	.44 Colt	.44-40 WCF	.44 Colt	.44 Colt
Seriennummer	#4151	#W16275	#04890	#Z541	#Z811
Baujahr (IT-Beschusscode)	1864	2006 (CA)	1990 (AZ)	1982 (AI)	unbekannt
DE-Beschussjahr	n. a.	n. a.	n. a.	2016	2004
Gewicht	4.138	3.987	3.905	4.074	3.995
Länge ü. a.	111,6	110,9	105,8	110,3	108,5
Lauflänge lt. Hersteller	24 ¼“	24 ¼“	22“	24 ¼“	24 ¼“
Lauflänge gemessen	61,8	61,9	56,2	61,1	59,3
Durchmesser Lauf[b]	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4
Magazinkapazität ab Werk	15+1	13+1	10+1	13+1	13+1
Magazinkapazität modifiziert	n. a.	.44 Colt 15+1	n. a.	.44 Colt 15+1	.44 Colt 14+1
Systemkasten-Material	Rotguss	Stahl	Messing	Messing	Messing
Systemkasten-Länge	15,3	15,3	15,4	15,4	15,3
Systemkasten-Höhe	6,8	6,7	6,7	6,7	6,7
Systemkasten-Durchmesser	3,0	2,9	3,0	3,0	3,0
Sicherungsrast am Hahn	nein	ja	ja	ja	ja
Kimme	KSV[c], Lauf	KSV[c], Lauf	KSV[c], Lauf	KSV[c], Lauf	KSV[c], Lauf
Lifter-Länge	3,5	4,0	4,1	4,0	4,0
Arretierung Repetierhebel	ja	nein	ja	ja	ja
Kolbenplatte-Form	Version 1	Version 1	Version 2	Version 1	Version 2
Kolbenfach	ja	nein	ja	ja	ja
Finish Eisen-/Stahlteile	brüniert	brüniert	weißfertig	weißfertig	brüniert

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

Kurzwaffen der Waffen Firma Mauser bis 1945. Zum Ausschlachten für Teile. Angebote mit Preisvorstellung und Foto, Inhaber Rote WBK. Stahlhelme Bodenfunde 2. WK - USA, England, Russland. Mit Foto und Preisvorstellung, bis 1945 Fundortnachweis. **Chiffre: 1009**

Suche Radschlosspistole / Radschlosspuffer, 16.- frühes 17. Jahrh.. Nur original Zustand. **Chiffre: 1011**

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

mehr als 1800 Stück!
- seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

AK-47 Weaver/Picatinny


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Su. ZN-Büchse 65 nicht apt! Im Zustand 1 u. Pioniergewehr, beide Modelle ggf. mit Bajonett. **E-Mail: zn.sammler@gmail.com**



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen gunworks.de**

Su. ZN. Mod. 41 - 1. Ausführung und apt. 41er Mod. Sowie ein nicht apt.60er Mod. Alle ngl. und Zustand mind. 2. **E-Mail: zn.sammler@gmail.com**

Suche Fallschirmjägergewehr FG42, Originalnachbau von B. Dittrich. **Tel.: 0033 607157578 od. E-Mail: rg67@orange.fr**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Gewehr- und Shotguntasche


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Ein Produkt für alle Waffen!
- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:


www.brunox.swiss

Suche Diana P1000, 4,5mm. **Tel. 02162 12200**

Granatwerfer 34: Zweibein, Optik, Zubehör gesucht. **E-Mail: centaurus2006@gmx.de**

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

VERKAUF



Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

„Feine Gebrauchtwaffen“. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.Club30.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

WAFFEN VERWERTUNG
SCHÄFER & SCHÄFER GMBH

– Geschäftsauflösungen
– Sammlungen
– Erbwaffen
– Nachlassauflösungen
– Einzelstücke

Ankauf und Verkauf
info@waffenverwertung.de +49 (0)2262 9993319
www.waffenverwertung.de

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH

Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

BESTELLEN SIE ONLINE
oder fordern Sie den Bestellschein kostenlos an.
Blätterdach GmbH Tel. +49 (0)791 202197-41
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

www.stahlziele.de h.hack

Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Mosin Nagant Schaftsystem ARCHANGEL
Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..
229,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Der Marktplatz eGun für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

Löse meine deutsche Helm– und Bajonettsammlung auf
Helme 1. und 2. WK, Heer, Marine, Luftwaffe mit und ohne Abzeichen in Zustand 1.
Seitengewehre: M1860, M1869, M1871, M71/84, M84/98, KS98, SG98, SG98/05, SG14, SG84/98 für 98k. Von allen Modellen diverse Variationen mit und ohne Säge, Feuerblech, alter und neuer Art, nummerngleiche Truppenstempel, diverse Abnahmestempel, geätzte Klingen. Div. SG88/98 ganzstahl Notbajonette, div. nummerngleiche SG für 98k z.B. Marine.
Für alle SG Koppelschuhe gestempelt, sowie Troddeln und Faustriemen. Div. ≈Beuteseitengewehre aptiert.
Sylvia Mascow
Tel. 0461/311522
E-Mail: sylvia.mascow@web.de

Remington 700 Schaftsystem ARCHANGEL
Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff, Aluminium-Bettung, Magazin und vielen Einstellungsoptionen..
379,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

www.gebraucht-waffen.info

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

MÜLLER MANCHING
DYNAMIK für alle Disziplinen

Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

Barankauf!
Waffen – Munition – Sammlungen – Geschäftsauflösungen
Nachlässe – Blankwaffen – Optik – Wiederladen aller Art!
Waffen-Peller-Sport – Tel. 0208 663759
E-Mail: info@waffen-peller.de

VERKAUF

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester



Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €



Klappschaft oben 89,95 €



Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €

und vieles mehr...

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.gewehrschaefte.de



www.styriaarms.com





Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerberlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

Mauser K98 Schaftsystem

ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..



229,95 €

- Passt auf K98 , Czech VZ-24, Yugo 48, Türkische 1903, 1937, 1938, 1946 in 7mm oder 8mm und viele mehr...
- Inklusive abnehmbares 10 Schuss Magazin

starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Mini-14 / 30 Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem inkl. Schienen, Wangenauflage, gedämpfter Schaftkappe und Griff



Klappbar

Nur 149,95€

starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

DWJ-AUSGABE 10/2025

ANZEIGENSCHLUSS
8. Oktober 2025

ERSTVERKAUFSTAG
31. Oktober 2025

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

MILITARIA 321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

www.militaria-blechspielzeug.de

Der Marktplatz
EGUN
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de

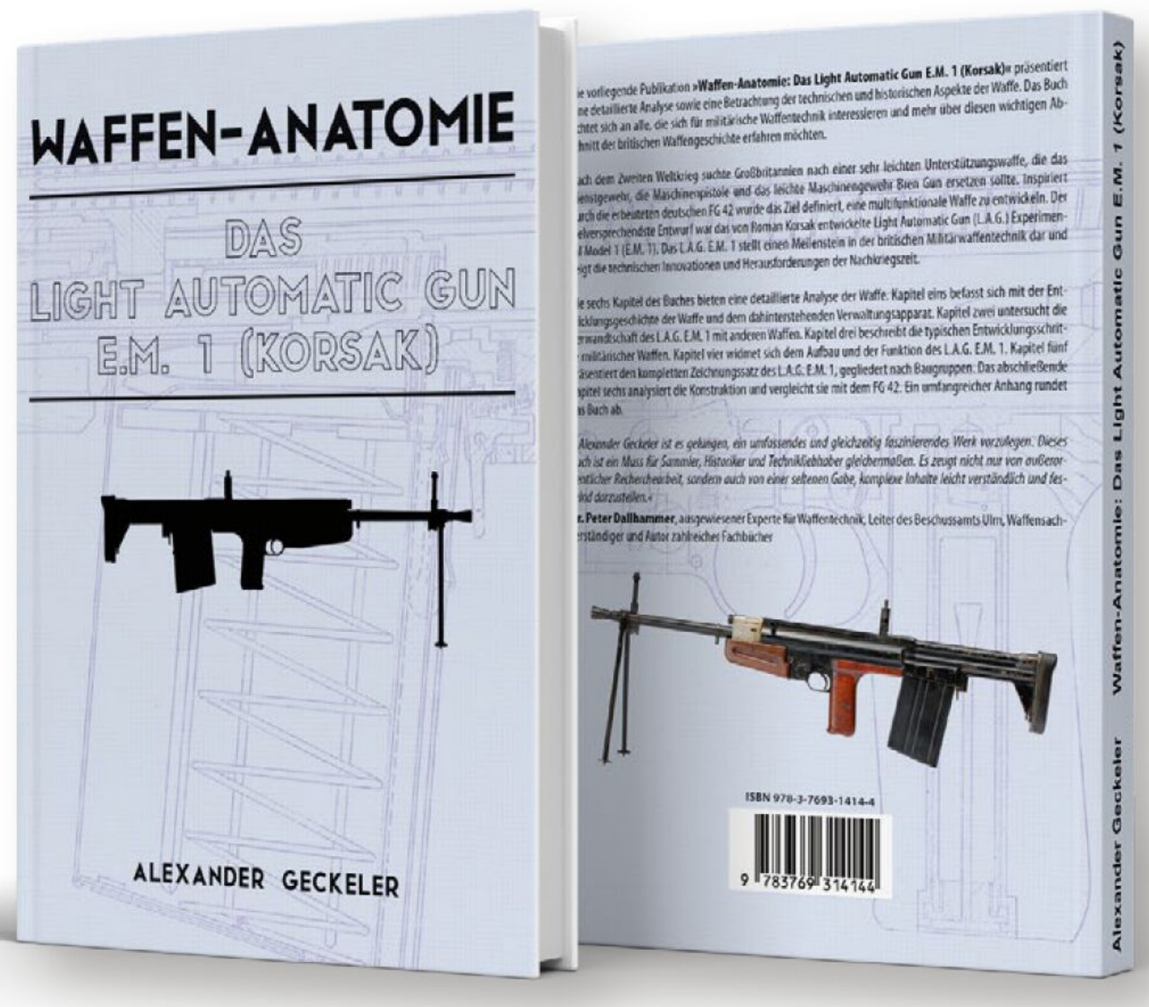
Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Waffen-Anatomie: Das Light Automatic Gun E.M. 1 (Korsak)

Alexander Geckeler

eröffnet einen tiefen Einblick in eines der spannendsten britischen Waffenprojekte der Nachkriegszeit. Detailliert wird gezeigt, wie Roman Korsaks Entwurf das Ziel verfolgte, Bren, MP und Dienstgewehr in einer leichten Unterstützungswaffe zu vereinen. Neben Verwaltungsgeschichte und Entwicklungsschritten bietet das Buch präzise Beschreibungen von Aufbau, Gasdrucksystem und Verschlussmechanik sowie den kompletten Zeichnungssatz aller Baugruppen. Der Vergleich mit dem FG 42 verdeutlicht sowohl technische Parallelen als auch konzeptionelle Unterschiede.

Mit analytischer Tiefe und klarer Darstellung wird dieses Werk zu einer unverzichtbaren Quelle für Fachleute, Sammler und Technikinteressierte gleichermaßen.



320 Seiten
Hardcover
320 Seiten

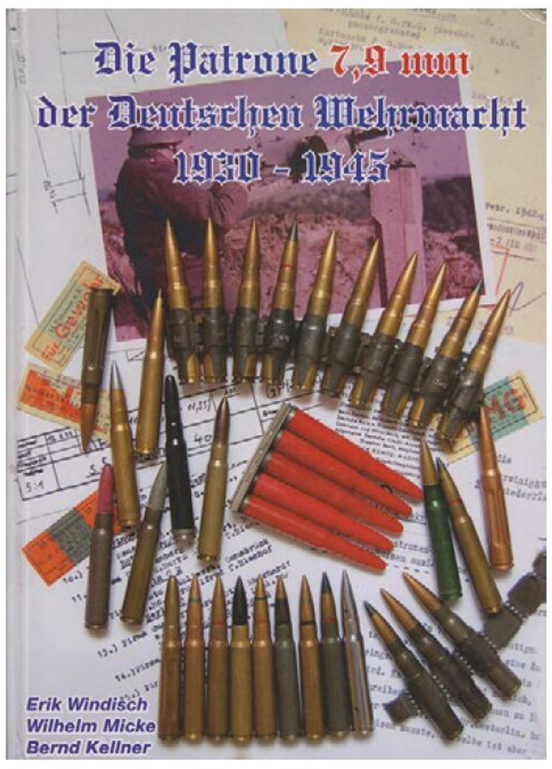
Format: 19,5×27,5 cm
Best.-Nr. 8066
69,00 €

BLÄTTERDACH GMBH

BESTELLUNGEN UNTER
+49 (0)791 202197-0, -88
vertrieb@blaetterdach.media
www.dwj-medien.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwack.de
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronen-sammler.de**

Großes MOSIN NAGANT SET
- Zielfernrohr
- Staubschutzkappen
- Zielfernrohrmontage
- Weaver/Picatinny
- Zielfernrohrringe
- Gedämpfter Schaftkappe
- Tragriemen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

K98 ZIELFERNROHR-SET
- Zielfernrohr
- Zielfernrohrringe
- Zielfernrohrmontage Weaver/Picatinny
- Staubschutzkappen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

AK-47 ZIELFERNROHRSET



- AK- STAHLDECKEL
- PICATINNY-WEAVERMONTAGE
- WEAVERSCHIENEN
- ZIELFERNROHRRINGE
- ZIELFERNROHR 4 x 30

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.dwj-medien.de

DER DWJ-ONLINESHOP
www.dwj-medien.de

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

DWJ CAST
Der DWJ-Podcast beleuchtet die Branche, das Waffenrecht und politische Entwicklungen die für alle Waffenbesitzer relevant sind – von Schießsportlern bis hin zu Sicherheitsdiensten und Jägern.
dwjcast.buzzsprout.com oder Spotify: DWJ-Cast

STP® SPORT TARGET PISTOL by Prommersberger
www.stpgun.de

Wohin mit dem Schlüssel für den Waffentresor ? Das ist die Lösung !!
Widerstandsgrad I (1) nach EN 1143-1
Sonderangebot
€ 599,-
Wertschutz-Waffenschrank ZFS 315.1E
Sofort und TopPreis
ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte
Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 933 88 0
www.sagerer-tresore.de
wir laden Sie in unsere Ausstellung ein
Waffenschränke und Waffenräume im Original
Wertschutzschränke und vieles mehr
Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie
... und sofort lieferbar oder möchten Sie abholen?

www.worldofguns.de
- Der digitale Marktspiegel mit Marktwerten zu 33.000 Modellen/3.000 Herstellern (ehemaliger DWJ-Marktspiegel für Jagd-Sport- und Sammlerwaffen)
- 15.600 Modelle mit über 46.000 Abbildungen, über 7.100 Zerlegevideos

VERKAUF



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.tanfoglio-bawo.de

www.waffenbuecher.com

Fachkundelehrgang Wiederladen, Böller, Vorderlader, FK Böller (bald), incl. Prüfung € 290.-, auch einzeln buchbar. TOP Ausbildung , TOP Unterricht, bundesweites Einzugsgebiet **https://pulverhandel.de/lehrgangsangebote/**

VERSCHIEDENES

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**

www.securitystore.de
Butterfly‘s + Faustmesser

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

mc allister
Tactical · Outdoor · Products



Verkauf nur über den Fachhandel
Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

Fachkundelehrgang Wiederladen, Böller, Vorderlader, FK Böller (bald), incl. Prüfung € 290.-, auch einzeln buchbar. TOP Ausbildung , TOP Unterricht, bundesweites Einzugsgebiet **https://pulverhandel.de/lehrgangsangebote/**

Waffensammler werden?
Hotline: 0174 2786153

KOTTE & ZELLER
Ausrüstung für Abenteurer und mehr...

Mehr als 40.000 Artikel online:

- Freie Waffen
- Softair
- Messer
- Selbstschutz
- Ausrüstung



www.kotte-zeller.de
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

www.waffen-schweigert.de

Sammlungs Auflösung Feuerwehr Helme. Messing Feuerwehr Helme 1880. Moderne Feuerwehr Helme. MSA, Italien, Schweiz, Frankreich, DDR, Ãñsterreich. CSSR. Deutschland. Tausch möglich gegen Feuerwehr ÃÑrmelabzeichen Werkfeuerwehr und Berufsfeuerwehr. **Tel. 07624 982920**

DWJ ab 1965 abzugeben, VHB. Vorderladerzubehör nur an Selbstabholer, ab 16 Uhr. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0761 277711**

www.stahlziele.de
h.hack



Entladestation
H.Hack GmbH
Tel. 07045 / 96 23-0

WIR VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN

PROFITIEREN UND SPAREN SIE MIT UNSEREM ANGEBOT

+1 GRATIS

2+1 – ANGEBOT,

Zwei Anzeigen schalten, die dritte gratis erhalten.

+2 GRATIS

4+2 – ANGEBOT,

Vier Anzeigen schalten, die fünfte und sechste gratis erhalten.

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter:
Telefon
0791 202197-41
oder



kleinanzeigen@dwj.de

Bitte beachten Sie: eine telefonische Anzeigenannahme ist leider nicht möglich.

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ◯ **ANKAUF**
- ◯ **VERKAUF**
- ◯ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach-
gerät, Zubehör, Teile, Lite-
Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!



Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
◯ 01	◯ 02	◯ 03	◯ 04	◯ 05	◯ 06	◯ 07	◯ 08	◯ 09	◯ 10	◯ 11	◯ 12

◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**

◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.

◯ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per

◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

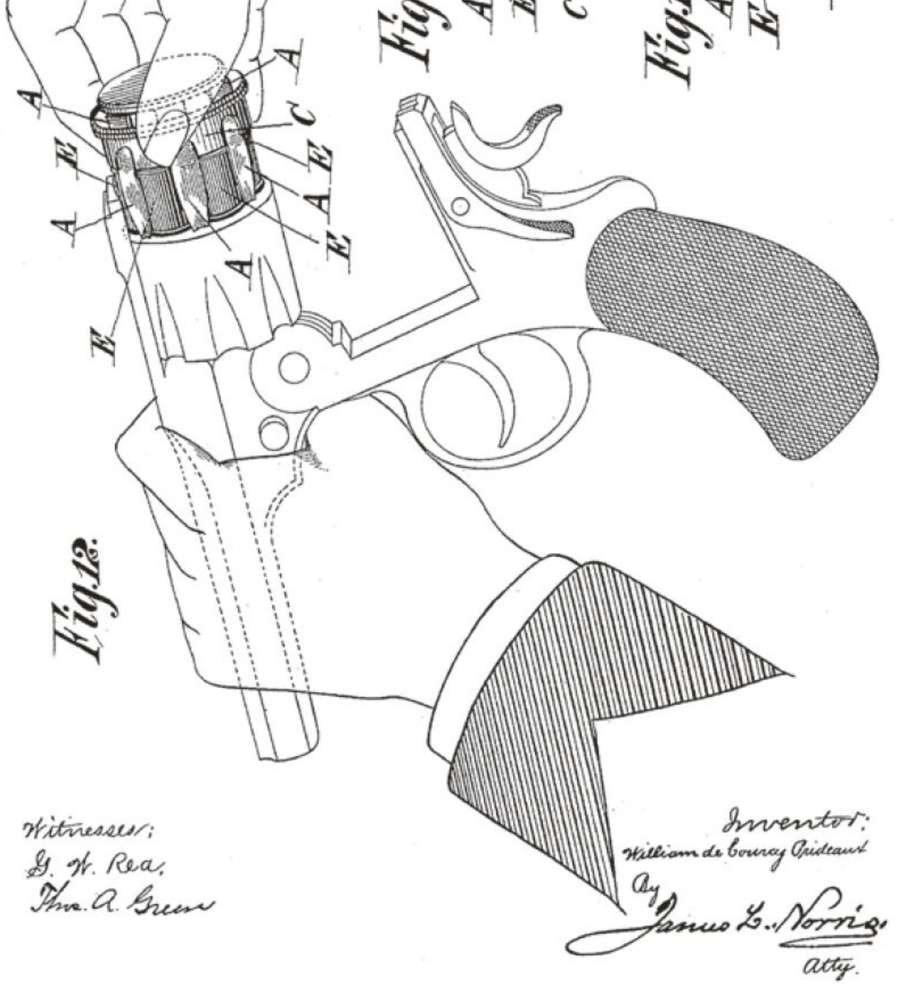
SCHNELL GELADEN

In der DWJ-Ausgabe 12/2017 erschien ein Artikel des verstorbenen Revolverexperten und Stiftungsgründers Wolfgang Berk, in dem vor Fälschungen des Prideaux-Schnellladers gewarnt wurde. Der nachfolgende Beitrag befasst sich mit den Originalen. ■ **Dr. Dirk Ziesing**

William de Courcy Prideaux (1863–1923) wurde in Wallington in der englischen Grafschaft Somerset geboren. Seine Eltern, William Symes Prideaux (1815–1891) und Anstice Bury (1836–1919), hatten 1862 geheiratet. Die Vorfahren lassen sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen.

1899 schloss er eine Ausbildung als Zahnarzt ab, 1901 heiratete er die Farmertochter Mary Ludlow (1873–

FOTOS: DR. DIRK ZIESING



US-PATENT 516.942
für einen Revolverlader, eine der zahlreichen Erfindungen eines technisch begabten Zahnarztes.

1943). Anschließend praktizierte er erfolgreich und entwickelte parallel dazu einen enormen Einfallsreichtum, der sich in zahlreichen Erfindungen niederschlug. Hier sind nur einige wenige Beispiele aufgeführt. Angegeben sind jeweils die Veröffentlichungsjahre der britischen Patente:

1906 – verbesserter Zeitungshalter
1908 – Verbesserungen an Ventilen für luftgefüllte Reifen
1909 – Verbesserungen an Flaschen und deren Verschlüssen
1913 – Kombinierter Wagenheber und rollbare Unterstützung für Kraftfahrzeuge
1913 – Verbesserung an Narkose-Gesichtsmasken
1913 – Verbesserung an Verschlüssen für Motorhauben von Kraftfahrzeugen

Die bemerkenswerteste Erfindung betraf jedoch den Zerfallgurt für Maschinengewehre. Die Idee dazu war schon etwas älter, aber Prideaux' Optimierung lieferte ein Konzept, das bis in die heutige Zeit Bestand hat. Er arbeitete hierbei mit dem begabten Piloten Lanoe Hawker (1890–1916) zusammen, der bei einem Luftkampf mit dem Baron Manfred von Richthofen (1892–1918) sein Leben verlor. Die technische Umsetzung der neuen MG-Gurte führte die britische Firma Vickers durch, welche damit die Kadenz ihrer Maschinengewehre auf 1.200 Schuss pro Minute verdoppeln konnte, gegenüber 600 Schuss bei klassischen Gewebegurten.

Zwischen 1915 (Nr. 15.828) und 1920 (Nr. 161.320) reichte Prideaux beim britischen Patentamt insgesamt siebzehn Anträge im Zusammenhang mit Munitionsgurten ein. Das entscheidende Patent (Nr. 125.602: Improvements Connected with Ammunition Belts for Machine Guns) wurde 1916 beantragt, aber erst 1919 veröffentlicht, wahrscheinlich aus Geheimhaltungsgründen, denn



REVOLVER WEBLEY MARK V von 1915 mit Prideaux-Lader im Kaliber .455.

die britische Luftwaffe verwendete die neuen Zerfallgurte in der Ausführung Mark III bereits ab 1917. Dann folgten 1919 auch in den USA drei Patente für MG-Gurte (1.305.160, 1.305.161 und 1.315.742). In den Niederlanden beantragte Prideaux 1921 ein Patent, und es wurde 1923 erteilt (Nr. 9590: Patroonbanden voor mitrailleurs).

Nach Kriegsende erhielt Prideaux für sein Werk von der königlichen Kommission für die Auszeichnung von Erfindern eine Prämie von 2.000 britischen Pfund. In Frankreich ehrte man ihn 1921 durch die Aufnahme in den Ritterorden des Schwarzen Sterns (Ordre de l'Etoile Noire). Hier hatte Prideaux 1918 seine Erfindung patentieren lassen (Nr. 499.340: Perfectionnements aux bandes-chargeurs, pour mitrailleurs).

Prideaux betätigte sich auch als Archäologe und Antiquar. Als er 1923 in Dorchester, Grafschaft Dorset, starb, hinterließ er seiner Witwe 4.563 Britische Pfund. Dies entspricht einer heutigen Kaufkraft von etwa 380.000 Euro.

Prideaux-Lader für Revolver

Bezüglich der Bewaffnung mit Faustfeuerwaffen war die britische Armee lange Zeit auf Revolver festgelegt. Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts andere Länder begannen, kleinkalibrige Repetierpistolen einzuführen, blieben die Briten ihren Webley-Revolvern im Kaliber .455 treu. Der Prideaux-Lader war ein willkommenes Utensil, um das Laden zu beschleunigen.

Das erste zugehörige britische Patent erschien bereits am 17. Februar 1893 unter der Nummer 3.560. 1894 folgte das US-Patent mit der Nummer 516.942 (Cartridge Packet Holder). Aber erst 1914 beschrieb das britische Patent mit der



ALLE BEKANNTEN militärischen Lader wurden 1919 abgenommen.



DIE BESCHRIFTUNG der zivilen Version verweist auf die Eignung für Revolver von Webley, Colt sowie Smith & Wesson.



DIE AUSFÜHRUNG im Kaliber .380 trägt die Herstellermarkierung der Bisley Works und die Initialen von Alfred Gray Parker.



ES GAB TASCHEN für maximal drei Prideaux-Lader, die am Sam-Browne-Gurt getragen werden konnten.

Nummer 22.653 (Improvements connected with Magazines for Holding Revolver Cartridges and for Loading same into Revolver Chambers) die endgültige Ausführung. In den USA war es 1915 das Patent Nr. 1.181.034. Auch in Frankreich erfolgte 1915 eine Anmeldung (Nr. 488.446: Chargeur pour revolvers). Es handelt sich um eine Vorrichtung mit zwei laschenartigen Klammern aus dünnem Stahlblech, eine innere, schmale und eine breitere, geschlitzte äußere für jede Patrone. Diese Klammern gehen in eine runde Scheibe über. Das Ganze sitzt verschiebbar in einem Blechgehäuse, an dem ein angenieteter Bügel als Anschlag für das Innenteil dient.

Die gängigste Variante ist für das Kaliber .455 eingerichtet. Exemplare aus militärischer Verwendung tragen die Herstellerbeschriftung „P – LD“ (vermutlich „Parker Limited“) mit einer Jahreszahl, in der Regel 1919. Darüber findet man als Abnahmestempel der Armee den „Broad Arrow“ sowie darunter einen Buchstaben („B“) mit einer Zahl („55“) und einer Krone. Der Außendurchmesser des Laders liegt bei 45 mm. Seine Mindesthöhe von 35 mm ergibt sich, wenn das bewegliche Innenteil mit den Klammern komplett in das Außenteil eingedrückt ist. Zum Aufnehmen der Patronen bis zum Anschlag herausgedrückt ergeben sich 60 mm. Jeder Lader ist mit einem kleinen Ring versehen, an dem eine Kette zur Befestigung am Koppel angebracht werden kann. Somit geht er nach dem Gebrauch auch in der Hitze des Gefechts nicht verloren.

Als der Prideaux-Lader im September 1918 von der britischen Armee angenommen wurde, lautete die offizielle Bezeichnung „Pistols, Revolver, .455 inch, Loader, Mark I (Land)“. Acht Jahre später, im Jahr 1926, wurde dieses Zubehör offiziell für veraltet erklärt. Die Herstellung für den zivilen Markt ist durch folgende Aufschriften gekennzeichnet: „PRIDEAUX‘S PATENT No. 22653/14 – REVOLVER MAGAZINE“ und „FOR WEBLEY .455 – WEBLEY FOSBERY – .455 SERVICE COLT – SMITH & WESSON“. Die referenzierten Webley-Revolver umfassen die regulären Modelle von „Mark I“ (eingeführt 1887) bis „Mark VI“ (eingeführt 1915).

FOTOS: DR. DIRK ZIESING



LINKS EIN LADER im Kaliber .455 in militärischer Ausführung (aus Stahlblech), rechts die zivile Variante (aus Messing).



DIE KLEINE AUSFÜHRUNG im Kaliber .380 (rechts) ist deutlich seltener als das Modell im Kaliber .455 (links).



Ab 1897 wurde die .455 Mark-II-Munition mit dem rauchschwachen Pulver Kordit (Cordite) geladen. 1898 änderte sich die Form des Geschosses, was zur Mark-III-Patrone führte. Eine weitere Änderung erfolgte 1909 mit der Munition Mark IV. Schließlich wurde der Name noch einmal geändert, als die Geschosse des Typs Mark V aus einer neuen Legierung hergestellt wurden, die aus 99 % Blei und 1 % Antimon bestand. Der ebenfalls angesprochene automatische Webley-Fosbery-Revolver wurde nicht offiziell eingeführt, war aber bei Offizieren beliebt.

Da während des Ersten Weltkriegs die Produktion einheimischer britischer Revolver nicht ausreichte, wandte sich das „War Department“ auch an US-amerikanische Firmen, vor allem an Colt und Smith & Wesson. Am 15. Juli 1915 wurde eine offizielle Bestellung bei Colt aufgegeben. Mit seinem 5½-Zoll-Lauf war der nach Großbritannien gelieferte „.455 Service Colt“ identisch mit dem Modell „New Service“ aus dem Jahr 1898. Bis 1914 wurde eine Gesamtmenge von 40.000 Stück produziert. Es war der schwerste Colt-Revolver mit einer Schwenktrommel. Ursprünglich für die Munition .45 Colt entwickelt, konnten sowohl die Läufe als auch die Trommeln die .455-Munition unverändert verschießen.

Andererseits mussten bei Smith & Wesson für die erste Serie von 666 Revolvern des „.44 Hand Ejector 1st Model“ die Läufe und Trommeln vom Kaliber .44 auf .455 aufgebohrt werden. Diese Waffen wurden mit einem 6½-Zoll-Lauf ausgestattet. Für die zweite Lieferung von 5.000 Revolvern wurden direkt passende Läufe und Trommeln verwendet.



EIN WATSON-LADER im Kaliber .455, per Kette verbunden mit der zugehörigen Tasche.

Neben dem großen Prideaux-Lader gab es auch einen, der für das Kaliber .38 vorgesehen war. Bei diesem Typ ist keine offizielle militärische Verwendung bekannt. Er wurde mit „PRIDEAUX .38“ CAL. LOADER – TRADE MARK – BISLEY WORKS A. G. P.“ beschriftet, wobei die Abkürzung für Alfred Gray Parker (1841–1915) steht. Er benannte seine Produktionsstätte nach dem Ort Bisley, in dem seit 1890 die bedeutendsten Schießwettbewerbe Großbritanniens stattfanden. Parker tat sich 1913 mit seinem Neffen Arthur Thomas Corbyn Hale (1877–1952) zu dem Unternehmen „Parker-Hale Ltd.“ zusammen.

Üblicherweise wurden die Lader mit speziellen Ledertäschchen geliefert. Es gab sie für ein, zwei oder drei Lader, die am sogenannten „Sam Browne Belt“ getragen wurden. Der Kolonialoffizier Samuel James Browne (1824–1901) hatte diesen Gürtel während seiner Stationierung in Indien entwickelt. Bei der blutigen Meuterei der Sepoys (einheimische Soldaten in der britischen Armee) in den Jahren 1857 bis 1859 hatte Browne seinen linken Arm durch einen Säbelhieb verloren. Um die anschließenden Probleme beim Tragen und Ziehen des Säbels zu lösen, versah er den Gurt mit einem zusätzlichen Schulterriemen. Brownes Idee wurde von der Armee allgemein begrüßt, und sie blieb über hundert Jahre lang im Einsatz.



PRIDEAUX-LADER im Kaliber .380 mit zugehöriger Tasche.

Revolverlader anderer Erfinder

Prideaux war nicht der Erste, der die Idee für einen Revolverlader hatte. Schon 1878 gab es eine dahingehende Vorrichtung, die für Kipplaufrevolver von Smith & Wesson bestimmt war (US-Patent Nr. 202.613: Charging-Magazine and Holster for Revolver, GB-Patent Nr. 1561/1878). Es wurde für berittene Truppen empfohlen und war bei jedem Wetter einsetzbar. Der Antragsteller Rollin White (1817–1892) hatte 1855 als Erfinder des durchbohrten Laufs eine Grundlage für Revolver zur Verwendung von Metallpatronen geschaffen.

Sein Landsmann William Hamilton Bell (1834–1897), Sohn eines Waffenschmieds aus Fredericksburg in Virginia, arbeitete zunächst als Büchsenmacher in Washington und ließ dort 1859 und 1860 selbsttätige Zündkapselzufuhren für Vorderladergewehre und -revolver patentieren. Später verzog er nach Baltimore, betätigte sich auch als Fotograf und präsentierte 1879 eine Konstruktion, die durch das US-Patent Nr. 223.100 (Cartridge-Holder) geschützt wurde. Hierbei stecken die für Revolver üblichen Randpatronen mit ihren Rändern in den Ausnehmungen einer profilierten zylindrischen Metallscheibe und werden in einer bestimmten Winkelstellung freigegeben. Zeitgleich ließ Bell unter der Nr. 223.101 einen Revolver mit automatischem Auswurf leerer Hülsen patentieren. 1880 folgte das Patent Nr. 228.859, mit dem er einen am Lauf geführten Hülsenausstoßer schützen ließ.



DIE VON MAJOR WATSON entworfene Konstruktion wurde von der Firma Webley vertrieben.

Bell sollte nicht verwechselt werden mit William Haywood Bell (1802–1865) aus North Carolina. Dieser brachte es 1861 in der US-Armee zum Major und zeichnete sich ebenfalls durch einige patentierte Erfindungen aus. Es begann 1829 mit der Höhenverstellung für schwere Geschütze und der Perkussionszündung für Vorderladerkanonen. Die Rechte an den zugehörigen Patenten wurden 1836 von der US-Regierung erworben.

1889 beschrieb das US-Patent Nr. 402.424, eingereicht von Carl Julius Ehbets (1845–1925), einem aus Hamburg stammenden Ingenieur und ab 1867 Patentanwalt der Firma Colt, einen Lader für Kipplaufrevolver (Cartridge-Feed Pack for Revolvers). Hierbei handelt es sich um ein Metallteil mit Aussparungen für sechs Patronen des Kalibers .38, die durch einen Holzstöpsel in der Mitte gehalten werden. Man setzt den Stöpsel auf die Trommelachse, drückt das Metallteil nach unten und die Patronen gleiten in die Kammern.

Der aus Irland stammende Offizier Arthur John Watson (1853–1900) entwickelte einen Schnelllader, genannt „MAJOR WATSON'S PATENT LOADER", der für Militärrevolver in den Kalibern .450, .455 und .476 vorgesehen war. In seinem Patent vom 13. März 1893 (Patentnummer 5.420) schlug er vor, dass zwei oder drei Lader in Holstern am Säbelgurt getragen werden sollten. Vom Prinzip her handelt es sich um ein massives Stahlelement mit sechs Kammern für die Patronen. Auf der Rückseite hält eine drehbare Scheibe mit einem minimalen Versatz die Patronenränder. Wenn der Lader in die Trommel eingeführt ist, dient eine kleine Drehung der Scheibe dazu, die Patronen freizugeben. Die „Army & Navy Co-operative Society" in London, eine Einrichtung für die gesamte Offiziersversorgung, bot 1902 in ihrem Katalog Magazine sowohl von Prideaux als auch von Watson an. Der Preis für einen Watson-Lader betrug zehn Shilling und sechs Pence. Dagegen kostete das Wettbewerbsprodukt von Prideaux nur vier Shilling und sechs Pence. Dies erklärt, warum heutzutage Watson-Lader extrem selten zu finden sind. Watson starb übrigens als Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Januar 1900 im Burenkrieg in Südafrika.

Diese Ladeeinrichtungen waren für eine wiederholte Verwendung bestimmt. Andererseits hatte William John Whiting (1864–1924), Direktor der Firma Webley & Scott, seinen eigenen „WEBLEY PATENT CLIP LOADER" entwickelt (britisches Patent 18.294 vom 13. September 1901). Er bestand aus einer dünnen Scheibe mit Löchern zur Platzierung der Patronen. Die Version, die speziell für die Webley-Fosbery im Kaliber .38 entwickelt wurde und acht Patronen fasst, zeichnet sich durch die Form eines Seesterns aus. 1902 folgte ein Clip für den großen Fosbery-Revolver, der sechs Patronen im Kaliber .455 fasst. Nach dem Abfeuern aller Patronen wurden die leeren Hülsen mitsamt Clip ausgeworfen. 1901 bot man ein Dutzend geladener Clips für acht Schilling an, also nur 15 Prozent teurer als die Patronen allein. Die Herstellung erfolgte bei der Firma Kynoch in Birmingham exklusiv für Webley & Scott. Vier geladene Clips waren in einer Schachtel verpackt. Bei Verwendung in einem Webley-Fosbery-Revolver konnten bis zu 72 Schuss pro Minute abgegeben werden.

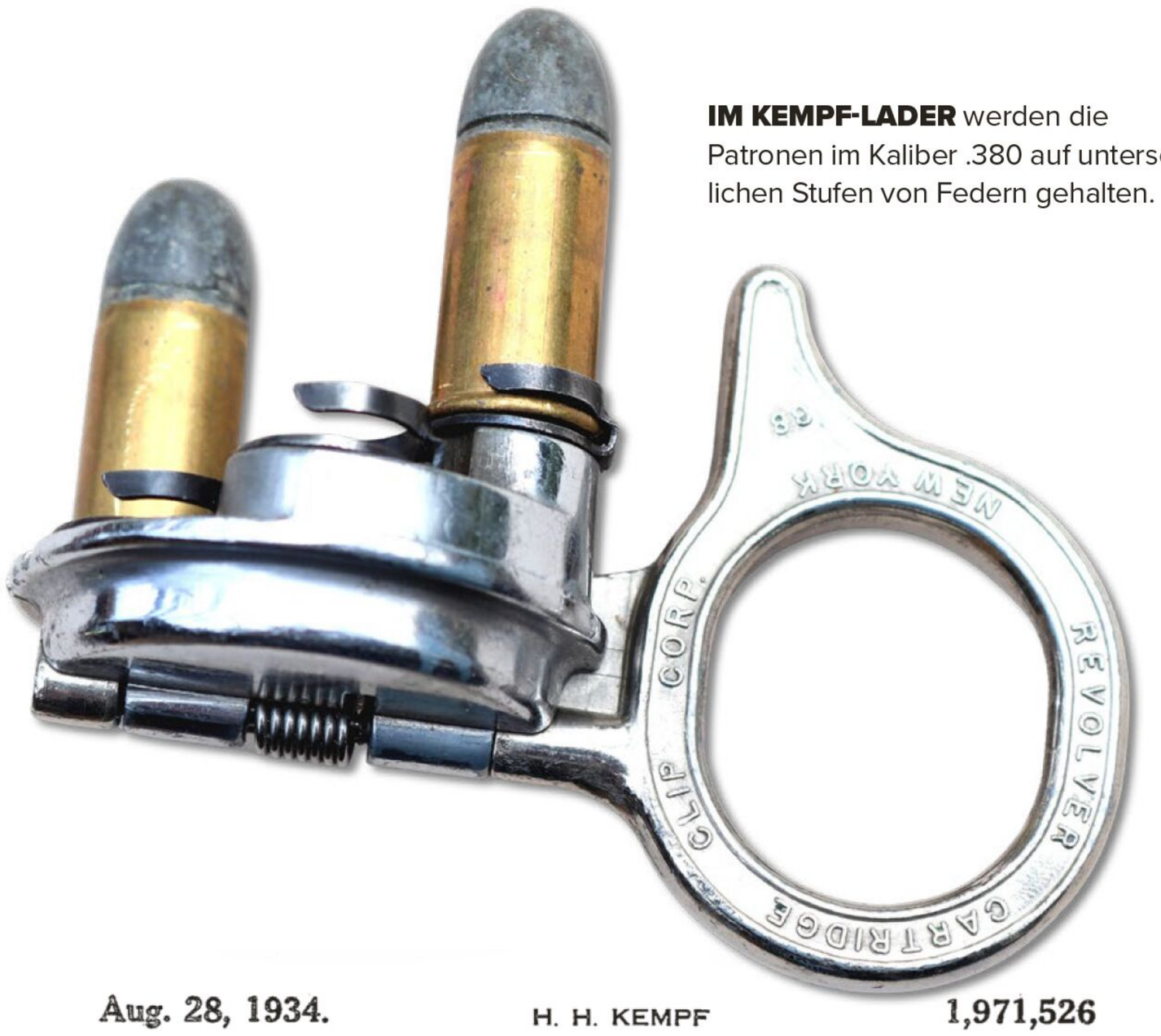
Auch deutsche Waffenhersteller machten sich Gedanken über Schnellader für Revolver. So meldete die Suhler Firma Carl Gottlieb Haenel im Jahr 1900 in Österreich eine Konstruktion an, die allerdings erst 1902 unter der Nummer 8.838 geschützt wurde („Kreisbündelpackung für Patronen und Geschosse"). Hierbei handelte es sich um eine entsprechend der Patronenzahl gelochte Scheibe, in deren Zentrum ein begrenzt drehbarer Stern die Hülsenränder fixierte. Nach dem Einführen in die Kammern gab eine leichte Drehung des Sterns die Patronen frei.

Kurz darauf legte das in Wien ansässige Unternehmen Rast & Gasser eine schützenswerte Idee mit ähnlich klingendem Titel vor („Kreisbündelpaket für Patronen", österreichisches Patent Nr. 9999 vom 15. Juli 1902). Dieser Lader war, passend zur Kapazität des Revolvermodells von 1898, für acht Patronen konzipiert. Deren Hülsen wurden bis zur halben Länge von einem umlaufenden, dünnen Metallstreifen gehalten.



DIE VON HERMAN H. KEMPF 1932 zum Patent angemeldete Konstruktion besteht aus zwei klappbaren Hälften.

FOTOS: DR. DIRK ZIESING



IM KEMPF-LADER werden die Patronen im Kaliber .380 auf unterschiedlichen Stufen von Federn gehalten.

Aug. 28, 1934. H. H. KEMPF 1,971,526

CARTRIDGE CLIP

Filed Oct. 31, 1932 2 Sheets-Sheet 2

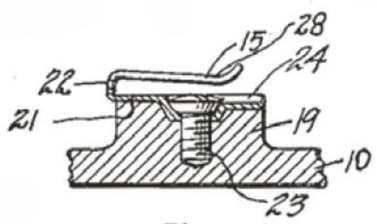


Fig. 4.

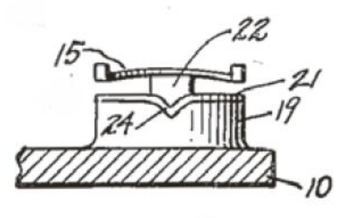


Fig. 5.

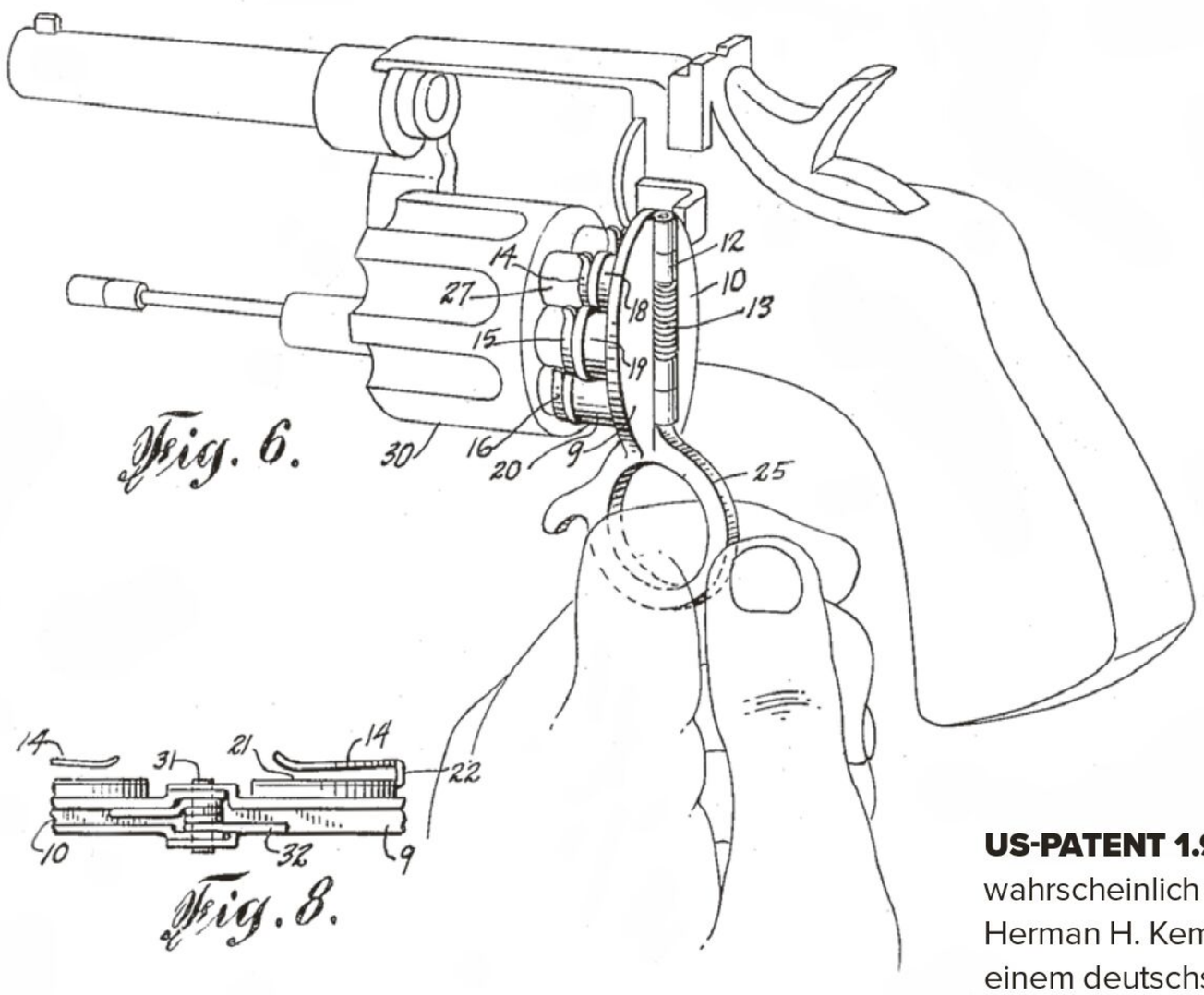


Fig. 6.

Fig. 8.

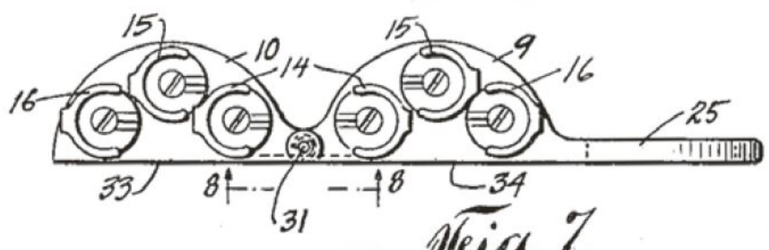


Fig. 7.

INVENTOR
Herman H. Kempf
BY
Emanuel Scheyer
ATTORNEY

US-PATENT 1.971.526, wahrscheinlich von Herman H. Kempf, einem deutschstämmigen Ingenieur.

Dieses Blechband besaß an einem Ende einen Haken und am anderen einen Schlitz und konnte so während des Einführvorgangs abgerissen werden.

1917 wurden die erwähnten US-Revolvermodelle Colt „New Service“ und Smith & Wesson „Hand Ejector“ an die .45 ACP-Munition der Colt-Pistole Modell 1911 angepasst. Dabei verkürzte man die Trommeln und verwendete zum Laden halbmondförmige „Half-Moon-Clips“.

Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts tauchten immer wieder Ideen zu Revolverladern auf, die hier nicht alle betrachtet werden können. Unter der britischen Patentnummer 387.041 wurde 1933 eine Konstruktion patentiert, die Vitali Kupriyanov aus Estland 1931 eingereicht hatte. Hierbei stehen die Patronen in dem bestückten Lader unter dem Druck von Spiralfedern, und sie werden in dieser Lage durch eine Sperre gehalten. Wenn man die Sperre löst, schieben sich die Patronen durch den Federdruck in die Trommel.

Der Eisendreher Julius Richard Pflaume (1864–1936) aus Kattowitz heiratete 1889 in Berlin das Dienstmädchen Johanne Florentine Sallet (1867–1947). 1891 wanderte das Paar in die USA aus und ließ sich im Bundesstaat Illinois nieder. 1934 bekam Pflaume das US-Patent Nr. 1.964.171 (Revolver Cartridge Clip) erteilt. Obwohl als Clip bezeichnet, handelt es sich um einen zylindrischen Körper, in dem sich ein mit Patronen bestückter Einsatz befindet, der mittels einer Druckstange in die Trommelkammer entleert werden kann.

Den Abschluss soll hier eine 1932 zum Patent eingereichte Konstruktion von Herman H. Kempf aus New York bilden, die 1934 als US-Patent Nr. 1.971.526 (Cartridge Clip) veröffentlicht wurde. Wahrscheinlich handelte es sich um den Ingenieur Herman Henry Kempf (1876–1953), der 1899 in die USA eingewandert war. Er war ab 1925, wohl in zweiter Ehe, verheiratet mit der Lehrerin Matilda Geiß. Seine Erfindung besteht aus einem zweigeteilten Lader, in dem die Patronen treppenförmig angeordnet und von Federn gehalten sind. Die beiden Hälften haben eine Drehachse, sodass sie bei Nichtgebrauch in einer Tasche platzsparend hintereinanderliegen und sich zum Einsetzen durch Federdruck automatisch nebeneinander platzieren. ■

Literatur und Quellenangaben
– Dowell, W. C.: The Webley Story, Bellingham 1987.
– Rolf H. Müller: Geschichte und Technik der europäischen Militärrevolver, Schwäbisch Hall 1981.
– Informationen der Patentämter mehrerer Staaten.



DAS GROSSE VORBILD der Zastava M 88 war die sowjetische Pistole Tokarew TT-33. Diese Waffe wurde von der Sowjetunion Stalins ab 1945 bis 1948 an das sozialistische Jugoslawien Titos geliefert.

GEFRAGTE DIENSTPISTOLE

Das hier vorgestellte Pistolenmodell ist auch in Sammlerkreisen weitgehend unbekannt. Jedoch hat sie als Dienstwaffe auf dem Balkan einen guten Ruf. Gerade im Jugoslawienkrieg (1991–2001) wurde sie von allen beteiligten Streitkräften und den zahllosen paramilitärischen Formationen verwendet. Zwar nicht zeitgemäß, aber trotzdem gefragt. ■ **Gerhard Ortmeier, M.A. und DI (FH) Georg Oberaigner**

Um 1986 suchten sowohl die Militär- als auch die Polizeiverwaltung der Sozialistischen Föderativen Volksrepublik Jugoslawien, wie der Staat ab dem Jahre 1963 hieß, eine neue Dienstpistole für ihre Streit- und Sicherheitskräfte. Die fast schon 30 Jahre alte Zastava M 57, für die Patrone 7,62x25 mm eingerichtet, sollte abgelöst werden. Das eindeutige Vorbild und der Vorläufer der Zastava M 57 war die Tokarew TT-33, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges als Waffenhilfe der Sowjetunion an das neu erstandene Jugoslawien geschickt wurde. Die Unterstützung mit Rüstungsgütern endete allerdings im Jahre 1948 mit dem Zerwürfnis zwischen dem Jugoslawien Titos und dem Sowjetreich Stalins abrupt.

Die alte Dienstwaffe Zastava M 57 wurde als zu groß betrachtet. Schon im Jahre 1987 war die Entscheidung für die neue Dienstpistole gefallen. Auch das Kaliber der Waffe sollte verändert werden. Die vorher bei der Armee und Polizei Jugoslawiens übliche Tokarew-Patrone 7,62x25 mm, die verblüffend der rasanten 7,63x25 mm Mauser ähnelt, wurde durch die bei den speziell in Westeuropa bei Streit- und Sicherheitskräften üblichen und auch weltweit verbreiteten 9x19 mm Luger abgelöst.

1988 wird in Jugoslawien eine neue Dienstpistole eingeführt

Nach kurzer Erprobungsphase bis Ende 1987 wurde im Jahre 1988 eine neue Dienstpistole eingeführt. Die Bezeichnung der Single-Action-Pistole lautete nach dem Einführungsjahr „Modell 88“. In ihrer Länge entsprach sie ungefähr den Maßen der Taschenpistolen Walther PP oder dem Colt Modell 1903. Sie ist also für das Kaliber 9 mm Luger recht kurz, schmal und führig. Zudem wiegt die Pistole ungeladen mit 750 g Gewicht vergleichsweise wenig.

Mit der Konstruktion und der Bedienung der neuen Pistole machten es sich die Jugoslawen einfach. Die erwiesenen Vorbilder dieser Waffe waren die lang bewährte, von der Sowjetunion gelieferte Tokarew TT-33 und die Zastava M 57. Beide Waffen gleichen sich aufs Haar. Der große Unterschied zur Tokarew-Pistole ist die Länge des Griffstückes der Zastava M 57. Diese fasst neun Schuss.

Zunächst wurde der Lauf der neuen Pistole auf 96 mm verkürzt, dem folgte der Schlitten mit 175 mm. Von der sowjetischen Tokarew-Pistole wurde die Magazinkapazität von acht Schuss übernommen.

Schnell war die neue Pistole bei den Militär- und Polizeikreisen, gerade wegen ihrer geringen Größe, ihres geringen Gewichts und ihrer schmalen Breite, beliebt. Auch die Bedienung der neuen Militär- und Polizeiwaffe kam von der Zastava M 57, genauer gesagt von der Tokarew TT-33. Diese war, wie bei ihren sowjetischen und jugoslawischen Vorbildern, klar und bewusst einfach.

Große Ähnlichkeiten und kleine Unterschiede

Wie ihre großen Vorbilder, die sowjetische Tokarew TT-33 und die jugoslawische Zastava M 57, ist die Zastava M 88 ein Rückstoßlader mit zurückgleitendem Lauf und einem formschlüssigen Verschluss nach Browning. Die Verriegelungszapfen des Laufs rasten bei beiden Waffen im Schlitten ein. Um die Waffe zu entriegeln, führt der Lauf eine kurze Kippbewegung aus. Der Lauf aller drei Waffen wird von einem beweglichen Kettenglied gehalten. Bei den drei genannten Pistolen wurden zwei Verriegelungswarzen rund um den Lauf gefräst, was die Herstellung des Laufs erleichtert.

Mit ihren Vorbildern hat die Zastava M 88 auch ein weiteres Bauelement gemeinsam: Bei dieser Waffe ist außen keine direkte Sicherung angebracht. Der Hebel für die Sicherung fehlt. Sie hat zudem keine Griff- oder Handballensicherung, dafür aber eine Magazinsicherung, wie bei der Zastava M 57. Der Hahn besitzt eine Fangraste. Sie blockiert Verschluss und Abzug. Befindet sich der Hahn in der Fangraste, ist auch der Schlitten festgelegt und ein Zurückziehen ist unmöglich. Um die Waffe schussbereit zu machen, wird der Hahn bei der fertig geladenen Waffe mit dem Daumen der Schusshand gespannt. Allerdings ist die Waffe nicht fallsicher. Bei einem Fall auf den Boden könnte sich unbeabsichtigt ein Schuss lösen.

Ein weiteres Problem von zahlreichen Selbstladepistolen ist bei der Zastava M 88 gelöst. Eine häufig auftretende Störung bei halb- und vollautomatischen Waffen ist das Verbiegen der Magazinlippen. Deren Aufgabe übernehmen zum großen Teil bei der Zastava M 88 stabile Schenkel aus festem Metall. Diese sind am Abzugsmechanismus angebracht und ragen nach vorn über den Magazinschacht. Im oberen Teil am Zubringer ist das robuste, leicht zerlegbare Magazin recht flach. Dies verhindert das Verbiegen der Lippen, was bei Magazinen



NUR BRÜNIERT wurde die Zastava M 88 ursprünglich vom Werk ausgegeben. Der geschlitzte Streifen aus stabilem Stahlblech hält, wie bei der Tokarew und der Zastava M 57, den Verriegelungsbolzen.



ZAVODI CREVNA ZASTAVA bedeutet auf Deutsch „Rote Fahne Werke“. Man beachte auch die verzierten, kunstvollen Griffschalen aus Holz, die nicht von der Fabrik kamen und speziell für diese Pistole hergestellt wurden.



VERCHROMT wurden fast alle Teile der Oberfläche der Zastava M 88. Auch um die Handlage zu verbessern, wurden am Griffstück dicke Holzgriffschalen angebracht. Diese zeigen Fingerrillen und einige merkwürdige Fischhautelemente.



DIE ORIGINALGRIFFSCHALEN der Zastava-Werke wurden an dieser Pistole angebracht. Bei dieser wurde allerdings die Brünierung entfernt. Die Oberfläche der Waffe ist glatt poliert und vernickelt.

mit gebogenen Rändern häufig vorkommt. Die Zastava M 88 folgt in dieser Hinsicht dem bewährten Vorbild der sowjetischen Tokarew TT-33 und der jugoslawischen Zastava M 57, die diese Lösung von der Browning-Pistole M 1903 übernommen hatte.

Auch der Zündmechanismus der Zastava M 88 ist unkompliziert und außergewöhnlich simpel gehalten. Wie bei ihren Vorbildern ist die Hauptfeder direkt in den Hahn eingelassen. Der Schlosskasten, in dem sich der Zündmechanismus befindet, lässt sich im Ganzen dem Griffstück entnehmen, was Reinigung und Wartung der Waffe deutlich erleichtert.

Die Arretierung des Schlagbolzens ist bei der Zastava M 88 besonders. Beim sowjetischen Tokarew TT-33 wird dieser auch durch einen seitlich angebrachten Schlagbolzenhaltestift gehalten. Zu diesem Zweck ist eine Aussparung im Schlagbolzen angebracht. Diese Lücke könnte, nach Ansicht einiger jugoslawischer Konstrukteure, zum Bruch des Schlagbolzens führen. Bei den Modellen M 57 und M 88 von Zastava fehlt der Schlagbolzenhaltestift. Der Schlagbolzen dieser beiden Muster weist keine Aussparung auf und hat ein vollständiges kreisförmiges Profil. Gehalten wird der Schlagbolzen vorn von einer Schraubenfeder und im hinteren, dickeren Teil von einer zweiten Schraubenfeder zwischen zwei massiven Haltern, die sich hinten an der Rückseite des Schlittens befinden.

Auch in der Gestaltung der Schließfedergruppe weicht die Zastava M 88 von der sowjetischen Tokarew TT-33 ab und ähnelt stark dem Modell 57. Bei der sowjetischen Tokarew-Pistole sind die Schließfeder, das vordere Abschlussrohr und die Führungsstange getrennte Bauteile. Bei der Zastava M 88 ist die Rückholfederbaugruppe, mit einer zusätzlichen, beweglichen Gelenkführungsstange ausgerüstet, ein in sich geschlossener Block. Da die Feder beim Zerlegen und Zusammensetzen der Waffe nicht per Hand unter Spannung gehalten wird, werden diese beiden Vorgänge bei der Zastava M 88 erheblich erleichtert.

Zudem ist die Visierung anders als bei der Tokarew-Pistole. Das kleine Korn der sowjetischen Tokarew TT-33 war aus dem Schlitten herausgefräst und ein Teil von diesem. Das Korn der Zastava



M 88 ist nach dem Vorbild der M 57 gestaltet. Es ist etwas breiter und wird als Extrateil von einem Schwalbenschwanz am Schlitten gehalten. Auch die Kimme ist größer, der u-förmige Kimmenausschnitt ist breiter sowie höher. Sie kann nach der Seite verstellt werden.

Von der jugoslawischen Zastava M 57, nicht von der sowjetischen Tokarew TT-33, hatte die M 88 die Gestaltung des Magazinhalterknopfes übernommen. Um das Magazin schneller zu entfernen und es nicht versehentlich verlieren zu können, war dieser etwas größer gehalten und geschützt tief im Griffstück verstaut.

Die Durchladerillen am Schlitten sind schräg und nicht gerade wie bei der Zastava M 57. Zudem wurden auch die Griffschalen der Zastava M 88 durch eine Schraube auf jeder Seite befestigt, im Gegensatz zum Modell 57 und den meisten sowjetischen Tokarew-Pistolen.



DUO-TONE-LOOK. Zudem fallen die übergroßen Griffschalen auf. Auf beiden Seiten sind auf diesen das serbische Wappen mit dem Doppeladler zu sehen. Auf der linken Seite des Schlittens ist wahrscheinlich der Name des stolzen Besitzers der Waffe angebracht.

Auch das Zerlegen ist einfach

Das Zerlegen der Zastava M 88 erfolgt genau nach dem Vorbild der sowjetischen Tokarew TT-33 und der jugoslawischen Zastava M 57. Nach der obligatorischen Sicherheitsüberprüfung mit der Herausnahme des Magazins wird zunächst die Verriegelung des Verriegelungsbolzens gelöst, die sich auf der rechten Seite des Griffstückes befindet. Sie besteht aus einem geschlitzten Streifen aus stabilem Stahlblech und ähnelt frappant dem Kettenschloss einer Motorrad- oder Fahrradkette. Der Bolzen kann dann nach links aus der Waffe herausgedreht werden, worauf sich der Schlitten mit dem Lauf vom Griffstück abnehmen lässt. Dann kann man die gesamte Schließfedergruppe entfernen. Der Rest des Zerlegens erfolgt wie bei der bekannten Colt Government.

Die Zastava M 88 liegt, vor allem für große Hände, nicht gut in der Hand. Wie bei ihren Vorbildern ist der glatte Griff der Waffe zu gerade und hat da, wo er die Hand füllen sollte, keine Verdickung, vor allem am unteren Teil des Griffstückes. Um die Handlage zu verbessern, wurde unten am Magazin, wie bei den Walther-Modellen PP und PPK, ein Schuh angebracht. Deshalb wurden an einigen Zastava M 88 dicke Holzgriffschalen, zum Teil mit Fingerrillen, angebracht. Die Zastava M 88 hatte ab Werk Griffschalen aus Holz.

Nur kurz in Serbien produziert

Das Zastava Modell 88 wurde in der jugoslawischen Waffenfirma in Serbien, genauer in der Stadt Kragujevac, etwa 140 km südöstlich von der Hauptstadt Belgrad, hergestellt. In dieser Stadt wurden in einem staatlichen Unternehmen ab 1853 zunächst Geschütze hergestellt. Im Laufe der Zeit wurde die Firma immer größer. So produzierte sie Mitte der 1920er Jahre eine Lizenz-Version des Mauser-Gewehrs M 1924. Die Lizenz hatte sie von der belgischen Fabrique Nationale d'Armes de Guerre, kurz FN genannt. Zudem pflegte die serbische Firma gute Kontakte zu einem weiteren Mauser-Nachfolger, dem „Ceskoslovenska Zbrojovka Akciova Spolecnost v Brno", was sich mit „Tschechoslowakische Waffenfabrik Aktiengesellschaft in Brünn" übersetzen lässt. Es ging dabei um die Lizenz eines leichten Maschinengewehrs.

Nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht 1941 wurde die Firma im Dienste der deutschen Wehrkraft weiter verwendet, wobei dies in großem Maße zu kriegsbedingten Zerstörungen führte. Die deutsche Besatzung endete am 21. Oktober 1944. Die Arbeit im Werk ging allerdings weiter.

Da das neu geschaffene Jugoslawien nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein sozialistischer Staat war, erhielt die staatliche Rüstungsfirma in Kragujevac 1946 den Propagandanamen „Crvena Zastava", was auf deutsch „Rote Fahne" hieß. Als in den Jugoslawienkriegen



DIESE WAFFE wurde teilweise verchromt. Die Griffschalen wurden ausgewechselt. Sie zeigen eine grobe Fischhaut und unten in kyrillischer Schrift die Anfangsbuchstaben des Besitzers. In lateinischer Schreibweise bedeuten sie „VG“.

IN KYRILLISCHER SCHRIFT geschrieben ist der Besitzer der Pistole angegeben. In lateinischer Schreibweise bedeutet es „Veljovic Gradimir“. Veljonic war ein serbischer Anführer, der es im Jugoslawienkrieg mit dem Kriegsrecht nicht so genau nahm.

Jugoslawien zerbrach und Serbien als unabhängiger Staat 2002 wieder entstand, blieb der Name „Zastava“ erhalten, während das begleitende Adjektiv „Crevna“ im Jahre 2005 verschwand. Das nun private Unternehmen heißt heute „Zastava Oruzje“ oder international „Zastava Arms“.

In dieser serbischen Firma wurde das Modell 88 lange Zeit hergestellt. Ab 1991 ersetzt ein modernes, zeitgemäßes Muster die veraltete Single-Action-Pistole mit einem einreihigen Magazin von 8 Schuss. So hieß das ab Ende 1991 eingeführte neue Pistolenmodell der Firma Crvena Zastava „CZ 99“. Die Waffe hat neben dem Single-Action-Abzug einen Spannabzug, eine Entspannsicherung, und ihr doppelreihiges Magazin fasst 15 Patronen 9 mm Luger. Sie ist ein, allerdings unlizensierter, Klon der erfolgreichen schweizerisch-deutschen SIG Sauer P 226.



CUSTOM MADE. Diese Waffe wurde für den Besitzer verschönert. Jedoch änderte dies für den Träger nicht den hohen Kampfwert der Pistole.

Nur im Balkan verbreitet

Die Zastava 88 wurde ab 1988 bei der jugoslawischen, später bei der serbischen Armee eingesetzt. Im Jugoslawienkrieg verwendeten sie alle beteiligten Streitkräfte sowie die zahllosen paramilitärischen Gruppierungen, wie die slowenische Territorialverteidigung, die kroatische Armee, die Streitkräfte der Republik Serbische Krajina, die Armee Bosnien-Herzegowinas sowie die albanische UCK, die Befreiungsarmee Kosovos. Das Werk in Kragujevac hatte ursprünglich die Zastava M 88 nur brüniert und mit einfachen Holzgriffschalen ausgeliefert. Von den Waffenmeistern der einzelnen Einheiten wurde die beliebte Waffe, vorrangig von Offizieren und höheren Unteroffiziersdienstgraden, mit dekorativen, verzierten Griffschalen aus Holz versehen. Auch wurde die Oberflächenbehandlung bei zahlreichen Waffen geändert. Sie wurden nun vernickelt und verchromt. Etliche Pistolen wurden hochglanz, andere matt hartverchromt. Wieder andere wiesen ein sogenanntes „Two-Tone“-Chrom-Finish auf. In einem Fall wurde die Oberfläche der Pistole auf Hochglanz poliert und ohne jede Brünierung, Vernickelung oder Verchromung unbehandelt gelassen.

Um die Waffe auch in die Vereinigten Staaten von Amerika exportieren zu können, wurde das Modell 88 mit einer Sicherung am Schlitten und mit Plastikgriffschalen versehen, nachdem einige wenige Exemplare zu Beginn mit Griffschalen aus Holz geliefert worden waren. Zudem wurde die Zastava M 88A für den Export für die Patrone .40 S&W mit einem neuen Lauf bestückt. Die fabrikmäßige Oberflächenbehandlung der Zastava M 88A entspricht, bis auf die Hochglanz-Polierung, dem oben genannten Verfahren. ■

FAZIT

Die hier beschriebenen Pistolen folgten bewährten Vorbildern. Allerdings war zu diesem Termin die Einführung für eine Single-Action-Pistole mit einem kleinen Magazin schon vorbei. Zu dieser Zeit wurden weltweit die „Wonder-Nines“ mit vielschüssigem, doppelreihigem Magazin und Spannabzug bevorzugt.

ZASTAVA M 88

Funktionsprinzip/ Verschluss	Halbautomatischer Rückstoßlader mit beweglichem Lauf nach Browning, formschlüssig verriegeltem Verschluss und außen liegendem Hahn; Single Action
Kaliber/Patrone	9 mm Luger
Länge	175 mm
Höhe	130 mm
Lauflänge	96 mm
Gewicht [ungeladen]	750 g
Munitionszuführung	Seitlich gehaltenes, einreihiges, zerlegbares Stangenmagazin für 8 Patronen; automatischer Schlittenfang mit Hebel
Feuergeschwindigkeit [praktisch]	30 bis 40 Schuss/Min.
Sicherungen	Magazinsicherung
Oberflächenbehandlung	Brünierung
Griffschalen	Zwei Holzgriffschalen

DIE WAFFE DES VELJONIC GRADIMIR
von links. Die kunstvolle Griffschale aus Holz zeigt eine grobe Fischhaut und den serbischen Doppeladler, das Wappen Serbiens.



Literatur:

- Branko, Bogdanovic: Serbian and Yugoslav Mauser Rifle. Tustin 2005
- Datig, Fred A.: Soviet Russian Tokarev „TT“. Pistols and Cartridges 1929–1953. Culver City 1990
- Layman, George: Communist Bloc Handguns. Woonsocket 2018
- White, Camaron S.: The complete Book of the Tokarev Pistols. Woonsocket 2021
- Wollert, Günther, Lidschun, Reiner & Kopenhagen, Wilfried: Schützenwaffen heute (1945–1985). Berlin 1996

HERMANN HISTORICA
International Auctions

NÄCHSTE AUKTION:

Historische und moderne Schusswaffen

3-7. Nov
PRÄSENZAUKTION

10-14. Nov
NUR ONLINE-LIVE-AUKTION

www.hermann-historica.com

Nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter!



FOTO: AIMPOINT/ROLAND ZEITLER

JUBILÄUM

Aimpoint ist Synonym für Präzision, Innovationskraft und legendäre Robustheit – auf Jagd, Sport und im Einsatz. Eine Zeitreise durch Meilensteine, vom Alltagsprodukt zum globalen Marktführer – das Feiern hat längst begonnen.



FOTO: ROLAND ZEITLER

CZ 600 SERIE

Die CZ 600+ gilt als Gewehr mit dem Versprechen, Jagd, Sport und Freizeit neu zu definieren. Wir waren im Frankonia Flagship Store in Rottendorf und haben die CZ 600+ auf dem hauseigenen Schießstand wie im Schießkino auf die Probe gestellt. Hält sie, was sie verspricht?



FOTO: UDO LANDER

SELTENER KLASSIKER

Geschichte, Handwerkskunst und Tradition. Die französische Offizierspistole M 1767 war einst Prestige und Pflicht zugleich. Nur wenige Exemplare sind bis heute bekannt, was sie zu einer der seltensten Militärpistolen des Ancien Régime macht.

DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 31.10.2025 im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Dr. Yannik Hofmann
Adresse Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
E-Mail: redaktion@dwj.de / Newsportal www.dwj.de/
Verlag: www.blaetterdach.media

Geschäftsführer Markus Dierolf
Handelsregistereintrag: Amtsgericht Ulm, HRB 690559
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE813440182

Redaktion Dr. Heiko Granzin (Chefredakteur, v. i. S. d. P.),
E-Mail: granzin@dwj.de; Dr. Florian Asche, E-Mail: asche@dwj.de;
Dr. Yannik Hofmann, E-Mail: hofmann@dwj.de (stellvertretende Chefredakteure, Ressorts Waffenrecht und Politik)

Redaktionsassistenz: Sabine Müller, E-Mail: redaktion@dwj.de

Autoren Stephan Bichlmeir, Ivonne und Marko Börner, Dr. Klaus-Jürgen Bremm, Gernot F. Chalupetzky, Peter Dannecker, Marko Dierstein, Georg Dollner, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Udo Lander, Stefan Menge, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederastroth, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickströer, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Hans Raum, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, Peter Schall, Frank Schulz,
Carl Schulze, Hagen Seehase, Dr. med. Karl Steuer, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler,
Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail: dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Philipp Refeld, www.digitaldeck.de, Christina Siebert

Fotonachweis Titel
Hera Arms H6: Marko Börner; Steyr Arms ATC: Stephan Bichlmeir;
1860 Henry: Wolf D. Niederastroth; Prideaux-Lader: Dr. Dirk Ziesing

Anzeigen und Crossmedia-Marketing
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41,
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

Caroline Reese, Telefon +49 (0)791 202197-30,
E-Mail: reese@blaetterdach.media

Anzeigenpreisliste 2025#2, gültig seit 1. Februar 2025

Anzeigenschluss
für die November-Ausgabe ist der 8. Oktober 2025

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet: www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40
E-Mail: schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland für 12 Ausgaben
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland für 12 Ausgaben
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 6. Oktober 2025

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck + Auslieferung Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Die Inhalte dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr, bitte keine Originale einsenden. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

TOURDATEN 2025





Zu Gast: **Dennis Panthen**
Freitag, 26.09.2025, 18.00 Uhr
Frankonia Flagship-Store Rottendorf
Am Reißbach 1, 97228 Rottendorf
„Jagdhund im 21. Jahrhundert: Kind oder Kamerad?“



Zu Gast: **Max Mayr-Melnhof**
Termin für Oktober 2025 geplant
Frankonia Aschheim
Uhlandstraße 34, 85609 Aschheim
„Der Wald-Wild-Konflikt“



Zu Gast: **Dr. Maximilian Schaffgotsch**
Termin für 6.11.2025 geplant
Frankonia Parndorf – Österreich
„Der gläserne Grünrock:
Legalwaffenbesitz im 21. Jahrhundert.“



Zu Gast: **Matthias Klotz (BZL)**
Termin für 20.11.2025 geplant
Frankonia Berlin/Wustermark
Demex Allee 1, 14641 Wustermark
„100 Tage Dobrindt – und nun?“



Zu Gast: **Dr. Dirk-H. Wellershoff**
Termin für Dezember 2025 geplant
Frankonia Berlin/Wustermark
Demex Allee 1, 14641 Wustermark
„Wann schießen wir endlich Wölfe?“

Die aktuelle Terminübersicht finden Sie hier:
www.blaetterdach.media/frankonia-talks/

*Achtung: Livetalk-Termine und Gäste können sich noch kurzfristig ändern.



Talkgastgeber

Dr. Heiko Granzin

Rechtsanwalt Dr. Heiko Granzin, Jahrgang 1970, ist seit 2001 als Rechtsanwalt zugelassen und trägt seit 2004 den Fachanwaltstitel sowohl im Arbeitsrecht als auch im Strafrecht sowie Fachanwalt für Agrarrecht und Tätigkeitsschwerpunkt im Jagdrecht. Einer der bekanntesten deutschen Jagd- und Waffenrechtler, zudem seit 2025 Mitverleger des DWJ und Autor zahlreicher Fachartikel.

Präsentiert von

FRANKONIA

frankonia.de

NEU

PDP IPSC Performance Package



UVP
2.850,-
inkl. 19% MwSt.

PDP FS 5.0" SF Match Performance Package:

- PDP Full Size 5,0" Steel Frame Match
- Magazine 2x 18 Schuss / 1x 20 Schuss
- Double Alpha Racer 3x Magazinhalter
- Double Alpha Premium Gürtel in 38" Länge
- Double Alpha Pro II Holster
- Holosun 507 Rotpunktvisier, montiert auf Adapterplatte
- Walther Range Bag

HOLOSUN

DOUBLE ALPHA ACADEMY

Highperformance in Vollstahl. Unverwüstlich und kompromisslos
auf Leistung getrimmt. Die PDP Steel Frame Match im Performance Package.
Power. Forged in Steel.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen

WALTHER